Revision der Spix'schen Typen

brasilianischer Vögel.

Von

C. E. Hellmayr.

Revision der Spix'schen Typen

brasilianischer Vögel.

Von

C. E. Hellmayr.

Im Jahre 1817 beschloß der damalige König von Bayern, Maximilian I. Joseph eine wissenschaftliche Expedition nach Brasilien auszusenden, deren Hauptaufgabe die Erforschung der Fauna und Flora dieses reichen Landes sein sollte. Mit der Ausführung des Unternehmens wurden der Zoologe J. B. von Spix und der Botaniker C. Ph. von Martius betraut.

Am 6. Februar 1817 verließen die Reisenden München und landeten am 14. Juli 1817 in Rio de Janeiro. Bis zum Dezember desselben Jahres wurde in der Umgebung der brasilianischen Hauptstadt gesammelt, dann bis Januar 1818 bei Ypanema und S. Paulo. Darauf wandte sich die Expedition über Campanha nach Ouro Preto (= Villa Rica) in Minas Geraës, wo sie vom 28. Februar bis Anfang Mai verweilte, sodann weiter über Diamantina nach Minas Novas. Von hier führte die Reise westwärts durch die Campos über Contendas an den Rio S. Francisco. Diesem Strome folgten die Forscher flußabwärts bis nach Malhada und Carunhanha [an der Grenze der Staaten Minas und Bahia] und zogen hierauf quer durch den Staat Bahia über Cayteté, Minas de Rio das Contas und Cachoeira nach S. Salvador de Bahia. Die Zeit zwischen dem 13. Dezember 1818 und 6. Januar 1819 war einem Ausfluge nach Ilhéos gewidmet. Am 18. Februar erfolgte die Abreise von Bahia und führte in nordwestlicher Richtung über Cachoeira, Feira de S. Ana (1. März) und Villa Nova da Reinha (25. März) nach Joazeiro am Rio S. Francisco. Am 21. April verließen die Reisenden Joazeiro und wandten sich nach Oeiras im Staate Piauhy, das sie am 12. Mai verließen, um über Caxias und Itapucurúm-mirim nach S. Luiz de Maranhâo an der Küste im gleichnamigen Staate zu gelangen. Am 20. Juli segelte die Expediton von Maranhâo ab und erreichte am 25. desselben Monats Belem (Pará) an der Mündung des Amazonenstromes. Am 21. August begann die Flußreise auf dem Amazon. Folgende Stationen konnte ich feststellen: Gurupá (8.—10. September), Santarem (18.—21. September), Obydos, Serpa (12. Oktober), Mündung des Rio Madeira (15. Oktober), Manáos (22. Oktober), Coari am Rio Solimões (16. November) und Teffé (= Ega) (25. November). Hier trennten sich die beiden Reisenden Martius und Spix. Ersterer folgte dem Rio Japurá stromaufwärts bis zu den Arara Coara-Fällen in Ostecuador und kehrte über Ega nach Manáos zurück (11. März 1820). Spix dagegen fuhr den Amazon aufwärts, sammelte an der Mündung des Rio Içа und bei S. Paulo d'Olivença (30. Dezember) und drang bis nach Tabatinga (9. Januar 1820) vor. Nach Manáos zurückgekehrt (3. Februar 1820) brach er von hier am 11. desselben Monats nach dem Rio Negro auf und gelangte bis nach Barcellos (21. Februar). Auf der Rückreise fuhr Spix den Rio Branco eine Strecke weit aufwärts und traf dann mit Martius in Manáos wieder zusammen. Hierauf trat er gemeinsam mit diesem die Heimfahrt an, die — mit Ausnahme eines Ausfluges in das Gebiet der Mauhé-Indianer am Unterlauf des Rio Madeira — ohne weitere Unterbrechung stattfand. Nach mehr als dreijähriger Abwesenheit — am 14. Juni 1820 — schifften sich die Reisenden in Pará nach Europa ein.

Bald nach seiner Rückkehr aus Brasilien begann Spix mit der Bearbeitung des gesammelten, zoologischen Materials. Wir haben es im nachstehenden nur mit dem die Vögel behandelnden Teile seiner Werke zu tun, der unter dem Titel:

„Avium species novae, quas in itinere per Brasiliam annis 1817—1820 jussu et auspiciis Maximiliani Josefi I. Bavariae regis succepto collegit et descripsit Dr. J. B. de Spix" in zwei Bänden zu München erschien. Der erste Band wurde 1824, der zweite 1825 veröffentlicht.

In diesem Werke sind etwa 220 Vogelarten als neu oder unter neuen Namen beschrieben, allein nur wenig mehr als 100 bleiben bestehen, während einige wegen Fehlens der Typen von mir nicht klar gestellt werden konnten. Es ist nicht zu verwundern, daß die Expedition durch Entdeckung einer großen Anzahl auffallender Formen gekrönt wurde. Spix und Martius waren ja die ersten Forscher, die aus dem ungeheuren Amazonastale zoologische Sammlungen nach Hause brachten und ebenso betraten sie zum ersten Male die nordöstlichen Staaten Brasiliens (Piauhy, Maranhâo), über deren Fauna wir auch heute noch nicht mehr wissen als uns die spärlichen Mitteilungen Spix lehren. Manche der Entdeckungen im südöstlichen Brasilien wurden fast gleichzeitig vom Prinzen Wied in seiner „Reise nach Brasilien" (1820, 1821), von Lichtenstein in dem bekannten „Verzeichnis der Dubletten des Berliner Museums" (1823) und von Temminck in den „Planches coloriés" bekannt gemacht und deren Namen erlangten um wenige Jahre die Priorität über die Spix'schen Benennungen. Übrigens scheint Spix die bereits vorhandene Literatur nicht allzuviel zu Rate gezogen zu haben; denn er hat vieles als neu bekannt gemacht, das schon mehrfach beschrieben war. Allein sowohl dieser Mangel als die Ungenauigkeit und Flüchtigkeit vieler seiner Beschreibungen haben wohl zum Teil in der geschwächten Gesundheit des Verfassers ihren Grund. Spix hatte auf der Reise stark unter den Einflüssen des tropischen Klimas zu leiden und erlag schließlich den Folgen der strapaziösen Tour. Seine Verdienste um die Erforschung der brasilianischen Fauna sind trotz aller Mängel seiner Arbeit unbestreitbar.

Eine kurze biographische Skizze dürfte für den Leser nicht ohne Interesse sein. Johann Baptist von Spix wurde am 9. Februar 1781 zu Höchstädt an der Aisch im Kreise Bamberg in Bayern als Sohn eines Chirurgen geboren. Seine Mutter war eine geborene Italienerin. Nach Absolvierung des Gymnasiums bezog er die damals noch bestehende Universität in Bamberg und erwarb sich den Grad eines Doktor phil. Hierauf widmete er sich nach dem Wunsche seiner Mutter dem Studium der Theologie in Würzburg, wandte sich aber bald medizinischen und physiologischen Arbeiten zu. Im Jahre 1807 unternahm er auf Kosten des Königs eine Reise nach Paris, wo er unter der Leitung Cuviers Anatomie hörte und sich besonders mit dem Zentralnervensystem beschäftigte. Nach München zurückgekehrt, wurde er Adjunkt an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. In diese Zeit fällt die Veröffentlichung seiner Arbeit über die Geschichte aller zoologischen Systeme von Aristoteles angefangen. Später verfaßte er ein umfangreiches Werk über die vergleichende Anatomie des Schädels der Wirbeltiere unter dem Titel „Cephalogenesis" und wurde bald hernach zum Mitgliede der Akademie in München ernannt. In den Jahren 1817—1820 bereiste er im Auftrage des Königs Brasilien. Schwer leidend kehrte er von dieser Reise zurück, arbeitete aber nichtsdestoweniger fleißig an der Herausgabe der

gewonnenen Ergebnisse. Am 15. Mai 1826 verschied Spix plötzlich an einem schweren Nervenfieber. —

Nach diesen einleitenden Worten wende ich mich zu dem Plane und Zwecke meiner Revision der Typen. Obwohl eine große Anzahl der von Spix beschriebenen Vogelarten kaum zweifelhaft war, so erschien eine kritische Nachprüfung des ganzen Werkes schon im Hinblick darauf geboten, daß bei den meisten Arten genaue Fundorte angegeben sind. Ihre richtige Determinierung war daher für die Verbreitung der Vögel in Brasilien von Wichtigkeit. In vielen Fällen ist hingegen die Kennzeichnung so mangelhaft, daß bis heute über die wahre Bedeutung mancher Spix'scher Art völlige Ungewißheit herrschte. Erschwert wurde die Auflösung mancher Spezies durch die geradezu unkenntlichen Abbildungen im Spix'schen Werke. Die Tafeln sind augenscheinlich mit der Hand koloriert und in verschiedenen Exemplaren des Buches total verschieden, was die Intensität der Farbentöne betrifft.[1]) Ich habe vier Kopien benutzt und kam zur Überzeugung, daß die Abbildungen wegen ihrer Ungleichmäßigkeit kaum in Betracht gezogen werden können. Dazu kommt eine im allgemeinen höchst ungenaue und flüchtige Wiedergabe der Originale. Unter diesen Umständen konnte nur die Untersuchung der Typen Klarheit schaffen.

Die Ausbeute der Spix-Martius'schen Reise wurde — dem Brauch der damaligen Zeit entsprechend — ausgestopft und so blieben die Vögel den schädlichen Einwirkungen des Lichtes mehr als sieben Jahrzehnte hindurch ausgesetzt. Alle von Spix' Reise herrührenden Vögel wurden nun unter meiner Aufsicht abgenommen, sorgfältig etikettiert und der Balgsammlung einverleibt. Nur die größeren Arten wie Hühner, Steißhühner, Rallen, Ibisse etc. wurden in einem besonderen Schranke der wissenschaftlichen Sammlung montiert aufbewahrt. Glücklicherweise fanden sich die Typen der meisten Arten in der Münchener Staatssammlung vor, freilich nicht immer im besten Erhaltungszustande. Bei manchen Exemplaren mußte ihre Provenienz von Spix' Reise erst festgestellt werden, da die Originaletiketten in den meisten Fällen nicht mehr vorhanden waren. In diesen Fällen gaben die älteren Kataloge der Vogelsammlung häufig den gewünschten Aufschluß und überdies gewährte die eigenartige Präparationsweise der Spix'schen Stücke einen verläßlichen Anhaltspunkt. Fast bei allen Exemplaren steckt in der aufgeschnittenen Bauchmitte ein Draht, dessen umgebogenes Ende eine Öse bildet, an welcher ein Bindfaden befestigt ist, der rings um den ganzen Körper läuft. Um die Flügelmaße nehmen zu können, ist man genötigt den Faden abzuschneiden. Ob die Vögel schon am Orte der Erlegung auf diese Weise präpariert wurden oder ob es die Methode des Taxidermisten am Museum war, vermag ich nicht zu sagen. Jedenfalls steht fest, daß nur die Spix'schen Exemplare die angedeutete Präparationsweise zeigen. Andere Erwerbungen der Vogelsammlung des Münchener Museums aus dem ersten Drittel des neunzehnten Jahrhunderts sind ganz anders präpariert.

Die Typen einiger Arten konnten trotz gewissenhafter Nachforschungen nicht mehr zutage gefördert werden. Sie sind entweder durch Mottenfraß zerstört oder in sehr früher

---

[1]) Als Beispiel sei Platyrhynchus paganus II, tab. 16 Fig. 1 erwähnt. In der Kopie des Mus Berlepsch sind Ober- und Unterseite hellbläulichgrau und der Kopf ringsum rotbraun gefärbt. In den drei anderen Kopien, die ich einsah, kommt das Kolorit der Figur der wirklichen Färbung der Elainea pagana viel näher. Die Oberseite ist trüb olivengrau, die Unterseite heller aschgrau dargestellt und von dem rotbraunen Kopf keine Spur!

Zeit abgegeben worden, da sie bereits in dem Kataloge der Sammlung von 1829 nicht mehr aufgeführt sind z. B. Thamnophilus stellaris, T. affinis, Platyrhynchus brevirostris, P. murinus u. s. w.

Die Revision des Spixschen Materials beschäftigte mich nahezu zwei Jahre und gestaltete sich viel mühevoller als ich voraussetzte. Allerdings hatte ich über einige Familien bereits umfangreiche Aufzeichnungen, wodurch meine Aufgabe einigermaßen erleichtert wurde. Aber in einzelnen Fällen war es zur Klarstellung der Spixschen Typen erforderlich, ganze Genera monographisch auszuarbeiten, so z. B. bei Crax, Penelope, Ortalis u. s. w. Hand in Hand damit gingen sorgfältige Quellenstudien und die Untersuchung zahlreicher Typen in den Museen zu London, Paris, Wien, Berlin, Leipzig und Frankfurt. Eine ansehnliche Serie Spixscher Originale verglich ich während meines Aufenthaltes auf Schloß Berlepsch, und einige begleiteten mich auf meiner Reise nach England im Januar 1904.

Mit dem Material des Münchener Museums allein hätte ich meine Aufgabe niemals in befriedigender Weise zu lösen vermocht. Dank der bereitwilligen Unterstützung mehrerer ornithologischer Freunde lagen mir aber meist mehr als genügende Serien zum Vergleich vor, wodurch meine Untersuchungen wohl erheblich an Zuverlässigkeit gewannen. In der Regel wurde nur die Originalbeschreibung — als die Grundlage für unsere Kenntnis — zitiert und nicht bloß zitiert, sondern in jedem einzelnen Falle sorgfältig durchgearbeitet. Wenn es sich um Arten handelte, die schon vor Spix von anderen Autoren beschrieben waren, suchte ich stets Material von der *terra typica* zu vergleichen. Auf diese Weise dürfen wir hoffen in absehbarer Zeit zu einer stabilen Nomenklatur zu gelangen.

Es ist mir eine angenehme Pflicht allen Freunden und Kollegen, die meine Arbeit unterstützten, meinen herzlichen Dank auszusprechen. In erster Linie ist es wieder mein hochverehrter Lehrer Graf Hans von Berlepsch, dessen ich zu gedenken habe. Mit seltener Liberalität öffnete er mir nicht nur seine prächtige Sammlung neotropischer Vögel, sondern stand mir auch mit seiner unerreichten Kenntnis zur Seite und bewahrte mich gar oftmals vor groben Fehlern, in die ich ohne seinen geschätzten Rat unfehlbar verfallen wäre. Ihm ist es zu danken, wenn in nachstehender Arbeit der Irrtümer nicht zu viele enthalten sind. Nicht minder verbunden bin ich meinem lieben Freunde Dr. v. Lorenz in Wien, der mir die Nattererschen Serien brasilianischer Vögel jederzeit bereitwilligst zur Verfügung stellte. Die Herren Dr. W. Rothschild, Dr. E. Hartert, Professor Reichenow, Dr. Schmidtlein (Leipzig) und Dr. F. Römer (Frankfurt) unterstützten mich gleichfalls durch Übersendung von Vergleichsmaterial. Auch ihnen mein bester Dank!

Endlich habe ich noch den Verwaltern der Zoologischen Staatssammlung in München, den Herren Professor R. Hertwig und Dr. F. Doflein sowie dem Kustos am gleichnamigen Institut, Herrn Dr. W. Leisewitz für viele Beweise ihres Interesses an meiner Arbeit aufrichtig zu danken. Der Dank aller Ornithologen gebührt auch dem langjährigen Inspektor, Herrn Kreuzpointner, der mit seltener Hingebung während eines Menschenalters über die Sammlung des Münchener Museums wachte und sie vor Schaden bewahrte. Sein Verdienst ist es, daß die schlechten — und doch so wertvollen — Präparate von Spix' Reise der Nachwelt erhalten blieben und nicht der Zerstörung anheimfielen, als jener gefürchtete Sammlungsfeind — Mottenfraß — einstmals verheerend auftrat.

Schloß Berlepsch, im Januar 1905.

Avium Species Novae.

Band I.

Gypagus papa (Linn.)

Vultur Papa Linnaeus, Syst. nat. X (1758) p. 86 (ex Edwards & Albin. — „India occidentalis.“)
Cathartes papa Spix, Av. Bras. I (1824) p. 1 tab. I (foem.) [kein Fundort.]

Kein Spix'sches Stück in der Sammlung.

Cathartes aura = Catharista atratus brasiliensis (Bonap.)

[*Vultur atratus* Wilson, Amer. Orn. IX (1814) p. 104 tab. LXXV Fig. 2.]
Cathartes brasiliensis Bonaparte, Consp. Av. I. (1850) p. 9 [„ex Amer. merid. Antill.“]
Cathartes aura (nec Linnaeus!) Spix, Av. Bras. I (1824) p. 2 [ohne Fundort.]

Ein Exemplar von Spixscher Präparation mit der Bezeichnung: „*Cathartes foetens* Ill. Brasilien“.

NB. Bartram kann nicht als Autor des Speziesnamens unserer Art gelten, da sein *Vultur atratus* ohne Beschreibung veröffentlicht wurde. In der mir vorliegenden Dubliner Ausgabe der Travels Carol. etc. (1793) heißt es auf p. 285 bloß: „*Vultur atratus*; black vulture, or carrion crow“, — also ein pures nomen nudum! Die südamerikanischen Vögel scheinen stets etwas kleiner zu sein als solche aus dem Norden des Kontinents und mögen daher subspezifisch getrennt werden. Unbegreiflicherweise stellt Sharpe (Cat. Birds Brit. Mus. I p. 24) *Vultur urubú* Vieill. [Hist. nat. Ois. Amér. sept. I (Sept. 1807) p. 23 tab. 2] als Synonym zu *C. atratus*. Die Abbildung stellt indessen einen Vogel mit rotem Kopf dar und auch in der Beschreibung heißt es: „Un rouge sanguin colore la peau de la tête et du cou“. Es ist klar, daß sich Text und Tafel nur auf *Cathartes aura* beziehen können.

Cathartes ruficollis Spix = C. aura (L.)?

Cathartes ruficollis Spix, Av. Bras. I (1824) p. 2 („Bahia et Piauhy.“)

Spix' Typus ist nicht mehr in der Sammlung, ich muß daher die schon von Sharpe (Cat. B. I p. 26 f.) aufgeworfene Frage, ob die Vögel des östlichen Brasiliens zu *C. aura* oder *C. pernigra* gehören, unentschieden lassen.

Spix beschreibt die Färbung von Kopf und Hals als rot und nennt die Schäfte der Schwingen „*rufus*“ bezw. „*ferrugineus*“. Dies spricht beides für die Identität mit *C. aura*. Die Untersuchung einer Serie aus O. Brazil kann nur die Sache entscheiden.

Sharpe (l. c. p. 26) stellt als vermutliches Synonym zu *C. pernigra* mit ? auch *C. aura* Wied, Beitr. 3. I (1830) p. 64. Dies ist ein Irrtum; Wied beschreibt ganz deutlich *C. urubutinga Pelz.* „Kopf und Hals schön lebhaft orangefarben, Schwungfedern mit starken gelblichweißen Schäften.“

Polyborus vulgaris Spix = P. tharus (Molina)

Falco tharus Molina, Saggio St. Nat. Chili (1790) p. 264 (Chili.)
Polyborus vulgaris Spix, Av. Bras. I (1824) p. 3 („in campis Minas Geraës.)
Polyborus caracara Spix, l. c. tab. I[a] (juv.)

Wir besitzen ein altes Exemplar mit der Bezeichnung: „*Polyborus brasiliensis L. Brasilien Spix*“, das sehr gut mit der Spix'schen Beschreibung übereinstimmt, mithin eines der aus Minas Geraës mitgebrachten Exemplare ist. Es ist ein alter Vogel mit breiter schwarzbrauner und rahmgelber Querbänderung auf der Brust, schmutzigweiß und dunkelbraun gebändertem Hinterrücken und Oberschwanzdecken etc. etc. Die Tafel I[a] in Spix' Werk scheint einen jungen Vogel dieser Art darzustellen.

Außerdem besitzen wir ein Exemplar von *P. cheriway* (Jacqu.) mit der Aufschrift: „*Polyborus brasiliensis L. Brasilien. Spix.*“ Verglichen mit dem oben besprochenen Stücke unterscheidet es sich von ihm durch entschieden mehr schwarzbraune Grundfarbe des Rückens und der Flügel, schwarzbraunen Hinterrücken (ohne jede helle Querbänderung) und einfarbig rahmgelbe Oberschwanzdecken. Obwohl Spix die beiden letzteren Abweichungen nicht erwähnt, scheint es doch eines der Exemplare „*in capitania Piauhy occisa*“ zu sein, auf welche sich der Autor mit den Worten: „*alis magis fuscescentibus*“ bezieht. Schon Chapman wies *P. cheriway* für Brasilien nach, indem er ein von Riker bei Santarem gesammeltes Exemplar erwähnt (Auk VIII 1891 p. 161.)

Urubitinga urubitinga (Gm.)

Falco urubitinga Gmelin, Syst. nat. 1 I (1788) p. 265 (ex Brisson. — ex Maregrave. p. 214. — Brasil. orient.)
Aquila urubitinga Spix, Av. Bras. I (1824) p. 4. tab. I[b] („in sylvis *Bahiae, Parae.*“)

Ein ganz alter Vogel mit der Bezeichnung: „*Morphnus Urubitinga L. adult. Brasilien. Spix*“, sehr gut der Beschreibung bei Spix entsprechend.

Aquila picta Spix = **Urubitinga urubitinga** (Gm.) juv.

Aquila picta Spix, Av. Bras. I (1824) p. 5 tab. I[c] („in insula *Marajo.*“)

Ein Exemplar unter der Benennung: „*Morphnus Urubitinga L. Aquila picta Sp. juv. Brasilien. Spix*“, das recht gut zur Beschreibung, weniger zur Abbildung paßt, welche auf Halsseiten und Flügeldecken zu viel von rötlicher Färbung aufweist. Die Oberschwanzdecken sind in der Mitte noch schwarzbraun, tragen aber bereits sehr breite, weiße Säume. Übrigens stimmt das Stück recht gut mit einem anderen jungen Vogel der Münchener Sammlung überein.

Aquila milvoides Spix = **Busarellus nigricollis** (Lath.)

Falco nigricollis Latham, Ind. orn. I (1790) p. 35 („Cayana.“)
Aquila milvoides Spix, Av. Bras. I (1824) p. 5, tab. 1[d] („in sylvis fluminis *Amazonum.*“)

Ein altes Exemplar mit der Bezeichnung: „*Ichthyoborus Busarellus Daud. — milvoides Sp. Brasilien Spix.*“ Es stimmt vollständig mit Beschreibung und Abbildung überein und unterscheidet sich in nichts von einem angeblich aus Surinam stammenden Vogel.

Aquila buson Spix = **Heterospizias meridionalis** (Lath.)

Falco meridionalis Latham, Ind. orn. I (1790) p. 36 („Cayana.“)
Aquila buson „Lath.“ Spix, Av. Bras. I (1824) p. 6 („ad flumen Amazonum.“)

Der Typus ist leider nicht mehr in der Sammlung aufzufinden. Wie bereits Berlepsch und Hartert (Nov. Zool. X 1902 p. 113) bemerken, ist Lathams Beschreibung sehr undeutlich und verworren und keineswegs mit Sicherheit auf unsere Art anwendbar. Vielleicht wäre es besser, die Bezeichnung *Circus rufulus* Vieillot (ex Azara no. 11) anzunehmen, die sich sicher auf den jungen Vogel des *Heterospizias meridionalis* auct. bezieht.

Rosthramus leucopygus (Spix)

Cymindes leucopygus Spix, Av. Bras. I (1824) p. 7, tab. II („ad flumen *Amazonum.*“)

Kein Spixsches Exemplar in der Sammlung. Die Typen befinden sich im Leydener Museum (cfr. Schlegel, Mus. Pays-Bas II. Polybori pag. 8).

Die Rosthramus-Arten sind noch sehr unklar und bedürfen eingehenden Studiums an der Hand großer Serien. Jedenfalls steht fest, daß es zwei gesonderte Arten gibt:

1. eine mit ganz schiefergrauem Gefieder ohne Weiß an Schwanz und Schwanzdecken und mit sehr kurzem Schwanz;

2. eine andere mit viel längerem Schwanze, der an der Basis stets in großer Ausdehnung weiß gefärbt ist und an der Spitze einen bräunlichen oder weißlichen Saum trägt. Ober- und Unterschwanzdecken weiß. Gefieder dunkler, schwärzlichgrau oder schwärzlich.

Nr. 1 muß wohl sicher *R. hamatus* (Temm.) genannt werden. Denn, obgleich Temminck (im Text zu tab. 61) sagt: „les remiges sont noires, mais la base de la queue et les couvertures de dessous sont blanches" unterliegt es nach der Abbildung und den Bemerkungen Schlegels über den Typus (Mus. Pays-Bas II. Polybori p. 7 „plumage couleur de schiste uniforme") keinem Zweifel, dass ihm ein einfarbig grauer Vogel mit kurzem Schwanz vorgelegen hatte. Das Münchener Museum besitzt aus der herzoglichen Leuchtenbergschen Sammlung ein ♂ ad. aus Brasilien, das in der Tat so gefärbt ist. Das Gefieder zeigt nirgends eine Spur von Weiß und ist gleichfarbig hell schiefergrau, nur der Schwanz und die äußeren Handschwingen sind dunkler, schwärzlich. Der Schwanz mißt bloß 140 mm. Auch Sharpe (Cat. B. I p. 327) gibt für einen Vogel des Leydener Museums (vermutlich Temmincks Typus) ganz übereinstimmende Schwanzlänge an, seine Beschreibung stimmt gleichfalls völlig auf das Münchener Stück.

Ein mir vorliegender junger Vogel des *R. leucopygus*, bei dem die Ober- und Unterschwanzdecken sowie die Basishälfte des Schwanzes weiß und ein endständiges Querband hellbräunlich gefärbt sind, hat viel längeren Schwanz: 205 mm. Sharpe (l. c. p. 328) gibt für diese Form eine Schwanzlänge von 8 inches (etwa = 205 mm) an. Die Beschreibung von *C. leucopygus* Spix bezieht sich ohne jeglichen Zweifel auf die in Rede stehende Form, wie aus Schlegels Bemerkungen über die Typen (Mus. Pays-Bas II. Polybori p. 7) deutlich erhellt. Das von Spix abgebildete Stück scheint ein ganz alter Vogel zu sein, bei dem auch das endständige Band auf den Steuerfedern reinweiß ist.

R. taeniurus Cab. steht wohl dem *R. hamatus* äußerst nahe und hat wie dieser kein Weiß im Gefieder, das „entschiedener grau" gefärbt als bei *R. hamatus* Cab. nec Temm. (= *leucopygus*), unterscheidet sich aber durch 3—4 weiße Querbinden auf dem Schwanze. Mir ist ein Vogel dieser Art bisher nicht vorgekommen und ich kann daher kein endgültiges Urteil abgeben.

Herpetotheres sociabilis Vieill., den Sharpe auf die graue Art mit kurzem Schwanze (*R. hamatus* Temm.), Salvin (Biol. III p. 99) auf *R. leucopygus* gedeutet hat, beruht auf Azaras nø. 16, der leider bloß den jungen Vogel beschreibt. Ehe nicht alte Vögel von Corrientes vorliegen, wird es daher nicht möglich sein zu entscheiden, für welche der beiden Arten Vieillots Bezeichnung zu gelten hat.[1])

Harpyia braccata Spix = **Spizaetus tyrannus** (Wied)

Falco tyrannus Wied, Reise Brasil. I (1820) p. 360 (Quartel dos Arcos am Rio Belmonte, Bahia.)
Harpyia braccata Spix, Av. Bras. I (1824) p. 7, tab. III („in *St. Paolo.*")

Das Spix'sche Original ist nicht mehr in der Sammlung; es wurde ohne Zweifel wegen schlechten Erhaltungszustandes vernichtet. Im Katalog der Vogelsammlung finde ich von Siebolds Hand die Notiz: „Das Exemplar von Spix ist zerfallen." Die Abbildung stellt einen ziemlich ausgefärbten Vogel dar.

Spizaëtus ornatus (Daud.)

Falco ornatus Daudin, Traité d'Orn. II (1800) p. 77 (ex Levaillant. — *Cayenne.*)
Harpyia ornata Spix, Av. Bras. I (1824) p. 8 („ad flumen *Amazonum.*")

Kein Spix'sches Exemplar im Münchener Museum. Bereits Berlepsch und Hartert (Nov. Zool. IX 1902 p. 114) führten aus, daß der von Sharpe verwendete Name *Mauduiti* Daud. kaum auf unsere Art bezogen werden kann.

[1]) Seither untersuchte ich im Pariser Museum einen alten Vogel aus Corrientes (coll. D'Orbigny), der zur langschwänzigen Art mit weißen Schwanzdecken gehört. Der oben gebrauchte Name *R. leucopygus* (Spix) hat somit der älteren Bezeichnung Vieillot's zu weichen, und die richtige Benennung ist *Rosthramus sociabilis* (Vieill.)

Herpetotheres cachinnans (Linn.)

Falco cachinnans Linnaeus, Syst. nat. X (1758) p. 90 („*in America meridionali.*“ — Wir ergänzen als terra typica *Cayenne.*)
Astur cachinnans Spix, Av. Bras. I (1824) p. 8 tab. III[a] („in sylvis campestribus *Bahiae, Minas Geraës et Parae.*“)

Zwei Exemplare mit der Aufschrift: „*Circaëtus cachinnans L. Brasilien. Spix.*“ Nr. 1 ist ein alter Vogel und paßt recht gut zur Abbildung. Nr. 2 ist offenbar das angebliche Weibchen mit schmaleren, schwarzbraunen Kopfstreifen und rostfarbigen Säumen auf den Flügeldecken und Schwingen.

Micrastur semitorquatus (Viell.)

Sparvius semitorquatus Vieillot, Nouv. Dict. X (1817) p. 322 (ex Azara no. 29 — *Paraguay*) (av. juv.)
Sparvius melanoleucus Viellot, l. c. p. 327 (ex Azara no. 28) (ad.) (nec *Sp. melanoleucus* Vieillot, l. c. p. 319!)
Falco brachypterus Temminck, Pl. col. livr. 39 (Oct. 1823) tab. 116.
Astur brachypterus Spix, Av. Bras. I (1824) p. 9 („in sylvis campestribus *Bahiae.*“)

Ein alter Vogel mit der Aufschrift: *Micrastur brachypterus Tem. Brasilien. Spix,*“ der sehr gut zur Beschreibung von Azaras no. 28 paßt.

Diese Art kann nicht *M. melanoleucus* Vieill. genannt werden, wie Ridgway und Sharpe (Biologia III p. 107) vorschlagen, da *Sparvius melanoleucus* Vieill p. 327 durch *S. melanoleucus* Vieill. p. 319 vorweggenommen ist!

Paraguay-Vögel konnten nicht verglichen werden.

Gymnops fasciatus Spix = Ibycter ater (Vieill.) juv.

Gymnops fasciatus Spix, Av. Brasil. I (1824) p. 10, tab. IX („prope ripam flum. *Juruá.*“)
Ibycter fasciatus v. Ihering, Rev. Mus. Paul. VI (1905) p. 450 (Rio Juruá. — ♂ juv.)

Der Typus ist leider nicht mehr in der Sammlung des Münchener Museums aufzufinden. Die Art ist bisher nicht klar gestellt, auch Sharpe war zweifelhaft und sagt (Cat. Birds Brit. Mus. I p. 34): „Unrecognized since Spix's time. If distinct, it must be closely allied to *I. ater*, but has the base of the tail much more extensively white with broad black bars.“

Es scheint mir indessen nicht zweifehaft, daß es sich um Jugendstadium von *I. ater* handelt. Spix' Original war zweifellos ein junger Vogel; dies geht aus den Worten: „plumis abdominis femorumque apice fulvo marginatis“ hervor. Der einzige Unterschied besteht darin, daß die beiden basalen Drittel des Schwanzes breit weiß und schwarz gebändert sind, während *I. ater* nur ein schmales, einfarbig weißes Band an der Schwanzwurzel besitzt. Nun führt Ihering (l. c.) ein „♂ juv.“ vom Rio Juruá unter der Benennung *I. fasciatus* auf und bemerkt, daß dieses Exemplar mit Spixens Beschreibung übereinstimme. Nur seien bloß vier dunkle Schwanzbinden vorhanden, während Spix deren fünf angibt. Schlegel (Mus. Pays-Bas. Polybori p. 7) sagt: „Dans les jeunes, le blanc occupe les deux premiers tiers de la queue et il est interrompu par six bandes noires“ und zählt hierauf als no. 2 von *Ibicter ater* ein „Individu ayant le blanc de la queue avec des bandes noires: *Cayenne*“ auf.

Nach dem Gesagten kann es wohl nicht ferner zweifelhaft sein, daß *G. fasciatus* die Jugendform von *I. ater* bezeichnet.

Gymnops strigilatus Spix = Milvago chimachima (Vieill.) juv.

Polyborus chimachima Vieillot, Nouv. Dict. V (1816) p. 259 (ex Azara no. 6. — Paraguay.)
Gymnops strigilatus Spix, Av. Bras. I (1824) p. 10, tab. IV[a] („in sylvis ripariis fluminis *Xingú.*“)

Ein Exemplar mit der Bezettelung: „*Milvago ochrocephalus Sp. Gymnops strigilatus Sp.* ♀. *Brasilien. Spix,*“ das recht gut der Beschreibung und Abbildung bei Spix entspricht und mit einem von Herzog von Leuchtenberg bei Rio erlegten jungen Vogel nahezu völlig identisch ist.

Ibycter ater (Vieill.)

Daptrius ater Vieillot, Analyse pp. 22, 68 (1816) („Brésil." — wir ersetzen diese Angabe durch *Cayenne*, cfr. Nov. Zool. IX (1902) p. 111.)

Gymnops aterrimus Spix, Av. Bras. I (1824) p. 11 („ad ripas fl. *Amazonum*.")

Ein Exemplar mit der Bezeichnung: „*Ibycter aterrimus Tem. Brasilien. Spix.*"

Ibycter americanus (Bodd.)

Falco americanus Boddaert, Tabl. Pl. col. (1783) p. 25 (ex Daubenton, Pl. 417. — *Cayenne*.)
Falco aquilinus Gmelin, Syst. nat. 1. I (1788) p. 280 (begründet auf demselben.)
Gymnops aquilinus Spix, Av. Bras. I (1824) p. 11 („in provincia *Piauhy*.")

Drei Exemplare mit der Aufschrift: „*Ibycter aquilinus L. Brasilien. Spix.*"

Milvago ochrocephalus Spix = Milvago chimachima (Vieill.)

Polyborus chimachima Vieillot, Nouv. Dict. V (1816) p. 259 (ex Azara no. 6 — Paraguay.)
Falco degener Lichtenstein, Verz. Dubl. (1823) p. 61 („Pará, San Paulo.")
Milvago ochrocephalus Spix, Av. Bras. I (1824) p. 12, tab. V („in capitania *St. Pauli*.")

Ein altes Exemplar mit der Bezeichnung: „*Milvago ochrocephalus Sp. — Chimachima Vieil.* ♂ *Brasilien. Spix*," das sehr gut der Beschreibung und Abbildung bei Spix entspricht.

Ein topotypisches ♀ aus Bernalcue, Paraguay (Mus. Monac.) unterscheidet sich von ihm durch 1. tiefer schwärzlichbraune Färbung des Rückens und der Flügeldecken, 2. längeren und tieferschwarzen Brauenstreifen und 3. reinweiße Färbung von Stirnrand, Backen-, Wangen- und Ohrgegend und Kinn, welche von dem Ockergelb der Halsseiten und der Unterseite deutlich absticht, während beim Spix'schen Vogel alle diese Teile gleich der Unterseite und dem Kopfe lebhaft rahmgelb sind. Ich kann nicht mit Sicherheit angeben, ob diese kleinen Unterschiede konstant sind, um so mehr als der Paraguay-Vogel nicht ganz ausgefärbt ist und auf dem Oberkopf und Nacken noch Reste des Jugendkleides in Form dunkelbrauner Längsstreifen aufweist. Sollte die brasilianische Form konstant verschieden sein, so müßte sie Lichtensteins Namen *degener* tragen, der sich auf Vögel von Pará und S. Paulo gründet.

♀ fere ad. Paraguay: al. 287, c. 197 mm
♂ ex S. Paulo, Typus
von *M. ochrocephalus* Spix: al. 274, c. 180 mm.

Ictinia plumbea (Gm.)

Falco plumbeus Gmelin, Syst. nat. 1. I (1758) p. 283 (ex Latham — *Cayenne*. — coll. Miß Blomefield.)

Falco plumbeus Spix, Av. Bras. I (1824) p. 12, tab. VIII[b] („in campis montosis provinciae *Rio de Janeiro, Piauhy* etc.")

Ein Exemplar mit der Bezeichnung: *Ictinia plumbea L. Brasilien. Spix.*"

Leptodon cayennensis (Gm.)

Falco cayennensis Gmelin, Syst. nat. 1. I (1758) p. 263 (ex Latham. — Cayenne. — coll. Miß Blomefield.)

Falco cayennensis Spix, Av. Bras. I (1824) p. 13 (♀) (in campis *Bahiae*.")
Astur cayennensis Spix, l. c. tab. VIII[c] („foem.")

Wir besitzen noch zwei Exemplare mit der Aufschrift: „*Cymindis cayanensis L. Brasilien. Spix.*" Nr. 1 ist ein alter Vogel und entspricht der Beschreibung und Abbildung des „♀". Das angebliche „♂" ist ein jüngerer Vogel mit weißlichem Nackenbande.

Bidens rufiventer Spix = ad.
Bidens albiventer Spix = juv. } **Harpagus**[1]) **bidentatus** (Lath.)

Falco bidentatus Latham, Ind. orn. I (1790) p. 38 („Cayana.“)
Bidens rufiventer Spix, Av. Bras. I (1824) p. 14, tab. VI („ad flumen *Amazonum.*“)
Bidens albiventer l. c. p. 14, tab. VII („ad flumen *Amazonum.*“)

Die Münchener Sammlung besitzt nur mehr ein altes Männchen mit der Bezeichnung: „*Harpagus bidentatus Lath. Bidens rufiventer Sp.* ♂ *Brasilien. Spix*“, das mit der Beschreibung und Abbildung von *Bidens rufiventer Sp.* vollkommen übereinstimmt und zweifellos eines der Originale darstellt. Topotypische Cayenne-Bälge liegen mir leider nicht zum Vergleich vor.

Der von Spix als *B. albiventer* beschriebene und abgebildete Vogel, der sich leider nicht mehr im Museum vorfindet, stellt wohl zweifellos das Jugendkleid dar (vgl. Temminck, Pl. col. Text zu tab. 38 und Prinz Wied, Beitr. Natg. Brasil. 3. I p. 132 ff.)

H. bidentatus dokumentiert außer durch die übereinstimmende Schnabelbildung und Tarsenbekleidung auch durch das Vorhandensein der weißen Flecken auf Rücken, Flügeldecken etc. seine nahe Verwandtschaft zu *H. diodon.*

Bidens cinerascens Spix = **Harpagus diodon** (Temm.)

Falco diodon Temminck, Pl. col. livr. 33 (Apr. 1823) tab. 198 („Brésil, d'où elle a été rapportée par le prince de Neuwied . . . .“)
Bidens cinerascens (*femoralis*) Spix, Av. Bras. I (1824) p. 15 („*Minas Geraës* et *Rio de Janeiro.*“)
Bidens femoralis l. c. tab. VIII.

Ein alter Vogel mit der Aufschrift: *Harpagus diodon Tem. Bidens femoralis Sp.* ♂ *Brasilien. Spix*“, gut übereinstimmend mit Abbildung und Beschreibung.

H. diodon zeigt in der Färbung auffallende Übereinstimmung mit *Accipiter pileatus* (Temm.) und unterscheidet sich fast nur durch weiße, von einem schwärzlichen Medianstreifen geteilte Kehle (bei *A. pileatus* einfarbig aschgrau, kaum heller als die übrige Unterseite), die weißen Flecken auf den verdeckten Teilen der Rückenfedern, Flügeldecken und Tertiären (welche *A. pileatus* völlig fehlen) und durch das Fehlen der schwarzbraunen Schaftstriche auf Vorderhals und Brust. In der Struktur sind die zwei Arten natürlich sofort zu unterscheiden: *H. diodon* hat am Oberschnabel vor der Spitze zwei deutliche zahnartige Ausbuchtungen, welche *A. pileatus* gänzlich mangeln, und die Vorderseite der Tarsen mit scharf abgesetzten Tafeln bedeckt, welche bei der anderen Art kaum angedeutet sind.

Tinnunculus sparverius australis (Ridgw.)

[*Falco sparverius* Linnaeus Syst. nat. X (1758) p. 90 (ex Catesby. — Virginia, Carolina.)]
Falco sparverius, var. australis Ridgway, Hist. N. Amer. Birds III (1875) p. 166 (Paraná. — Capt. Page).
Bidens sparverius + *B. dominicensis* Spix, Av. Bras. I (1824) p. 16 („in campis *Minas Geraës.*)

Kein Spix'sches Exemplar mehr in der Sammlung.

Hypotriorchis rufigularis (Daud.)

Falco rufigularis Daudin, Traité d'Orn. II (1800) p. 131 (ex Latham. — *Cayenne.*)
Bidens aurantius Spix, Av. Bras. I (1824) p. 17 („ad flumen *Negro.*“)

Ein Exemplar mit der Bezeichnung: „*Hypotriorchis rufigularis Daud. Brasilien,*“ das nach Präparationsweise von Spixens Reise stammt und mit seiner Beschreibung recht gut übereinstimmt.

Über die Benennung dieser Art vgl. Nov. Zool. IX (1902) p. 115.

Falco insectivorus Spix = **Rupornis magnirostris magnirostris** (Gm.)

Falco magnirostris Gmelin, Syst. nat. 1. I (1788) p. 282 (ex Daubenton Pl. col. 464. — „*Cayenna.*“)
Falco insectivorus Spix, Av. Bras. I (1824) p. 17, tab. VIII[a] („in sylvis provinciae *Rio de Janeiro* (errore!) et *Parae.*“)

[1]) Es läßt sich wohl nicht feststellen, ob *Harpagus* (Vigors, Zool. Journ. I (Okt. 1824) p. 338) oder *Bidens* (Spix, Av. Bras. I (1824) p. 14) zuerst publiziert worden ist. Ersterer Name wurde bisher allgemein angenommen, weshalb auch ich ihn hier beibehalten habe.

Spix führt ausdrücklich nur ein Exemplar auf. Wir besitzen einen ziemlich alten Vogel mit der Bezeichnung: „*Astur Nattereri Scl. — insectivorus Sp. Brasilien. Spix*“, der sehr gut der Beschreibung und Abbildung entspricht. Er gehört aber nicht zu *R. m. nattereri*, wie v. Siebold glaubte, sondern zur typischen *R. magnirostris*, und unterscheidet sich von einem alten Vogel der ersteren Form aus Rio (coll. Sturm) in folgenden Punkten: Die Vorderbrust ist in der Hauptsache schmutziggrau mit nur ganz schwachem, hellrostbräunlichem Anfluge (anstatt lebhaft hell rostfarbig). Die Querbinden des Unterkörpers und der Hosen sind viel weniger roströtlich und von schmalen, braunen Rändern eingefaßt. Bei beiden sind die hellen Schwanzbinden rein bräunlichgrau; der Rücken erscheint bei dem Spix'schen Vøgel entschieden heller und mehr graubraun als bei den mir vorliegenden Stücken von *R. m. nattereri*.

Ein ♀ ad. und ein ♂ jr. von Bernalcuè, Paraguay (Mus. Monac.) unterscheiden sich von den eben besprochenen Vögeln durch wesentlich bedeutendere Größe und einfarbig dunkelbraune Oberseite (merklich dunkler als beim ♂ *R. m. nattereri* aus Rio und einem ♂ jr. aus Ypanema, S. Paulo). Die Vorderbrust (beim ♀) ist fast so lebhaft rostfarben wie beim Rio-Vogel und die Querbinden auf Bauch und Hosen sind ebenso lebhaft roströtlich wie bei diesem. Die hellen Schwanzbinden sind ferner beim ♀ lebhaft hellrostrot, nur am Rande und auf dem mittelsten Paare etwas trübgraulich vermischt; das Rostrot an der Basis der Handschwingen ist entschieden heller als bei den Rio- und S. Paulo-Stücken. Das junge ♂ aus Paraguay, welches noch schwarzbraune Schaftflecken auf der Vorderbrust trägt, ist viel kleiner, aber ebenso dunkelbraun oberseits, die Färbung an der Basis der Handschwingen noch heller, mehr ockerrostgelb, aber die die Schwanzbinden sind in der Hauptsache noch trübgraubraun, wenngleich an den Rändern schon stark rostfarbig überlaufen. (Vgl. Berlepschs wertvolle Bemerkungen im J. f. Ornith. 1887 p. 28; Zeitschr. ges. Ornith. II (1885) p. 72.) Meine Paraguay-Vögel scheinen am besten zu *R. m. pucherani* (Verr.) zu passen.

Um auf das Spix'sche Original von *F. insectivorus* zurückzukommen, so unterliegt es nach dem Gesagten keinem Zweifel, daß es zu *R. magnirostris* gezogen werden muß. Von den Spix'schen Fundorten *Rio de Janeiro* und *Pará* kann nur der letztere in Frage kommen, wo sowohl Wallace (Mexiana Insel) als Natterer (bei Cajútuba) Stücke gesammelt haben. Bei *Rio de Janeiro* kommt *R. m. nattereri* vor. Was Spix *F. magnirostris* nennt, sind nichts anderes als junge Vögel von *R. m. nattereri*, wie weiter unten gezeigt wird. Jedenfalls bezieht sich die Angabe „*Rio de Janeiro*“ auf die folgende Form, vielleicht hat sie Spix zuerst hier beobachtet und glaubte sie dann in dem bei Pará erlegten Vogel wieder zu erkennen.

Typus von *F. insectivorus Sp.*: a. 208, c. 150, rostr. 27 mm.

R. m. nattereri ad. Sturm coll. Rio: a. 236, c. 165 mm.

Rupornis magnirostris nattereri (Scl. und Salv.)

Asturina nattereri Sclater und Salvin, Proc. zool. Soc. 1869 p. 132 [Ost-Brazil: Typus nicht angegeben, wir ergänzen *Bahia* (Wucherer)].

Falco magnirostris Spix (nec Gmelin), Av. Bras. I (1824) p. 18 („in provincia *Piauhy, Bahia* etc.“)

Ein junger Vogel mit der Aufschrift: „*Astur Nattereri Scl. — insectivorus Sp. Brasilien. Spix*“ in der Sammlung, der in jeder Hinsicht mit der Kennzeichnung von *Falco magnirostris* bei Spix übereinstimmt und ohne Zweifel eines der Originale ist. Der Vogel ist absolut identisch mit einem ♂ juv., von Natterer bei Ypanema, S. Paulo 7. März 1819, gesammelt.

Hypotriorchis fusco-caerulescens (Vieill.)

Falco fusco-caerulescens Vieillot, Nouv. Dict. XI (1817) p. 90 (ex Azara no. 40. — *Paraguay.*)

Falco femoralis Spix, Av. Bras. I (1824) p. 18 („ad flumen *Amazonum.*“)

Kein Spix'sches Stück in der Münchener Sammlung.

Micrastur ruficollis (Vieill.)

Sparvius ruficollis Vieillot, Nouv. Dict. X (1817) p. 322 („Amérique méridionale.“ — „rapporté de Lisbonne par M. Geoffroy Saint-Hilaire père, en 1808.“ — cfr. Pucheran, Rev. Zool. 1850 p. 91. — Wir ergänzen als terra typica *Brazil.*)

Falco xanthothorax Temminck, Pl. col. livr. 16 (Nov. 1821) tab. 92 („*Guyane* et *Brésil.*“)
Falco xanthothorax Spix, Av. Bras. I (1824) p. 19 („in provincia *Rio de Janeiro.*“)

Ein Exemplar, anscheinend ein alter Vogel mit der Bezeichnung: *Micrastur xanthothorax Tem. Brasilien. Spix.*“

Asturina nitida (Lath.)

Falco nitidus Latham, Ind. orn. I (1790) p. 41 („*Cayana.*“)
Falco nitidus Spix, Av. Bras. I (1824) p. 19 („in insula *Marajo.*“)

Kein Spix'sches Exemplar in der Sammlung.

Strix longirostris Spix = Otus clamator (Vieill.)

Bubo clamator Vieillot, Ois. Amér. sept. I (1807) p. 52 tab. 20 („depuis Caïenne jusq'à la baie d'Hudson.“ — Wir acceptieren *Cayenne* als terra typica.)
Strix longirostris Spix, Av. Bras. I (1824) p. 20, tab. IX[a] („in campis interioris *Bahiae.*“)
Asio mexicanus auct.

Ein Exemplar mit der Aufschrift: *Otus longirostris Sp. — mexicanus Gm. Brasilien. Spix*“, das sehr gut mit Spixens Abbildung und Beschreibung übereinstimmt. Es paßt ferner sehr gut zu einem Vogel aus Rio in der Leuchtenbergschen Sammlung (Mus. Monac.), hat nur mehr Rostbraun unterhalb des Auges.

Ob die Vögel von Paraguay (*Strix maculata* Vieillot, Nouv. Dict. VII (1817) p. 45 ex Azara Nr. 44) mit denen aus Brasilien oder der größeren Form *O. c. midas* Schleg. (type ex Montevideo) übereinstimmen, kann ich nicht entscheiden.

Strix mexicana Gm., allgemein für die Art angenommen, beruht in letzter Instanz auf Hernandez' „Tecolotl“, der sich wohl eher auf *Asio* (olim *Bubo*) *virginianus* bezieht, und kann daher nicht acceptiert werden (vgl. auch P. Z. S. 1892 p. 387).

Speotyto cunicularia grallaria (Temm.)

[*Strix cunicularia* Molina, Saggio St. Nat. Chili (1790) p. 343 (Chili.)]
Strix grallaria Temminck, Pl. col. livr. 25 (Aug. 1822) tab. 146 („Brésil.“)
Strix grallaria Spix, Av. Bras. I (1824) p. 21 („in campis . . . . *Minas Geraës* et *Parae.*“)

Ein nach der Präparation zweifellos von Spix' Reise herrührender Vogel mit der Bezeichnung: „*Athene grallaria* Tem. — *cunicularia L.* (!) *Brasilien.*“ Er stimmt in der Färbung am besten mit einem Vogel vom Rio Verde (coll. Natterer) überein, nur sind die weißen Flecken an den Brustseiten etwas schärfer markiert [dies möchte zum Teil durch die Präparation hervorgerufen sein, da das Stück sehr in die Länge gezogen ist]. Die hellen Flecken an der Basis der Außenfahne der ersten Schwinge sind noch scharf getrennt, während sie bei dem Rio-Verde-Vogel zusammenfließen. In dieser Hinsicht stimmt das Spix'sche Stück mit zwei Vögeln von Ypiranga, S. Paulo (Mus. H. v. B.) überein. Die Oberseite ist ganz so gefärbt wie bei einem ♀ von Ypiranga, nur der Scheitel weniger gefleckt, worin es mit dem ♂ vom Rio Verde übereinkommt. Die Binden der mittleren Schwanzfedern weiß ohne röstlichen Anflug, ziemlich schmal und regelmäßig, die Form wie beim ♂ von Ypiranga; Tarsen sehr schwach befiedert, aber nicht so schwach wie bei einem ♀ von Ypiranga. Das ♂ von demselben Fundorte hat dagegen viel dichtere Tarsenbefiederung.

	al.	cand.	rostr.
1. ad. Mus. Monac. Brazil (Spix leg.)	175 1/2,	76 1/2,	18 1/2 mm
2. ♀, Curytiba, Paraná (Natterer) .	180 1/2,	78 1/2,	17 3/4 „
3. ♂, Rio Verde, Paranà	184 1/2,	84 1/2,	17 1/2 „
4. ♀, Ypiranga, S. Paulo	174,	73,	18 1/2 „
5. ♂, Ypiranga, S. Paulo	175,	74 1/2,	18 1/2 „

Vögel von Chili (*S. cunicularia*) unterscheiden sich durch etwas dunkler braune Oberseite und entschieden dunklere, mehr schwärzlichbraune (weniger röstliche) Querbinden auf der Unterseite.

	al.	cand.	rostr.
1. ♂, Peñaflor, Chili	186,	90,	19 mm
2. ♀, S. Alfonso, dept. Quillota . .	180,	87,	17 1/2 mm

Vögel aus Venezuela stimmen in der Färbung mit *S. c. grallaria* aus Brazil überein, sind aber viel kleiner und müssen daher wohl auch getrennt werden. Nach Berlepsch und und Hartert (Nov. Zool. IX 1902 p. 116) gehören sie zur selben Form wie die auf der Margarita-Insel heimische Subspezies und ihr Name ist somit *Speotyto cunicularia brachyptera* Richm. (typus ex Margarita Island, Venezuela).

1. Mus. H. v. B. ad. Maturin,
N. O. Venezuela a. 161, c. 70, r. 18 mm.

Strix crucigera Spix = **Pisorhina choliba crucigera** (Spix.)

[*Strix choliba* Vieillot, Nouv. Dict. VII (1817) p. 39 (ex Azara no. 48. — Paraguay.)]
Strix crucigera Spix, Av. Bras. I (1824) p. 22, tab. IX („juxta *flumen Amazonum.*“)
Pisorhina choliba (? subsp.) Berlepsch und Hartert, Nov. Zool. IX (1902) p. 116 (Orinoco.)

Ein alter Vogel mit der Aufschrift: „*Scops brasiliensis Gm. adult. Strix crucigera Spix. Brasilien. Spix*“, stimmt mit zwei alten Stücken vom Orinoco (Quiribana de Caicara und Angostura) im Mus. H. v. B. in jeder Hinsicht vollständig überein, unterscheidet sich nur durch einfarbig rahmgelbe Unterflügeldecken, welche bei jenen feine, aber deutliche schwärzliche Querlinien zeigen. Die Unterseite ist bei allen dreien sehr hell, graulichweiß, mit hier und da eingestreuten, hellrostgelben Federbüscheln, die schwarzbraunen Schaftstreifen sind, obwohl verhältnismäßig schmal, scharf markiert und von ihnen gehen schmale, regelmäßige schwärzliche Seitenäste aus. Die Oberseite ist beim Typus und dem Vogel aus Angostura ganz gleich gefärbt: hell röstlichgrau, das ♂ aus Quiribana de Caicara (am Oberlauf des Orinoco) ist auf Scheitel und Vorderrücken etwas lebhafter röstlich überlaufen. Flügel und Schwanz sind bei allen drei Stücken nicht im geringsten verschieden, die seitlichen Schulterfedern tragen große weiße Flecken auf der Außenfahne. Der weiße Superciliarstreif ist sehr breit.

Die typische *P. choliba* aus Paraguay, Rio grande do Sul und S. Paulo weicht durch wesentlich breitere, schwärzliche Zeichnung (besonders die Seitenäste!) der Unterseite und viel mehr röstliche Oberseite ab.

P. choliba choliba (Vieill.)

	al.	cand.	rostr.
1. ad. Bernalcue, Paraguay	158,	92,	21 1/2 mm
2. „♂“ Taquara, Rio grande do Sul.	171,	100,	22 „
3. „♀“ Tieté, S. Paulo	169,	100,	21 1/2 „
4. „♀“, Franca, Nordöstl. S. Paulo (fuchsrote Phase)	165,	95,	21 „

P. choliba crucigera (Spix.)

1. „Amazonenstrom.“ Spix' Typus	164,	95,	21 1/2 mm
2. „♂“ ad. „Quiribana de Caicara,“ am oberen Orinoco (Cherrie)	162,	87,	21 1/2 „
3. ad. Angostura, Orinoco	158,	85,	21 1/2 „

Strix undulata Spix = **Pisorhina choliba decussata** (Licht.)

Strix decussata Lichtenstein, Verz. Dubl. 1823 p. 59 (Bahia.)
Strix undulata Spix, Av. Bras. I (1824) p. 23, tab. X („in campis . . . . *Minas Geraës*“) (juv.)

Ein Vogel mit der Aufschrift: „*Athene undulata Sp. Scops brasiliensis Gm. juv. Brasilien. Spix*“, der sehr gut der Beschreibung und Abbildung bei Spix entspricht. Es ist ein ganz junger Vogel augenscheinlich von der in Bahia vorkommenden *M. c. decussata* (Lcht.)

Diese Form unterscheidet sich von *P. c. crucigera* (Spix) durch den Mangel der rahmrostgelben Federbüschel auf der Unterseite und durch breitere, schwarze Zeichnungen daselbst.

Strix albomarginata Spix = Ciccaba[1]) huhula (Daud.)

Strix huhula Daudin, Traité d'orn. II (1800) p. 190 (ex Levaillant, Ois d'Afr. I tab. 41. — *Cayenne.*)

Strix albomarginata Spix, Av. Bras. I (1824) p. 23, tab. X[a] („in sylvis provinciae *Rio de Janeiro.*")

Ein alter Vogel mit der Aufschrift: „*Athene lineata Sp. Ciccaba albomarginata Wgl. Sp. Brasilien. Spix,*" sehr gut zur Beschreibung und Abbildung passend. Obwohl mir Cayenne-Vögel nicht vorliegen, dürfte die südbrasilianische Form kaum von ihnen verschieden sein; jedenfalls ist der Spixsche Vogel, der aus Rio stammt, mit einem von Natterer bei Borba am unteren R. Madeira gesammelten Vogel identisch.

Anodorhynchus maximiliani Spix = Anodorhynchus hyacinthinus (Lath.)

Psittacus hyacinthinus Latham, Ind. om. I (1790) p. 84 (Mus. Parkinson. — hab. ign. — wir ergänzen „*Brazil*")

Anodorhynchus maximiliani Spix, Av. Bras. I (1824) p. 47 (zwischen p. 24 und 25!) tab. XI. („in sylvis campestribus Provinciae *Goyatazes* prope pagum *St. Mariae.*")

Das Spixsche Original, das die Bezeichnung: „*Ara hyacinthina Lath. — Maximiliani Spix. Brasilien. Spix*" trägt, stimmt in jeder Hinsicht vollkommen mit einem „♀, Rio das Flechas, 17. July 1823" (Natterer leg.) überein, ist nur bedeutend größer: al. 435 (satt 405), c. 575 (statt 520) mm. Vermutlich ist es ein ♁.

Note. Salvadori (Cat. Birds XX p. 147) sagt, er könne auf pag. 47 des Spix'schen Werkes das Genus *Anodorhynchus* nicht finden. Hier liegt ein merkwürdiger Irrtum vor. Band I des Spixschen Vogelwerkes enthält pag. 47 zweimal, zunächst an der richtigen Stelle, wo *Trogon pavoninus* und *T. aurantius* beschrieben werden, und dann ein zweitesmal zwischen pag. **24** und **25**![2]) Und auf dieser Seite ist sowohl das Genus *Anodorhynchus* als auch die Art *A. maximiliani* ausführlich beschrieben. Vermutlich hatte Spix im Ms. die Art vergessen und schob sie später während des Druckes ein.

Arara hyacinthinus Spix = Cyanopsitta spixii (Wagl.)

Arara hyacinthinus (nec Latham!) Spix, Av. Bras. I (1824) p. 25, tab. XXIII („Ara hyacinthinus") („prope *Joazeiro* in campis ripariis flum. *St. Francisci*") undè:

Sittace Spixii Wagler, Monogr. Psitt. (1832) p. 675.

Wir besitzen noch den Typus dieser seltenen Art, welche seit Spix nicht mehr gesammelt worden zu sein scheint. Er trägt die Bezeichnung: „*Ara Spixii Wagl. — hyacinthina Sp. Brasilien. Spix*" und im Kataloge findet sich die besondere Bemerkung „Type." Wenn ich nicht irre, ist *Joazeiro* am *Rio S. Francisco* der einzige bekannte Fundort.

Der Typus ist folgendermaßen gefärbt: Gefieder blau, Flügel etwas dunkler als der Rücken, letzterer sowie kleinere und mittlere Flügeldecken bei auffallendem Lichte deutlich grünlichblau, Hinterkopf und Nacken entschieden blasser, graulichblau; Stirn, Wangen und Ohrgegend in einen noch heller graulichen Ton mit nur ganz schwachem bläulichen Anflug übergehend. Kehle und Vorderbrust graulichblau, Brust und Bauch hellblau mit einem deutlichen, grünlichen Ton. Innensaum der Schwingen, größere Unterflügeldecken und Steuerfedern auf der Unterseite schwärzlich. Achselfedern und kleinere Unterflügeldecken blau. Schnabel schwarz, Endhälfte beider Mandibeln hornweißlich.

Al. 262, c. 263, culm. 33 mm.

Arara purpureo-dorsalis Spix = Ara maracana (Vieill.)

Macrocercus maracana Vieillot, Nouv. Dict. II (1816) p. 260 [ex Azara no. 274. — Paraguay.]

Arara purpureo-dorsalis Spix, Av. Bras. I (1824) p. 26, tab. XXIV [„in campis *Bahiae.*"]

---

[1]) *Ciccaba* Wagler, Isis 1832 p. 1222 Type: Levaillants „Huhule."

[2]) In der Kopie des Spixschen Werkes im Mus. H. v. B. dagegen folgen die beiden Seiten 47 unmittelbar aufeinander an der richtigen Stelle.

Ein Exemplar, etiq.: „*Ara Illigeri Kuhl. — purpureo-dorsalis Sp. Brasilien. — Spix.*“

Es stimmt sehr gut zu Azaras Beschreibung von no. 274. Spix behauptet, daß sich seine *A. purpureo-dorsalis* von Azaras „Maracana fardè“ durch befiederte Wangen unterscheide. Dies beruht auf einer Täuschung. Allerdings scheinen bei dem vorliegenden Exemplare ex coll. Spix die Kopfseiten befiedert zu sein, allein eine nähere Untersuchung ergibt, daß auf Zügel, Wangen- und Augengegend falsche Federn aufgeklebt sind, was Spix nicht erkannt zu haben scheint. Abgesehen von dieser künstlichen Veränderung unterscheidet sich das Original in keiner Weise von einem ad. aus S. Brasil (coll. von Leuchtenberg). Paraguay-Vögel konnte ich leider nicht vergleichen.

Arara macrognathos Spix = Ara nobilis (Linn.)

Psittacus nobilis Linnaeus, Syst. nat. ed. X (1758) p. 97 („in *America meridionali*“ — wir ergänzen *Brazil.*)

Arara macrognathos Spix, Av. Bras. I (1824) p. 26, tab. XXV Fig. 1 (♂), 2 (♀) („ad urbiculum *Cachoeira* prope *Bahiam* et *Maranhão.*“)

Die Münchener Staatssammlung besitzt drei Exemplare von Spixens Reise, etiq.:

no. 1 und 2 „*Conurus nobilis Lin. — macrognathus Sp. ♂ Brasilien. Spix.*“ Diese stimmen mit Spixens Fig. 1 (♂) sehr gut überein und haben die Schulter, einen breiten Rand am Flügelbug sowie die kleine und mittlere Serie der Unterflügeldecken hochrot gefärbt, ganz wie es die Abbildung darstellt. Ein „♂ Rio Paranà, 20. April 1823,“ Natterer leg. ist in der Färbung ganz identisch, hat nur etwas längere Flügel und Schwanz.

no. 1. Mus. Monac. „♂“ Typus von *A. macrognathos* Sp.: a. 175, c. 164 mm

no. 2. „ „ „♂“ „ „ „ „ a. 178, c. 160 „

„ „ „♂“ R. Paranà (Natterer leg.): a. 182, c. 180 „

no. 3. „*Conurus nobilis Lin. — macrognathus Sp. ♀. Brasilien. Spix*“ entspricht ganz Fig. 2 und unterscheidet sich von den drei ♂♂ durch grünen Schulter- und Flügelrand, auf welch letzterem nur einige blaßrote Federn eingestreut sind. Es ist augenscheinlich ein jüngerer, nicht ganz ausgefärbter Vogel. al. 181, c. 170 mm.

Ara chloroptera (G. R. Gray)

Ara chloropterus G. R. Gray, List Birds Brit. Mus. III. Psitt. (1859) p. 26 [ex *Macrocercus macao* Vieill., etc. etc. — typus ex *Brit. Guiana* (Sir Schomburgk.)]

Arara Macao (nec Linné!) Spix, Av. Bras. I (1824) p. 27 (*Goyatazes, Maranhão* et *Pará.*“)

Kein Spix'sches Exemplar in der Sammlung. Die Beschreibung der Flügeldecken läßt jedoch keinen Zweifel übrig, daß Spix die später von Gray *A. chloroptera* genannte Art vor sich hatte.

Salvadori gibt als südliche Verbreitungsgrenze das Amazonas-Tal an (Cat. B. XX p. 156). Dies ist nicht richtig. Natterer sammelte viele Exemplare am Rio Paraná, an verschiedenen Punkten Matogrossos und selbst in *Marungaba* bei *Rio de Janeiro.*

Ara macao (Linn.)

Psittacus Macao Linnaeus, Syst. nat. ed. X (1758) p. 96 („*in America meridionali,*“ wir nehmen als terra typica *Pernambuco* ex Marcgrave an.)

Psittacus aracanga Gmelin, Syst. nat. 1. I (1788) p. 313.

Arara Aracanga Spix, Av. Bras. I (1824) p. 27 („ad flumen *Solimoens.*“)

Kein Spix'sches Stück in der Sammlung; allein die Angabe: „*tectrices alarum majores aureo-flavae*“, die mit Linné's Worten „*tectricibus pluribus luteis*“ gut übereinstimmt, beweist, daß es sich um die in Rede stehende Art handelt.

Ara ararauna (Linn.)

Psittacus Ararauna Linnaeus, Syst. nat. ed. X (1758) p. 96 („in *America meridionali*“, wir ergänzen als terra typica *Pernambuco* ex Marcgrave.)

Arara ararauna Spix, Av. Bras. I (1824) p. 28 (in locis palmiferis interioris „*Bahiae, Goyatazes* et *Parae*“).

Kein Spix'sches Exemplar in der Sammlung. Auch hier gibt Salvadori die Verbreitung nicht ganz vollständig an und erwähnt Brasilien südlich des Amazonenstromes nicht. Allein Natterer sammelte die Art in zahlreichen Exemplaren bei *Rio de Janeiro,* am *R. Araguay* und in *Matogrosso,* Spix im Inneren von *Bahia* und *Goyatazes.*

Ara severa (Linn.)

Psittacus severus Linnaeus, Syst. nat. ed. X (1758) p. 97 („in Indiis.“ — errore! wir substituieren Amazonenstrom.)

Arara severus Spix, Av. Bras. I (1824) p. 28 („in sylvis flum. *Amazonum.*“)

Kein Spix'sches Exemplar in der Sammlung.

Ara manilata (Bodd.)

Psittacus manilatus Boddaert, Tabl. Pl. enl. (1783) p. 52 (ex Daubenton, Pl. enl. tab. 864 — *Cayenne.*)

Psittacus Makawuanna Gmelin, Syst. nat. 1. I (1788) p. 314 (ex Buffon et Daubenton.)

Arara makawuana Spix, Av. Bras. I (1824) p. 28 („in locis palmiferis *Goyatazes.*“)

Ein etwas schadhaftes Exemplar mit der Bezeichnung: „*Ara Makavuana Gm. Brasilien. Spix*“ in der Sammlung, das mit einem Cayenne-Balg in jeder Hinsicht übereinstimmt. *A. manilata* — dies ist der älteste und somit richtige Name — kommt nicht nur in Guiana und im Amazonasgebiete vor, wie Salvadori (Cat. B. XX p. 165) bemerkt, sondern auch im Inneren des östlichen Brasilien. Natterer sammelte sie am Araguay und bei Engenho do Gama in Matogrosso; deshalb ist auch keine Veranlassung vorhanden, Spixens Lokalität in Zweifel zu ziehen.

Aratinga carolinae augustae Spix = Conurus guarouba (Gm.)

Psittacus Guarouba Gmelin, Syst. nat. 1. I (1788) p. 320 [excl. Syn. Buffon.] (ex Brisson. — ex Marcgrave „Quiiubatui,“ Hist. nat. Bras. p. 207. — *N. O. Brazil.*)

Aratinga carolinae augustae Spix, Av. Bras. I (1824) p. 29 („in sylvis confinibus urbis *Parae.*“)

Aratinga carolinae Spix, l. c. tab. XII.

Zwei Exemplare in der Sammlung mit der Bezeichnung: „*Conurus luteus Bod. — Carolinae Sp. Brasilien. Spix.*“ Eines davon stimmt in Haltung und Färbung völlig mit Beschreibung und Abbildung überein und ist sehr wahrscheinlich das Original derselben. Das zweite, in sehr schlechtem Zustande (der Kopf fast gänzlich von Federn entblößt), unterscheidet sich nicht von no. 1 in der Färbung.

Marcgrave (l. c.) beschreibt die Art sehr gut und sagt ausdrücklich „cauda flava, longa“, wodurch sich *C. guarouba* eben vorzugsweise von *C. solstitialis* (L.) unterscheidet. Danach scheint es als ob die Art, die uns nur von *Pará* bekannt geworden ist, auch noch in einem der nordöstlichen Staaten Brasiliens vorkommt.

Conurus haemorrhous (Spix)

Aratinga haemorrhous Spix, Av. Bras. I (1824) p. 29, tab. XIII („in *Campo Alegre Bahiae.*“)

Wir besitzen drei Exemplare mit der Bezeichnung: „*Conurus acuticaudatus Vieil. — haemorrhous Sp. Brasilien. Spix.*“

no. 1 hat den ganzen Vorderkopf hellblau überlaufen, gerade wie es auf Tab. 13 dargestellt ist, und ist wohl zweifellos das Original derselben. no. 2 hat nur eine breite Stirnpartie hellblau überlaufen und no. 3 zeigt nur schwache, hellbläuliche Spitzen oberhalb der Zügelgegend und am Stirnrand; das letztgenannte Stück trägt am Flügelrand und auf den Unterflügeldecken eine Anzahl roter Flecken, die bei no. 1 und 2 nicht vorhanden sind. Es scheint ein jüngerer Vogel zu sein und auf ihn bezieht sich wohl Siebolds Mitteilung an Finsch (Papag. I p. 453).

Von *C. acuticaudatus* (Vieill.) [ex Azara no. 278. — Paraguay] unterscheidet sich *C. haemorrhous* nur durch grüne (statt hellblaue) Färbung von Backen-, Wangen- und Ohrgegend; alle anderen von Salvadori (Cat. XX p. 173 ff.) angegebenen Unterschiede sind hinfällig. Ein mir vorliegender alter Vogel von *C. acuticaudatus* aus Salta (Tenkate coll.) hat am Unterschnabel kaum Spuren von dunkler Färbung und kommt dem ganz hellschnäbeligen *C. haemorrhous* hierin äußerst nahe. Es scheint mir überdies noch sehr zweifelhaft, ob sich Azara's Beschreibung auf den *Conurus acuticaudatus auct.* aus Argentinien und Bolivia bezieht. Azara sagt (Sonnini's französische Ausgabe): „tout le plumage est d'un vert plus clair en dessous qu'en dessus, à l'exception du haut de la tête, qui est d'un bleu faible." Letztere Angabe würde eher auf *C. haemorrhous* passen, da bei *C. acuticaudatus* auct. auch die Kopfseiten hellblau gefärbt sind. Bisher ist keine der beiden Arten aus Paraguay nachgewiesen, doch traf Natterer den *C. haemorrhous* noch bei Cuyabá und Rio das Frechas in Mattogrosso.

no. 1. al. 198; caud. 187 mm
no. 2. al. 188; caud. 170 mm
no. 3. (juv.) al. 176; caud. 165 mm.

Conurus jandaya (Gm.)

Psittacus jandaya Gmelin, Syst. nat. 1. I (1788) p. 319 („Brasilia." — ex Brisson. — ex Marcgrave, Hist. nat. Bras. p. 206. „Jendaya." [Wir ergänzen als terra typica: Pernambuco, N. O. Brazil.])
Aratinga chrysocephalus Spix, Av. Bras. II (1824) p. 30, tab. XIV („*Piauhy.*")
Conurus jendaya Pelzeln, Zur Orn. Bras. III (1869) p. 257 (Ceará).

Die Sammlung besitzt drei ziemlich alte Vögel, alle als: „*Conurus auricapillus; Aratinga chrysocephalus Sp.* ♂ *Brasilien. Spix*" bezeichnet.

Ps. jandaya Gm. beruht in erster Linie auf Brisson, Ornith. IV (1760) p. 399, der die Beschreibung seiner „Psittacula brasiliensis lutea" aus Marcgrave's oben zitierter Stelle schöpfte. Letzterer sagt in seiner Kennzeichnung ausdrücklich: „totum caput, collum, et pectus flavicoloris sunt, cui luteus intermixtus." Dies paßt sehr gut auf die Spix'schen Originale, bei denen der ganze Kopf und Nacken, die Kopf- und vorderen Halsseiten sowie die ganze Kehle hochgelb gefärbt sind. Nur ein schmaler Stirnrand erscheint rot, ebenso haben Zügel-, Augen- und Ohrgegend und das Kinn rote Federn eingemischt. Hintere Halsseiten und Rücken sind lebhaft grün, in der Mitte des Hinterrückens steht ein großer, von den Federspitzen gebildeter roter Fleck, der bei no. 2 besonders stark entwickelt ist. Schulterfedern und Flügeldecken grün, die mittlere und große Serie auf der Innenfahne dunkelblau. Handdecken und Schwingen dunkelblau, Tertiären, Außenfahne der anliegenden Secundarien und Basis der Außenfahne der Handschwingen grün, Oberschwanzdecken grün; Schwanzfedern blau, Basishälfte olivgrün, die beiden mittelsten Paare mit Ausnahme einer kleinen blauen Spitze goldigolivengelb, das äußerste Paar ganz blau. Brust und Bauch rot, kaum grünlich vermischt, Vorderhals hochgelb und rot gemischt und auf diese Weise den Übergang zur gelben Kehle vermittelnd. Hosen und innerste Bauchseiten grün mit einzelnen, roten Federspitzen. Unterschwanzdecken grün, Flügelrand grün, Achselfedern hochrot, Unterseite des Flügels schwarzgrau.

Bei no. 2 ist der Vorderhals gleich Brust und Bauch einfarbig rot.

Ein alter Vogel des Mus. Berlepsch aus *Ceará*[1]) ist in allen Teilen noch höher ausgefärbt. Kopf, Nacken und Kehle sind prächtiger hochgelb, nur ums Auge zieht ein Kranz roter Federn, während der rote Stirnrand kaum angedeutet und das Rot in der Ohrgegend durch die gelben Endteile verdeckt wird; alle Federn des Hinterrückens tragen breite, hochrote Spitzen, der Vorderhals ist gelb und rot vermischt, Brust und Bauchmitte sind hochrot. Die Grundfarbe des Rückens ist viel heller grün als bei den Spix'schen Exemplaren. Diese kleinen Unterschiede sind gewiß nur durch das höhere Alter des Stückes bedingt.

[1]) Vögel aus Ceará haben eine ganz eigenartige Präparation: die Beine sind parallel gerade nach hinten ausgestreckt, die Zehen nach innen gerichtet.

C. jandaya stimmt in der Größe mit dem weiter unten zu besprechenden *C. auricapillus aurifrons* (Spix) überein, während die in Bahia vorkommende Form *C. a. auricapillus* Kuhl in der Regel beträchtlich kleiner ist, sich besonders durch kürzeren Schwanz auszeichnet.

Mus. H. v. B. ad. Ceará (ex Goeldi): a. 160, c. 150 mm
Mus. Monac. „♂" Piauhy (Spix) no. 1: a. 169, c. 163 „
„ „ „♂" Piauhy (Spix) no. 2: a. 167, c. 176 „
„ „ „♂" Piauhy (Spix) no. 3: a. 163, c. 157 „

Conurus solstitialis (L.)

Psittacus solstitialis Linnaeus, Syst. nat. ed. 12. 1. I (1766) p. 141 (ex Albin. — Angola! err. — wir substituieren *Cayenne.*)
Aratinga luteus sive Guarouba (nec Gmelin 1788!) Spix, Av. Bras. I (1824) p. 30, tab. XIV[a] („in campis *Rio Branco,* fluminis lateralis fluvii *Negro.*")

Die Sammlung besitzt kein Spix'sches Stück mehr, Beschreibung und Abbildung entsprechen jedoch völlig einem von Natterer am R. Mahú, Rio Branco gesammelten ♀ im Münchener Museum.

Aratinga xanthopterus (Spix) und Psittaculus xanthopterygius (Spix) ♂ = Brotogeris chiriri (Vieill.)

Psittacus chiriri Vieillot, Nouv. Dict. XXV (1817) p. 359 (ex Azara no. 283 — *Paraguay.*)
Aratinga xanthopterus Spix, Av. Bras. I (1824) p. 31, tab. XV, Fig. 1 („ad flumen *Amazonum.*")
Psittaculus xanthopterygius Spix, l. c. p. 38, tab. XXXIV, Fig. 1 (♂) (part. ♂, nec ♀!) („*Minas Geraës.*")

Die Sammlung besitzt ein Stück mit der Aufschrift: „*Conurus xanthopterus Sp. Brasilien. Spix.*", das in der Hauptsache mit Spixens Beschreibung übereinstimmt. Es paßt auch sehr gut zu einem ♂ ad. aus Mattogrosso (Natterer leg.) und unterscheidet sich nur durch weniger blaue, mehr blaugrüne Handdecken, wesentlich größere Dimensionen und etwas heller grüne Unterseite. Auch Salvadori bemerkt die geringe Größe der Stücke aus Mattogrosso; dagegen stimmen die Flügelmaße, welche Berlepsch (J. f. Ornith. 1887 p. 26) für zwei ♂♂ aus Paraguay verzeichnet, fast auf Spixens Typus. Ob letzterer wirklich vom Amazonas stammt, wie Spix behauptet, erscheint sehr fraglich.

Spixens Typus mißt	al. 122, c. 104,	culm. 19 mm
♂ ad Matogrosso (Natterer)	al. 115, c. 91,	culm. 18 „
2 ♂♂ aus Paraguay (nach Berlepsch l. c.)	al. 125, c. 88, 89	culm. $18^3/_4$, $20^1/_4$ mm
1 ♀ aus Paraguay (l. c.)	al. 118, c. 87,	culm. $19^1/_4$ mm.

Außerdem besitzt das Münchener Museum noch das Original von *Psittaculus xanthopterygius* Sp. ♂ unter der Bezeichnung: „*Conurus xanthopterus Sp. Psittacus xanthopterygius Sp. Brasilien. Spix.*" Es entspricht völlig Spixens Beschreibung und Abbildung und ist ein ganz junger Vogel von *B. chiriri* (Vieill.)! mit unausgewachsenem Schwanz und im Wachsen begriffenen Schwingen, wie bereits Wagler (Mon. Psitt. 1832 p. 635) nachgewiesen hat. In der Färbung ist er fast ganz identisch mit dem Typus von *A. xanthopterus*, hat ebenso großen gelben Fleck auf den Flügeln u. s. w., die Handdecken sind reiner blau, mehr wie bei dem oben erwähnten ♂ ad. aus Mattogrosso. Der Schnabel ist viel schwächer und kleiner als bei alten Vögeln.

al. 95, c. 60, culm. $14^1/_2$ mm.

Die Schwanzfedern haben ganz dieselbe Form wie bei *B. chiriri* ad., nur sind sie viel kürzer und schmäler.

Aratinga acutirostris Spix = Brotogeris tirica (Gm.)

Psittacus tirica Gmelin, Syst. nat. 1. I (1788) p. 351 (ex Brisson, etc. — ex Marcgrave, Hist. nat. p. 206 „Tuitirica." — N. O. Brazil.)
Aratinga acutirostris Spix, Av. Bras. I (1824) p. 32, tab. XV, Fig. 1 („in sylvis *Rio de Janeiro.*")

Ein Exemplar mit der Bezettelung: „*Conurus Tiriacula Bod. — acutirostris Spix. Brasilien. Spix.*“ Es stimmt bis auf den etwas kürzeren und schwächeren Schnabel und etwas hellergrüne Oberseite mit mehreren Stücken aus *Rio de Janeiro* (coll. Leuchtenberg) überein. Gmelin's Beschreibung basiert auf Brisson und Buffon, die beide aus Marcgrave schöpften, es wäre deshalb wichtig, Vögel aus dem nordöstlichen Brasilien zu vergleichen.

Aratinga aurifrons (Spix)

Av. Bras. I (1824) p. 32, tab. XVI („*Minas Geraës.*“)

Die Spix'schen Originale sind leider nicht mehr in der Sammlung; trotzdem hoffe ich, ist es mir gelungen, die Nomenklatur der *C. auricapillus*-Gruppe endgültig klarzustellen. Ich hatte sehr umfangreiches Material zur Verfügung und kam infolgedessen zu etwas anderen Resultaten als Salvadori bei der Abfassung des XX. Bandes des Brit. Cat. Es stellte sich heraus, daß wir zwei Formen zu unterscheiden haben, deren eine sich durch viel ausgesprocheneres Grün im ganzen Gefieder auszeichnet; diese Form hatte Salvadori für jüngere Vögel des *C. auricapillus* angesehen. Ich konnte eine Serie von 27 Exemplaren in den Museen München, Berlepsch, Tring, Wien und Berlin (Kuhl's Typen von *C. auricapillus*) untersuchen und war somit in der Lage die geographische und individuelle Variation festzustellen. Dabei ergab sich, daß die Vögel von Minas Geraës, Rio de Janeiro und S. Paulo in mehreren Punkten sehr wesentlich von einer Serie aus Bahia abweichen, welch letztere — wie die Untersuchung der Typen im Berliner Museum lehrte — den typischen *C. auricapillus* darstellt.

Sechs Vögel aus Bahia (no. 1—6 meiner unten stehenden Liste) haben gelblichgrüne Kopfseiten mit starker gelber und roter Mischung, besonders auf Backen- und Ohrgegend. Kinn und Kehle sind gelbgrün, und die Federn der Mitte des Hinterrückens tragen breite, rote Spitzenflecken. Ein anderer Bahia-Balg des Tring-Museums (no. 7) zeigt bloß schwache Spuren der letzteren Zeichnung, ist aber im übrigen wie no. 1—6 gefärbt. Zwei Bahia-Vögel (no. 8, 9) des Münchener Museums und die Typen von *C. auricapillus* (Sellow leg., Mus. Berol., ohne genaueren Fundort) gehören entschieden zu derselben Form wie die vorstehend besprochenen, weichen aber ab durch mehr grünliche, weniger gelblich vermischte Kopfseiten (die übrigens an der Ohrgegend [wie no. 1—7] stark rot überlaufen sind) und Kehle. Diese Teile sind aber doch nicht so tiefgrün wie bei den unten folgenden S. Paulo-Exemplaren, da die Federspitzen noch immer einen gelbgrünen Ton aufweisen. Drei davon besitzen die erwähnten roten Schuppensäume auf dem Hinterrücken, nur no. 11 (meiner Liste) zeigt bloß eine schwache Andeutung.

Zwei alte Vögel (♂ ♀) aus Minas Geraës (Rio Jordão, Prov. Araguay, no. 12, 13) und eine Serie von verschiedenen Orten des Staates S. Paulo weichen von allen oben besprochenen Stücken durch tiefgrüne Färbung (ohne jeden gelblichen Anflug) von Kopfseiten, Kehle und Vorderbrust, dunkler grüne Oberseite, Beschränkung der roten Färbung unterseits auf die Hinterbrust und völligen Mangel der roten Flecken auf dem Hinterrücken ab. Die Stücke von Minas sind wesentlich kleiner als die von S. Paulo, doch bietet die Größe, wie untenstehende Tabelle zeigen möge, kein verläßliches Merkmal. Ein ♀ aus Minas (no. 14) zeigt einen schwachen, gelben Anflug auf Wangen- und Ohrgegend und gelb gefleckten Hinterkopf. Es stimmt sehr gut mit Figur 1 auf Tafel XVI überein, deren Original auch aus Minas Geraës stammen soll. Deshalb habe ich auch seine Bezeichnung *aurifrons* für die südliche, mehr grüne Form in Anwendung gebracht. Man könnte dagegen einwenden, daß Spix (l. c.) in erster Linie das ♀ kennzeichnete — welches allem Anscheine nach und der Angabe Waglers zufolge zur Bahia-Form gehörte (= *C. auricapillus* Kuhl), also kaum von Minas stammen konnte —, und irrtümlicherweise die Form von S. Paulo und Rio als ♂ dazu stellte. Allein der Umstand, daß Spix als Kennzeichen seines ♂ gerade die für letztere bezeichnenden Färbungscharaktere richtig angibt und ausdrücklich Minas Geraës als Fundort hinzufügt, scheint mir zu Gunsten des Namens *C. a. aurifrons* zu sprechen, um so mehr als die von mir untersuchten Exemplare aus derselben Gegend unzweifelhaft zur grünen, südlichen Subspezies gehören. Andernfalls müßte Pelzeln's Name *meridionalis* für diese in Anwendung kommen.

Wagler (l. c.) gibt die Unterschiede der drei nahe verwandten Formen: *C. jandaya, C. auricapillus* und *C. a. aurifrons* ganz vortrefflich an, hält sie aber bloß für Altersstadien. Sein av. ad. ist *C. jandaya*, sein av. jr. *C. auricapillus* und sein „av. hornot." endlich *C. a. aurifrons*. Bezeichnend ist es, daß auch er, dem vermutlich die Spix'schen Exemplare noch vorlagen, ♂ und ♀ von *C. aurifrons* Spix auf verschiedene „Altersstadien" bezieht, nur hat er sie anscheinend verwechselt; denn das „♂" gehört, wie besonders aus dem Texte bei Spix ersichtlich ist, zur südlichen (= „av. hornot." bei Wagler), das „♀" zur Bahia-Form (= av. jr.). Wagler stellt auch *Ps. pyrocephalus* Hahn[1]) [Vögel etc. Lief. 14, tab. 1 (1823)] zur Bahia-Form, was zweifellos richtig ist, da die Abbildung an den Kopfseiten etc. die für dieselbe bezeichnende gelbe Mischung erkennen läßt.

Wir haben demnach zu unterscheiden:

1. Conurus auricapillus auricapillus (Kuhl)

1820 *Conurus auricapillus* Kuhl (ex Licht. Ms.), Consp. Psitt. p. 20 („Brasilia." — specim. typica in Mus. Berolin. examinavi.)

1823 *Psittacus pyrocephalus* Hahn, Vögel etc. Lief. 14, tab. 1 (Brasilien. — coll. Wagler).

1824 *Aratinga aurifrons* Spix, Av. Bras. I (1824) p. 32 (part. ♀), tab. XVI, Fig. 2 („♀").

1832 *Psittacus auricapillus* Wied, Beitr. 4. I p. 178 [part.; *Arrayal da Conquista* und *Os Porcos* in Bahia.]

1891 *Conurus auricapillus* Salvadori, Cat. Birds XX p. 178 (part. „ad.")

Habitat. *Bahia.*

	Maße		a.	c.
1.	Mus. H. v. Berlepsch.	Bahia-coll.	158,	136 mm
2.	„ „ „	„ „	150,	140 „
3.	„ „ „	„ „	154,	124 „
4.	„ Tring	„ „	162,	152 „
5.	„ „ „	„ „	159,	134 „
6.	„ Monac.	„ (Waltl)	157,	125 „
7.	„ Tring	„	155,	— „
8.	„ Monac.	„ (ex praep.)	149,	135 „
9.	„ „	„ (Kammerlacher) . .	160,	154 „
10.	„ Berolin.	Brazil (Sellow leg.) . . .	152,	157 „
11.	„ „ no. 10170	„ „ „ . . .	157,	150½ mm

[no. 10 und 11 Typen von *C. auricapillus* Kuhl.]

2. Conurus auricapillus aurifrons (Spix)

1824 *Aratinga aurifrons* Spix, Av. Bras. I p. 32, (part., ♂), tab. XVI, Fig. 1 („♂") [„in campis *Minas Geraës.*")

1832 *Sittace Jendaya* (nec Gmelin!) Wagler, Monogr. Psitt. (1832) p. 653—654 (part.; „av. hornot.")

1832 *Psittacus auricapillus* Wied, Beitr. 4. I p. 178 (part.): [„Parahyba do Sul."]

1869 *Conurus jendaya var. meridionalis* Pelzeln, Zur Orn. Brasil. III p. 257 (S. Paulo) [nom. nud.!]

1891 *Conurus auricapillus* Salvadori, Cat. B. XX p. 178 [part.; juv.]

1898 *Conurus auricapillus* Ihering, Rev. Mus. Paulista III p. 314 (S. Paulo.)

Habitat. *Minas Geraës* (Spix): *Rio Jordão, Araguay* (A. Robert coll., Mus. Tring). *Rio de Janeiro: Parahyba do Sul* (Wied). *S. Paulo: Tejuco* und *Ypanema* (Natterer), *Franca* (Dreher leg.; Mus. H. v. B.)

---

[1]) Typus in coll. Wagler.

	Maße	a.	c.
12.	Mus. Tring. „♂, R. Jordão, Araguay, Minas Geraës, 23. Juni 901“ (Robert)	165,	141 mm
13.	Mus. Tring „♀“, ut supra: 1. 5. 01.“ (Robert) . .	165,	148½ mm
14.	„ „ „♀“; „ „ 20. 5. 01.“ (Robert) . .	158,	130 mm
15.	„ Monac. Rio (coll. Leuchtenberg)	169,	166 „
16.	„ „ „♂“ ad. Ypanema (Natterer) . . .	170,	160 „
17.	„ v. Berlepsch „♂“ ad. Franca, S. Paulo (Dreher leg.)	167,	161 „
18.	„ Vindob. „♂“ ad. Tejuco, S. Paulo (Natterer)	167,	147 „
19.	„ „ „♂“ „ „ „ „ .	169,	164 „
20.	„ „ „♀“, Ypanema „ „ .	164,	144 „
21.	„ „ „♀“, „ „ „ .	164,	154 „
22.	„ „ „♂“, „ „ „ .	165,	152 „
23.	„ „ ad. Ypanema (Wettstein leg.) . . .	170,	159 „

Aratinga cyanogularis Spix = **Pyrrhura cruentata** (Wied)

Psittacus cruentatus Wied, Reise Brasil. I (1820) p. 72 (Rio de Janeiro.)

Aratinga cyanogularis Spix, Av. Bras. I (1824) p. 33, tab. XVII (Mas.) („in sylvis *Rio de Janeiro.*“)

no. 1. „*Conurus cruentatus Neuw. — cyanogaster Sp.* ♂. *Brasilien. Spix.*“ Dieses Stück ist offenbar das Original zur Abbildung, mit der es sehr gut übereinstimmt.

no. 2. mit derselben Aufschrift, aber ohne Geschlechtsangabe, dürfte das von Spix erwähnte „♀“ sein: es unterscheidet sich von no. 1 durch weiter ausgedehntes Rot auf der Bauchmitte, matter gelben Fleck auf den Halsseiten, nicht rein blauen, sondern bläulichgrünen Vorderhals und dunkler roten Backenstreifen. Flügel etwas länger.

no. 1. „♂“: a. 145, c. 143 mm

no. 2. Ohne Geschlechtsangabe: a. 152, c. 140 mm.

Aratinga flaviventer Spix
Aratinga caixana Spix } = **Conurus cactorum** (Kuhl)

Psittacus cactorum Kuhl, Consp. Psitt. (1820) p. 82 [Brasilia. — in Mus. Princ. Maximiliani — sc. *Vareda* am *Rio Pardo*, südl. *Bahia;* cfr. Wied, Reise Brasil. II (1821) p. 168.]

Aratinga flaviventer Spix, Av. Bras. I (1824) p. 33, tab. XVIII f. 1 („♂“), 2 („♀“) [„prope *Contendas*, ac *Joazeiro* et in *Piauhy.*“]

Aratinga caixana Spix l. c. p. 34, tab. XIX, f. 1 [kein Fundort.]

Die Münchener Sammlung besitzt noch drei Exemplare, etiq.:

no. 1. „*Conurus aeruginosus Lin. — flaviventer Sp. Brasilien. Spix.*“

no. 2. „*Conurus aeruginosus Lin. — flaviventer Sp. Brasilien. Spix.*“

no. 3. „*Conurus aeruginosus L. var. Aratinga caixana Sp. Brasilien. Spix.*“

no. 1 und 2 repräsentieren *Aratinga flaviventer* Spix; no. 1 paßt in der Färbung der Unterseite recht gut zur Beschreibung des ♂ und zur Figur 1 auf Tafel XVIII. Kehle und Vorderbrust sind fahlbraun mit mattrötlichbraunen Spitzen auf letzterer, die Bauchmitte orangegelb. Ein von Reiser bei Solidade, 15. 3. 1903 gesammelter Vogel stimmt fast ganz mit no. 1 überein, entbehrt nur der rotbraunen Spitzensäume auf der Vorderbrust und hat etwas heller orangegelbe Bauchmitte. Auch ist der Flügel etwas länger als bei no. 1.

No. 2 hat ebenfalls hell fahlbraune Kehle und Vorderbrust ohne braunrote Spitzenteile und die Bauchmitte ist ebenso hell orangegelb wie bei dem Vogel in Reisers Sammlung.

Zwei andere von Reiser gesammelte Vögel (♂ Catinga bei Facenda de Serra am Rio grande, 11. 4. 03; ♀ Sambaiba, 2. 4. 03), zeigen Kehle und Vorderhals nicht fahlbraun, sondern matt grünlicholiv und den Bauch noch heller orangegelb. Ebenso ist ein von Swainson bei Pernambuco gesammelter Vogel des Wiener Museums gefärbt. Der Typus von *A. caixana*, der sehr gut mit Spix' Beschreibung und Abbildung übereinstimmt, kommt den drei eben

besprochenen Stücken recht nahe, ist nur noch heller und blaßer grünlicholiv auf Kehle und Vorderhals und reingelb (nicht orange) auf der Bauchmitte. In letzterer Hinsicht ist übrigens das ♀ von Sambaiba kaum verschieden. Ein alter Vogel aus der Menagerie zu Schönbrunn (Mus. Wien) ist mit dem Original von *A. caixana* Sp. in jeder Hinsicht völlig identisch!

Die untersuchte Serie zeigt also einen so vollständigen Übergang zwischen dem *flaviventer*- und *caixana*-Kleide, daß an ihrer Identität wohl kein Zweifel herrschen kann. Das Spix'sche Stück no. 3 lebte offenbar auch in Gefangenschaft und hat ganz abgestossene Steuerfedern. Ob nun die Phase „*caixana*" eine Ausartung gefangener Exemplare ist oder auch im Zustande der Freiheit vorkommt, möge vorläufig dahingestellt bleiben; jedenfalls steht das oben besprochene ♀ von Sambaiba, das ohne allen Zweifel in der Freiheit geschossen wurde, diesem Kleide schon recht nahe.

Mus. Monac. *Arat. flaviventer* no. 1: a. 136, c. 128 mm
" " " " no. 2: a. 144, c. 126 "
" " *Arat. caixana* no. 3: Flügel und Schwanz gestutzt, daher nicht zu messen.

Übrigens passen die Spix'schen Stücke sehr gut zu Wied's Beschreibung von *P. cactorum*. Das Original von *A. caixana* trägt auf jedem Flügel einige ganz gelbe Armschwingen, also Zeichen von Albinismus.

Aratinga ninus Spix = Pyrrhura leucotis (Kuhl)

Psittacus leucotis (Lichtenstein MS.) Kuhl, Consp. Psitt. (1820) p. 21 („Brasilia.")
Aratinga ninus Spix, Av. Bras. I (1824) p. 34, tab. XIX, Fig. 2 („ad flumen *Negro*.")

Das Original befindet sich unter der Bezeichnung: „*Conurus leucotis Licht. Aratinga Ninus Spix. Brasilien. Spix*" in der Sammlung. Es stimmt fast vollständig mit einem von Natterer bei Sapitiba, Rio de Janeiro gesammelten ♂ ad. von *P. leucotis* überein und weicht von ihm nur durch deutlichere, dunkle Randsäume auf den Federn der Gurgel und des Vorderhalses ab. Der Schwanz ist etwas länger.

Mus. Vind. „♂" ad. Sapitiba: a. 117, c. 111 mm
Typus von *Arat. ninus* Spix: a. 119. c. 120 "

P. picta (Müll.), von der mir drei Cayennebälge vorliegen, unterscheidet sich sofort durch die Zeichnung der vorderen Teile der Unterseite. Kehl- und Gurgelfedern sind dunkelbraun mit einem ringsum laufenden, zusammenhängenden, hellen Saum; bei *P. leucotis* dagegen grün, dann folgt ein schmales, weißliches, gerades Subapical- und ein ebenso geformtes, undeutliches, dunkles Apicalband. Dadurch entstehen ganz verschiedene Zeichnungsmuster, bei *P. picta* eine regelrechte Schuppung, bei *P. leucotis* eine Querbänderung. Spixens Fundortsangabe *Rio Negro*, falls damit der große Seitenstrom des Amazonas gemeint ist, kann somit nicht richtig sein.

Pyrrhura perlata (Spix)

Aratinga perlata Spix, Av. Bras. I (1824) p. 35, tab. XX, Fig. 1 („♂"), 2 („♀") [„in sylvis flum. *Amazonum* adjacentibus."]
Sittace lepida Wagler, Monogr. Psitt. (1832) p. 642 [ex Spix, tab. XX, Fig. 1.)
Sittace chlorogenys Wagler, l. c. p. 643 (ex Spix, tab. XX, Fig. 2.)

Zwei Exemplare in der Sammlung mit der Bezeichnung:

no. 1. „*Conurus lepidus Ill. — perlatus Sp. ♂ Brasilien. — Spix*", gleichzeitig das Original von *Sittace lepida* Wagler (l. c.), welche Art sich auf das von Spix als „♂" bezeichnete Exemplar gründet.

no. 2. „*Conurus lepidus Ill. — perlatus Sp. ♀ Brasilien. Spix*," zugleich Typus von *Sittace chlorogenys* Wagl. no. 2 entspricht völlig der Kennzeichnung des ♀ bei Spix und der Beschreibung von Wagler's *S. chlorogenys*.

Beide sind jüngere Vögel und gehören ohne Zweifel zu einer und derselben Art. Die geringfügigen Unterschiede, welche sie aufweisen, sind gewiß nur auf Alter oder Geschlecht zurückzuführen.

no. 2 unterscheidet sich von no. 1 lediglich durch kleineren, schwächeren Schnabel, kürzeren Schwanz, stärkere helle Fleckung des Scheitels, etwas ausgedehnteres Rot auf dem Flügelbug, deutlichere dunkle Säume auf Kehle und Vorderhals, zahlreichere rote Flecken in der Bauchmitte und mehr gelblichgrüne Grundfarbe der Unterseite.

Beide haben gestutzte Flügel und entstammen augenscheinlich der Gefangenschaft.

Drei von Natterer gesammelte Vögel (Pará) weichen nur ab durch ein deutliches blaues Nackenband, hellgrüne (statt bläuliche) Oberschwanzdecken und hellbläulich überlaufene Unterseite. Ein anderes ♂ von Ourém bei Pará (Mus. H. v. B., A. Schulz leg.) zeigt jedoch reingrüne Unterseite ohne bläulichen Ton. Diese vier Vögel haben bedeutend längeren Schwanz, doch ist hierauf kein Gewicht zu legen, da letzterer bei den Typen unvollständig, bezw. stark abgenutzt ist.

Mus. Monac. no. 1. Type: al. — c. 96; rostr. 17 mm
„ „ no. 2. Type: al. — c. 90; rostr. 16 „
„ Berlepsch „♂“ Ourém, Pará — Schulz leg.: al. 129; c. 117; rostr. 18 mm.

Aratinga fasciatus Spix = Pyrrhura vittata vittata (Shaw)

Psittacus vittatus Shaw, Gen. Zool. 8 II (1811) p. 404 [ex Levaillant, Perroq. I tab. XVII. — „Brésil.“]

Aratinga fasciatus Spix, Av. Bras. I (1824) p. 35, tab. XXI, Fig. 1 („♂“), 2 („♀“) [„in campis *Minas Geraës* sylviisque *Rio de Janeiro* adjacentibus.“]

Wir besitzen von den zwei Stücken, welche Spix in seinem Werke aufführt, nur mehr das angebliche ♂, das die Bezeichnung: „*Conurus vittatus Sh. — fasciatus Sp. Brasilien. Spix*“ trägt. Es gehört zur typischen *P. vittata*, bei der die Steuerfedern auf der Oberseite mit Ausnahme der grünen Basis der Außenfahne dunkelbraunrot gefärbt sind. Die Mitte des Hinterrückens zeigt bei dem Spix'schen Vogel starke dunkelrote Fleckung, auch auf der Bauchmitte findet sich ein ausgedehnter, dunkelroter Fleck. Wie Graf Salvadori [Boll. Mus. Torino IX no. 190 (Dec. 1894) p. 2] ausführte, unterscheidet sich die Paraguay-Form [*P. chiripepé* (Vieill.)] durch einfarbig olivengrüne Oberseite der Steuerfedern ohne eine Spur von Rot. Ein ♂ ad. aus Bernalcué, Paraguay (Mus. Monac.) hat in der Tat diese Schwanzfärbung und weicht von dem Spix'schen Vogel überdies durch den völligen Mangel roter Flecken auf dem Hinterrücken ab. Ein ♂ ad. von Curitiba, Paraná und ein ♂ ad. von Ypanema, S. Paulo (Natterer coll.) stimmen in beiden Punkten mit dem Paraguay-Vogel überein. Sieben weitere ♂♂ und ♀♀ von Ypanema zeigen folgende Schwanzfärbung: das mittlere Steuerfedernpaar ist einfarbig olivengelbgrün, nur an der Spitze rot überlaufen, die übrigen sind olivengelb, stärker oder schwächer goldigrot überwaschen, ja bei einzelnen Exemplaren sind die äußeren Paare blutrot gefärbt, aber wesentlich heller als bei *P. vittata*. Ein Paar aus Ypanema hat ebenso stark blutrot gefleckten Hinterrücken wie der Spix'sche Vogel, ein anderes zeigt dieses Merkmal weniger scharf ausgeprägt; bei einem ♂ und zwei ♀♀ finden sich daselbst nur einige olivgoldgelbe Flecken und ein ♀ endlich besitzt einfarbig grünen Hinterrücken ohne jegliche Fleckung. Die Vögel aus S. Paulo stehen somit einigermaßen zwischen *P. vittata* und *P. v. chiripepé* und ich schlage vor, letztere bloß subspezifisch zu trennen.

Pyrrhura melanura (Spix)

Aratinga melanurus Spix, Av. Bras. I (1824) p. 36, tab. XXII, Fig. 1 („mas“), 2 („foem“), („ad *Tabatinga* prope flumen *Solimoëns.*“)

Die Sammlung besitzt ein Exemplar mit der Aufschrift: „*Conurus melanurus Spix. Brasilien. Spix*“, das besser mit der Beschreibung des angeblichen ♂ übereinstimmt; denn die „tectrices maiores alarum“ sind gewiß nicht „*coerulescentes*“, wie Spix für sein „♀“ angibt. Salvadoris Kennzeichnung im Cat. Birds XX p. 222 entspricht sehr gut unserem Typus, nur daß bei letzterem die Federn des Vorderhalses an der Spitze einen weißlichen Saum tragen, was dort nicht erwähnt wird. Die Steuerfedern sind sehr dunkel schwärzlich purpurfarben.

Der Vogel mißt: al. 130, c. 121, culm. $19^1/_2$ mm.

Conurus leucophthalmus (P. L. S. Müll.)

Psittacus leucophthalmus P. L. S. Müller, Natursyst. Suppl. (1776) p. 75 („Guajana" sc. Cayenne. — Daubenton, Pl. enl. 407.)

Aratinga nobilis sive guianensis Spix, Av. Bras. I (1824) p. 36 („in campis *Minas Geraës* prope *Tijuco.*")

Ein Vogel mit der Bezeichnung: „*Conurus guianensis Kuhl. — macrognathus Sp. Brasilien. Spix*" in der Sammlung. Er stimmt sehr gut mit der Spix'schen Beschreibung überein.

Anfänglich erregte der Passus: „cauda supra *flavo-viridi, subtus flavicante, ad basin sanguinea*" meine Bedenken, ob es sich wirklich um *C. leucophthalmus* handle, bei dem die Unterseite des Schwanzes einfarbig olivengelb gefärbt ist, jedoch eine genauere Untersuchung ergab, daß dem Exemplar der Schwanz eines *Conurus haemorrhous* eingesetzt ist!

Sonst stimmt es in Größe und Färbung gut mit einem von Natterer in S. Brazil gesammelten ♂ überein. Drei Vögel aus Paraguay unterscheiden sich nur durch etwas längere Flügel; bei einem ♀ stehen oberhalb jedes Auges und in der Wangengegend einige rote Federn, wodurch ein Übergang zu *C. l. callogenys* Salvad. vermittelt wird, der sich aber genügend auch durch seine größeren Dimensionen unterscheidet (Flügel 188 mm und mehr.) Ein ♀ aus Barra do Rio Negro (Natterer leg.), das wohl sicher zum richtigen *C. leucophthalmus* gehört, stimmt in der Flügellänge mit dem Spix'schen Vogel überein, weicht aber von ihm wie von allen anderen Exemplaren aus S. Brazil und Paraguay, die ich gesehen habe, durch einen deutlichen Kranz roter Federn auf den Halsseiten ab, ganz wie es Daubentons Tafel 167 darstellt. Ob dieses Merkmal konstant ist, muß durch Untersuchung einer Serie von Cayenne-Vögeln festgestellt werden.

Daubentons Tafeln 407 und 167, auf die *Psittacus leucophthalmus* und *P. notatus* Müll. sich gründen, bezeichnen sicher ein und dieselbe Art, eine Ansicht, der auch im Texte des Buffon'schen Werkes Ausdruck gegeben wird.

		a.	c.
Mus. Monac.	ad. Tijuco, Minas Geraës . . .	168,	— mm
„ „	„♂" ad. S. Brazil (Natterer) . .	173,	175 „
„ „	„♂" Bernalcué, Paraguay . . .	178,	171 „
„ „	„♂" „ „ . . .	183,	170 „
„ „	„♀" „ „ . . .	177,	166 „
„ „	„♀" Barra do R. Negro . . .	167,	defekt.

NB. *C. leucophthalmus* zeigt in der Farbenverteilung eine interessante Ähnlichkeit mit *Ara nobilis* (L.), unterscheidet sich aber unschwer durch befiederte Zügelgegend, den Mangel von jeglichem Blau auf der Stirn, die hochgelbe Färbung der großen Unterflügeldeckfedern u. s. w.

Conurus aureus (Gm.)

Psittacus aureus Gmelin, Syst. nat. 1. I (1788) p. 329 (ex Brisson. — ex Edwards, Glean. V. tab. 235. — „supposed to be a native of Brasil.")

Aratinga aureus Spix, Av. Bras. I (1824) p. 37 („in sylvis fl. *Amazonum.*")

Ein Exemplar: „*Conurus aureus Gm. Brasilien. Spix*", völlig identisch mit einem von Natterer in Mattogrosso gesammelten ♂.

[Als nächste Art führt Spix (p. 37) *Aratinga pertinax* auf, ohne aber Brasilien als Fundort anzugeben. Das Stück befindet sich unter der Benennung „*Conurus pertinax Lin. Brasilien*" in der Münchener Sammlung und gehört in der Tat zu *C. pertinax*, der bisher mit Sicherheit nur von der Insel St. Thomas bekannt ist. Es unterscheidet sich von *C. aeruginosus* durch gleichmäßig lebhaft gelbe Färbung von Stirn, Zügel, Wangen- und Ohrgegend. Wie Einsichtnahme in die alten Museumskataloge ergab, befand sich das Stück bereits vor Spixens Reise in der Sammlung, über seine Herkunft ist darin nichts notiert. Die Angabe „Brasilien" wurde offenbar erst nachträglich von Siebold hinzugefügt, vermutlich in der irrtümlichen Annahme, daß es von Spix mitgebracht worden sei, da es in dessen Werk aufgezählt ward.]

Brotogeris versicolurus (P. L. S. Müll.)

Psittacus versicolurus P. L. S. Müller, Natursyst. Suppl. (1776) p. 75 (ex Daubenton Pl. enl. 359. — „Cajenne.“)
Psittacus virescens Gmelin, Syst. nat. 1. I (1788) p. 326 (ex Brisson, erstes Zitat. — „Cayenna“).
Aratinga virescens Spix, Av. Bras. I (1824) p. 37 („ad flumen *St. Francisci* et *Amazonum*“).

Kein Spix'sches Stück in der Sammlung, seine Beschreibung läßt aber keinen Zweifel übrig, daß es sich um unsere Art handelt. Ob sie aber auch, wie Spix behauptet, am *Rio S. Francisco* vorkommt, bedarf noch der Bestätigung.

Obwohl Müller (l. c.) die Färbung der Schwingen für die des Schwanzes angibt, unterliegt es nicht dem geringsten Zweifel, daß sein Name auf Daubentons tab. 359 beruht, der als der älteste somit in Anwendung zu bringen ist. Brisson sowohl als Buffon beschreiben die Art aus Cayenne, woher sie in neuerer Zeit nicht mehr gesandt wurde. Es wäre sehr wesentlich eine Serie von der typischen Lokalität mit den Vögeln des Amazonenstromes zu vergleichen.

Psittacula passerina vivida (Ridgw.)

[*Psittacus passerinus* Linnaeus, Syst. nat. X (1758) p. 103 (ex „America.“)]
Psittaculus passerinus Spix, Av. Bras. I (1824) p. 38, tab. XXXIII, Fig. 1 (♂ ad.), 2 („♀“ = ♂ jr.) [„ad ripam fl. *S. Francisci*.“]
Psittaculus xanthopterygius Spix, l. c. p. 38, part. ♀, tab. XXXIV, Fig. 2 (♀ ad.) [„*Minas Geraës*.“]
Psittacula passerina vivida Ridgway, Proc. U. S. Nat. Mus. X. 1887 (1888) p. 539 (Bahia.)

Die Münchener Sammlung besitzt nur mehr ein ♀ ad. mit der Bezeichnung: „*Psittacula passerina Lin.* ♀. *Brasilien*“, das nach der Präparation von Spix stammt. Es stimmt in jeder Hinsicht mit der Kennzeichnung und Abbildung von *Psittaculus xanthopterygius* ♀ überein und ist wohl sicher eines der Originale. Auch Wagler (Monogr. Psitt. p. 636) stellte die Art als „♀“ zu *P. passerina*.

Das ♀ entspricht in Größe und Färbung völlig mehreren ♀♀ aus Bahia-Kollektionen, vom Rio S. Francisco und von S. Antonio, R. Paraná (Mus. Vindob.) und hat gleich diesen die Stirn, Zügel- und Wangengegend merklich heller und mehr gelb als die übrigen Teile des Kopfes. ♀♀ aus Ypanema und Santos, also aus dem Waldgebiete von S. Paulo zeigen diese Teile entschieden grünlicher gefärbt; ein ♀ aus Paraguay stimmt jedoch mit denen aus Minas und Bahia überein.

Psittaculus gregarius Spix

Av. Bras. I (1824) p. 39, tab. XXXIV, Fig. 3, 4 („in campis *Minas Geraës*.“)

Die Originale sind leider nicht mehr in der Münchener Sammlung, und ich bin nicht in der Lage obige Art mit Sicherheit zu deuten. Vielleicht handelt es sich bloß um junge Vögel von *Psittacula passerina vivida* Ridgw., ebensogut könnte man nach der Abbildung auch auf *Brotogeris chiriri* juv. schließen.

Wagler (Monogr. Psittac. p. 616 ff.), dem vermutlich Spix' Typen noch vorlagen, erklärte sie für das Jugendkleid von *Psittacula passerina*.

Brotogeris st. thomae (P. L. S. Müll.)

Psittacus St. Thomae P. L. S. Müller, Natursyst. Suppl. (1776) p. 81 (ex Daubenton, tab. 456, Fig. 1. — „Insel *St. Thomä*.“ errore! — wir ergänzen Brasilien, Amazonenstrom.)
Psittaculus tui Spix, Av. Bras. I (1824) p. 39 („in sylvis flum. *Amazonum*“)
Brotogerys tui auct.

Ein Exemplar von Spix'scher Präparation mit der Bezeichnung: „*Conurus Tui Gm. Brasilien.*“ Es stimmt bis auf etwas schwächeren Schnabel mit einem von Natterer gesammelten ♂ überein.

Amazona xanthops (Spix)

Psittacus xanthops Spix, Av. Bras. I (1824) p. 39, tab. XXVI („in interiore *Minas Geraës.*")

Die Münchener Sammlung besitzt noch das Original zu Spix' Beschreibung und Abbildung unter der Bezeichnung: „*Chrysotis amazonicus Gm. var. xanthops Sp. Brasilien. Spix.*"

Obwohl diese Spezies außerordentlich großer, offenbar mit dem Alter zusammenhängender Variation in der Ausdehnung der gelben Farbe auf dem Kopfe und auf der Unterseite unterworfen ist, unterscheidet sie sich von *C. festiva* juv., denen noch der hochrote Hinterrücken fehlt (siehe unten), doch jederzeit leicht durch das Vorhandensein von Gelb auf dem Kopfe, hellgrüne oder bläulichgrüne (statt tiefblaue) Handdecken und Handschwingen, den Mangel von jeglichem Blau auf dem Kopfe, viel geringere Größe etc. etc. Da die Art noch sehr wenig bekannt und in Sammlungen äußerst selten ist, gebe ich im nachfolgenden eine kurze Besprechung der Serie des Wiener Museums, welche ich mit dem Typus zu vergleichen Gelegenheit hatte.

Der letztere ist ein jüngerer Vogel und stimmt völlig mit einem von Natterer gesammelten ♂ (no. 2 der untenstehenden Liste) überein. Beiden fehlt die gelbe und rote Farbe auf der Unterseite noch gänzlich. Der Vorderkopf bis zum Hinterrande des Auges, die Umgebung des letzteren und die Ohrgegend sind gelb, die Handdecken bläulichgrün, die Schwingen weisen gar keine gelben Spitzen auf, die Unterseite ist hellgrün mit bloß undeutlichen, dunkler grünen Säumen auf Kehle und Vorderhals. Der Wiener Vogel unterscheidet sich nur durch etwas blasseres Rot an der Schwanzbasis und merklich kleineren Schnabel.

Ein ♀ von Facenda do Perereira (no. 1 der folgenden Liste) scheint etwas älter zu sein und weicht von den beiden eben besprochenen Stücken in folgenden Punkten ab: von der Ohrgegend ist bloß die obere Hälfte gelb (aber der Vorderkopf auch bis zum Hinterrande des Auges von dieser Farbe), an den Seiten der Brust stehen einzelne, schmale, blaßrote Querbinden, die großen Flügeldecken und die Schwingen tragen deutliche, gelbe Spitzensäume, welche beim Typus nur auf den ersteren schwach angedeutet sind, Handdecken und Handschwingen sind rein hellgrün (statt bläulichgrün), die Unterseite einen Ton gelblicher, die dunklen Spitzensäume daselbst etwar stärker markiert.

no. 3 ♀, Cuyabá hat das Gelb auf dem Kopfe fast ebenso weit ausgedehnt wie Spix' Typus, nur blasser und auf dem Scheitel mit hellgrünen Federn vermischt. Die innersten Seiten der Vorderbrust zeigen einen kleinen Fleck gelber und orangeroter Federn. Der Schnabel ist etwa so groß wie beim Typus.

Bei no. 4, ♂, Araguay ist die ganze Wangen- und Ohrgegend gelb, der Vorderkopf gelb und grünlich gemischt, die Handdecken sind bloß bläulichgrün, die Handschwingen reingrün. Die Seiten der Vorderbrust weisen einen viel größeren Fleck von scharlachroten, gelb gerandeten Federn auf.

Bei no. 5, ♀ ohne näheren Fundort, sind der ganze Vorderkopf, Zügel, Ohrgegend und Backen reingelb, an den Seiten der Vorderbrust steht ein noch viel größerer scharlachroter Fleck, der gegen die Mitte der Brust in Orangerot übergeht und mit dem der anderen Seite fast zusammenfließt. Dieser Vogel ist zweifellos bedeutend älter als alle die vorher erwähnten, hat aber noch nicht den Grad von Ausfärbung erreicht wie ein ♂ ad. von Sangrador. Dieses zeigt den Vorderkopf, die Backen- und Ohrgegend rein gelb, die hintere Partie der letzteren mehr ins Orangegelbe ziehend; an den Seiten der Mittelbrust ist ein großer, orangeroter, unter den Flügeln mehr scharlachroter Fleck, der sich als (etwa 50 mm) breites, hochgelbes, mit orangeroten Rändern besetztes Band quer über den Unterkörper zieht.

Ein weiteres, sehr altes ♂ (no. 7) des Wiener Museums hat den ganzen Oberkopf und Nacken ebenso wie Kopfseiten und Kehle gelb (nur auf dem Hinterkopfe findet sich noch eine Anzahl grüner Federn), über die vorderste Brust zieht ein schmales grünes Querband, Brust und Bauch sind ganz orangegelb, die Weichen heller gelb, die Brustseiten in scharlachrot übergehend; bloß die Hosen, Analgegend und Unterschwanzdecken sind noch hellgrün. Ich bin nicht ganz sicher, ob dieses Stück wirklich das vollendete Alterskleid oder nur eine abnorme Ausartung darstellt, weil es auf der rechten Schulter einige ganz gelbe Federn trägt!

Mus. Vind. no. 1. „♀“ jr. „Fazenda do Perereira, 14. März 1828“: a. 177, c. 80½, culm. 27 mm
„ „ no. 2. „♂ juv.“ Brazil: a. 192, c. 98, c. 27 mm
„ „ no. 3. „♀“ jr. „Cuyabá, Nov. 1827“: a. 183, c. 85, culm. 27 mm
„ „ no. 4. „♂“ jr. „Araguay, 8. Nov. 1827“: a. 196, c. 95, culm. 28⅓ mm
„ „ no. 5. „♀“, fere ad. Brazil: a. 183, c. 85, culm. 27 mm
„ „ no. 6. „♂ ad. Sangrador, 15. Juli 1825“: a. 192, c. 91, culm. 28 mm
„ „ no. 7. „♂ ad. Facenda do S. Pereira, 14. Mai“: a. 187, c. 89, culm. 26½ mm
Mus. Monac. juv. Minas Geraës; Typus: a. 192, c. 88, culm. 27 mm.

Psittacus columbinus Spix = Amazona vinacea (Kuhl)

Psittacus vinaceus (Princ. Maximil. Ms.) Kuhl, Consp. Psitt. (1820) p. 47 („*Brasilia.*“ — Mus. Maximil. et Parisiensi. — sc. *Vareda* am R. Pardo, südl. Bahia; cfr. Wied, Reise II. p. 198.)
Psittacus columbinus Spix, Av. Bras. I (1824) p. 40, tab. XXVII („in sylvis *St. Pauli.*“)

Das Spix'sche Original ist nicht mehr in der Sammlung, übrigens passen Beschreibung und Abbildung recht gut zu einem von Natterer in S. Paulo gesammelten Paare.

Psittacus malachitaceus Spix = Triclaria cyanogaster (Vieill.)

Psittacus cyanogaster Vieillot, Nouv. Dict. XXV (1817) p. 328 („*l'Amérique meridionale*“, wir ergänzen S. Brasil, Rio de Janeiro.)
Psittacus malachitaceus Spix, Av. Bras. I (1824) p. 40, tab. XXVIII („in sylvis *Rio de Janeiro.*“)

Wir besitzen einen Vogel von Spix'scher Präparation, der sehr gut mit Beschreibung und Abbildung übereinstimmt. Es ist ein jüngeres Exemplar, dem noch der blaue Fleck in der Bauchmitte völlig fehlt.

Psittacus pumilo Spix = Graydidascalus brachyurus (Kuhl)

Psittacus brachyurus Kuhl, Consp. Psitt. (1820) p. 72 („*Cajana.*“ — Mus. Temminck.)
Psittacus pumilo Spix, Av. Bras. I (1824) p. 41, tab. XXIX, Fig. 2 („ad flumen *Solimoëns.*“)
Pachynus brachyurus auct.

Das Spix'sche Original ist leider nicht mehr in der Sammlung, Beschreibung und Abbildung passen aber recht gut auf ein ♂, von Natterer bei Barra do Rio Negro am 3. Juli 1833 gesammelt.

Psittacus maitaca Spix = Pinopsitta pileata (Scop.)

Psittacus pileatus Scopoli, Ann. I. Hist. nat. (1769) p. 32 (Mus. Turriani. — loc. ign. wir ergänzen Rio.)
Psittacus maitaca Spix, Av. Bras. I (1824) p. 41, tab. XXIX, Fig. 1 (♂), XXX (♀) („in sylvis *Rio de Janeiro* prope pagum iudicum *Prezidio de St. Joaõ.*“)

Die Münchener Sammlung besitzt no. 1 ein ♂ mit der Aufschrift: „*Psittacula pileata Scop. — maitaca Sp. Brasilien. Spix*“, das in Färbung und Haltung ausgezeichnet der Figur auf tab. 29 entspricht; bloß der Hinterkopf ist nicht einfarbig hochrot, sondern stark mit gelbgrünen und hellgrünen Federn vermischt und auch die Ohrgegend noch rot, was in der Figur nicht deutlich erscheint.

no. 2. „*Psittacula pileata Scop. — maitaca Sp. ♀. Brasilien. Spix*“ entspricht in jeder Hinsicht völlig der Tafel XXX. Es unterscheidet sich vom ♂ durch grüne Färbung von Oberkopf und Kopfseiten ohne jedes Rot, mattblaue Stirn und matter blauen Flügelbug und Flügelrand.

Psittacus flavirostris Spix = Pionus maximiliani (Kuhl)

Psittacus maximiliani Kuhl, Consp. Psitt. (1820) p. 72 („Brasilia.“)
Psittacus flavirostris Spix, Av. Bras. I (1824) p. 42, tab. XXXI, Fig. 2 („in sylvis campestribus *Piauhy.*“)

Das Spix'sche Original mit der Bezeichnung: „*Psittacus Maximiliani Kuhl. — flavirostris Spix. Brasilien. Spix*“ stimmt in der Färbung vollständig mit einem alten Vogel aus Bahia (coll. Sturm) überein, ist nur etwas kleiner: al. 160 (statt 170), cauda 77 (statt 80) mm. Der Schnabel ist mit Ausnahme der Basis der oberen Mandibel gelb, die Stirn grün mit bläulichen Spitzensäumen, ohne jedes Rot. Kuhl scheint einen jüngeren Vogel mit rötlichem Stirnrand beschrieben zu haben.

Pionus senilis (Spix)

Psittacus senilis Spix, Av. Bras. I (1824) p. 42, tab. XXXI Fig. 1 (kein Fundort.)

Das Original befindet sich mit der Bezeichnung: „*Psittacus senilis Sp. Brasilien. Spix*“ in der Staatssammlung. Es stimmt in jeder Hinsicht mit mehreren Bälgen aus Mexiko überein. Spix gibt nicht ausdrücklich an, daß er den Vogel in Brasilien gesammelt hat, es wäre aber immerhin möglich, daß derselbe irgendwo lebend gehalten und von den Reisenden angekauft wurde. Anderseits ist es bei der Unzuverlässigkeit der Spix'schen Angaben (vgl. oben bei *Aratinga pertinax*) keineswegs ausgeschlossen, daß er das Stück bei der Rückkehr von Brasilien im hiesigen Museum vorfand und in sein Werk mitaufnahm, vielleicht irregeleitet durch eine falsche Fundortsangabe. Jedenfalls ist der Typus absolut identisch mit der in Mexiko und Guatemala vorkommenden Form und die Art als Bewohner Brasiliens bis auf weiteres zu streichen.

Amazona diadema (Spix)

Psittacus diadema Spix, Av. Bras. I (1824) p. 43, tab. XXXII [„fl. *Solimoëns.*“]

Den Typus konnte ich leider in der Münchener Staatssammlung nicht mehr auffinden, untersuchte jedoch eine Serie aus Barra do Rio Negro [am Einflusse dieses Stromes in den Solimoëns] im Wiener und Münchener Museum (coll. Natterer), die wohl zweifellos zu *A. diadema* gehört. Es sei übrigens bemerkt, daß keines der untersuchten Exemplare in der Freiheit geschossen zu sein scheint, da sie alle stark abgestoßenen Schwanz und mehr oder weniger gestutzte Flügel haben. Von *A. autumnalis* (L.) unterscheiden sie sich sofort durch grüne (statt reingelbe) Backen- und Wangengegend.

Salvadori (Cat. Birds XX, p. 300) unterschied eine sehr nahe verwandte Form aus Zentral-Amerika und Colombia unter dem Namen *A. salvini* und rechnet dazu auch eines der von Natterer heimgebrachten Exemplare vom Rio Negro. Als Kennzeichen dieser westlichen Form gibt der genannte Autor an: „very much like *C. diademata* (sic!), from which it differs in having

1. the frontal red band not turning to dark garnet on the lores;
2. the feathers of the crown, occiput, and hind neck green with lilac edges;
3. the occiput without yellow tinge;
4. the cheeks and the under surface distinctly yellowish green.“

Auf Tafel VII Fig. 2 und 3 sind die Köpfe beider Formen abgebildet und zeigen die angegebenen Unterschiede recht deutlich.

no. 1. „♀“ „zu Pará krepiert“ — Natterer coll. stimmt recht gut zu Spix' Beschreibung und Abbildung. Stirnband und Zügel sind lebhaft rot, die vordere Partie des Scheitels hellblau, die Basis der Federn blaßgelbgrünlich; der Hinterscheitel gelblich mit grünlichen Säumen; die Handdecken grün mit mattblauen Spitzen; Brauengegend und Ohrdecken grün, Backen und Wangen etwas mehr gelblichgrün. Es fehlt bloß die gelbe Feder am Rande des roten Flügelspiegels, die auf der Spix'schen Tafel dargestellt ist. Dies ist jedoch ohne Belang, da sich gelbe Federn bekanntlich bei Papageien bald hier, bald da finden. no. 1 entspricht in der Färbung des Kopfes völlig Salvadori's Fig. 2, *Chr. diademata*, nur fehlt der schwarzrote Fleck vor dem Auge, welcher nach Salvadori's Angabe für *A. diadema* charakteristisch sein soll. Demgegenüber sei hervorgehoben, daß weder in Spix' Beschreibung, noch auf der Abbildung (tab. 32) seiner erwähnt wird!

no. 3. „♂, Barra do Rio Negro, 26. Okt. 1832“ hat im wesentlichen dieselbe Färbung, nur ist das Hellblau über die Mitte des Scheitels ausgedehnt, so daß nur der Hinterkopf grünlichgelb erscheint.

no. 2. „♀, zu Barra eingegangen“ unterscheidet sich von no. 1 und 3 dadurch, daß der ganze Scheitel gleich dem Nacken gelblichgrün gefärbt und mit hellblauen Spitzenflecken besetzt ist [letzteres wie Cat. B. tab. VII, Fig. 3 *C. salvini*.]

no. 5. „♂, Barra do Rio Negro“ stimmt in der Färbung des Oberkopfes mit no. 3 überein, nur hat das Blau einen mehr lilafarbigen Ton. Wie bei no. 3 ist nur der Hinterkopf gelblichgrün.

no. 6. „♀“ Barra do Rio Negro (Mus. Monac. — coll. Natterer) steht in der Färbung des Oberkopfes in der Mitte zwischen Figur 2 und 3 (Cat. Birds XX, tab. VII.) Stirn und Zügel sind gleichfarbig hochrot wie in Figur 3, der Hinterkopf zeigt einen schwachen, gelblichen Ton (wie Figur 2), allein die bläulichen Federsäume erstrecken sich viel weiter über den Scheitel als in Figur 2, freilich nicht über den Hinterkopf, wie es Figur 3 zeigt. no. 6 zeigt eine Andeutung des gelben Saumes längs dem hochroten Flügelspiegel, kommt also hierin der Spix'schen Darstellung (tab. 32) sehr nahe.

no. 4. „♂, Barra do Rio Negro, 16. November 1833“ stimmt in der Färbung des Pileums mit no. 5 überein, unterscheidet sich aber von allen anderen Stücken dadurch, daß die rote Färbung vor dem Auge einen viel dunkleren, braunroten Fleck bildet, ganz wie es Salvadori für seine *A. diademata* (coll. Massena) beschreibt (Cat. XX, tab. VII, Fig. 2.)

Von sechs Exemplaren besitzt also nur ein einziges den braunroten Anteocularfleck, der somit nicht als diagnostisches Kennzeichen gelten kann. Dagegen zeigen alle Exemplare einen ausgesprochenen gelblichen Ton auf dem Hinterkopf, der auch in Spixens Originalabbildung (tab. 32) sehr deutlich ausgeprägt ist. Es unterliegt demnach wohl keinem Zweifel, daß die von Natterer bei Barra do Rio Negro erworbenen Vögel zur richtigen *A. diadema* gehören. Specimen m. von *C. salvini* (Cat. Birds XX p. 300) dürfte somit wohl nur aus Versehen zur westlichen Form gestellt worden sein.

Schon aus geographischen Gründen ist es wohl ausgeschlossen, daß die von Zentralamerika bis in das Cauca-Tal, W. Colombia verbreitete *A. d. salvini* am unteren Rio Negro wieder auftreten sollte, während am *Rio Solimoëns* eine andere nahe verwandte Form vorkommt! Die nachstehende angegebene Verbreitung ist weit plausibler.

Wir hätten demnach zu trennen:

1. *Amazona diadema diadema* (Spix): *Rio Solimoëns*, östlich bis Barra do Rio Negro.
2. *Amazona diadema salvini* (Salvad.): Nicaragua, Costa Rica, Panama und Cauca-Tal in W.-Colombia.

Amazona farinosa (Bodd.)

Psittacus farinosus Boddaert, Tabl. Pl. enl. (1783) p. 52 (ex Daubenton, Pl. enl. t. 861. — Cayenne.)

Psittacus pulverulentus Spix, Av. Bras. I (1824) p. 43 („ad flumen *Solimoëns*.“)

Das von Spix gesammelte Exemplar befindet sich nicht mehr im Münchener Museum.

Salvadori (Cat. Birds XX p. 281) trennte die Vögel von Panama, Colombien bis Peru und Brazil als *A. inornata* von der Cayenne und Guiana bewohnenden *A. farinosa* und gibt als Merkmale ersterer an: „like *A. farinosa*, but larger and without any yellow spot on the vertex.“ Leider liegen mir keine topotypischen Stücke von *A. farinosa* vor, und ich kann daher über die Größenunterschiede nicht urteilen; was jedoch den anderen Charakter anlangt, so ist in Bezug darauf erhebliche Variation festzustellen. Ein ♂ ad. von Borba, 29. Nov. 1829 (Mus. Vind.; Natterer coll.) zeigt auf dem Vorderscheitel einen wohl ausgeprägten, hochgelben Fleck, ein anderer alter Vogel, gleichfalls von Natterer gesammelt — leider ohne näheren Fundort — auf der Scheitelmitte nur 3—4 gelbe Federn, ein ♀ von Para, 21. Dez. 1834 auf der Stirn gar bloß eine einzige solche Feder, während ein ♂ von Borba, Mai, ein ♂ von Cocuy am oberen Rio Negro, 11. Februar 1831 und ein ♀ von Pará, 15. Dez. 1834 ganz grünen Oberkopf ohne alle Spur von Gelb besitzen. Eine hübsche Suite von Bälgen aus N. Ecuador hat gleichfalls durchwegs grünen Scheitel und Stirn. In der Größe ist zwischen den Exemplaren aus Ecuador und Brasilien keine Differenz wahrnehmbar. Da sonach an einem

und demselben Orte Vögel mit und ohne gelben Scheitelfleck vorkommen, möchte ich auf dieses Kennzeichen nicht allzuviel Wert legen. Zu erwähnen ist ferner, daß Daubentons Tafel 861, worauf Boddaerts *Psittacus farinosus* beruht, auch einfarbig grünen Scheitel zeigt, während nach Salvadori gerade der Cayenne- und Guiana-Form der gelbe Scheitelfleck zukommen soll. *A. inornata* (Salvad.) scheint mir als besondere Form daher noch nicht gesichert zu sein.

Deroptyus accipitrinus fuscifrons Hellm.

D. a. fuscifrons Hellmayr, Nov. Zool. XII (1905) p. 303 (Pará).

Psittacus accipitrinus (nec Linnaeus!) Spix, Av. Bras. I (1824) p. 44 tab. XXXII[a] [„prope *Villa Nova*, pagum ad flumen *Amazonum*“].

Pionias accipitrinus Pelzeln, Zur Orn. Bras. III (1869) p. 265 (part., „Pará).

Deroptyus accipitrinus Salvadori, Cat. B. Brit. Mus. XX (1891) p. 335 [part.; Maranhão, N. O. Brazil].

Similis *D. a. accipitrino* (L.) ex Cayenna, sed pileo fusco-brunneo (minime toto albido), maculis sordide albescentibus solummodo variegato; fundo in lateribus capitis multo saturatiore (fusco-brunneo) necnon rectricibus externis absque macula basali cupreo-rosea primo visu distinguendus.

habitat: ad ripas *fluminis Amazonum inferioris* [*Villa Nova* ad oram fl. *Xingú* (Spix coll.); *Pará* (Natterer und Robert coll.)] et in provincia *Maranhão* (Wendenborn).

Ein von Spix gesammeltes Exemplar und das von Natterer bei Pará erlegte Stück (jetzt in Mus. Monac.) unterscheiden sich von drei Vögeln aus Cayenne (Mus. Monac.), einem ♂ ad. aus Surinam (Mus. Vindob.) und einer Serie aus Brit. Guiana (coll. Whitely; Mus. H. v. Berlepsch) sofort durch den dunkelbraunen, nur mit verloschenen, trübweißlichen Flecken gezeichneten Oberkopf (statt gleichfarbig weiß), wesentlich dunkler braune Grundfarbe der Kopfseiten mit schmälerer, mehr streifiger, heller Zeichnung und völligem Mangel des kupferrötlichen Flecks an der Basis der drei äußeren Steuerfedernpaare. Ferner ist bei den Vögeln vom unteren Amazon die Grundfarbe des übrigen Unterkörpers entschieden dunkler braun und die subterminalen Flecken daselbst ein wenig dunkler rot. Bereits Salvadori hat auf ähnliche Unterschiede der Vögel von Maranhão, N. O. Brazil aufmerksam gemacht, und ich trug daher kein Bedenken, die Bewohner des nordöstlichen Brasiliens subspezifisch zu trennen.

Die neue Form scheint in ihrer Verbreitung auf das Mündungsgebiet des Amazon und den angrenzenden Staat Maranhâô beschränkt zu sein.

Natterer sammelte einen alten Vogel bei *Pará* und Spix erbeutete seine Exemplare bei *Villa Nova*, gegenüber der Mündung des Xingú-Flusses in den Amazon.

Die von Natterer bei Manáos, an der Mündung des Rio Negro und weiter oberhalb an diesem Flusse gesammelten Vögel (2 ♀♀ 1 ♂ in Mus. Vindob.), die ich kürzlich untersuchte, gehören jedoch bereits zur typischen Form mit weißem Scheitel und kupferrosenrotem Fleck an der Basis der äußeren Steuerfedern.

Danach scheint es mir doch etwas zweifelhaft, ob Buckley's Vogel aus Sarayaçu, O. Ecuador wirklich zu der hier beschriebenen Form gehört.

Es sei schließlich betont, daß die obigen Färbungsunterschiede, die mich zur Aufstellung des *D. a. fuscifrons* bewogen, nicht etwa auf Geschlechtsverschiedenheiten zurückzuführen sind; denn die ♂♂ und ♀♀, deren Geschlecht von Natterer und Whitely festgestellt wurde, sind untereinander in keiner Weise verschieden.

Amazona festiva (Linn.)

Psittacus festivus Linnaeus, Syst. nat. ed. X (1758) p. 101 („in Indiis.“ — errore! wir setzen als terra typica den brasilianischen Amazonenstrom fest).

Psittacus festivus Spix, Av. Bras. I (1824) p. 44 („ad flumen *Içа*“).

Von den durch Spix mitgebrachten vier Exemplaren ist keines mehr in der Sammlung zu finden.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich bemerken, daß *A. chloronota Souancé*, eine Art über die Conte Salvadori (Cat. B. XX p. 308) im Zweifel war, nichts anderes ist als das Jugendkleid von *A. festiva* (L.). Dies geht aus der von Natterer gesammelten Serie des Wiener Museums unzweifelhaft hervor. Fünf Vögel (1 ♂, 1 ♀ Forte do Rio Branco; 1 ♂ Borba; 2 ♀♀ Barra do Rio Negro) haben den ganzen Hinterrücken bedeckt mit dichten, blutroten, an der Basis blaßgelben Federn. Das Paar vom Rio Branco und die beiden ♀♀ von Barra haben ganz hellgrüne Steuerfedern, nur an der Basis der äußeren Paare einen undeutlichen gelben Schaftstrich; beim ♂ von Borba ist letzterer viel deutlicher und auf dem äußersten Paare blaßrot. Ein „♂ horn." aus Barra do Rio Negro zeigt den ganzen Hinterrücken gleich dem Mantel hellgrün gefärbt und die vier äußeren Steuerfedernpaare tragen einen deutlichen, blaßroten Fleck an der Basis, der gegen die Spitze hin in Gelb übergeht und weiter ausgedehnt ist als bei dem Borba-Vogel. Ein anderes „♂ jr." von Barra weist auch noch grünen Hinterrücken auf, allein an seiner rechten Seite steht bereits ein Büschel frischer, blutroter Federn; alle Steuerfedern sind im basalen Drittel lebhaft rot gefärbt. Sonach unterliegt es keinem Zweifel, daß *A. festiva* und *A. chloronota* nur Stadien einer und derselben Art darstellen.

Amazona aestiva (Linn.)

Psittacus aestivus Linnaeus, Syst. nat. ed. X (1758) p. 101 (ex Aldrovandi, erstes Zitat. — „*America*", wir ergänzen S. Brazil).

Psittacus aestivus Spix, Av. Bras. I (1824) p. 44 („in sylvis *Amazonum*").

Die Sammlung besitzt nur mehr ein Exemplar mit der Bezeichnung: „*Chrysotis ochrocephala Gm. Brasilien. Spix.*" Es hat jedoch mit *A. ochrocephala* nichts zu tun, sondern gehört zur richtigen *A. aestiva*, mit hellbläulichem Vorderkopf und hellgelber Färbung von Zügel-, Backen- und Wangengegend. Es stimmt in jeder Hinsicht mit einer Anzahl von ♂♂ überein, die Natterer bei Marungaba und Escaramuza in S. Paulo, Südbrasilien gesammelt hat. Die Fundortsangabe „Amazonas" dürfte also kaum richtig sein, vorausgesetzt, daß sie sich auf das in Rede stehende Exemplar bezieht. Nach den Bemerkungen Spix' scheint es, als hätte er mehrere Arten unter *A. aestiva* zusammengeworfen. Der einzige noch vorhandene Vogel aus Spixens Sammlung ist offenbar derjenige, von dem der Autor unter *Variet. Juv. 4* sagt: „specimen alterum parum robustius circa oculos subflavicans".

Im Anschlusse an vorstehende Notizen möchte ich einige Worte über zwei nahestehende Arten hinzufügen. *A. aestiva* und *A. ochrocephala* sind sehr nahe verwandt und bilden mit *A. nattereri* eine natürliche Gruppe, vielleicht sollten alle drei bloß subspezifisch gesondert werden.

Sie stimmen untereinander in allen wesentlichen Kennzeichen überein und unterscheiden sich von *A. amazonica* durch einen großen, hochroten Fleck am Flügelbug und hochroten (statt orangegelbroten) Flügelspiegel. *A. nattereri* (Finsch) wurde von ihrem Beschreiber zu Unrecht mit *A. farinosa* (Bodd.) verglichen und gehört vielmehr in die nächste Verwandtschaft von *A. aestiva* und *A. ochrocephala*. Sie hat gleich diesen beiden Arten weit ausgedehnten hochroten Flügelbug und Flügelspiegel und rote Basis der Steuerfedern, unterscheidet sich aber von *A. ochrocephala*, mit der sie in dem Mangel von jeglichem Gelb an den Kopfseiten übereinstimmt, durch breites, bläuliches Stirnband (statt eines schmalen, grünen Randes), bläuliche Färbung von Augen- und Backengegend (statt rein hellgrün), bläulichgrüne (statt reingrüne) Kehle und grüne, leicht bläulich überlaufene (statt gelblichgrüne) Unterseite.

A. farinosa und *A. f. inornata* (Salvad.) unterscheiden sich von all den drei obengenannten Arten durch grünen, in der Endhälfte mehr gelbgrünen Schwanz ohne jedes Rot an der Basis, grünen (statt hochroten) Flügelbug und in großer Ausdehnung rosenroten (statt grünen) Flügelrand.

Die folgende Übersicht möge die Unterscheidung der Arten erleichtern.

A. Basis der Steuerfedern und Flügelspiegel orangerot; Flügelbug grün oder gelb, Flügelrand grün . . . . . *A. amazonica.*

B. Basis der Steuerfedern und Flügelspiegel hochrot; Flügelbug hochrot, Flügelrand grün.
a) Kopfseiten mit mehr oder weniger Gelb . . . . . *A. aestiva.*
b) Kopfseiten ohne Gelb.
a') Schmaler Stirnrand und Kopfseiten reingrün, Kehle grün, Unterseite gelblichgrün . . . . . *A. ochrocephala.*
b') Breites Stirnband, Augen- und Backengegend bläulich, Kehle und Unterseite bläulichgrün . . . . . *A. nattereri.*

C. Basis der Steuerfedern grün, Flügelspiegel hochrot, Flügelbug grün, Flügelrand rosenrot. *A. f. farinosa. A f. inornata.*

Amazona amazonica (Linn.)

Psittacus amazonicus Linnaeus, Syst. nat. ed. 12 v. 1 (1766) p. 147 (ex Brisson, Frisch etc. — „Surinam". errore! Wir substituieren „le pays des Amazones" ex Brisson).
Psittacus amazonicus Spix, Av. Bras. I (1824) p. 45 („in sylvis flum. *Amazonum*").

Kein Spix'sches Stück mehr in der Sammlung. Die Art kommt nicht nur im Amazonasgebiete, sondern auch in S. O. Brasilien vor. Ich studierte eine Serie von 15 Exemplaren (Natterer leg.) in den Museen Vindob. und Monac. von folgenden Fundorten:

1 ♂, 2 ♀ ♀ Barra do Rio Negro, Sept., Nov.
1 ♂, 2 ♀ ♀ Forte do Rio Branco, Nov., Jan.
1 ♂ Borba, R. Madeira, 2. Juli 1830.
1 ♂ Cachoeira da Bananeira, R. Madeira. Sept.
1 ♂ Villa Maria, Matogrosso, 27. Juli 1825.
1 ♂ Cuyabá, 12. Jan.
1 ♂ Estrella am Paraná, 18. Sept. 1823.
1 ♂, 2 ♀ ♀ Rio de Janeiro, Nov.

Die Vögel von Rio de Janeiro sind von denen aus Amazonien in keiner Weise verschieden. Bei beiden finde ich Stücke mit einfarbig hellblauem Vorderkopf und andere mit mehr oder minder ausgedehntem, gelben Fleck daselbst. Alle Stücke haben einfarbig grünen Flügelbug, gelben Flügelrand, orangeroten, gelb gesäumten Flügelspiegel und gelbe Backen-, Wangen- und vordere Bartgegend. Die Vögel von Cuyabá, Estrella und Rio scheinen stets hellblaue Spitzen auf den Kinnfedern zu tragen, welche bei den nördlichen Individuen schwächer sind, so daß die gelben Basen mehr hervortreten. Aber auch dies scheint nicht ganz konstant, wenigstens kann ich einzelne Exemplare hierin nicht unterscheiden. Die Innenfahne der Steuerfedern ist bei dieser Art an der Basis in großer Ausdehnung orangerot mit einem kleineren oder größeren grünen Fleck in der Mitte dieses roten Feldes; die Spitzen der Steuerfedern sind mit Ausnahme des mittelsten Paares gelbgrün. Ohne Rücksicht auf Lokalität tragen die Handschwingen bald weißliche Spitzenränder, bald fehlen diese; die Federn des Hinterkopfes und Nackens sind stets schwärzlich quergesäumt. Auch in der Größe besteht zwischen den Exemplaren von verschiedenem Fundort kein Unterschied. *A. amazonica* gehört offenbar einem ganz anderen Formenkreise an als *A. aestiva* und *A. ochrocephala*, da sie im Norden (so am Rio Branco) neben letzterer, und im Süden (bei Rio) neben ersterer vorkommt.

Von den folgenden vier Arten:

Pionopsitta barrabandi (Kuhl) = *Psittacus barrabandi* Spix, l. c. p. 45 („ad flumen Içа")
Pionus menstruus (Linn.) = *Psittacus menstruus* Spix, l. c. p. 46 („flum. *Solimoëns*")
Pionus fuscus (P. L. S. Müll.) = *Psittacus purpureus* Spix, l. c. p. 46 („ad urbem *Parae*")
Pionites melanocephalus (Linn.) = *Psittacus melanocephalus* Spix, l. c. p. 46 („ad flumen *Negro*")

befinden sich keine Spix'schen Exemplare mehr in der Sammlung. Übrigens sind sie alle ganz klar und bedürfen keines weiteren Kommentars.

Pharomachrus pavoninus (Spix)

Trogon pavoninus Spix, Av. Bras. I (1824) p. 47, tab. XXXV („in sylvis *Tabatingae* et *Marabitannas*“).

Die Sammlung besitzt zwei ♂♂ ad. mit der Bezeichnung: no. 1: „*Trogon pavoninus Sp. Calurus — Sw. Brasilien.*“ no. 2. „*Trogon pavoninus Sp. Brasilien.*“ Obwohl Spix nicht ausdrücklich als Sammler bezeichnet wird, stammen sie doch zweifellos von dessen Reise, denn ihre Präparation stimmt vollständig mit der anderer nachweislich von Spix heimgebrachter Stücke überein. Beide sind noch in ziemlich gutem Erhaltungszustand, bloß der Schnabel ist stark verbleicht und erscheint daher gelb und blaßrötlich gemischt, und der Unterkörper hat sich in ein helles Rosenrot (statt des leuchtenden Rot bei frischen Bälgen) verwandelt. Der Kopf ringsum weist starken goldigen Bronzeglanz auf, die Schwanzfedern sind einfarbig mattschwarz. Einige von Natterer am Rio Negro gesammelte ♂♂ des Wiener Museums, die ich verglich, sind mit den Typen der Art identisch.

P. auriceps unterscheidet sich auf den ersten Blick durch gelben (statt roten) Schnabel. Unter dem Namen *P. auriceps* hat Mr. Grant mindestens zwei verschiedene Formen zusammengeworfen. Ich kann unterscheiden:

1. *P. a. auriceps*: O. Ecuador, Colombia und Mérida, Venezuela.

2. *P. a. heliactin* (Cab. und Heine) aus W. Ecuador, welcher viel kleiner und schwächer gebaut ist.

P. xanthogaster Turati und Salvad. scheint nach den Ausführungen Oustalets auch verschieden zu sein.

Trogon aurantius Spix

Av. Bras. I (1824) p. 47, tab. XXXVI („in sylvis *Rio de Janeiro*“).

Das Stück der Münchener Sammlung, das in jeder Hinsicht der Beschreibung und Abbildung entspricht, trägt eine Etikette mit der Aufschrift: „*Trogon aurantius Sp.* ♂ *Spix. Brasilien.*“ Es ist noch ziemlich gut erhalten, nur der Unterkörper stark verblaßt: die Brustmitte allein erscheint noch orangerosa, die übrigen Teile gelblichweiß. Es stimmt in der Verteilung der Farben und in der Schwanzzeichnung völlig mit einem ♂ ad. von *T. surrucura* Vieill.[1]) aus Paraguay (Mus. Monac. 1904/930) überein und unterscheidet sich nur durch orangegelben (statt hochroten) Unterkörper. Bei beiden Arten ist der Kopf ringsum (einschließl. Kopfseiten, Kehle und Vorderhals) schwarz mit lebhaft metallischem Glanze, der bei *T. surrucura* stahlblau und blaugrün, bei *T. aurantius*[2]) violett, nur an den Halsseiten und dem Vorderhals grün vermischt ist, der Rücken schimmernd bronzegrün, die Oberschwanzdecken ein wenig reiner grün (bei *T. aurantius* mit leichtem, bläulichem Tone.) Flügeldecken fein schwarzgrau und weiß marmoriert, Handschwingen braunschwarz, die äußeren mit feinem, weißem Außenrande, Afterflügel und Handdecken einfarbig schwarzbraun, Armschwingen schwarzbraun, die Außenfahne der Tertiären und ein breiter Saum an der der übrigen Armschwingen fein schwarzgrau und weiß marmoriert, Basisviertel beider Fahnen aller Armschwingen weiß. Drei äußere Schwanzfedernpaare an der Basis schwarz, im übrigen weiß; auf den beiden äußeren erstreckt sich die schwarze Färbung etwa über die Basishälfte, auf dem dritten Paare ist bloß ein etwa 30 mm langer Spitzenfleck weiß. Die übrigen Steuerfedern schwarz, das ganze mittlere Paar und die Außenfahne der übrigen metallisch glänzend, bei *T. aurantius* bläulichgrün, bei *T. surrucura* bronzegrün. Schnabel bei beiden gelblichweiß.

Mus. Monac. ♂ ad. Typus von *T. aurantius*, *Rio de Janeiro:* a. 133, c. 144 mm
„ „ 1904/930 „♂“ ad. „*Bernalcué*, *Paraguay*“, Lokalname: „*Zurucuá*“*:* a. 137, c. 151 mm.

[1]) *Trogon surrucura* Vieillot, Nouv. Dict. VIII (1817) p. 321 (ex Azara no. 270. — Paraguay).

[2]) Ein ♂ von *T. surrucura* aus Mattodentro, S. Paulo (Natterer) stimmt in der Färbung von Kopf, Kehle und der mittleren Steuerfedern mit *T. aurantius* überein.

T. aurantius scheint der nördliche Vertreter des *T. surrucura* Vieill. zu sein. Spix sammelte ihn bei *Rio de Janeiro*, Burmeister in demselben Staate bei Neufreiburg, Natterer erhielt ihn aus Minas Geraës. Dies sind wohl die einzigen, sicheren Fundorte für unsere Art. Die Angabe Grants, daß sie auch in *Guiana* vorkomme, entbehrt offenbar jeder Begründung. In S. Paulo, Santa Catharina und Rio grande do Sul kommt bereits *T. surrucura* vor.

Trogon castaneus Spix = T. curucui L. ♀

Trogon Curucui[1]) Linnaeus, Syst. nat. XII (1766) v. 1 p. 167 ([excl. Zitat Hernandez] — ex Brisson, Marcgrave. — Brasilien).

Trogon collaris Vieillot, Nouv. Dict. VIII (1817) p. 320 [ex Levaillant, tab. 6. — Cayenne].

Trogon castaneus Spix, Av. Bras. I (1824) p. 48, tab. XXXVII („in sylvis *Tabatingae*").

Ein Exemplar mit der Bezeichnung: „*Trogon collaris Lath. — castaneus Sp. ♀ Brasilien. Spix.*" Es entspricht in jeder Hinsicht der Beschreibung und Abbildung bei Spix, abgesehen davon, daß die Färbung des Unterkörpers in ein weißliches Rosa verblaßt ist, und stimmt mit einem ♀ aus Villa Maria, Matogrosso (coll. Natterer) sehr gut überein.

Das ♀ des *T. curucui* unterscheidet sich von dem des *T. personatus* sofort durch olivbraune (statt schwärzliche) Kopfseiten.

Trogon sulphureus Spix ♂ = Trogon atricollis Vieill.

Trogon atricollis Vieillot, Nouv. Dict. VIII (1817) p. 318 (ex Levaillant, Couroucous tab. 8. — „*Guyane, Surinam* et à la *Trinité*").

Trogon sulphureus Spix (part. ♂), Av. Bras. I (1824) p. 48, tab. XXXVIII, Fig. 1 (♂) („in sylvis *Tabatingae* ad flumen *Solimoëns*").

Die Sammlung besitzt ein Exemplar mit der Aufschrift: „*Trogon sulphureus Sp. ♂ Brasilien. Spix*", das in Färbung und Haltung mit der Figur des ♂ im Spix'schen Werke sehr gut übereinstimmt; nur ist der gelbe Unterkörper in Weiß ausgebleicht!

Maße: a. 113, c. 118 mm.

Ich verglich das Spix'sche Original mit einer großen Serie des *T. atricollis* im Tring Museum und fand es völlig identisch mit einem ♂ ad. R. Carimang, Brit. Guiana, 17. Dez. 1885 (H. Whitely jr. coll.). Bei beiden ist die dunkle und helle Querzeichnung der Flügeldecken, der leicht bronzegrün schimmernde Rücken und die bronzegrünen mittleren Schwanzfedern ganz gleich gefärbt. Ein anderes ♂ ad. vom selben Fundort, 6. Juli 1885, unterscheidet sich nur durch reiner grünes mittleres Steuerfedernpaar. *T. atricollis chrysochlorus* Pelz. ist von Mr. Grant irrtümlicherweise mit *T. atricollis* vereinigt worden und unterscheidet sich von der nördlichen Form unschwer durch den Mangel jeglichen Bronzeschimmers auf der Oberseite, welche mehr bläulichgrün glänzt, und etwas längere Flügel. Die ansehnliche Serie von Exemplaren aus S. Paulo, Paraná etc. in S. Brazil verhält sich in diesen Punkten ganz konstant.

T. sulphureus ist bisher noch nicht identifiziert worden, woran wohl zum Teil der Umstand Schuld trägt, daß Spix eine Art aus einer ganz anderen Gruppe als ♀ dazu stellte.

Trogon sulphureus Spix ♀ = T. violaceus Gm. ♀

Trogon violaceus Gmelin, Syst. nat. 1. I (1788) p. 404 (ex Koelreuter, Nov. Act. Petrop. II p. 436 no. 7, tab. 16, Fig. 8. — *Surinam.* — Cfr. Nov. Zool. IX 1902 p. 106).

Trogon sulphureus Spix (part. ♀), Av. Bras. I (1824) p. 48, tab. XXXVIII, Fig. 2 (♀) („in sylvis *Tabatingae*").

Trogon meridionalis Swainson, Anim. in Menag. (1838) p. 332 („Bahama" — errore!).

---

[1]) Dies ist der älteste Name für unsere Art. Linné stützte sich in erster Linie auf Brisson und Marcgrave, die beide den *T. collaris auct.* ausgezeichnet beschreiben. Die unrichtige Übersetzung der Angaben über die Färbung der Unterseite durch Linné („*subtus fulvus*") scheint die Veranlassung gewesen zu sein, daß man die Art bisher nicht erkannt hat. Quellenstudien klären allerdings fast immer derartige Irrtümer auf.

Die Sammlung besitzt noch das Original mit der Bezeichnung: „*Trogon sulphureus Spix.* ♀ *Brasilien. Spix*“, welches in jeder Hinsicht mit Beschreibung und Abbildung übereinstimmt. Nur der Bauch ist etwas verblichen und erscheint blaßgelb, hier und da treten auch die weißen Federbasen hervor.

Die ganze Oberseite, Kopf- und Halsseiten, Kehle und Brust sind sehr dunkel schiefergrau, die Flügeldecken und Armschwingen mattschwarz mit feinen, aber sehr scharfen, weißen Querlinien, bloß die Handdecken und Afterflügelfedern einfarbig braunschwärzlich, die Handschwingen sind dunkelbraun mit kleinen, weißen Randzacken auf der Außenfahne. Schwanzfedern mattschwarz, die drei äußeren Paare haben den größten Teil der Länge der Außenfahne regelmäßig schwarz und weiß gebändert und an der Spitze beider Fahnen einen breiten, weißen Fleck. Bauch und Unterschwanzdecken wie oben erwähnt ausgebleicht, doch sagt Spix: „*abdomine crissoque subaurantio-sulphureis*“. al. 114, c. 121 mm.

Es stimmt mit einem ♀ ad. vom Essequibo River in Brit. Guiana (Mus. Tring) in jeder Beziehung völlig überein; ein ♀ von Munduapo am oberen Orinoko (no. 12080 Cherrie coll.) weicht bloß ab durch etwas heller schiefergraue Färbung von Oberseite und Kehle. Ein ♀ des *T. v. ramonianus* aus O. Ecuador (Coca, Rio Napo; Goodfellow leg.) ist ebenso dunkel schwärzlich-schiefergrau auf dem Rücken und auf der Kehle wie das Spix'sche Original, unterscheidet sich aber durch viel undeutlichere, weißliche Querwellen auf den Flügeldecken, die nur in Form kleiner Randzähne, besonders auf der Außenfahne der Armschwingen auftreten.

Swainsons Typus von *T. meridionalis* im Mus. Cambridge: „*Trogon meridionalis Sw. Bahama Trogon. Mr. Lees. Bahama Isl^ds*“, den ich zu untersuchen Gelegenheit hatte, ist absolut identisch mit einem von André bei Nicare am Caurafluß in Venezuela gesammelten ♂ ad. im Tring Museum, ich stimme aber mit Berlepsch und Hartert (Nov. Zool. IX 1902 p. 106) überein, daß kein Grund vorliegt, den Namen *T. violaceus* Gm. zu verwerfen. Die Beschreibung des letzteren Autors entspricht sehr gut dem *T. meridionalis Sw.* et *auct.*, und die widersprechende Angabe „*superciliis flavis*“ beruht wohl nur auf einem Mißverstehen des Passus „*eyelids yellow*“ bei Latham.

Trogon variegatus Spix

Av. Bras. I (1824) p. 49, tab. XXXVIII^a („in Brasilia“).

Das Original, ein ♂ ad. trägt die Aufschrift: „*Hapalophorus variegatus Sp.* ♂ *Brasilien. Spix.*“ Es entspricht sehr gut der Beschreibung bei Spix, nur ist der Unterkörper durch die jahrzehntelange Einwirkung des Sonnenlichtes in ein helles Rosenrot verbleicht.

Die Art wurde ohne genauere Fundortsangabe beschrieben. Der Typus stimmt mit einem ♂ ad. aus Bahia in jeder Hinsicht überein. Beide haben lebhaft violettblauen Scheitel und Vorderhals, welch letzterer nach unten durch eine schmale, weißliche Zone von dem Rot der Brust getrennt wird; die Oberschwanzdecken und die mittleren Steuerfedernpaare sind lebhaft blaugrün, die drei äußeren Paare etwa gleichbreit schwarz und weiß gebändert. Sie messen: al. 123, 121; caud. 128, 132 mm.

Vögel aus Bolivia (Mus. H. v. B.) und Oran, Salta, N. Argentina (Mus. Monac.) unterscheiden sich durch viel bedeutendere Größe, blaugrüne Färbung von Vorderhals und Scheitel, bronzegrüne Oberschwanzdecken und mittlere Steuerfedern und kürzere, weiße Spitzen auf den drei äußeren Schwanzfederpaaren. Sie müssen als *T. variegatus behni* Gould (type ex Bolivia) gesondert werden. Sie messen: al. 130—136, caud. 140—152 mm.

Trogon melanurus Sw.

Anim. in Menag. (1838) p. 329 (Demerara, Mr. Schomburgh).

„*Trogon curucui vel strigilatus Lath.*“ Spix, Av. Bras. I (1824) p. 49 („in sylvis fluminis *Solimoëns*“).

Die Sammlung besitzt nur noch ein männliches Exemplar von Spix'scher Präparation mit der Benennung: „*Trogon melanurus Sw.* ♂ *Brasilien.*“ Es stimmt sehr gut mit Spixens Beschreibung überein und ist zweifellos eines der Originale.

Trogon viridis Linn.

Trogon viridis Linnaeus, Syst. nat. ed. 12. I (1766) p. 167 (ex Brisson. — Cayenne).
Trogon violaceus (nec Gmelin!) Spix, Av. Bras. I (1824) p. 50 („in sylvis *Rio de Janeiro*“).

Ein ♂ ad. mit der Bezeichnung: „*Trogon melanopterus Sw. — viridis L. ♂ Brasilien*“ in der Sammlung. Es paßt sehr gut zur Spix'schen Beschreibung und ist sicher von der Spix-Martius'schen Expedition gesammelt worden. Die Präparation ist ganz charakteristisch und überdies wird auch im Museumskatalog ein Exemplar als von Spix herrührend aufgeführt. Übrigens stimmt es in jeder Hinsicht mit einem von Natterer in S. Brazil gesammelten ♂ ad. überein.

Von den beiden folgenden Arten:

„*Trogon viridis Lath.*“ und „*Trogon collaris Vieillot*“ befinden sich keine Exemplare mehr in der Sammlung.

T. viridis apud Spix p. 50 („in sylvis fl. *Solimoëns*“). Das ♂ ist sehr undeutlich beschrieben und ich vermag es mit Sicherheit nicht zu deuten. Vielleicht hat es auf *T. violaceus* Gm. (= *meridionalis* Sw.) Bezug, aber einige Punkte stimmen nicht recht. Das ♀ scheint zu *T. viridis* Linn. zu gehören, vorausgesetzt, daß der Ausdruck: *tectricibus exterioribus albo nigroque fasciolatis*“ eine ungenaue Beschreibung der Schwanzzeichnung ist.

T. collaris apud Spix p. 50 („in sylvis fl. *Amazonum*“). Das ♂ gehört wohl zweifellos zu *T. curucui* Linn. (über diese Benennung siehe oben unter *T. castaneus*), auf den die Spix'sche Kennzeichnung recht gut paßt; das angebliche ♀ jedoch vermag ich nicht aufzulösen.

Bucco macrodactylus (Spix)

Cyphos macrodactylus Spix, Av. Bras. I (1824) p. 51, tab. XXXIX, Fig. 2 [„in sylvis flum. *Amazonum*“].

Ein alter Vogel mit der Bezeichnung: „*Argicus macrodactylus Sp. Capito cyphos Wagl. Brasilien. Spix*“, der Originalbeschreibung sehr gut entsprechend.

al. 66; caud. 65; rostr. 23 1/2 mm.

Das Exemplar diente auch als Typus von *Capito cyphos* Wagler, Syst. Av. (1827), Gen. Capito spec. 4.

Ein von Natterer am Rio Madeira gesammeltes ♂ stimmt in Größe und Färbung durchaus mit Spix' Original überein und ein fast völlig ausgefärbter Vogel aus Maynas, N. O. Peru (coll. Poeppig) unterscheidet sich von ihnen nur durch merklich größere Dimensionen. Dagegen weicht ein Bogotá-Balg im Wiener Museum durch wesentlich dunklere, ockergelbe (statt rahmgelbe) Färbung der vorderen Kehle und größeren, stärkeren Schnabel ab. Ich glaube aber kaum, daß diese Unterschiede konstant sind.

Mus. Vindob.	„♂“ ad. „S. João do Crato“, Rio Madeira — Natterer leg.	al. 66 1/2;	c. 63;	r. 23 1/2 mm
„ „	av. fere ad. Maynas, N. O. Peru	al. 74;	c. 71;	r. 26 mm
„ „	ad. Bogotá-coll.	al. 70;	c. 61;	r. 27 „

Nonnula rubecula (Spix)

Bucco rubecula Spix, Av. Bras. I (1824) p. 51 tab. XXXIX, Fig. 1 („prope pagum *Malhada*, fluminis *St. Francisci* proximum“).
Monaca phaioleucos Temminck, Pl. col. livr. 54 (Dez. 1824), tab. 323, Fig. 2 (Brésil).

Ein Vogel mit der Aufschrift: „*Nonnula rubecula Sp. Monasa. — Les. Brasilien. Spix.*“ — al. 64; c. 64; rostr. 21 mm.

Der Spix'sche Typus stimmt in der Färbung der Oberseite am besten mit einem ♀ aus Paraguay überein. Rücken und Flügeldecken sind warm hellbraun, Scheitel und Nacken dunkelbraungrau; bloß Kehle und Vorderhals sind etwas heller rostgelb. Ein ♂ ad. aus Goiaz (Natterer leg., Mus. Vind.) ist oberseits noch heller braun und auch der Oberkopf von dieser Färbung.

Drei Vögel aus S. Paulo (Ypanema) haben düstergraubraunen Oberkopf wie der Typus, aber der Rücken ist entschieden matter und düsterer braun. Ich glaube nicht, daß diese Unterschiede von Bedeutung sind.

N. r. cineracea Scl., von der mir ein ♀ aus Borba, R. Madeira und ein ♂ von Marabitanas, R. Negro (Mus. Vindob.) vorliegen, unterscheidet sich durch wesentlich blasser und trüber rostgelbliche Färbung auf Kehle und Vorderhals, sowie durch weniger bräunlichen, mehr graubraunen Rücken, der kaum vom Scheitel absticht.

Malacoptila rufa (Spix)

Bucco rufus Spix, Av. Bras. I (1824) p. 52, tab. XL, Fig. 1 („in sylvis fl. *Amazonum*").

Ein schönes, gut erhaltenes Exemplar mit der Bezeichnung: *Malacoptila rufa Sp. Brasilien. Spix*", in Stellung und Färbung gut zur Abbildung passend. Die Art ist sofort kennlich an dem aschgrauen, fein weiß gestrichelten Oberkopf.

al. 90, c. 64, rostr. 26 mm.

Bucco striatus Spix = Malacoptila torquata (Hahn)

Bucco torquatus (Wagler Ms.), Hahn, Vögel etc. Lief. 13 (1822), Tafel 5 („Brasilien").
Bucco striatus Spix, Av. Bras. I (1824) p. 52, tab. XL, Fig. 2 („in sylvis *Rio de Janeiro, Bahiae*").

Der Spix'sche Typus ist zwar nicht mehr in der Sammlung, doch stimmen Beschreibung und Abbildung vollkommen mit dem im Münchener Museum befindlichen Typus von *B. torquatus* Hahn überein.

Monasa nigrifrons (Spix)

Bucco nigrifrons Spix, Av. Bras. I (1824) p. 53, tab. XLI, Fig. 2 („in sylvis flum. *Solimoëns*").

Die Sammlung besitzt zwei Exemplare:

no. 1: „*Monasa nigrifrons Sp. Brasilien. Spix*", zugleich der Typus (vermutlich des ♂) von *Lypornix unicolor* Wagl. Syst. Av. 1827, Gen. Lypornix spec. 2.

no. 2: „*Monasa nigrifrons Sp. ♀ Brasilien.*" Charakteristische Präparation der Spix'schen Vögel. Gleichzeitig Typus des ♀ von *Lypornix unicolor* Wagl. l. c.

Bucco albifrons sive leucops Spix = Monasa morphoeus (Hahn)

Bucco Morphoeus (Wagler Ms.), Hahn, Vögel etc. Lief. 14 (1823), tab. 2 („Brasilien").
Bucco leucops Lichtenstein, Verz. Dubl. (Sept. 1823) p. 8 (Brasil).
Bucco albifrons sive leucops Spix, Av. Bras. I (1824) p. 53 („in campis provinciae *Piauhy*").
Bucco albifrons Spix, Av. Bras. I (1824), tab. XLI, Fig. 1.

Ein Exemplar mit der Aufschrift: „*Monasa leucops Licht. Bucco albifrons Sp. Brasilien. Spix.*"

Dieses Stück, sowie ein Bahia-Balg, ein Paar vom Cabo Frio, Rio (Sellow leg.), ein ♂ von Rio de Janeiro und ein ♀ von Pará stimmen in der Ausdehnung der weißlichen Färbung an Kinn und Stirn untereinander überein. Der Ton variiert übrigens von fast rein Weiß bis lebhaft Rahmgelb, dies scheint aber nicht von Lokalität abzuhängen. Bei einem Rio-Vogel sind die genannten Teile fast rein weiß, bei zwei anderen von derselben Gegend aber wie bei Spix' Typus ex Piauhy rahmgelb. Beim Pará-Vogel sind die schwarzen Teile auf Kopf und Kehle matter und nicht so tief (er scheint nicht ganz ausgefärbt zu sein) und das Grau des Gefieders ist, besonders auf der Unterseite, entschieden heller, mehr aschgrau. In letzterem Punkte stimmt der Vogel mit einer Serie aus Borba (R. Madeira) und R. Içanna (R. Negro) überein, die sich indessen sofort durch etwas schmaleres Stirnband und die viel geringere Ausdehnung der weißlichen Färbung auf dem Kinn unterscheidet. Sie müssen *M. m. peruana* Scl. heißen. Vier mir vorliegende Stücke haben rahmgelbe Stirnbinde und Kinnfleck, nur bei einem ♀ von R. Içanna ist erstere weiß vermischt.

Dromococcyx phasianellus (Spix)

Macropus phasianellus Spix, Av. Bras. I (1824) p. 53, tab. XLII („in sylvis *Tonantins*, fluvii lateralis fl. *Solimoëns*“).

Ein anscheinend alter Vogel mit der Bezeichnung: „*Diplopterus phasianellus Sp. Brasilien. Spix.*“ Er stimmt sehr gut zur Beschreibung und ist wohl ohne Zweifel das Original derselben.

Ein Vogel aus Guatemala (Mus. H. v. B.) stimmt mit dem Typus in der Färbung fast völlig überein und differiert nur in folgenden Details. Die verlängerten Federn des Hinterkopfes sind dunkelbraun und tragen bloß mattrostrotbraune Ränder (beim Typus ist der ganze Schopf hellrostrotbraun gefärbt), die Oberschwanzdecken heller, mehr bronzebraun mit schmalen, hellaschgrauen Seitenrändern an der Basis, die jenem fast gänzlich fehlen, die Spitzensäume auf den kleinen und inneren Flügeldecken rahmgelblich (statt reinweiß), die Flügel mehr bronzebraun, die ganze Vorderkehle (nicht bloß das Kinn) ungestreift weiß u. s. w. Am auffallendsten ist aber die viel bedeutendere Größe des Guatemala-Vogels.

Ein alter Vogel aus S. Esteban, N. Venezuela ist ebenso groß, obwohl nicht ganz ausgefärbt, und stimmt auch in der Färbung zu dem Vogel aus Guatemala. Vielleicht sind die Vertreter aus Zentral- und dem nordwestlichen Südamerika als größere Form abzutrennen, in welchem Falle sie Bonapartes Namen *mexicanus* tragen müßten.

Mus. Monac. ad. Tonantins, Type . . . . . a. 147, c. 200, r. 24 u. defekt
„ Berlepsch av. jr. S. Esteban, Venezuela . . . a. 172, c. 230, r. 26 mm
„ „ ad. Vera Paz, Guatemala . . . . a. 169, c. 230, r. 25½ mm.

Macropus caixana Spix ♂ = Piaya rutila (Ill.)

Cuculus rutilus Illiger, Abhandl. Akad. Berlin (1812) p. 224 [ex Gmelin: *C. cayanus* var. β (et γ — errore!) — ex Brisson: *Cayenne*].

Coccyzus minutus Vieillot, Nouv. Dict. VIII (1817) p. 275 [ex „Le petit Coucou de Cayenne“, Brisson, Orn. IV, p. 124].

Macropus caixana Spix, Av. Bras. I (1824) p. 54 (part., ♂!), tab. XLIII, Fig. 1 [„in sylvis fluvii *Tonantins*“].

Ein Exemplar mit der Bezeichnung: „*Piaya minuta Vieil. Südamerika*“ — dürfte wohl das Original des ♂ sein. Es zeigt die allen Vögeln von Spix' Expedition eigentümliche Präparationsweise und entspricht sehr gut der Beschreibung l. c. Dem Museumskatalog zufolge soll die Sammlung ein Exemplar der Art ex coll. Spix besitzen. Hiefür kann nur das in Rede stehende Stück in Betracht kommen.

Es weicht übrigens in keiner Weise von einem im Wiener Museum befindlichen Vogel aus Cayenne ab.

al. 106, c. 157, rostr. 22 mm.

Macropus caixana Spix ♀ = Piaya melanogastra (Vieill.)

Cuculus melanogaster Vieillot, Nouv. Dict. VIII (1817) p. 236 (*Java.* — errore! cfr. Pucheran, Rev. Zool. 1852 p. 561 — wir substituieren als terra typica: *Cayenne*).

Macropus caixana Spix, Av. Bras. I (1824) p. 54 (part. ♀!), tab. XLIII, Fig. 2 („in sylvis fluvii *Tonantins*“).

Ein Exemplar mit der Aufschrift: „*Piaya brachyptera Les. Macropus caixana Sp.* ♂ *Brasilien. Spix*“, das sehr gut der Originalbeschreibung von *M. caixana* Sp. ♀ entspricht und mit einem ♂ vom Rio Negro (Natterer leg.) im Wesentlichen übereinstimmt.

al. 134, c. 220, rostr. 29 mm.

Brachygalba albogularis (Spix)

Galbula albogularis Spix, Av. Bras. I (1824) p. 54, tab. LVII, Fig. 1 [„in sylvis ad urbem *Param*“].

Brachygalba albigularis Sclater, P. Z. S. (1857) p. 262 [*Rio Javarri.* — *Bates*].

Ein augenscheinlich alter Vogel mit der Bezeichnung: „*Galbula albigularis Sp. an G. paradis. juv. Brasilien. Spix.*“ Al. 70, caud. 54, rostr. defekt. Er stimmt sehr gut mit der Kennzeichnung von Spix und der Beschreibung Sclaters überein. Mit *Urogalba paradisaea* hat er natürlich gar nichts zu tun.

B. albogularis ist in den Sammlungen noch sehr selten und scheint außer Spix nur von Bates gesammelt worden zu sein. Taczanowski[1]) erwähnt eines Exemplares von Jaen (coll. Raimondi); mir ist es bisher nicht geglückt, die Lage dieses Ortes festzustellen. Spix' Fundortsangabe *Pará* bedarf wohl noch der Bestätigung. Der einzige sichere Fundort ist *Rio Javarri*, der Grenzfluß zwischen Brazil und Peru [coll. Bates].

B. albogularis ist eine sehr kenntliche Art. Im nachstehenden gebe ich die Unterschiede an, die ich zwischen Spix' Typus und zwei Exemplaren des nächsten Verwandten *B. melanosterna* Scl. gefunden habe.

B. albogularis (Spix)	*B. melanosterna* Scl.
Rücken lebhaft stahlgrün, hier und da bläulich schimmernd	rauchbraun, nur einzelne Federn mit schwach stahlgrünlich oder bläulich schillernden Spitzen.
ein sehr deutlicher, rahmweißer Brauenstreif	kein heller Brauenstreifen.
Wangen- und Ohrgegend weiß	Wangen- und Ohrgegend sepia- bis schwarzbraun, mit schmalen, heller braunen Schaftstrichen.
ganze Kehle reinweiß	Kinn und Vorderkehle trübweiß, hintere Kehle röstlich.
ein kleiner Fleck in der vorderen Bauchmitte hell rostrot	ganze Bauchmitte in großer Ausdehnung reinweiß.

Der Schnabel erscheint beim Spix'schen Original trübhornweißlich, es ist aber möglich, daß diese blasse Färbung — wenigstens beim Oberschnabel — durch die jahrzehntelange Einwirkung des Sonnenlichtes verursacht wurde.

Galbula tombacea Spix

Av. Bras. I (1824), p. 55, tab. LVIII [„in sylvis fl. *Amazonum*“].
Galbula fuscicapilla Sclater, P. Z. S. 1855, p. 13 [Nova, Grenada, Bogotá].

Ein altes ♂ mit der Aufschrift: „*Galbula tombacea Sp. Brasilien. Spix.*“
Al. 72, c. 89, culm. 45 1/3 mm.

Der Vogel paßt sehr gut zu Spix' Beschreibung und Abbildung und stimmt bis auf längeren Schnabel mit einem ♂ ad. aus Yquitos, N. O. Peru im Mus. H. v. B. überein. Beide zeigen insbesondere dieselbe Färbung des Oberkopfes: Stirn und Vorderscheitel rauchbraun, bloß die Federn des letzteren mit schmalen erzgrünen oder bläulichgrünen Spitzensäumen. Spix' Typus unterscheidet sich nur durch weiße Flecken am Basisteil der Kehlfedern, welche dem Vogel aus Iquitos fehlen, und viel kleinere grüne Abzeichen an der Spitze des äußersten Steuerfedernpaares, in welch letzterem Punkt ihm ein ♀ aus C. Peru (*cyanescens*) äußerst nahe kommt. Ersteres ist aber sicher nur ein individueller Charakter.

Vögel aus Bogotá (*G. fuscicapilla*) zeigen dieselbe Scheitelfärbung wie die vorgenannten Stücke und stimmen auch sonst mit ihnen überein, scheinen aber durchschnittlich einen deutlicheren, weißlichen Kinnfleck zu besitzen. Die Untersuchung einer größeren Serie vom oberen Amazonenstrom muß entscheiden, ob das letztgenannte Merkmal nicht auch in gleicher Ausbildung bei Vögeln dieses Gebietes vorkommt.

Stücke aus Zentral- und Südost-Peru [Mus. H. v. B.] unterscheiden sich sehr wesentlich von denen aus Brazil, N. O. Peru und Bogotá durch lebhaft glänzend erzgrünen Oberkopf mit

[1]) Orn. Pérou III, p. 120.

bläulicher Mischung. Diese gut gekennzeichnete Form muß wohl *G. tombacea cyanescens* Deville [typ. in Mus. Paris] heißen. Eine dritte verwandte Art ist *G. pastazae* Tacz. und Berl.[1]) aus Ost-Ecuador. Sie stimmt in der Scheitelfärbung mit *G. t. cyanescens* überein, unterscheidet sich aber leicht durch viel bedeutendere Größe, einfarbig zimtrote äußere Steuerfedern ohne alle grünen Abzeichen und die abweichende Färbung des ♀. Während bei *G. t. tombacea* und *G. t. cyanescens* die ♀♀ grüne Kehle (mit Ausnahme des weißlichen oder graulichen Kinnflecks) besitzen und sich von den ♂♂ nur durch viel hellere, ockerröstliche (statt zimtrostrote) Färbung des Abdomen unterscheiden, ist das ♀ von *G. pastazae* auf Brust und Bauch ebenso dunkel zimtrostrot wie das ♂ gefärbt, weicht aber durch zimtrostrote Kehle auf den ersten Blick ab, bloß ein breites Band quer über dem Vorderhals erscheint bronzegrün.

Demnach sind zu unterscheiden:

1. *Galbula tombacea tombacea* Spix.
   Hab. *N. W. Brazil*: Rio Javarri (Bates): „in sylvis flum. Amazonum“ (Spix).
   N. O. Peru: Yquitos (Hahnel leg. — in Mus. H. v. B.)
   Colombia: Bogotá-coll.
   ♂ ad. Iquitos: al. 74, caud. — defekt mm
   3 ♂♂ ad. Bogotá: al. 77 – 83, caud. 88—95 mm
   2 ♀♀ ad. Bogotá: al. 77, 79, caud. 84, 91 mm.
2. *Galbula tombacea cyanescens* Deville.
   Hab. *Zentral-* und *Südost-Peru*.
   ♂ ad. La Merced, C. Peru: al. 82½, caud. 98 mm
   ♀ ad. La Gloria, C. Peru: al. 81, caud. 92 mm
   ♂ ad. Marcapata, S. O. Peru: al. 80, caud. 96 mm.
3. *Galbula pastazae* Tacz. und Berl.
   Hab. *Ost-Ecuador*: Mapoto und Machay (Stolzmann); Ambato [Hänsch leg. — Mus. Berolin.]
   ♂ ad. Ecuador [Mus. H. v. B.]: al. 91, caud. 108 mm
   „♀“ ad. Mapoto, O. Ecuador [Mus. H. v. B.]: al. 87, caud. 101 mm.

Jacamaralcyon tridactyla (Vieill.)

Galbula tridactyla Vieillot, Nouv. Dict. XVI (1817), p. 444 („Brésil“. — coll. Delalande fils — wir ergänzen *Rio*).
Galbula tridactyla Spix, Av. Bras. I (1824), p. 55, tab. LVII, Fig. 2 („in provincia *St. Pauli*“).

Ein Exemplar mit der Bezettelung: „*Canax tridactylus Pall. Brasilien. Spix*“, übereinstimmend mit Abbildung und Beschreibung.

Campephilus robustus (Lcht.)

Picus robustus Lichtenstein, Verz. Dubl. (1823), p. 10 (Bahia).
Picus robustus Spix, Av. Bras. I (1824), p. 56, tab. XLIV („in sylvis provinciae *Rio de Janeiro*“).

Die Sammlung besitzt zwei ♂♂ mit der Bezeichnung: „*Campephilus robustus Licht.* ♂ *Brasilien. Spix.*“

Campephilus melanoleucos (Gm.)

Picus melanoleucos Gmelin, Syst. nat. 1. I (1788), p. 426 (ex Latham: Buff-crested Wood pecker, Gen. Syn. 1. II, p. 558. — Surinam. — Mus. Lever.).
Picus albirostris Vieillot, Nouv. Dict. XXVI (1818), p. 69 (ex Azara no. 249. — Paraguay).
Picus albirostris Spix, Av. Bras. I (1824), p. 56, tab. XLV (♂♀) („in sylvis *Rio de Janeiro* fluminisque *St. Francisci*“).

Ein ♂ mit der Bezeichnung: „*Dryocopus albirostris Sp.* ♂ *Brasilien. Spix*“ in der Sammlung. Vögel aus Surinam liegen nicht vor, doch stimmt das Spix'sche Stück mit Ausnahme etwas kürzeren Schnabels recht gut zu einem ♂ vom Rio Negro (leg. Natterer).

[1]) P. Z. S. 1885, p. 107.

Lathams Beschreibung ist nicht ganz klar, besonders störend die Bemerkung, wonach der Schopf „buff-coloured“ sein soll. Dies mag aber vielleicht ein Irrtum oder Schreibfehler sein, denn nach Pelzeln (Ibis 1873, p. 33), dem der vermutliche Typus ex Mus. Leveriano vorlag, gehört das Latham'sche Original zu der in Rede stehenden Art.

Colaptes campestris (Vieill.)

Picus campestris Vieillot, Nouv. Dict. XXVI (1818), p. 101 (ex Azara no. 253. — *Paraguay*).
Picus campestris Spix, Av. Bras. I (1824), p. 57, tab. XLVI („in locis . . . provinciarum *Rio de Janeiro* et *Minas Geraës*“).

Ein weibliches Exemplar mit der Bezeichnung: „*Chrysoptilus campestris Licht.* ♀ *Brasilien*“ von typischer Spix-Präparation. Die Kehle ist schwarz und die gleichfalls schwarze Bartgegend mit kleinen, weißen Fleckchen besetzt. Paraguay-Vögel liegen mir zum Vergleich nicht vor, vielmehr gehört ein ♀ des Münchener Museums aus Bernalcué, Paraguay zu *C. agricola* Malh., denn es hat weiße Kehle und schwarzen, weiß gesprenkelten Bartstreifen. Salvadori (Boll. Mus. Torino no. 208 (Juni 1895), p. 16) führt hingegen ein ♀ und ein ♂ des *C. campestris* aus *Villa Rica* und *Colonia Risso* in Paraguay auf. Danach scheint es, als ob hier beide Arten vorkämen.

Celeus jumana (Spix)

Picus jumana Spix, Av. Bras. I (1824), p. 57, tab. XLVII, Fig. 1 (♂), 2 (♀) („in sylvis fl. *Amazonum*“).

Die Sammlung besitzt noch drei ♂♂ und ein ♀ mit der Bezeichnung: „*Celeus Jumana Sp. Brasilien. Spix.*“ Alle vier sowie ein Paar ex coll. Natterer (♂ ex Marabitanas, Rio Negro; ♀ Pará) haben gebänderte Innenfahnen der Schwingen.

Bei no. 1 sind Hinterrücken und Bürzel in der Hauptsache hell apfelgrün mit gelber Beimischung an den Seiten und auf den längsten Bürzelfedern, wie es in Spix Figur 1, tab. 47 dargestellt ist. Es ist augenscheinlich das abgebildete ♂. no. 2 und 3 haben lebhaft ockergelben Hinterrücken und dunklere, hell rostbraune Oberschwanzdecken und stimmen hierin mit dem ♂ aus Marabitanas (coll. Natterer) überein. Beim ♀ ex Pará ist der Hinterrücken entschieden heller und lebhafter, mehr schwefelgelb gefärbt und die Oberschwanzdecken sind nur hell rostbräunlich überlaufen. Das Spix'sche ♀ hingegen stimmt in der Färbung des Hinterrückens und Bürzels mit no. 2 und 3 überein. Diese Verschiedenheit scheint nach dem vorliegenden Material und nach Pelzelns Bemerkungen (Zur Orn. Bras. p. 251) nicht lokal zu sein, denn letztgenannter Forscher erwähnt ein ♀ von Pará mit fast rotbraunem Unterrücken, während mir von derselben Lokalität ein solches mit gelber Färbung vorliegt, u. s. w. Die Maße unserer Stücke sind:

no. 1. ♂ Amazonas Spix coll.:	al. 158, c. 115, r. 33 mm
no. 2. ♂ „ „ „	al. 158, c. 113, r. 31 1/2 mm
no. 3. ♂ „ „ „	al. 155, c. 105, r. 32 1/2 „
no. 4. ♀ „ „ „	al. 160, c. 118, r. 32 1/2 „
„♂, Marabitanas, März“ (Natterer leg.):	al. 158, c. 113, r. 31 1/2 „
„♀, Pará, 2. Nov. 1834“ (Natterer):	al. 163, c. 113, r. 33 mm

Ceophloeus lineatus (Linn.)

Picus lineatus Linnaeus, Syst. nat. XII. 1 (1766), p. 174 (ex Brisson. — „Cayana“).
Picus lineatus Spix, Av. Bras. I (1824), p. 58, tab. XLVIII („in sylvis provinciae *Rio de Janeiro*“).

Zwei ♂♂ mit der Aufschrift: „*Dryocopus lineatus* L. ♂ *Brasilien. Spix.*“

no. 1 zeigt, wie Fig. 2 auf tab. 48 darstellt, zwischen dem roten Bart- und weißen Backenstreifen einen schmalen, schwärzlichen Strich, während bei no. 2 der rote Malarstreifen

viel breiter ist und unmittelbar an den weißen angrenzt. Ob diese Abweichung auf verschiedenes Alter zurückzuführen ist, vermag ich nicht zu sagen; jedenfalls aber ist auch no. 2 ein ♂. Ein alter (♂) Vogel aus Paraguay stimmt mit no. 2 völlig überein, Cayenne-Stücke konnten nicht verglichen werden.

Celeus flavescens (Gm.)

Picus flavescens Gmelin, Syst. nat. 1. I (1788), p. 427 (ex Brown, tab. 12. — „Brazil").

Picus flavescens Spix, Av. Bras. I (1824), p. 58, tab. XLIX, Fig. 1 (♂), 2 (♀) („in sylvis provinciae *Rio de Janeiro*").

Die Sammlung besitzt noch ein Paar mit der Bezeichnung: „*Celeus flavescens* Gm. ♂ (bezw. ♀). *Brasilien. Spix*", das in keiner Hinsicht von anderen Exemplaren aus Süd-Ost-Brasilien abweicht.

Leuconerpes candidus (Otto)

Picus candidus Otto, Naturg. Vögel Buffon XXIII (1796), p. 191 (ex Hollandre, Abregé d'hist. nat. III. p. 404 a — Cayenne).

Picus dominicanus Vieillot, Nouv. Dict. XXVI (1818), p. 72 (ex Azara no. 254. — Paraguay).

Picus dominicanus Spix, Av. Bras. I (1824), p. 59, tab. L, Fig. 1 (♀), 2 (♂) („in campis *Minas Geraës*").

Ein Paar mit der Bezeichnung: „*Leuconerpes dominicanus Vieill. Brasilien. Spix*" in sehr beschmutztem und verblichenem Zustande. Zwei ♂♂ aus Paraguay scheinen nicht verschieden, bis auf den etwas kürzeren Schnabel und die geringeren Dimensionen.

Spix coll. ♂ a. 162, c. 106; ♀ a. 162, c. 108 mm
Paraguay ♂♂ a. 152, 156; c. 97, 98 mm.

Celeus ochraceus (Spix)

Picus ochraceus Spix, Av. Bras. I (1824), p. 59, tab. LI, Fig. 1 (♂) („in sylvis *Amazonum*").

Die Sammlung besitzt nur mehr ein männliches Exemplar mit der Aufschrift: „*Celeus ochraceus Sp. ♂ Brasilien. Spix*", das sehr gut mit der Abbildung übereinstimmt. Der von Natterer oberhalb Tapajoz am Amazonenstrom gesammelte Vogel im Wiener Museum (gleichfalls ein ♂) unterscheidet sich nur durch viel schmaleren roten Bartstreifen, der bloß die Wangen- und Bartgegend umfaßt, rein ockergelben Vorderrücken ohne ockerbräunliche Beimischung, die beim Typus stark entwickelt ist. Beim Typus erstreckt sich die rote Färbung über die ganze Wangen-, Backen- und Bartgegend. Bei Natterers Vogel ist die schwarzbraune Zeichnung des Rückens breiter und mehr binden- bezw. herzförmig, während sie bei dem Spix'schen Original, besonders auf dem Mittelrücken, hie und da ovale subterminale Längsflecken bildet.

Es wäre möglich, daß der ockerbräunliche Anflug auf dem Vorderrücken bei dem Vogel der Münchener Sammlung durch Verunreinigung (eisenhaltiges Wasser?) hervorgerufen wurde.

1. Typus Mus. Monac. ♂ a. 144, c. 88, r. 29 mm.
2. Mus. Vind. „♂, oberhalb Tapajoz am Amazonas" (Natterer) a. 148, c. 95, r. 29 mm.

no. 1 zeigt auf der Brust und Bauchmitte schmale, rostbraune Spitzenränder, die vermutlich den letzten Rest des Jugendkleides andeuten.

Crocomorphus flavus (P. L. S. Müll.)

Picus flavus P. L. S. Müller, Natursyst. Suppl. (1776), p. 91 (ex Daubenton, Pl. enl. 509. — *Cayenne*).

Picus flavicans Latham, Ind. orn. I (1790), p. 240 (ex Daubenton, etc.).

Picus flavicans Spix, Av. Bras. I (1824), p. 60, tab. LI, Fig. 2 (foem.) („in sylvis fl. *Amazonum*").

Ein ♀liches Exemplar mit der Aufschrift: „*Celeus exalbidus Gm. — flavicans Sp. ♀ Brasilien. Spix*", das recht gut zur Beschreibung und Abbildung paßt. Die Tertiären sind

blaßgelb und die Außensäume der Armschwingen blaßbraun ohne jeden rötlichen Ton, wie es auch von Hargitt (Cat. B. XVIII, p. 440 f.) für einzelne Exemplare angegeben wird. Zwischen Vögeln aus Guiana, N. O. Peru und vom Orinoko besteht kein konstanter Unterschied.

Melanerpes flavifrons (Vieill.)

Picus flavifrons Vieillot, Nouv. Dict. XXVI (1818), p. 75 („Brésil").

Picus flavifrons Spix, Av. Bras. I (1824), p. 60, tab. LII, Fig. 1 (♀), 2 (♂) („in sylvis provinciae *Rio de Janeiro*").

Die Sammlung besitzt nur mehr zwei ♀♀ unter der Aufschrift: „*Centurus flavifrons Sw.* ♀ *Brasilien. Spix.*" Spix hat auf der Tafel die Geschlechtsbezeichnungen verwechselt, denn die als ♂ bezeichnete Fig. 1 stellt das ♀ dar und Fig. 2 das ♂.

Picus macrocephalus Spix = **Chloronerpes chrysochloros braziliensis** (Sws.)

[*Picus chrysochloros* Vieillot, Nouv. Dict. XXVI (1818), p. 98 (ex Azara no. 256. — ♂ — Paraguay).]

Picus Braziliensis Swainson, Zool. Illustr. I (1820—21), tab. 20 („in the province of *Bahia*").

Picus macrocephalus Spix, Av. Bras. I (1824), p. 60, tab. LIII, Fig. 2 („in sylvis *Amazonum*". —!).

Ein ♂ ad. mit der Bezeichnung: „*Chloronerpes aurulentus Ill.* ♂ *Brasilien.* — *Spix*", welches im Kataloge der Vogelsammlung als Typus von *P. macrocephalus* aufgeführt wird. Ich habe auch keinen Zweifel, daß der vorliegende Vogel Spix' Original ist, da er mit der Beschreibung und Abbildung vollkommen übereinstimmt. Er stimmt auch in Größe und Färbung völlig mit einem ♂ ad. aus Bahia (Mus. H. v. Berlepsch) überein, woher auch Swainsons Typus kam. Einige von Reiser in N. O. Brazil gesammelte Vögel unterscheiden sich gleichfalls in keiner Weise.

C. c. braziliensis scheint somit dem Camposgebiete des östlichen Brasiliens eigentümlich zu sein und die Richtigkeit von Spix' Fundsortsangabe erscheint etwas zweifelhaft. Möglich wäre es immerhin, daß das Original aus den Campos von Pará stammt, wo sich manche Steppenform des östlichen Brasilien noch findet.

Ein Paar aus Cuyabá, Mattogrosso, das ich für den typischen *C. chrysochloros* halte, unterscheidet sich von den eben besprochenen Vögeln nur durch kürzere Flügel, viel kürzeren und schwächeren Schnabel und helleres Gelb der Kehle. Der von Hargitt (Cat. Bird. XVIII, p. 73) hervorgehobene Unterschied in der Färbung der Halsseiten ist durchaus nicht vorhanden.

C. aurulentus (Temm.) unterscheidet sich leicht durch einen sehr deutlichen, gelben Superciliarstreifen, der bei *C. c. chrysochloros* und *C. c. braziliensis* gänzlich fehlt, schwarz gefleckte Innenfahne der Schwingen, trübweiße (statt goldgelbe) Binden auf der Hinterseite, schwärzlich gefleckte (statt einfarbig zimtrötliche) Unterflügeldecken u. s. w.

Wir haben demnach zu unterscheiden:

1. **Chloronerpes chrysochloros chrysochloros** (Vieill.)

Hab. *Paraguay; C. Brazil, Matogrosso*: Cuyabá (Natterer), Corumbá (Borelli u. H. H. Smith) und das *östlichste Bolivia:* Piedra Blanca (H. H. Smith), S. Francisco (Borelli).

	a.	c.	r.
1. Mus. Vind. „♂" ad., Cuyabá (Natterer) . . .	115,	74,	22 mm
2. Mus. Vind. „♀" ad., Cuyabá (Natterer) . . .	117,	77,	21 „

2. **Chloronerpes chrysochloros braziliensis** (Sws.)

Hab. *Ost Brazil: Bahia* (Swainson; et in Mus. Berlepsch); *Piauhy* (Reiser leg.; Mus. Vindob.). (*Amazon*? — Spix!)

1.	Mus. H. v. B. (♂) ad. Bahia	a. 124,	c. 71,	r. 25 mm
2.	„ „ „ (♂) juv. Bahia	a. 121,	c. 75,	r. $24^1/_2$ mm
3.	„ „ „ (♀) ad. Bahia	a. 122,	c. 79,	r. $24^1/_2$ „
4.	„ Monac. (♂) ad. Type von *Picus macrocephalus* Spix	a. 125,	c. 79,	r. 25 mm
5.	„ Vindob. „♂“ ad. Piauhy	a. 118,	c. 76,	r. 24 „
6.	„ „ „♂“ ad. Piauhy	a. 121,	c. 76,	r. $25^1/_4$ mm
7.	„ „ „♀“ ad. Piauhy	a. 122,	c. $77^1/_2$,	r. $24^1/_3$ „

Picus guttatus Spix = Chrysoptilus punctigula guttatus (Spix)

[*Picus punctigula* Boddaert, Tabl. Pl. enl. (1783) p. 37: ex Daubenton, tab. 613. — Cayenne (= ♀)].
Picus guttatus Spix, Av. Bras. I (1824), p. 61, tab. LIII, Fig. 1 („in sylvis flum. *Amazonum*“).
Chrysoptilus punctigula Pelzeln, Zur Orn. Brasil. III (1869), p. 248 (Barra do Rio Negro).
Chrysoptilus guttatus Chapman und Riker, Auk. VIII (1891), p. 30 (Santarem).
Picus guttulatus Wagler, Syst. Av. (1827), Gen. Picus sp. 87 (ex Spix).

Die Münchener Sammlung besitzt ein männliches Exemplar mit rotem Bartstreifen, das bloß die Bezeichnung: „*Chrysoptilus cayanensis Gm. Brasilien*“ trägt. Nach der eigenartigen Präparation des Stückes zu schließen, stammt es von Spix' Reise und, da es völlig mit der Kennzeichnung seines *Picus guttatus* übereinstimmt, dürfen wir es mit größter Wahrscheinlichkeit als das Original desselben betrachten.

Spixens Name war bisher nicht richtig gedeutet worden. Hargitt (Cat. B. XVIII, p. 116) verwendete ihn für die am oberen Amazonas und in den Bogotá-coll. vorkommende Form, während Berlepsch und Hartert (Nov. Zool. IX, 1902, p. 92) ihn auf einen das Orinoko-Tal bewohnenden nahen Verwandten bezogen. Beides ist nicht richtig, wie das sorgfältige Studium einer ansehnlichen Serie lehrt.

Der Spix'sche Typus ist zweifellos identisch mit zwei von Natterer bei Barra do Rio Negro (Manáos) gesammelten ♀♀ und die wenigen Abweichungen sind gewiß nur individueller Natur. Alle drei zeigen folgende Kehlzeichnung: die Federn tragen einen breiten, zentralen, schwarzen Längsstreifen und auf jeder Seite einen weißen Randfleck. Dadurch entsteht ein streifiges Zeichnungsmuster, während bei Vögeln aus Cayenne und Surinam (*punctigula* Bodd.) eine mehr runde Fleckung hervortritt, weil die weißen Flecken an der Spitze noch einen schmalen, schwarzen Saum haben. Sonst stimmen letztere mit dem Spix'schen Original und den Vögeln aus Manáos recht gut überein, haben insbesondere auch goldbräunlich überlaufene Vorderbrust, grünlich goldiggelben oder bräunlich goldgelben Rücken, mattgelben Unterkörper u. s. w., und unterscheiden sich nur noch durch etwas kürzeren Schnabel.

Vögel aus N. O. Peru, worauf *C. speciosus* basiert, liegen mir leider nicht vor; doch besitzt das Museum H. v. Berlepsch eine ganze Anzahl von Bogotá-Bälgen und ein ♀ von Baranquilla, welch erstere Hargitt (l. c.) zu *C. speciosus* stellte. Diese unterscheiden sich von allen besprochenen Exemplaren durch mehr grünlich vermischten Rücken und heller goldgelben Hinterrücken mit gröberer, mehr fleckenartiger Zeichnung, lebhafter gelben Unterkörper und größere, schwarze Flecken auf demselben. Hinsichtlich der Zeichnung der Kehlfedern stimmen sie völlig mit dem Typus von *Picus guttatus* Spix überein. Die Vorderbrust ist bei ihnen auch stets stark goldbräunlich überlaufen.

Sehr abweichend von allen vorigen sind drei Vögel vom Orinoko[1]). Diese zeigen keine Spur von braunem Anflug auf der Brust, die vielmehr rein olivgrünlich erscheint, viel reiner olivgrünen Rücken und viel heller gelben Bürzel und Oberschwanzdecken. Die Kehlzeichnung ist ganz dieselbe wie bei typischem *C. punctigula* aus Cayenne: also die Federn tragen einen schwarzen Spitzensaum! Auf diese Form bezieht sich wahrscheinlich *C. punctipectus* Cab. & Heine (Mus. Heine IV, p. 163), der auf einen Vogel aus Venezuela (Mus. Berolin.) begründet wurde.

In der Größe scheinen die Stücke von den verschiedenen Fundorten nicht zu differieren.

[1]) Seither konnte ich sechs weitere Exemplare vom Orinoko untersuchen, die das oben Gesagte völlig bestätigen.

Nach Vorstehendem hätten wir demnach folgende Formen zu unterscheiden:

1. Chrysoptilus punctigula punctigula (Bodd.)

Kehlfedern mit einem schwarzen Spitzensaume, so daß die Kehle auf schwarzem Grunde mit kleinen, weißen, runden Flecken bedeckt erscheint. Vorderbrust goldigbraun überlaufen, Unterkörper blaß trübgelb; die schwarzen Tropfenflecken auf der Unterseite verhältnismäßig klein. Rücken goldigoliv oder bräunlich goldigoliv, Hinterrücken und Oberschwanzdecken lebhaft goldgelb.

♂ Surinam (Mus. Vindob.): a. 107, c. 73, rostr. 24 mm
Zwei ♀♀ Paramaribo, Surinam (Tring): a. 102, 107; c. 68, 71; r. 21, 22 mm
Zwei ♀♀ Cayenne (Mus. Vindob. et Mus. Berlepsch): a. 102; c. 69, 74; rostr. 23 mm.

Hab. Cayenne und *Surinam*.

2. Chrysoptilus punctigula guttatus (Spix)

Ganz wie no. 1, nur fehlt den Kehlfedern der schwarze Spitzensaum, so daß die Kehle schwarz und weiß längsgestreift erscheint. Schnabel etwas länger.

♂ Amazonas, Type von *P. guttatus* Spix (Mus. Monac.): a. 109, c. 72, r. 25 mm.
Zwei ♀♀ Barra do Rio Negro (Natterer coll.; Mus. Vindob.): a. 108; c. 78, 79; r. 25, 25½ mm.

Hab. Als sichere Fundorte bisher nur *Barra do Rio Negro* (Manáos) und *Santarem* am unteren Amazonenstrom festgestellt.

3. Chrysoptilus punctigula speciosus (Malh.)?

Kehlzeichnung wie bei no. 2, also schwarz und weiß längsgestreift, aber unterschieden durch hellgrün gemischten Rücken, erheblich heller gelben Bürzel, lebhafter und reiner gelben Unterkörper mit entschieden gröberer und größerer schwarzer Fleckung.

Zwei ♂♂ Bogotá-coll.: a. 110, 111; c. 76, 82; r. 26, 25 mm
Zwei ♀♀ „ „ : a. 110, 111; c. 77, 78; r. 25 mm
♀ Baranquilla: a. 107; c. 76; r. 24½ mm
♀ Cartagena: a. 110½; c. 80; r. 23 mm (!)
[alle in Mus. Berlepsch].

Hab. Nordost-Peru: Nauta etc.; *Colombia*: Bogotá-coll., Baranquilla und Carthagena.

NB. Ob die Vögel von Nordost-Peru, auf welchen *C. speciosus* beruht, mit denen aus Colombia wirklich identisch sind, bedarf noch der Bestätigung.

4. Chrysoptilus punctigula punctipectus Cab. & Heine

C. punctipectus Cab. & Heine, Mus. Hein. IV (1863), p. 163 [Venezuela. — Moritz leg. — Mus. Berol.].

Kehlzeichnung wie bei no. 1: die Federn mit schwarzen Spitzensäumchen, so daß die Kehle auf schwarzem Grunde runde, weiße Flecken zu tragen scheint. Rücken noch reiner olivgrün als bei no. 3, Bürzel und Oberschwanzdecken ebenso hell olivengelb und der Unterkörper noch heller olivengelb. Von no. 1—3 sofort zu unterscheiden durch völligen Mangel des goldbraunen Anfluges auf der Vorderbrust, welche rein olivgelbgrünlich gefärbt ist. Tropfenflecken auf der Unterseite klein wie bei no. 1 und 2.

♂ Caicara, Orinoko (Mus. H. v. B.): a. 111, c. 76, r. 24½ mm
♂ Altagracia, „ (Mus. Monac.): a. 108, c. 75½, r. 25 mm
♀ Caicara, „ (Mus. H. v. B.): a. 110, c. 80, r. 24 „

Habit. Am mittleren und oberen *Orinoko*, Venezuela (Cherrie coll.).

NB. Es sei bemerkt, daß bei no. 1—3 alte Vögel auf der goldbraun überlaufenen Vorderbrust blutrote Flecken bekommen, wovon ich an den Orinoko-Vögeln (no. 4) niemals eine Spur gefunden habe.

Melanerpes rubrifrons (Spix)

Picus rubrifrons Spix, Av. Bras. I (1824), p. 61, tab. LV, Fig. 1 (♂), 2 (♀) („in sylvis *Parae*“).
Melampicus melanocephalus Malherbe, Mon. Picidae II (1862), p. 195 (= ♀) [Rio Negro; coll. Natterer. — Mus. Vindob.].

Die Münchener Sammlung besitzt nur mehr ein ♂ mit der Bezeichnung: *Centurus rubrifrons Sp. ♂ Brasilien. Spix*“, das sehr gut zur Beschreibung und Abbildung bei Spix paßt.

Das von Natterer bei Pará gesammelte ♂ unterscheidet sich nur durch etwas längere Flügel, helleres und weiter ausgedehntes Rot auf dem Scheitel und schwächeren Glanz auf den schwarzen Teilen.

Die Stirn, Kopfseiten, Hinterkopf, Halsseiten, Kehle und Vorderbrust und Vorderrücken schwarz mit blauem Metallglanz; Hinterrücken und Oberschwanzdecken rahmweiß. Flügeldecken glänzend blauschwarz, gegen die Basis hin matt dunkelbraun. Schwingen schwarzbraun, außen schwach glänzend. Steuerfedern mattschwarz, das mittelste Paar an der Innenfahne mit fünf weißen Randflecken. Federn des Scheitels mit breiten, hochroten Spitzen, die einen großen Fleck bilden. Mitte von Hinterbrust und Vorderbauch hochrot; Körperseiten, Analgegend und Unterschwanzdecken schwarz und rahmweiß gebändert. Flügelrand einfarbig schwarz; Unterflügeldecken und Innenfahne der Schwingen auf der Unterseite schwarz und weiß gebändert. Schnabel dunkelhornfarbig.

Spix Typus ♂: a. 120, c. 68, r. $26^1/_2$ mm.

Mus. Vind. „♂“ ad. „Pará, 4. Dez. 1834“: a. 127, c. 71, r. 28 mm.

Das ♀ unterscheidet sich durch den Mangel von Rot auf dem Scheitel, der einfarbig glänzend schwarz ist.

Mus. Vind. „Barra, 2. Aug. 1833“ (Natterer) (als „♂“ bezeichnet!): a. 112, c. 61, r. 27 mm.

Chloronerpes erythropis (Vieill.)

Picus erythropis Vieillot, Nouv. Dict. XXVI (1818), p. 98 („*Brésil*“).
Picus icterocephalus Spix, Av. Bras. I (1824), p. 62 (part. „♂“), tab. LIV, Fig. 1 (= ♀).

Ein weibliches Stück mit der Angabe: „*Chloronerpes erythrops Vieill. ♀ Brasilien. Spix*“, das sehr gut Spixens Kennzeichnung entspricht. Es ist ein ♀ von *C. erythropis* mit roter Kehle und ebensolchem Hinterkopf, aber olivengoldgelbem Vorderkopf und stimmt mit einem ♀ aus Bahia (coll. Helmreichen; Mus. Vindob.) in jeder Hinsicht überein. Der Fundort „Amazonas“, den Spix angibt, kann sich natürlich nur auf die folgende Art beziehen.

Chloronerpes flavigula (Bodd.)

Picus flavigula Boddaert, Tabl. Pl. enl. (1783), p. 49 (ex Daubenton, Pl. enl. 784. — Cayenne ♂).
Picus icterocephalus Spix, Av. Bras. I (1824), p. 62 (part. ♀), tab. LIV, Fig. 2 (= ♀) („in sylvis fl. *Amazonum*“).

Ein Exemplar mit der Aufschrift: „*Chloronerpes icterocephalus Lath. ♀ Brasilien. Spix*“, das sehr gut der Spix'schen Kennzeichnung entspricht und auch mit einem ♀ aus Cayenne (Mus. Vind.) übereinstimmt, bis auf etwas kürzere Flügel und Schwanz. Der von Spix angegebene Fundort: „in sylvis fl. *Amazonum*“ bezieht sich zweifellos auf vorstehende, von ihm für das ♀ seines *C. icterocephalus* gehaltene Art, die auch Natterer an verschiedenen Orten des brasilianischen Amazonas sammelte.

Veniliornis maculifrons (Spix)

Picus maculifrons Spix, Av. Bras. I (1824), p. 62 (part. diagn. ♂), tab. LVI, Fig. 1 („in sylvis *Rio de Janeiro*“).

Wir besitzen ein männnliches Exemplar mit der Aufschrift von Siebolds Hand: „*Dendrobates passerinus L. maculifrons Sp. ♂ juv. Brasilien. Spix*“. Da Spix ausdrücklich sagt, er hätte nur zwei Exemplare mitgebracht und das Münchener Museum auch noch das angebliche ♀ von

P. maculifrons Sp. besitzt, ist es wohl mit größter Wahrscheinlichkeit als das Original zur Kennzeichnung des ♂ und zur Abbildung anzusehen. Diese Bemerkung ist nicht ganz überflüssig, denn die Abbildung zeigt nur ganz wenige blaßrote Striche am Hinterkopf, während der Vogel der Sammlung die Spitzenteile aller Federn dieser Partie hellrot gefärbt hat. Im übrigen paßt das Stück recht gut zur Figur, und zeigt besonders auch ebenso kleine, gelbe Flecken auf den Flügeldecken, wie dort dargestellt ist. Das angebliche ♀, über das ich weiter unten sprechen werde, hat ganz gelben Hinterkopf und Nacken, auch viel größere, gelbe Flecken auf den Flügeldecken und kann daher unmöglich als Vorlage zu tab. 56, Fig. 1 gedient haben.

Auf das ♂ beziehen sich vom Spix'schen Text bloß die unmittelbar unter der Überschrift stehende Diagnose und die Bemerkung: „mas occipite purpurascente a foemina diversus" nach den Fundortsangaben. Von letzteren kann auch nur das habitat „*Rio de Janeiro*" auf das ♂ Bezug haben.

Das Spix'sche Stück stimmt in jeder Hinsicht vollkommen mit zwei von Natterer bei Rio gesammelten „♂♂" im Wiener Museum überein, weicht nur durch etwas deutlichere, helle Striche auf Vorderrücken und Flügeldecken ab.

Spix' Typus ♂ [Rio de Janeiro]	a. 94, c. 57,	r. $23^1/_2$ mm
Mus. Vindob. „♂" ad. „Rio de Janeiro 1. Dez. 1817"	a. 93, c. 59,	r. 22 mm
„ „ „♂" ad. „Registro do Sai. 22. April 1818"	a. 93, c. 58,	r. $23^1/_3$ mm.

Picus maculifrons Spix „♀" = Veniliornis selysii (Malh.) ♂ juv.

Mesopicus selysii Malherbe, Monogr. Picid. II (1862), p. 67, tab. 62 (♂♀) (Brazil).
Picus maculifrons Spix, Av. Bras. I (1824), p. 62 (part.; ♀; descr.).

Die Sammlung besitzt ein Exemplar, bezeichnet als: „*Dendrobates passerinus L. — maculifrons Sp. ♀ Brasilien. Spix*", das recht gut zur Beschreibung des ♀ paßt, welche auf die kurze Diagnose im Spix'schen Texte folgt. Leider ist es in sehr traurigem Erhaltungszustande. Immerhin läßt sich feststellen, daß es sich durchaus nicht um das ♀ von *V. maculifrons* handelt. Von vier ♀♀ aus Rio de Janeiro (Natterer leg.; Mus. Vindob.) unterscheidet es sich in folgenden Punkten: die Unterseite ist viel breiter und dunkler, mehr schwärzlich quergebändert und die blaßgelben Spitzenflecken auf den Flügeldecken sind viel größer und rautenförmig (statt schmaler Längsstreifen). Endlich tragen einzelne Federn des Vorderscheitels rote Spitzen und beweisen, daß der Vogel im Gefiederwechsel begriffen ist. Bei *V. maculifrons* ist der Vorderkopf niemals (weder beim ♂ noch beim ♀) rot gefärbt. Dies allein schließt die Zugehörigkeit des Spix'schen Vogels zu *V. maculifrons* also aus. Auch zu *V. cassini* kann er nicht gezogen werden, denn bei dieser Art ist die Außenfahne der Handschwingen stets einfarbig goldigoliv, während sie bei unserem Exemplare deutliche, weißliche Flecken trägt. In diesem Punkte sowohl als auch hinsichtlich der Flecken auf den Flügeldecken etc. stimmt das Spix'sche Stück jedoch vollständig mit einem ♀ der *V. selysii* aus Bahia überein. Die Fundortsangaben „Rio de Janeiro et Pará" können daher auf das besprochene Exemplar keinen Bezug haben.

Veniliornis ruficeps (Spix)

Picus ruficeps Spix, Av. Bras. I (1824), p. 63, tab. LVI, Fig. 2 (♂), 3 (♀) [„in sylvis fluminis *Amazonum*"].
Dendrobates ruficeps Hargitt, Cat. Birds Brit. Mus. XVIII, p. 361 (Pará, R. Tocantins).

Die Münchener Sammlung besitzt drei Männchen mit der Bezeichnung: „*Dendrobates passerinus L. — ruficeps Spix ♂ Brasilien. Spix*" und ein Weibchen mit der Aufschrift: „*Dendrobates passerinus L. — affinis Wagl. — ruficeps Sp. ♀ Brasilien. Spix.*"

no. 1. ♂ ad.:	a. 95.	c. 55,	r. 23 mm
no. 2. ♂ ad.:	a. $95^1/_2$,	c. 57,	r. 24 „
no. 3. ♂ ad.:	a. $96^1/_2$,	c. $58^1/_2$,	r. 22 „
no. 4. ♀ ad.:	a. $90^1/_2$,	c. 56,	r. $22^1/_2$ mm.

Zum Vergleich lagen mir aus der *V. ruficeps-haematostygma*-Gruppe 20 Exemplare vor, einschließlich der Originale von *V. haematostygma* (Malh.).

no. 3 ist ein altes, ausgefärbtes ♂. Die Federn des Mittelrückens sind blutrot überlaufen wie bei einem ♂ ad. aus Pará (coll. Natterer; Mus. Vindob.); das Gelb im Nacken ist durch eingeklebte, rote Federn fast verdeckt. Die großen und mittleren Oberflügeldeckfedern haben olivengelbe, zum Teil fleckig erweiterte, hellgelbe Striche; die kleinen Flügeldecken sind stark blutrot überlaufen und zeigen einen rötlichweißen Schaftstrich. Die dunklen Binden auf der Unterseite erscheinen sehr dunkelbraun; auf der Außenfahne der Handschwingen finden sich deutliche, helle Randflecken.

no. 3 ist augenscheinlich das Original zur Abbildung des ♂ auf tab. 56, Fig. 2.

no. 4, ein ♀ ad., zeigt sehr große, keil- oder herzförmige, rötlichweiße, blutrot umrandete Flecken auf den Oberflügeldecken und stimmt hierin am besten mit einem ♀ des *V. r. haematostygma* aus Engenho do Gama, Mattogrosso (Mus. Vindob.; coll. Natterer) überein. Es unterscheidet sich von letzterem jedoch durch etwas dunkler olivgelbe Rückenfarbe, entschieden dunkler braune Binden auf der Unterseite, fast völligen Mangel der hellen Flecken auf der Außenfahne der Handschwingen, kürzere Flügel und Schwanz und längeren Schnabel. Das Stück entspricht recht gut der Beschreibung und Abbildung, die Spix von dem ♀ seines *P. ruficeps* gibt, und ist zweifellos das Original derselben.

Zwei ♂♂ von Pará, eines alt, das andere jung (coll. Natterer; Mus. Vindob.), ein ♂ ad. Marabitanas am oberen Rio Negro (coll. Natterer; Mus. Monac.) und ein ♂ ad. von Borba am unteren Madeira-Fluß (Mus. Vindob.) stimmen in der Zeichnung der Flügeldecken mit dem Spix'schen ♂ no. 3 im wesentlichen überein, d. h. sie zeigen deutliche, blaßgelbe Schaftstriche, die von einem bald lebhafteren bald schwächeren roten Hofe umgeben sind (am schwächsten wohl bei dem Borba-Vogel). Die hellen Randflecken auf der Außenfahne der Handschwingen sind bald mehr bald weniger deutlich; die Rückenfarbe variiert ein wenig, ist aber bei alten Vögeln stets goldigoliv, bisweilen mit rötlichen Flecken hie und da.

Ein ♀ von Marabitanas, Rio Negro (Mus. Vindob.) unterscheidet sich vom ♀ Spix coll. no. 4 durch völligen Mangel des roten Anfluges auf den Flügeldecken, von denen bloß die größeren schmale, blaßgelbe Schaftlinien besitzen. Wie bei dem Spix'schen Vogel zeigen die Handschwingen kaum eine Andeutung von hellen Randflecken.

Die beiden anderen ♂♂ von Spix' Reise, no. 1 und 2, weichen von allen oben besprochenen durch einfarbig goldigolivenfarbige Flügeldecken ab, nur die innersten mittleren Deckfedern haben einen schwachen, kaum bemerklichen, rötlichen Schimmer. Es sei betont, daß beide ganz alte ausgefärbte Vögel sind. Ich vermute, daß *Mesopicus Kirtlandi* Malh. auf ähnliche Exemplare gegründet wurde, welche aber gewiß nicht spezifisch verschieden sind von den vorher besprochenen Stücken mit blaßgelben Schaftstrichen und rotem Anflug auf den Flügeldecken, da meine Serie deutliche Übergangsglieder zwischen beiden Extremen enthält.

V. haematostygma, den man bisher als gute Art betrachtet hat, ist, wie die große Serie, die ich untersuchte, lehrt, nur eine schwache Subspezies von *V. ruficeps*. Junge Vögel vermag ich mit Sicherheit kaum zu unterscheiden, aber alte ♂♂ unterscheiden sich von solchen des *V. ruficeps* durch mattere und hellere (weniger goldige), olivengelbe Oberseite und bräunlichere, weniger schwärzliche Binden der Unterseite. Die blutroten Flecken an den Spitzen der Oberflügeldecken sind wohl stets vorhanden (während sie bei *V. ruficeps* bisweilen ganz fehlen) und erscheinen stets größer und trüber, nicht so glänzend. Die weißlichgelben Schaftstriche innerhalb dieser roten Spitzenflecken sind meist schmäler und undeutlicher (nur ein ♀ von Engenho do Gama macht eine Ausnahme und stimmt hierin fast völlig mit einem *V. ruficeps* aus Pará überein), auch stets mehr oder weniger rötlich überlaufen, während sie bei *V. ruficeps* viel schärfer markiert und weißlicher (oft herzförmig) erscheinen. Allerdings fehlen sie bei zweien der Typen (Spix coll. no. 1 und 2) gänzlich, dann ist aber auch kein roter Anflug vorhanden!

Vögel aus Peru (Marcapata und Chanchamayo) und Bolivia im Mus. H. v. Berlepsch zeigen regelmäßig dunkelgebänderte Backen- und Bartgegend, welche Teile bei *V. ruficeps* und *V. r. haematostygma* sonst einfarbig hellrahmbräunlich gefärbt sind und nur bei jungen Vögeln hie und da vereinzelte braungraue Sprenkeln tragen; allein das ♂ von Borba stimmt mit

ersteren in dieser Hinsicht vollständig überein, weshalb ich der Eigentümlichkeit keine Bedeutung zuerkennen kann.

Die Verbreitung der beiden Formen wäre somit:

1. *V. ruficeps ruficeps* (Spix)
   N. Brazil: Pará (Natterer, Layard); *Rio Tocantins* (Wallace); *Borba* am unteren R. Madeira (Natterer); *Marabitanas* am oberen Rio Negro (Natterer).
2. *V. ruficeps haematostygma* (Malh.)
   Mesopicus haematostygma Malherbe (ex Natterer Ms.), Monogr. Picid. II (1862), p. 72, tab. 61, Fig. 2—5 (s. n. *M. haematostigma*) [ex Mus. Vindob. — wir fixieren als Typus ♂ ad. Engenho do Gama, Sept. 1827. Natterer coll. — Mus. Vindob.].
   C. Brazil: Mattogrosso: Engenho do Gama und *Villa Maria*; Oberlauf des *Rio Madeira:* Salto Theotonio, Ribeirão und Nas Pedras (Natterer).
   C. Peru: La Merced, Chanchamayo (Kalinowski leg.).
   N. O. Peru: Iquitos (Whitely); *Chamicuros, Xeberos* und *Sarayaçu* (Bartlett) [cfr. Cat. Birds XVIII, p. 364].
   S. O. Peru: Marcapata (O. Garlepp; Mus. Berlepsch).
   N. Bolivia: Simacu (Buckley); *S. Mateo* etc. (G. Garlepp; Mus. H. v. Berlepsch).

no. 2 erreicht meist bedeutendere Größe als *V. ruficeps*, doch habe ich von *V. r. haematostygma* auch Exemplare vor mir, die no. 1 durchaus in ihren Dimensionen nicht übertreffen.

Graf Berlepsch hat die ganze Serie, die mir zur Untersuchung vorlag, gleichfalls untersucht und ist zu denselben Resultaten gekommen. Es ist mir eine angenehme Pflicht, ihm an dieser Stelle meinen besonderen Dank auszusprechen. Denn ohne seine freundliche Mithilfe wäre es mir wohl nicht gelungen, in der schwierigen Gruppe Klarheit zu finden. Obige Mitteilungen — dies sei besonders betont — sind zum großen Teile unter Zugrundelegung seiner wertvollen Notizen verfaßt.

Urospatha martii (Spix)

Prionites martii Spix, Av. Bras. I (1824), p. 64, tab. LX („in sylvis *Parae*").

Die Sammlung besitzt ein Exemplar mit der Aufschrift: „*Crybelus Martii Sp. Brasilien. Spix*", das sehr gut mit der Beschreibung und Abbildung übereinstimmt.

Die Rücken- und Scapularfedern sind von einem matten, hellen Ölgrün, die Flügeldecken dunkler, mehr grasgrün, ebenso wie die Außenfahne der Armschwingen; die Tertiären tragen am Rande der Innenfahne einen bläulichen Anflug. Oberschwanzdecken matt ölgrün wie der Rücken. Schwanzfedern oberseits grün wie die Flügeldecken, die normalen äußeren Paare kaum mit bläulichem Schimmer, das verlängerte, mittlere Paar im Enddrittel lebhaft blau überlaufen. Beide Fahnen sind ganz bartig. Die Unterseite des Schwanzes erscheint dunkelgrau.

Eine Serie von *Ursopatha semirufa* (Scl.) [type ex Santa Marta, N. Colombia] aus W. Ecuador unterscheidet sich durch lebhaft blaugrüne, äußere Steuerfedern, die nur an der Basis ganz schwache, grüne Außensäume tragen; ferner ist das mittlere Paar der ganzen Länge nach lebhaft blau, nur an der basalen Hälfte beiderseits schmal reingrün gerandet. Bei alten Vögeln fehlen auf demselben vor der raketförmig erweiterten Spitze in einer Ausdehnung von etwa 25 mm die Fahnen und auf der Spitze der Feder steht ein deutlicher, schwärzlicher Fleck. Jüngere *U. semirufa*, welche noch bartige mittlere Steuerfedern besitzen, zeigen bereits lebhaft blaue Färbung mit dem schwärzlichen Apicalfleck am mittleren Paare. Die meisten Vögel aus W. Ecuador haben entschieden intensiver und dunkler grasgrüne Oberseite als der Typus von *U. martii,* allein ein ♂ ad. (mit gespateltem Schwanz) von Carondelet, N. W. Ecuador stimmt in der Färbung des Rückens mit ihm überein.

Der Typus hat folgende Dimensionen: al. 140, c. 258, culm. 46 mm.

Ob *U. martii* wirklich bei Pará vorkommt, beruht vorläufig nur auf Spixens Angabe. Natterer sammelte ein altes Stück bei Borba am unteren Rio Madeira; im übrigen wurde sie nur im Gebiete des Amazonenstromes in O. Ecuador und N. O. Peru gefunden.

Gymnostinops bifasciatus (Spix)

Cassicus bifasciatus Spix, Av. Bras. I (1824), p. 65, tab. LXI („in sylvis prope *Maranhaô* et *Param*").

Die Sammlung besitzt ein sehr schönes Exemplar mit der Bezeichnung: „*Cassicus bifasciatus Sp. Brasilien. Spix.*" Es entspricht in jeder Hinsicht der Beschreibung und unterscheidet sich auf den ersten Blick von *G. montezuma* (Less.) durch kastanienbraune Hosen und Unterschwanzdecken, sowie durch die rote (statt gelbe) Färbung der Schnabelspitze und des nackten Fleckes an der Basis der unteren Mandibel.

Die obere Zügelgegend, Kopf ringsum und Nacken mattschwarz. Auf dem Scheitel steht eine Anzahl schmaler, verlängerter Federn, deren längste 75 mm lang ist, und die einen zopfartigen Anhang bilden. Rücken, Flügeldecken und Außenfahne der Schwingen dunkelkastanienrotbraun, die Innenfahne der letzteren gleichwie die Endhälfte der Außenfahne der fünf äußersten Handschwingen schwärzlich. Schwanz schön zitrongelb, das mittelste Steuerfedernpaar dunkelbraun. Kehle und Vorderhals schwarz, allmählich übergehend in das dunkle Kastanienrotbraun der übrigen Unterseite. Federn der Brustmitte mit undeutlichen, olivenfarbigen Rändern, welche wohl einen Rest des Jugendkleides darstellen. Achselfedern und Unterflügeldecken kastanienrotbraun. Die Spitze des Schnabels ist in einer Ausdehnung von etwa 26 mm auf beiden Mandibeln rot, der übrige Teil hornschwärzlich. Die untere Zügel-, die ganze Wangen- und untere Augengegend nackt, hellrot.

al. 165, c. 202, culm. $69^1/_2$ mm.

Diese sehr seltene Art ist bisher nur von Pará (nach Spix auch von Maranhaô) bekannt geworden. Wohin die zwei anderen, von Spix gesammelten Stücke gekommen sind, läßt sich nicht feststellen.

Ostinops angustifrons (Spix)

Cassicus angustifrons Spix, Av. Bras. I (1824), p. 66, tab. LXII („in confinibus fl. *Amazonum*").

Bloß ein schlechtes Exemplar mit ganz kahlem Hinterkopf in der Sammlung. Es trägt die Bezeichnung: „*Cassicus angustifrons Sp. Brasilien. Spix*", und entspricht sehr gut der Originalbeschreibung. Spix führt drei Exemplare auf, eines derselben wurde an das Wiener Museum in Tausch abgegeben, wo das dritte hingelangt ist, vermochte ich nicht festzustellen.

Verglichen mit *O. atrocastaneus* Cab. aus W. Ecuador unterscheidet sich unsere Art sofort durch dunkelhornbraunen Schnabel, völligen Mangel des zimtbraunen Hinterrückens und der gelben Stirnfärbung etc. Wie schon Cabanis (J. f. Orn. 1873, p. 309) sehr richtig auseinandersetzte, bietet die Schwanzfärbung sehr gute Anhaltspunkte zur Unterscheidung der Ostinops-Formen. *O. angustifrons,* der von der *O. alfredi*-Gruppe sofort an seinem dunklen (statt weißgelben) Schnabel zu erkennen ist, bietet folgende Zeichnung: das äußerste Paar ist auf der Außenfahne dunkeloliv, auf der Innenfahne bloß ein ganz kleiner Spitzenfleck; die folgenden Paare (II—IV) besitzen auf der Spitze beider Fahnen einen kleinen, olivgrünlichen Fleck, auf dem fünften ist die ganze Innenfahne und eine etwa 12 mm lange Spitze der Außenfahne, das mittelste Paar endlich ist ganz dunkelolivbraun; der Rest der Steuerfedern ist zitrongelb.

O. atrocastaneus Cab., der auf W. Ecuador beschränkt zu sein scheint, ist durchaus nicht mit *O. alfredi* (von der Ostseite der Anden) zu verwechseln. Der Hauptunterschied liegt in der Schwanzfärbung und wurde von Taczanowski (Orn. Pérou II, p. 497) in vortrefflicher Weise ausgeführt, so daß ich von einer Wiedergabe füglich absehen kann.

Amblycercus nigerrimus (Spix)

Cassicus nigerrimus Spix, Av. Bras. I (1824), p. 66, tab. LXIII, Fig. 1 („ad ripam fl. *Amazonum*").

Amblycercus solitarius auct. (nec Vieillot!).

Ein Exemplar mit der Aufschrift: „*Cassicus nigerrimus Sp. Brasilien.*" Die folgende Notiz „coll. v. Leuchtenberg" ist zweifellos irrtümlich, denn der Vogel trägt die nicht mißzuverkennende Präparation aller Spix'schen Stücke zur Schau und im Museumskataloge wird

gleichfalls ein Exemplar von Spixens Reise aufgezählt. Es paßt recht gut zur Beschreibung und ist ein ganz alter, ausgefärbter Vogel. Die Abbildung scheint nach einem anderen gemacht zu sein, da auf den Flügeln noch Reste des Jugendkleides angedeutet sind. Freilich führt Spix nur ein Stück auf. Ein ♂ ad. von Cuyabá (Natterer) ist in keiner Weise verschieden.

Der Typus mißt: a. 125, c. 124, culm. 31 mm.

Man hat diese Art allgemein mit *Cassicus solitarius* Vieillot, Nouv. Dict. V (1816), p. 364 identifiziert, der sich auf Azaras no. 58 gründet. Jedoch in Azaras Beschreibung wird der auffallenden weißen Schnabelfärbung keine Erwähnung getan, es heißt vielmehr „tout le plumage est noir, l'iris roux, et le tarse de couleur de plomb". Sollte der „*Japú negro*" etwa zu *Curaeus curaeus* (Mol.) in Beziehung stehen, wie Cabanis (Mus. Hein. I, p. 190) vermutet? Auf jeden Fall ziehe ich den sicheren, wenn auch späteren Namen *C. nigerrimus* Sp. vor.

Icterus minor Spix = Molothrus bonariensis sericeus (Lcht.)

[*Tanagra bonariensis* Gmelin, Syst. nat. 1. II (1788), p. 898 („Bonaria" — ex Daubenton, Pl. enl. 710).]

Icterus sericeus Lichtenstein, Verz. Dubl. (1823), p. 19 (Bahia).

Icterus minor (nec *Oriolus minor* Gmelin!)[1] Spix, Av. Bras. I (1824), p. 67, tab. LXIV, Fig. 2 („in campis fl. *S. Francisci*") (part.?).

Molothrus murinus Pelzeln, Zur Orn. Bras. III (1869), p. 199 [Rio de Janeiro — spec. typ. vidi].

Zwei ♂♂ in der Sammlung mit der Bezeichnung: „*Molothrus sericeus Lcht. Icterus minor Sp. Brasilien. Spix.*"

no. 1 stimmt in Größe und Färbung mit Exemplaren des *M. b. sericeus* aus Bahia überein. Seine Maße sind: al. 107, c. 83, r. 19 mm.

no. 2 ist viel kleiner und stimmt in den Maßen von Flügel und Schwanz mit einer großen Serie von *M. b. atronitens* Cab. aus „Orinoko"-coll. und von der Insel Trinidad (André coll.) überein, hat aber ebenso langen und starken Schnabel wie *M. b. bonariensis* und *M. b. sericeus*. Maße: a. 100, c. 75, r. 19 mm.

Typus von *M. atronitens*, Brit. Guiana (Schomburgk) ♂ ad.: a. 97, c. 71, r. 17½ mm[2]
Sieben ♂♂ ad. Trinidad (André leg.): a. 94½—101, c. 71—78 mm
♂ ad. Rio Branco, N. Brazil (Natterer leg.): a. 100, c. 77, r. 18 mm
♂ ad. Cajútuba bei Pará (Natterer leg.): a. 99, c. 78, r. 17 mm.

Dagegen weisen *M. bonariensis* und seine nördliche Form aus Bahia folgende Maße auf:

M. b. bonariensis (Gm.)

2 ♂♂ ad. Buenos Aires . .	a. 114;	c. 83, 85;	r. 19 mm
♂ ad. Santa Catharina . .	a. 115½;	c. 83;	r. 19 „
2 ♂♂ ad. Rio grande do Sul	a. 108, 114;	c. 78, 80;	r. 20 „
♂ ad. Curytiba, Paraná . .	a. 114;	c. 77;	r. 19 „
8 ♂♂ ad. S. Paulo	a. 108—112;	c. 78—82;	r. 18½—19½ mm
♂ ad. Goiaz	a. 110½;	c. 82;	r. 19 mm
♂ ad. Cuyaba	a. 107;	c. 76;	r. 19½ mm.

M. bonariensis sericeus (Lcht.)

8 ♂♂ ad. Bahia	a. 110—120;	c. 78—90;	r. 18½—19½ mm.

Wie aus obiger Maßtabelle ersichtlich, besitzen die Vögel aus S., C. und O. Brazil immer längere Flügel und Schwanz als no. 2 ex Spix, stimmen mit ihm aber in der Schnabelstärke überein. Spix gibt als Fundort seines *I. minor* den *S. Francisco*-Fluß (in Bahia) an und eines der von ihm mitgebrachten Stücke gehört tatsächlich zu der in Bahia vorkommenden Form

[1] *Oriolus minor* Gmelin, Syst. nat. 1. I (1788), p. 394 (ex Daubenton, Pl. enl. 606, Fig. 1, „Troupiale, de la Caroline") = *Molothrus pecoris* auct.!

[2] Die Maße verdanke ich Graf Berlepsch, der den Typus auf meine Bitte im Berliner Museum untersuchte.

(i. e. *M. b. sericeus*). Ich wage deshalb nicht zu entscheiden, ob no. 2, der in Flügel- und Schwanzlänge mit *M. b. atroniteus* übereinstimmt, nur als ein auffallend starkschnäbeliges Exemplar dieser Art oder als ein abnorm kleines Stück der gewöhnlichen Bahia-Form anzusehen ist. Obwohl der Spix'sche Artname „*minor*" eher dafür spricht, daß dem Autor der kurzflügelige Vogel vorschwebte, so enthält anderseits die Beschreibung doch nicht den ausdrücklichen Hinweis auf die geringe Größe, welche für *M. atronitens* eben bezeichnend ist. Spix' Name kann übrigens auf keinen Fall in Anwendung kommen, da sich Gmelins *Oriolus minor* auf eine Molothrus-Art bezieht, mithin der Speziesname in der Gattung ein für allemal vergeben ist.

Es sei mir schließlich gestattet, noch einige Worte über die Formengruppe von *Molothrus bonariensis* zu sagen.

Vögel aus Buenos Aires (topotypisch!), Rio grande do Sul, Paraná, Santa Catharina, Goiaz und Mattogrosso stimmen in Größe und Färbung völlig untereinander überein. Die ♀♀ sind überall gleichmäßig dunkelkaffeebraun gefärbt, die Federspitzen der Ober- und Unterseite zeigen nur einen schwachen, schwer zu beschreibenden Seidenglanz.

Weibchen aus Bahia und Rio de Janeiro dagegen sind oberseits erdbraun mit undeutlicher, dunklerer Fleckung, die Kehle ist weißlich und die übrige Unterseite hellgraubräunlich mit deutlichen, dunkelbraunen Schaftstreifen; bloß auf dem Mittelrücken zeigen sich Spuren eines schwachen Seidenglanzes. Die beiden Stücke, welche Pelzeln (l. c.) *M. murinus* nannte, gehören gleichfalls zu dieser Form. Das eine Stück stimmt in der Färbung der Unterseite völlig mit einigen ♀♀ aus Bahia überein, ist nur auf dem Rücken entschieden dunkler braun, fast wie bei ♀♀ aus S. Paulo etc. Der zweite Vogel weicht auch durch etwas düsterer graubraune Unterseite ab, welche indessen gleichfalls die für die Bahia-Form bezeichnende dunkle Fleckung aufweist.

Ich habe aus Bahia niemals ein einfarbig dunkelbraunes ♀ und anderseits aus S. und C. Brazil kein graues ♀ mit dunkel gefleckter Unterseite gesehen. Auch die im nördlichen und westlichen Südamerika vorkommenden Formen: *M. b. venezuelensis* Stone, *M. b. cabanisi* (Cass.) und *M. b. atronitens* Cab. haben stets helle ♀♀, wie sie in Bahia vorkommen. Daher scheint es mir geboten, die Vögel aus letzterer Gegend als besondere Subspezies *M. bonariensis sericeus* (Lcht.) zu trennen. Die ♂♂ aus Bahia vermag ich nicht mit Sicherheit von *M. bonariensis* aus dem Süden zu unterscheiden, doch scheinen sie durchschnittlich etwas größer zu sein.

M. b. venezuelensis Stone, der die Form am Orinoko, im Gebirge von Mérida und bei Puerto Cabello in N. Venezuela vertritt, unterscheidet sich in beiden Geschlechtern durch etwas längeren, gestreckteren und schlankeren Schnabel, das ♂ zeichnet sich ferner durch rein stahlblaue Färbung des Hinterrückens und der Oberschwanzdecken aus, während diese Teile bei den südlichen Formen purpurviolett wie der Scheitel und Oberrücken schimmern.

Es scheint, daß Graf Dalmas (Mém. Soc. Zool. France XIII 1900, p. 138) die Form des venezuelanischen Küstengebirges für *M. atronitens* genommen und letzteren als *M. minimus* von Tobago nochmals beschrieben hat. Ich vermag Vögel aus Tobago und solche aus Trinidad nicht zu unterscheiden. Ich werde darauf a. a. O. zurückkommen.

Aaptus[1]) sulcirostris (Spix)

Icterus sulcirostris Spix, Av. Bras. I (1824), p. 67, tab. LXIV, Fig. 2 [„in campis *Minas Geraës*"].

Ein alter Vogel, etik.: „*Agelaius sulcirostris Sp. Brasilien. Spix.*" — A. 155, c. 110, r. 25 mm.

Er entspricht in jeder Hinsicht der Originalbeschreibung und Abbildung. Mr. Sclater stellte das obige Zitat unter die Synonymie von *A. chopi* (Vieill.), von dieser Art unterscheidet sich das Spix'sche Original aber auf den ersten Blick durch viel bedeutendere Größe, etwas längeren und stärkeren Schnabel und entschieden lebhafteren, stahlblauen (statt matt ölgrünlichen) Glanz des Gefieders. Vögel aus Rio, S. Paulo, Goiaz und Mattogrosso stimmen in Größe

[1]) *Aphobus* ist für Coleopteren vergeben; cfr. Richmond, Proc. Biol. Soc. Wash. XV (1902), p. 85.

und Färbung mit zwei topotypischen Paraguay-Stücken überein. Auffallenderweise gehört ein alter Vogel aus Lagoa Santa in Minas Geraës (coll. Burmeister) im Museum zu Halle, den ich unlängst untersuchte, gleichfalls zur kleinen Form. Auf diese bezieht sich auch *Icterus unicolor* Lcht.,[1]) wie mich die von Prof. Reichenow freundlichst mitgeteilten Maße der Originale, von denen eines aus Minas Geraës stammt, lehren.

Vögel aus Paraguay (typischer *chopi*) und Mattogrosso scheinen übrigens durchschnittlich noch kürzere Flügel zu besitzen als die aus dem südöstlichen Brasilien.

Da somit aus Minas Geraës die kleine Form vorliegt, weiß ich nicht, ob Spixens Fundortsangabe Vertrauen verdient. Denn es wäre doch höchst auffallend, wenn beide Formen nebeneinander vorkämen. Auf alle Fälle muß ich vorläufig *A. sulcirostris* Speziesrang zuerkennen, solange nicht der Beweis erbracht ist, daß es sich hier nur um einen geographischen Vertreter des *A. chopi* handelt.

A. sulcirostris übertrifft in den Größenverhältnissen noch bedeutend den von Leverkühn beschriebenen *A. megistus*[2]) aus Bolivia, der eine weitere, kenntliche Form auszumachen scheint. Unsere Art wäre durch folgende Diagnose zu unterscheiden:

A. A. chopi et *A. megisto* affinis, sed multo major et nitore chalybeo (nec oleagineo) primo visu distinguendus.

Zum Vergleich die Maße der drei Formen.

1. A. chopi (Vieill.)

Agelaius chopi Vieillot, Nouv. Dict. XXXIV (1819), p. 537 [ex Azara no. 62, part.: adult. — Paraguay].

Mus. Monac. „♂" Paraguay	a. 118,	c. 91,	culm. 24½ mm
„ Tring „♂" Paraguay	a. 120,	c. 83½,	culm. 24½ „
„ Berlin „♂" Rio Manso, Mattogrosso [Behn]	a. 122½,	c. 87½,	culm. 23½ „
„ „ „♂" Paranahyba, S. Paulo [Behn leg.]	a. 123,	c. 88,	culm. 22½ „
„ „ „♂" Dvivadino, S. Paulo [Behn leg.]	a. 125½,	c. 93½,	culm. 22½ „
„ „ „♂" Monte Afeyre, S. Paulo [Behn leg.]	a. 124,	c. 93½,	culm. 23½ „
„ H. v. B. ad. Leopoldina, Araguay [v. d. Steinen leg.]	a. 120,	c. 93 mm	
„ H. v. B. (♂) ad. S. Brazil (n. Präp.)	a. 125½,	c. 90,	culm. 21½ „
„ H. v. B. ad. S. Brazil (n. Präp.)	a. 123,	c. 93½,	culm. 22¼ „
„ Monac. „♂" ad. Mattodentro, S. Paulo [Natterer leg.]	a. 123,	c. 90,	culm. 25 „
„ Berlin [Typen von Ict. unicolor Lichtenstein] „Brasilien" [Sellow leg.]	a. 122,	c. 102 mm	
„ „ „Brasilien" [Sellow leg.]	a. 125,	c. 98 „	
„ „ „S. João del Rey", Minas Geraës [v. Olfers leg.]	a. 125,	c. 100 „	
„ Halle 1771 ad. Lagoa Santa, Minas Geraës [Burmeister leg.]	a. 120,	c. 92,	culm. 21 mm

2. A. megistus (Lev.)

Mus. Berlin „♂" ad. Santa Cruz, Bolivia [Behn leg.]	a. 144,	c. 105,	culm. 25½ mm
„ „ „♀" S. Miguel, Bolivia [Behn leg.]	a. 136,	c. 100,	culm. 26½ „

Typen der Art.

3. A. sulcirostris (Spix)

Mus. Monac. ad. „Minas Geraës" [Spix leg.]	a. 155,	c. 110,	culm. 25 mm

Lampropsar tanagrinus (Spix)

Icterus tanagrinus Spix, Av. Bras. I (1824), p. 67, tab. LXIV, Fig. 1 („in locis sylvaticis *Parae*").

Zwei Exemplare in der Sammlung mit der Bezeichnung: „*Agelaius* (!) *tanagrinus Sp. Brasilien. Spix*", die in jeder Hinsicht der Beschreibung und Abbildung entsprechen. Ferner

[1]) Verz. Dubl. 1823, p. 19, „Brasilien".
[2]) Journ. f. Ornith. 1889, p. 106.

untersuchte ich im Wiener Museum ein drittes, von Spixens Reise stammendes Stück, das von den beiden in der Münchener Sammlung aufbewahrten nur durch geringere Dimensionen, besonders viel kürzeren Schwanz abweicht. Die drei typischen Exemplare sowie ein ♂ ad. von Barra do Rio Negro, ein ♂, zwei ♀♀ von Borba (Natterer leg.; Mus. Vindob.) und ein ♀ von Samiria, N. O. Peru zeigen nur schwach glänzendes Gefieder. Sechs ♂♂ von Munduapo am oberen Orinoko und zwei ♂♂, *Guanoko* im *Orinoko*-Delta (André leg.; Mus. Tring.) unterscheiden sich von obiger Serie durch viel lebhafteren und mehr grünblauen Stahlglanz und entschieden dunklere, mehr schwärzlichbraune Unterseite der Schwingen. Sie müssen wohl als *L. tanagrinus guianensis* Cab. abgetrennt werden. Letzterer, ursprünglich aus Brit. Guiana beschrieben, wurde von Whitely dort nicht gesammelt, und daher liegt die Vermutung nahe, Schomburgk möchte ihn aus dem Mündungsgebiete des Orinoko gebracht haben, wohin er einmal einen Sammelausflug unternahm. Im letzten Jahre sandte Mr. André zwei ♂♂ von dieser Lokalität an das Tring-Museum. [Vgl. auch Allen, Bull. Amer. Mus. IV, 1892, p. 53.]

Das Wiener Museum besitzt aus C. Brazil vom Rio Guaporé (Natterer coll.) ein ♂ ad., das in der Färbung so auffallend von obiger großer Serie abweicht, daß ich genötigt bin, es abzutrennen als

Lampropsar tanagrinus violaceus subsp. nov.

Similis *L. t. tanagrino* et eadem forma, sed nitore corporis totius violaceo seu purpurascente facile distinguendus.

Typus in Mus. Vindob. asservatur. „♂" ad. „Rio Guaporé" in Brasilia centrali, ad fines reipublicae Boliviae, 1. Aug. 1829, coll. Natterer.

In der Größe scheinen die drei Formen nicht konstant verschieden. Nachstehend gebe ich kurz ihre Maße und Verbreitung.

1. Lampropsar tanagrinus tanagrinus (Spix)

N. Brazil: Pará (Spix); Barra do Rio Negro und Borba am Rio Madeira (Natterer). *N. O. Peru*: Samiria (Hauxwell).

Mus. Monac.	Typen von L. tanagrinus (Spix). Pará.				
	no. 1	a. $110^1/_2$,	c. 100,	r. $18^4/_5$	mm
	no. 2	a. 105,	c. 100,	r. $18^4/_5$	„
„	Vind. Pará (Spix coll.) . . .	a. 103,	c. 94,	r. $18^1/_2$	„
„	„ „♂" Barra d. R. Negro .	a. 102,	c. 97,	r. 20	„
„	„ „♂" Borba	a. 105,	c. 100,	r. 19	„
„	„ „♀" Borba	a. 97,	c. 94,	r. 19	„
„	„ „♀" Borba	a. 99,	c. 98,	r. $18^1/_2$	„
„	H. v. B. „♀ Samiria", N. O. Peru	a. 109,	c. 102,	r. 19	„

2. L. tanagrinus guianensis Cab.

Brit. Guiana (Schomburgk); *Venezuela*: *Munduapo* am oberen Orinoko; *Guanoko* im Orinoko-Delta (André).

Mus. Tring.	2 ♂♂ Guanoko, Orinoko-Delta	a. $97^1/_2$, 101;	c. $93^1/_2$, 98;	culm. 18,	$19^1/_2$ mm
	6 ♂♂ Munduapo, Orinoko .	a. 97—103,	c. 92—98;	culm. 17—20	„

3. L. tanagrinus violaceus Hellm.

Central-Brazil: *Rio Guaporé*, Quellfluß des Madeira an der bolivianischen Grenze (Natterer coll.).

Typus in Mus. Vind. „♂, R. Guaporé, 1. 8. 829": a. 99, c. 92, culm. 18 mm.

Molothrus fringillarius (Spix)

Icterus fringillarius Spix, Av. Bras. I (1824), p. 68, tab. LXV („*Minas Geraës*").
Dolichonyx fuscipennis Cassin, Proc. Acad. Philad. 1866, p. 16 (Ceará, N. O. Brazil).

Drei Exemplare in der Sammlung mit der Bezeichnung: „*Molothrus fringillarius Sp. Brasilien. Spix.*"

no. 1: a. 86½, c. 68, r. 17 mm; no. 2: a. 86, c. 67, r. 17 mm; no. 3: a. 87, c. 67, r. 17 mm.

no. 1 stimmt am besten mit der Abbildung des ♂ (Fig. 1) überein und ist überall etwas dunkler gefärbt als die beiden anderen Vögel. Der Rücken erscheint düsterer braun, das Zimtrot auf den Schwingen und Flügeldecken lebhafter, der Schwanz dunkler braun und die Unterseite etwas mehr sandfarbig überlaufen; die dunkelbraunen Zentren der Flügeldecken heben sich von den roströtlichen Säumen schärfer ab, gerade wie es die Spix'sche Figur darstellt. Die beiden anderen Stücke sind unterseits entschieden blasser und das Zimtrot der Flügel lichter und weniger ausgedehnt. Mit ihnen identisch ist ein alter Vogel aus Ceará im Mus. H. v. Berlepsch, letzterer hat nur blasser braunen Scheitel, etwas mehr sandrötlichen Rücken und noch blasser braunen Schwanz.

M. fringillarius unterscheidet sich von *M. badius*, von dem mir mehrere Bälge aus Paraguay, Buenos Aires und Rio grande do Sul vorliegen, durch hell sandgelbliche (statt trüb graubräunliche) Unterseite, sandrötlichen (statt graubraunen) Rücken, heller oder dunkler braunen, rötlich sandfarben gesäumten (statt einfarbig schwärzlichen) Schwanz und viel weniger ausgedehnte und lichtere, zimtrote (statt rostrote) Färbung auf den Flügeldecken und Schwingen.

Xanthornus chrysocephalus (Linn.)

Oriolus chrysocephalus Linnaeus, Syst. nat. XII. 1 (1766), p. 164 (ex Brisson — „America" — wir ergänzen *Cayenne*).
Icterus chrysocephalus Spix, Av. Bras. I (1824), p. 68, tab. LXVII, Fig. 1 („in sylvis ripariis *fl. Negro*").

Zwei Exemplare in der Sammlung mit der Bezeichnung: „*Xanthornus chrysocephalus L. Brasilien. Spix*", in keiner Weise verschieden von einem Vogel aus Cayenne.

no. 1 paßt besser zur Tafel 67, Fig. 1 und hat heller gelbe Färbung auf Scheitel, Schulter und Hosen als no. 2.

Icterus citrinus Spix = Gymnomystax mexicanus (Linn.)

Oriolus mexicanus Linnaeus, Syst. nat. XII. 1 (1766), p. 162 (ex Brisson — Mexico errore! — wir substituieren *Cayenne*).
Icterus citrinus Spix, Av. Bras. I (1824), p. 69, tab. LXVI („ad ripam flum. *Solimoëns*").

Wir besitzen ein schönes altes Exemplar mit der Bezeichnung: „*Icterus mexicanus L. Brasilien*", das nach der Präparation zweifellos von Spixens Reise stammt. Es entspricht durchaus der gegebenen Kennzeichnung.

Außerdem enthält die Sammlung zwei jüngere Vögel mit der Bezeichnung: „*Icterus mexicanus L. citrinus Sp. Brasilien. Spix.*" Spix hat aber bloß den alten Vogel beschrieben und abgebildet.

Turdus flavipes Vieill.

Turdus flavipes Vieillot, Nouv. Dict. XX (1818), p. 277 („Brésil" — Delalande fils — wir ergänzen *Rio* als terra typica).
T. flavipes Spix, Av. Bras. I (1824), p. 69, tab. LXVII, Fig. 2 („in sylvis *Rio de Janeiro*").

Kein Spix'sches Stück in der Sammlung. Über die Formen dieser Art vergleiche meine Abhandlung im Journ. f. Ornith. 1902, p. 66 ff. Mr. Sharpe ist jetzt überzeugt, daß seine *Merula polionota* und *M. melanopleura*, welch letztere von Trinidad stammen soll, mit *T. flavipes venezuelensis* Sharpe zusammenfallen. Auf Trinidad kommt überhaupt keine Form dieser Gruppe als Brutvogel vor!

Turdus rufiventris Vieill.

Turdus rufiventris Vieillot, Nouv. Dict. XX (1818), p. 226 („Brésil" — wir ergänzen *Rio*).
T. rufiventer Spix, Av. Bras. I (1824), p. 70, tab. LXVIII.

Ein Exemplar mit der Aufschrift: „*Turdus rufiventris Sp. Brasilien. Spix*" in der Sammlung.

Turdus albiventer Spix

umfaßt zwei Arten, wie man bereits richtig angenommen hatte. Allein dadurch, daß Spix zu „♂“ und „♀“ seines *T. albiventer* falsche Abbildungen zitiert, ist die Deutung dieser Art und des *T. albicollis* apud Spix bisher nicht geglückt.

Spix' Beschreibungen und Abbildungen beziehen sich auf folgende Arten:

a) *Turdus albiventer Spix*

Turdus albiventer Spix, Av. Bras. I (1824), p. 70 (part., ♂) (nec Tafel 69, Fig. 1!) („*Para*“ — vide infra!).
T. albiventer l. c. tab. LXIX, Fig. 2!

b) *Turdus amaurochalinus Cab.*

Cabanis, Mus. Hein. I (1850), p. 5 (Brasilien).
T. albiventer Spix, Av. Bras. I (1824), p. 70 (part., ♀).
T. albicollis (nec Spix, p. 71!) l. c. tab. LXX (!).
T. leucomelas auct. (nec Vieillot?!).

Das Original zum „♂“, also zu *T. albiventer* ist nicht mehr in der Sammlung, nichtsdestoweniger kann über die Bedeutung der Beschreibung kein Zweifel sein. Spix nennt die Oberseite „olivaceo-brunnescens“, den Ohrfleck „brunneo-grisea“ und setzt im späteren Texte hinzu „albo-striata“; die Worte „alis subtus rufis“ passen gleichfalls ausgezeichnet auf *T. albiventer* auct. Die Figur 2 auf 69, angeblich das „♀“ (= amaurochalinus), stellt augenscheinlich das „♂“ (= *albiventer*) dar, denn es fehlt der für *T. amaurochalinus* charakteristische, reinweiße Gurgelfleck, die Kehle zeigt bloß schwache, braune Striche etc. etc.

Von b) besitzt die Münchener Staatssammlung noch ein Exemplar mit der Aufschrift: „*Turdus crotopezus* Ill. (!). *Turdus albiventris* Sp. ♀ Brasilien. Spix.“

Das Stück stimmt mit der Beschreibung des „♀“ des *T. albiventer* sehr gut überein. Verglichen mit *T. albiventer* passen auf diese Art die Worte in Spix' Diagnose: „*foemina magis olivaceo cinerea, subtus albidiore gaudet*“ ausgezeichnet. Tafel 70 s. n. *T. albicollis* stellt unseren Vogel augenscheinlich dar! Ein ♀ aus Paraguay ist nicht verschieden von dem Spix'schen Stücke.

Spix gibt als Fundorte „*Minas Geraës* et *Pará*“ an, letzterer kann sich bloß auf *T. albiventer* beziehen und wir mögen daher *Pará* als terra typica betrachten. *T. amaurochalinus* kommt in Brasilien nicht nördlich von *Bahia* vor!

Turdus albicollis Vieill.

Turdus albicollis Vieillot, Nouv. Dict. XX (1818), p. 227 („*Brésil*“ — Delalande fils coll. — wir ergänzen *Rio*).
T. albicollis Spix, Av. Bras. I (1824), p. 71 („in provincia *Bahiae*“).
T. albiventer (nec Spix p. 70!) l. c. tab. LXIX, Fig. 1!

Die Sammlung besitzt ein Exemplar mit der Aufschrift: „*Turdus crotopezus Ill. — albiventris Sp. ♂ Bahia. Spix.*“ Es ist ohne Zweifel das Original zu Figur 1 auf Tafel 69 und zur Beschreibung des *T. albicollis* p. 71! Die Worte: „supra brunneo-rufus, subtus ad abdomen medium albescens, *lateraliter rufescens, ... gula large fusco-striata*“, und besonders „*hypochondriis abdomineque interfemorali rufis*“ können auf keine andere südamerikanische Drosselart bezogen werden. Übrigens weicht das Stück in keiner Weise von mehreren Rio-Bälgen ab.

Turdus orpheus

umfaßt gleichfalls zwei Arten. Obwohl die Münchener Staatssammlung von den durch Spix mitgebrachten sieben Exemplaren nur mehr zwei besitzt, welche beide zu *M. sat. arenaceus* gehören, so lassen die Bemerkungen des Autors im Text und Figur 1 auf Tafel 71 deutlich erkennen, daß der Vogel von *Rio de Janeiro* zu *M. lividus* (Lcht.) gehörte.

Demnach hätten wir:

a) *Mimus saturninus arenaceus Chapm.*

Mimus arenaceus Chapman, Auk VII (1890), p. 135 (Bahia).
Turdus orpheus (non Linnaeus 1758!) Spix, Av. Bras. I (1824) p. 71 (part., „prope *Joazeiro* ad flumen *S^ti Francisci*"), tab. LXXI, Fig. 1 (= juv.) (vgl. Hellmayr, Verhandl. zool. bot. Ges. Wien 1903, p. 220 f.).

no. 1 ein alter ausgefärbter Vogel mit der Bezeichnung: „*Mimus saturninus Licht. Turdus orpheus Sp. Brasilien. Spix.*" Auf der Etikette ist irrtümlich bemerkt: „juv." Außerdem trägt der Vogel eine Etikette mit der Bemerkung: „*Turdus orpheus Spix. fem. adult.* in frisch gemausertem Gefieder, nicht verschieden von *saturninus* Licht. und Pr. Max Neuw." DieHand schrift ist mir unbekannt. Sollte diese Notiz von Prof. Cabanis herrühren?

Der Vogel stimmt mit der Bahia-Form von *M. saturninus* überein, welche Chapman als *M. arenaceus* abgesondert hat, und mißt: a. 116, c. 139, r. 25 mm.

no. 2 ein ganz junger Vogel, anscheinend von *M. s. arenaceus*. „*Mimus saturninus Licht. Turdus orpheus Sp. Brasilien. Spix.*" Ferner trägt er eine Etikette in derselben Handschrift wie no. 1: „*Turdus orpheus Spix*, 71 Fig. 1 *mas pullus*, ganz jung! Jugendkleid! fast noch Nestkleid zu nennen, was Spix übersehen hat." Dies ist vielleicht das Original von Tafel 71, Fig. 1, wenngleich die Oberseite nicht so lebhaft rotbraun gefärbt ist als dort dargestellt.

b) *Mimus lividus* (*Lcht.*)

Turdus lividus Lichtenstein, Verz. Dubl. (1823), p. 39 (Bahia).
Turdus orpheus Spix, Av. Bras. I (1824), p. 71 (part., specimen e provincia *Rio de Janeiro*), tab. LXXI, Fig. 2.

Wir besitzen kein Exemplar von *M. lividus* ex Spix. Dennoch lassen die Abbildung und die Worte: „specimen e provincia *Rio de Janeiro* allatum ... differt capite submaculato dorsoque canescenti-cinereis, abdomine toto albo" mit ziemlicher Sicherheit die in Rede stehende Art erkennen.

Formicarius ruficeps (Spix)

Myothera ruficeps Spix, Av. Bras. I (1824), p. 72, tab. LXXII, Fig. 1 [ohne Fundort].
Formicarius colma (nec Boddaert) Sclater, Cat. Birds Brit. Mus. XV (1890), p. 302.

Ein alter Vogel in der Münchener Sammlung, etik.: „*Formicarius ruficeps Sp. Myiothera tetema Vieill. Brasilien. Spix.*" — A. 90, c. 60, r. $20^3/_4$ mm.

Die Stirn ist gleich dem Scheitel rostrot gefärbt, nur wenig heller; der Rücken erscheint olivenbräunlich mit grünlichem Tone, ist aber so beschmutzt, daß über die ursprüngliche Färbung kaum sicher geurteilt werden kann. Da jedoch Spix ausdrücklich sagt: „*viridi olivacea supra*", so möchte ich seinen Namen auf die Form des südöstlichen Brasilien beschränken, wie ich dies in einer kleinen Notiz[1]) getan habe. Die bei Pará, am Rio Madeira und in Matogrosso heimische Form habe ich (l. c.) als *F. r. amazonicus* gesondert.

Es sei hier nochmals betont, daß die allerdings schlechte Abbildung Daubentons (no. 821), die Grundlage von *Formicarius cayanensis* Bodd., zweifellos auf die schwarzstirnige Art bezogen werden muß. Das Wiener Museum besitzt ♂♂ und ♀♀ aus Cayenne und neuerdings sandte Cherrie von dort beide Geschlechter derselben Art an das Tring-Museum. Die bisher *F. nigrifrons* genannte Art muß fortan *F. colma* Bodd. heißen. Dieser Name gründet sich auf Daubentons Tafel 703, Fig. 1, wo das ♀ der Cayenne-Form dargestellt ist. Auch das alte ♀ von *F. colma* hat stets weiße Kehle.

Dagegen kann *Myrmothera fuscicapilla* Vieill. Nouv. Dict. XII (1817), p. 112 (ohne Fundort), von Sclater (Cat. XV, p. 302) als Synonym von *F. ruficeps* zitiert, unter keinen Umständen hieher gezogen werden, gehört vielmehr sicher zur Gruppe von *F. analis*, wie

[1]) Orn. Monber. 1902, p. 34.

schon aus der Angabe: „le dessus de la tête brun“ hervorgeht. Auf welche Form der Name aber zu deuten ist, kann nur durch Untersuchung des Typus festgestellt werden.

Die Synonymie der beiden rotköpfigen Arten ist somit:

a) *Formicarius colma Bodd.*

Formicarius Colma Boddaert, Tabl. Pl. enl. (1783), p. 44 [ex Daubenton, tab. 703, Fig. 1 (= ♀), Cayenne].
Formicarius cayanensis Boddaert, Tabl. Pl. enl. (1783), p. 50 (ex Daubenton, tab. 821, Cayenne).
Myrmothera colma Vieillot, Tabl. enc. méth. II (1822), p. 681 (ex Daubenton, tab. 703, Fig. 1),
Myrmothera tetema Vieillot, l. c. p. 683 (ex Daubenton, tab. 821).
Formicarius nigrifrons J. Gould, Ann. nat. Hist. ser. 2, XV (1855), p. 344 (Chamicurros. N. O. Peru).
F. nigrifrons glaucopectus Ridgway, P. U. S. Mus. XVI, 1893 (1894), p. 673 (Brit. Guiana).
F. nigrifrons Sclater, Cat. Birds Brit. Mus. XV, p. 303.

NB. Zwischen Vögeln aus N. O. Peru und solchen aus Cayenne und Guiana findet kein Unterschied statt, *F. nigrifrons* wird daher zum Synonym von *F. colma*.

b) *Formicarius ruficeps (Spix)*

Formicarius colma Sclater (nec Boddaert), Cat. Birds Brit. Mus. XV (1890), p. 302 et auct.
F. ruficeps Pelz., Zur Orn. Bras. p. 90 (part.).
Myrmornis ruficeps Cabanis, J. f. Orn. 1874, p. 75 [Cantagallo, Rio].

Pyriglena leuconota leuconota (Spix)

Myothera leuconota Spix, Av. Bras. I (1824), p. 72, tab. 72, Fig. 2 (= ♀ ad.) („*Pará*“).
Thamnophilus leuconotus Spix, Av. Bras. II (1825), p. 28, tab. XXXIX, Fig. 2 („in sylvis *Parae*“ (= ♂ ad.) (vgl. bei dieser Art).
Pyriglena atra (non Swainson!) Sclater & Salvin, Proc. zool. Soc. Lond. 1867, p. 576 (Pará; Wallace leg.).
Pyriglena atra Layard, Ibis 1873, p. 387 (Pará).
Pyriglena maura (non Ménétriés) Pelzeln, Zur Orn. Bras. II, 1868, p. 85 [part., Pará (Natterer)].
Pyriglena atra Sclater, Cat. Birds Brit. Mus. XV (1890), p. 270 (Pará; Pernambuco?).

Unsere Sammlung besitzt noch das Spix'sche Original unter der Bezeichnung: „*Pyriglena maura Mén. Thamnophilus leuconotus Sp.* ♀? *Brasilien. Spix.*“ Schon beim Prüfen der Abbildung vermutete ich, daß es sich um das ♀ einer *Pyriglena*-Form handeln müsse und fand diese Annahme völlig bestätigt. Spix' Name ist seit seiner Veröffentlichung nie mehr in der Literatur erwähnt worden und fehlt auch im Cat. Birds.

Mr. Sclater (Cat. XV, p. 270) beschrieb die vorstehende Art sehr gut, nannte sie aber irrtümlich *P. atra* (Sws.), eine Form, die ihm — wie mich die Untersuchung der Serie im Brit. Mus. lehrte — gar nicht bekannt war, und vereinigte damit außerdem die ihm gleichfalls nur ganz ungenügend vertraute (bloß ein ♂ ad. im Brit. Mus.) *P. maura* Ménétr. *P. atra* (Sws.) ist aber, wie ich in folgenden Zeilen beweisen werde, absolut verschieden und *P. maura* muß wegen der auffallenden Abweichung des ♀ subspezifisch von *P. leuconota* getrennt werden. Ich hatte Gelegenheit, prächtige Serien von allen Pyriglena-Formen zu untersuchen und gebe im Nachstehenden eine kurze Übersicht, die nicht unwillkommen sein dürfte, da im Cat. Birds wegen Mangel an Material fast alles unrichtig dargestellt ist. Zunächst sei bemerkt, daß *P. serva* Scl., von der ich eine gute Serie einschließlich der Typen studierte, nicht zu *Pyriglena* gehört, sondern in das Genus *Cercomacra* in die Nähe von *C. tyrannina* und *C. approximans* gestellt werden muß. Darüber werde ich an anderem Orte berichten.

Schlüssel.

1 { Gefieder schwarz (♂ ♂). — 2.
  { Gefieder in der Hauptsache braun. (♀ ♀) — 4.

2 { Schulter und zwei Querbinden auf den Flügeldecken weiß; *P. leucoptera* (Vieill.) ♂.
Flügel einfarbig schwarz, ohne Weiß. — 3.

3 { Federn des Mittelrückens nur an der Basis weiß, Endhälfte schwarz; *P. leuconota* (Spix) und subsp. ♂.
Federn des Mittelrückens nicht nur an der Basis weiß, sondern der keilförmige, schwarze Subapicalfleck ist auch an der Spitze und an den Seitenrändern von einem weißen Saume eingefaßt; *P. atra* (Sw.) ♂.

4 { Federn des Vorderrückens mit breiter, weißer Basis. — 5.
Federn des Vorderrückens einfarbig braun, ohne jegliches Weiß. — 7.

5 { Oberseite lebhaft rotbraun; Zügel- und Brauengegend dunkelgrau; *P. leuconota leuconota* ♀.
Oberseite hellrötlichbraun; ein sehr deutlicher, weißlicher Supraloral- und Brauenstreifen. — 6.

6 { Oberseite mehr rötlichbraun; Oberschnabel und Tarsus hornbraun; *P. leuconota maura* ♀.
Oberseite mehr olivbraun; Oberschnabel und Tarsus schwarz; *P. leuconota aterrima* ♀.

7 { Oberseite mehr rötlichbraun; Schwanz kürzer: 69—73 mm; *P. atra* ♀.
Oberseite mehr olivbraun; Schwanz länger: 77—78 mm; *P. leucoptera* ♀.

a) *Pyriglena leucoptera* (*Vieill.*)

1818 *Turdus leucopterus* Vieillot, Nouv. Dict. XX, p. 272 („Brésil", coll. Delalande fils; sc. *Rio*).
1823 *Lanius domicella* Lichtenstein, Verz. Dubl. p. 47 (Bahia).
1825 *Drymophila trifasciata* Swainson, Zool. Journ. II, p. 152 (S. Brazil).
1855 *Lanius notodelos* (Cuvier Ms.) Pucheran, Arch. Mus. Paris VII, p. 326.

♂ ad. Glänzend tiefschwarz. Ein großer, verdeckter Fleck im Vorderrücken, Schulter und breite Spitzen auf den mittleren und großen Flügeldecken weiß. Erste Feder der Handdecken und des Afterflügels außen weiß gerandet.

a. 82—84, c. 79—80, culm. $18^1/_2$—$19^1/_2$ mm.

♀ ad. Oberseite rötlicholivbraun (ohne Spur eines weißen Rückenflecks), Hinterrücken und Oberschwanzdecken schwarzgrau, Flügeldecken und Außenfahne der Schwingen rötlicholivbraun wie der Rücken, Innenfahne der letzteren dunkelbraun. Schwanz schwärzlich. Zügel dunkelgrau, Ohrgegend vorne schmutzig bräunlichweiß, hinten olivbraun. Kehle und Mitte des Vorderhalses rahmweißlich, übrige Unterseite dunkler, blaß olivbräunlich, Mitte des Unterkörpers wieder heller rahmweißlich. Hosen schwarzgrau, Unterschwanzdeckfedern schwärzlich, Schnabel schwärzlich, untere Mandibel weißlich, an der Basis hornbraun.

a. 72—79, c. 77—78 mm.

Mus. Tring no. 129 Hempel coll. „♀, Victoria, S. Paulo, 17. April 1901":
a. 78, c. 77 mm.
" " no. 722 Hempel coll. „♀, S. Sebastião, S. Paulo, 2. Juli 1901":
a. 72, c. 77, culm. 18 mm.
" " no. 212 A. Robert coll. (♀) „Piquete, S. Paulo, 900m, 25. Febr. 1901":
a. 74, c. 77, culm. 21 (!) mm.
" " no. 211 A. Robert coll. (♀) „Piquete, S. Paulo, 23. Febr. 1901":
a. 75, c. 78, culm. 20 mm.
" Vind. no. 15399 „♀, Ypanema, S. Paulo, 4. Okt. 1819":
a. $77^1/_2$, c. 77, r. $19^1/_2$ mm.
" H. v. Berlepsch „♀, Itatiba, S. Paulo, 13. Juni 1902" (Lima leg.):
a. 79, c. 78, culm. $18^1/_2$ mm.

Not. Ich untersuchte eine sehr große Zahl von ♂♂ in den Mus. Vind., Tring und Berlepsch, meist aus Rio und S. Paulo; das Tring-Museum besitzt aber auch einen unzweifelhaften *Bahia*-Balg, der in jeder Hinsicht mit den südlichen Stücken übereinstimmt. Obwohl bereits

Lichtenstein (l. c.) seinen *L. domicella* aus Bahia beschrieben hatte, war die Art in neuerer Zeit nicht mehr mit Sicherheit aus genanntem Staate nachgewiesen worden.

Verbreitung. *S. O. Brazil* von Bahia südwärts bis Rio, S. Paulo und Santa Catharina. [Das angebliche Vorkommen in Rio grande do Sul (Cat. Birds XV, p. 269) bedarf noch der Bestätigung.]

b) *Pyriglena atra* (*Sw.*)

1825 *Drymophila atra* Swainson, Zool. Journ. II, p. 153 (Pitangua, Bahia).
1856 *Pyriglena atra* Burmeister, Syst. Übers. 3. II, p. 60 (Bahia).

♂ ad. Einfarbig glänzend schwarz. Schulter und Flügeldecken ohne jedes Weiß. Federn des Mittelrückens an der Basishälfte weiß, dann folgt ein keilförmiger, schwarzer Fleck an der Spitze der Außenfahne, der aber wieder ringsum von einem weißen Saume eingefaßt ist. Oberschnabel schwärzlich hornbraun, untere Mandibel weißlich, an der Basis (einschließlich der Kieferäste) und an den Schneiden hornbräunlich.

a. 78—83, c. 73—78, r. 19 mm.

[Ich untersuchte 8 ♂♂ ad. in den Mus. Vindob., v. Berlepsch, Tring und Monac., welche durchweg die oben beschriebene Färbung des Mittelrückens aufweisen. Wie ich mich durch Untersuchung der Serie im Brit. Museum überzeugte, hat Mr. Sclater die richtige *P. atra* gar nicht gekannt. Was er *P. atra* nennt, gehört zum Teil zu *P. leuconota*, zum Teil zu *P. l. maura*. Ménétriés und Burmeister beschrieben die Art aber ausgezeichnet und ganz übereinstimmend mit Swainson, um so merkwürdiger ist es, daß dessen Diagnose so lange Zeit hindurch falsch gedeutet wurde.]

♀ ad. Im allgemeinen wie das ♀ von *P. leucoptera* gefärbt (also ohne eine Spur von Weiß im Rücken), aber durch wesentlich kürzeren Schwanz und viel mehr rotbraune Oberseite, besonders auf Scheitel und Außenseite der Flügel unterschieden.

a. 72—76, c. 69—73, r. 19 mm.

[Ich untersuchte 6 ♀♀ in den Museen v. Berlepsch, Tring und München, und alle unterschieden sich in der angegebenen Weise von *P. leucoptera* ♀.]

Habit. Bisher nur aus *Bahia*-Kollektionen bekannt.

c) *Pyriglena leuconota leuconota* (*Spix*).

Synonymie siehe oben p. 620.

♂ ad. Von *P. atra*, mit der sie in dem Mangel von Weiß auf den Flügeln übereinstimmt, dadurch unterschieden, daß die Federn des Mittelrückens nur an der Basis weiß sind, die ganze Endhälfte aber schwarz ist. Schnabel schwärzlichbraun, gegen die Spitze hin auf beiden Mandibeln in Hellhornbraun übergehend.

a. 74—79, c. 68—72, culm. $18^1/_2$—20 mm.

[Mir liegen augenblicklich 4 ♂♂ ad. von *Pará* (Natterer und Steere leg.) vor, die untereinander völlig identisch sind. Ein ♂ aus Cayenne (Becoeur; Mus. Vindob.) hat auffallend langen und starken Schnabel. Es mißt: a. 75, c. $71^1/_2$, culm. $20^1/_3$ mm.]

♀ ad. Von den ♀♀ der *P. leucoptera* und *P. atra* sofort durch die weiße Basis der Federn des Mittelrückens unterschieden.

Typus von *Myothera leuconota* Spix, Mus. Monac. Oberseite lebhaft rotbraun, Federn des Mittelrückens mit breiter, weißer Basis, diese Färbung von dem rotbraunen Endteil durch einen deutlichen, schwärzlichen Subapicalfleck getrennt. Flügeldecken rotbraun, ebenso die Außenfahne der Schwingen, deren Innenfahne dunkelbraun ist. Schwanz schwärzlich. Vorderste Stirnfedern, Nasenfedern, Wangengegend, Zügel und ein schmaler Kreis ums Auge schwärzlichgrau, Zügel am dunkelsten. Ohrgegend rotbraun. Unterseite und Halsseiten lebhaft rahmgelb, Körperseiten, Hosen und Analgegend rötlichbraun, Vorderkehle ins Weißliche ziehend. Oberschwanzdecken dunkelgrau, an der Spitze matt düsterrotbraun. Unterschwanzdecken matt rötlichbraun mit undeutlicher, dunkelgrauer Basis. Oberschnabel schwärzlich hornbraun, Spitze heller braun, untere Mandibel weißlich.

Drei ♀♀ von Pará (Natterer und Steere leg.) unterscheiden sich nur durch etwas heller graue Kopfseiten und reiner rotbraunen Rücken, was wohl mit dem frischeren Zustand des Gefieders zusammenhängt.

Typus	a. 78,	c. 68,	culm. defekt.
♀ Pará, no. 15409 Mus. Vindob.	a. 75,	c. 67,	culm. 17¾ mm
♀ Pará, no. 15410 „ „ .	a. 74,	c. 67,	culm. 19 „
♀ Pará, Mus. Tring (Steere leg.)	a. 76,	c. 67,	culm. 18½ „

[Im Brit. Mus. untersuchte ich das von Forbes bei Pernambuco gesammelte Paar und fand es in der Färbung ganz übereinstimmend mit Vögeln von Pará. Beide haben aber viel längere und stärkere Schnäbel, deren obere Mandibel ganz schwärzlichbraun gefärbt ist ohne eine heller braune Spitze.

♂ ad. Pernambuco:	a. 79,	c. 74,	culm. 21 mm
♀ ad. „	a. 77,	c. 71½,	culm. 21 „].

Verbreitung. *Pará* (Spix, Layard, Wallace, Natterer, Steere); *Cayenne* (Becoeur in Mus. Vindob.); *Pernambuco* (Forbes).

d) *Pyriglena leuconata maura* (*Ménétr.*)

Formicivora maura Ménétriés, Mém. Ac. St. Petersburg ser. 6 (I), p. 506, tab. 7, Fig. a (1835) (*Minas Geraës*).

Pyriglena maura Burmeister, Syst. Übers. 3. II (1856), p. 60.

P. maura Pelzeln, Zur Orn. Bras. p. 85 (part., Rio das Flechas; Engenho do Gama).

P. atra (nec Swainson!) Salvadori, Boll. Mus. Torino XV, no. 378 (1900), p. 9 (Urucúm, Mattogrosso).

P. atra Sclater, Cat. Birds Brit. Mus. XV, p. 270 (part., spec. g. Engenho do Gama).

♂ ad. Unterscheidet sich von *P. leuconota leuconota* kaum durch etwas stärkere Beine und durchschnittlich längeren Schwanz. Schnabelfärbung wie bei *P. l. leuconota.*

4 ♂♂ Engenho do Gama: a. 74, 75, 77, 81; c. 70, 73, 75, 77; culm. 18½—19 mm

1 ♂ Rio das Flechas: a. 78, c. 77, culm. 18¾ mm.

♀ unterschieden von dem ♀ der *P. l. leuconota* durch viel helleren, lange nicht so rotbraunen, sondern mehr rötlich olivbraunen Rücken, Flügeldecken und Außenseite der Schwingen. Der schwärzliche Subapicalfleck an den weißen Rückenfedern fehlt oder ist kaum angedeutet. Nur die Zügelgegend ist schwärzlich, darüber zieht ein breiter, weißlicher Streifen, der sich als schmaler Brauenstrich bis etwas über den Hinterrand des Auges fortsetzt. Gegend unter dem Auge weißlich (statt schwarzgrau). Wangengegend und Vorderhals wesentlich lebhafter und mehr ockergelb als bei *P. l. leuconota* ♀, Körperseiten und Analgegend nicht so rötlich, sondern olivenbraun.

2 ♀♀ Engenho do Gama (Mus. Vindob.): a. 73, 74; c. 67, 71; culm. 17½, 18 mm.

Oberschnabel dunkel hornbraun, Spitze etwas heller, untere Mandibel weißlich, also wie bei *P. l. leuconota.* Tarsus bei ♂ und ♀ heller oder dunkler hornbraun.

Verbreitung. *Zentral-Brasilien*: *Minas Geraës* (Langsdorff); *Mattogrosso*: *Rio das Flechas, Engenho do Gama* (Natterer); *Urucúm* (Borelli).

e) *Pyriglena maura aterrima* (*Lafr. & D'Orb.*)[1])

Tamnophilus aterrimus Lafresnaye & D'Orbigny, Mag. Zool. cl. II (1837), Syn. Av. I, p. 11 (Yungas, Chiquitos: O. Bolivia),

Formicivora atra (nec Swainson!) D'Orbigny, Voy. Am. mérid. Ois. p. 179, tab. 5, Fig. 2 („T. aterrimus").

Formicivora atra Tschudi, Arch. Naturg. 10. I (1844), p. 278 und Faun. peruan. Aves p. 175 (Waldregion des mittleren Peru).

Pyriglena picea Cabanis, Arch. Naturg. 13. I (1847), p. 212 (Peru — Tschudi coll.).

---

[1]) Seither untersuchte ich die Typen (♂ ♀) im Pariser Museum.

Pyriglena picea Berlepsch & Taczanowski, P. Z. S. 1883, p. 566; 1884, p. 302 (W. Ecuador); Taczanowski, 1874, p. 530 (Z. Peru); Sclater, Cat. Birds Brit. Mus. XV, p. 270.
Pyriglena maura picea Berlepsch & Stolzmann, P. Z. S. 1896, p. 383 (Z. Peru).

♂. Von *P. l. maura* ♂ nur unterschieden durch etwas stärkere und dunklere, schwarzbraune oder schwarze (statt hornbraune) Tarsen und Füße, tiefschwarzen Schnabel, der nur an der Spitze der unteren Mandibel in ein helleres Hornbraun übergeht, und durchschnittlich größere Dimensionen.

Vögel von *C. Peru*, auf denen *P. picea* Cab. beruht, sind völlig identisch mit topotypischen Stücken aus Yungas, Bolivia. Ein ♂ ad. aus W. Ecuador ist gleichfalls in keiner Weise verschieden.

Mus. H. v. Berlepsch	„♂“ ad.	Vitoc, La Gloria, Z. Peru	a. 78, c. 80, r. 19½	mm
„ „ „	„♂“ ad.	Omeja, Yungas, Bolivia .	a. 84, c. 80, r. 19½	„
„ „ „	„♂“ ad.	Songo, N. Bolivia . . .	a. 85, c. 81, r. 19½	„
„ „ „	„♂“ ad.	S. Antonio, Yungas, Bolivia	a. 77, c. 77, r. 18	„
„ „ „	„♂“ ad.	Songo, Bolivia, 1000m .	a. 82, c. 79, r. 19½	„
„ „ „	„♂“ ad.	Chimbo, W. Ecuador Siemiradzki coll. . . .	a. 77, c. 75, r. 19	„
„ Tring (♂ ad.)		Loreto, N. Peru (Baer coll.) . . .	a. 80, c. 83, r. 19	„

♀. In der Hauptsache ganz wie *P. l. maura* gefärbt (ohne schwärzlichen Subapicalfleck auf den weißen Rückenfedern, mit ebenso deutlichem weißlichen Brauenstreifen und weißlichem Fleck unterhalb des Auges etc.), aber unterschieden durch dunkleren, tiefschwarzen Oberschnabel, schwarzbraune (statt hornbraune) Füße und Tarsen, entschieden weniger rötlichen, mehr olivenbraunen Rücken, Flügeldecken und Schwingensäume. Das Ockergelb des Vorderhalses zieht sich auch über die Kehle herauf, während bei *P. l. maura* diese entschieden heller und blasser ist als die Gurgel. Die Dimensionen sind durchschnittlich etwas größer.

Mus. H. v. Berlepsch	„♀ s.“ ad.	„Songo, N. Bolivia“ . .	a. 76,	c. 73, r. defekt
„ „ „	„♀ ad.“	„Chulumani, N. Bolivia“ (Kalinowski coll.)	a. 77½,	c. 68, r. 19 mm.

NB. ♀♀ aus Peru und W. Ecuador konnte ich nicht vergleichen und sind diese dringend dem Studium empfohlen.

Verbreitung. *Bolivia*: *Chiquitos* und *Yungas* (D'Orbigny), *Songo*, *S. Antonio*, *Omeja* (G. und O. Garlepp), *Chulumani* (Kalinowski); *Peru*: Waldregion des mittleren Peru (Tschudi); *La Gloria* und *Garita del Sol* (Kalinowski); *Paltaypampa* und *Ropaybamba* (Jelski); *Loreto*: N. Peru (Baer); *W. Ecuador*: *Chimbo* (Siemiradzki); *Cayandeled* (Stolzmann).

[Vielleicht gehören auch die von Fraser bei Bababoyo und Esmeraldas, von Buckley bei Intac, von Villagomez und Illingworth bei Santa Rita und Balzar gesammelten Stücke hieher, doch müssen sie erst genauer verglichen werden, da sie ebensogut auch zu *Cercomacra berlepschi* (Hart.) gehören könnten, die in der Allgemeinfärbung nicht unähnlich ist. Sonst ist sie allerdings ganz abweichend und ich stimme Hartert bei, daß sie in das Genus *Cercomacra* gestellt werden muß.]

Wie aus obigem ersichtlich, sind die ♂♂ der drei *Pyriglena leuconota*-Formen kaum zu unterscheiden, während die ♀♀, namentlich die von nos. 3 und 4 sehr auffallende Färbungsdifferenzen aufweisen. Ob no. 4 und 5 wirklich getrennt werden können, wird erst die Untersuchung einer größeren Serie ergeben. Ich hoffe, daß die vorstehende Zusammenstellung die Bestimmung der so lange durcheinander geworfenen Formen erleichtern wird.

Thryothorus genibarbis Sws.

Thryothorus genibarbis Swainson, Anim. Menag. (1838), p. 322 („Brazil“).
Myothera coraya (non Turdus coraya Gmelin!) Spix, Av. Bras. I (1824), p. 73, tab. LXXIII, Fig. 2 („in Provincia *Bahiae*“).

Zwei Exemplare in der Münchener Sammlung mit der Bezeichnung: „*Thryothorus coraya Vieill. Myothera coraya Sp. Brasilien. Spix.*“ Sie stimmen mit einer Serie aus Bahia und einem ♂ ad. von Borba am unteren R. Madeira in Färbung und Größe völlig überein.

Philydor atricapillus (Wied)

Anabates atricapillus Wied, Reise Bras. II (1821), p. 147 (*Rio Catolé* im südlichen *Bahia*).
Sphenura superciliaris Lichtenstein, Verz. Dubl. (1823), p. 41 (Bahia).
Philydor superciliaris Spix, Av. Bras. I (1824), p. 73, tab. LXXIII, Fig. 1 („in provincia *Minas Geraës*").

Ein Exemplar mit der Angabe: „*Anabates atricapillus Neuw. Phylidor* (sic!) *superciliaris Sp. Brasilien. Spix*", in jeder Hinsicht vollkommen mit Wieds Beschreibung und mehreren Stücken aus Rio und S. Paulo übereinstimmend. Ein Vogel aus Bahia ist gleichfalls nicht verschieden.

Philydor albogularis Spix = Automolus leucophthalmus (Wied)

Anabates leucophthalmus Wied, Reise Bras. I (1820), p. 141 (*Rio Ilheos*, Nebenfluß des R. Pardo im südlichen *Bahia*).
Philydor albogularis Spix, Av. Bras. I (1824), p. 74, tab. LXXIV („ad ripam fluminis *Verde*").

Ein alter Vogel mit der Aufschrift: „*Ipoborus sulphurascens Licht. Philydor albogularis Sp. Brasilien. Spix*", der sehr gut mit der Beschreibung und Abbildung des ♂ (tab. 74, Fig. 1) übereinstimmt. Die bei frischen Bälgen blaßgelbe Färbung von Kehle und Vorderhals ist zu Weiß verblaßt. Oberkopf gleich dem Rücken lebhaft rostbraun. Bürzel und Oberschwanzdecken entschieden heller, mehr rosströtlich. a. 90, c. 85, r. 23 mm.

Philydor ruficollis Spix = Philydor rufus (Vieill.)

Dendrocopus rufus Vieillot, Nouv. Dict. XXVI (1818), p. 119 [„Brésil"].
Sphenura poliocephala Lichtenstein, Verz. Dubl. 1823, p. 41 [„San Paulo"].
Philydor ruficollis Spix, Av. Bras. I (1824), p. 74, tab. LXXV [„in interiore *Bahiae*"].

Ein alter Vogel mit der Bezeichnung: „*Anabates poliocephalus Lcht. Phylidor* (sic!) *ruficollis Sp. Brasilien. Spix.*" Er entspricht vollkommen der Originalbeschreibung und stimmt in der Färbung mit einem Vogel aus Rio und einem „♂" ad. aus Ypanema, S. Paulo (coll. Natterer) überein, nur das Rostrot der Flügeldecken und Schwingen ist einen Ton heller. Hingegen zeigt der Spix'sche Vogel erheblich längere Flügel als die von mir gemessenen Stücke aus S. Brazil. In neuerer Zeit ist *P. rufus* nicht wieder aus Bahia eingesendet worden. Die nördlichsten Fundorte sind meines Wissens Lagoa Santa und Paracatú in Minas Geraës, wo er von Dr. Lund gesammelt wurde (vgl. Reinhardt, Vid. Medd. Kjøbenhavn 1870, p. 379). Möglicherweise bilden die Vögel aus Minas und dem angrenzenden Teile des inneren Bahia eine größere Subspezies.

Spix' Typus ex „Bahia"	a. 98;	c. 90 mm
Zwei alte Vögel aus Rio	a. 85, 88;	c. 96, 93 mm
Drei „♂♂" aus S. Paulo, S. Sebastião und Ypanema	a. 89—91;	c. 91—97 „
Ein ♂ ad. Tieté, S. Paulo	a. $87^1/_2$;	c. 96 mm
Ein „♀" Roça Nova, Paraná	a. 83;	c. 92 „

Alauda (Anthus) chii apud Spix, l. c. p. 75, tab. LXXVI—VII, Fig. 1 („*Rio St. Francisci*") = **Anthus lutescens** Puch.

Nicht mehr in der Sammlung. Graf Berlepsch (Zeitschr. Ges. Orn. II, 1885, p. 114) wies nach, daß der richtige Name für den kleinen, brasilianischen Pieper der oben angegebene ist.

Alauda (Anthus) breviunguis Spix = Dendroica striata (Forst.)?

Muscicapa striata Forster, Phil. Trans. LXXII (1772), p. 406 (Severn River, Hudsons Bay).
Alauda (*Anthus*) *breviunguis* Spix, Av. Bras. I (1824), p. 75, tab. LXXVI—VII, Fig. 2 („in prov. *Pará*").

Nicht mehr in der Sammlung! Soviel man nach Abbildung und Beschreibung urteilen kann, scheint es sich um ein ♀ oder einen jungen Vogel von *D. striata* zu handeln. Im Cat. Birds Brit. Mus. vol. X, p. 325 fehlt das Zitat von Spix in der Synonymie der *D. striata*.

Figulus albogularis Spix = Furnarius rufus badius (Lcht.)

Turdus badius Lichtenstein, Verz. Dubl. (1823), p. 40 [S. Paulo — type in Mus. Berol.].
Figulus albogularis Spix, Av. Bras. I (1824), p. 76, tab. LXXVIII („in campis provinciae *Minas Geraës* ad flumen *Verde*").

Drei Exemplare mit der Bezeichnung: „*Furnarius badius Licht. Figulus albogularis Sp. Brasilien. Spix.*"

no. 1: a. 91, c. 66, r. 21½ mm
no. 2: a. 93½, c. 68, r. 23 mm
no. 3: a. 94, c. 68, r. 22 „

no. 1 ist in frischem, no. 2 und 3 in abgeriebenem Gefieder. Bei no. 1 sind Gurgel und Vorderbrust lebhaft zimtröstlich gefärbt, bei no. 2 und besonders no. 3 sind diese Teile viel blasser. no. 3 stimmt in jeder Hinsicht vollkommen mit dem Typus von *T. badius* aus S. Paulo [Mus. Berolin.], den ich zu untersuchen Gelegenheit hatte, überein. Daher muß die bisher *F. albogularis* genannte Form Lichtensteins Namen *badius* tragen.

Lichtensteins Original und die Spix'schen Stücke zeigen kaum eine Spur röstlichen Anflugs auf der Stirn. Vögel aus Buenos Aires und dem südlichen Rio grande do Sul (S. Lourenço, Mus. H. v. B.) haben lebhaft rostfarbig überwaschene Stirn und unterscheiden sich ferner durch viel blauere, graulich isabellfarbige Unterseite und viel weniger röstlichen, fahlbräunlichen Rücken. Sie repräsentieren den typischen *F. rufus* (Gm.) [type ex Buenos Aires].

Stücke aus Mattogrosso (*F. commersoni* Pelz.) stimmen in der Färbung der Unterseite völlig mit *F. r. badius* (= albogularis) überein, haben aber die rostfarbige Stirn von *F. rufus* und entschieden röstliche Nackenfärbung. Sie sind wohl als *F. r. commersoni* Pelz. zu trennen.

Wir hätten demnach zu unterscheiden:

a) *Furnarius rufus rufus* (*Gm.*)

[Type ex Buenos Aires.]
Hab. Buenos Aires, Uruguay und das südliche Rio grande do Sul (S. Lourenço).

b) *Furnarius rufus badius* (*Lcht.*)

F. albigularis Sclater, Cat. Birds XV, p. 11.
Hab. Minas Geraës, S. Paulo, Rio (Natterer).

c) *Furnarius rufus commersoni Pelz.*

Hab. Mattogrosso.

Heleodytes turdinus (Wied)

Opetiorynchos turdinus Wied, Reise Bras. II (1821), p. 148 (*Rio Doce* in Espiritu Santo; *Rio Catolé*, Nebenfluß des *R. Pardo* im südlichen Bahia).
Turdus scolopaceus Lichtenstein, Verz. Dubl. (1823), p. 39 (Bahia).
Campylorhynchus scolopaceus Spix, Av. Bras. I (1824), p. 77, tab. LXXIX, Fig. 1 („*Rio de Janeiro*").
Campylorhynchus variegatus auct. (nec Gmelin!).

Wir besitzen ein Stück mit der Bezeichnung: „*Campylorhynchus scolopaceus Sp. Brasilien. Spix.*" Die Fundortsangabe *Rio de Janeiro* beruht offenbar auf einer Verwechslung mit der Lokalität der nächstfolgenden Art, welche als von *Bahia* kommend beschrieben ist, während sie sicher von Rio stammt. *H. turdinus* ist bisher nur von *Bahia* (Kammerlacher leg. in Mus. Wien), *R. Belmonte* und *R. Catolé* im südlichen Bahia und von *R. Doce* in Espiritu Santo (Wied, Beitr. 3. II (1831), p. 673) bekannt geworden. Im Cat. Birds VI ist der Name *O. turdinus* nicht erwähnt. *Turdus variegatus* Gmelin, Syst. nat. 1. II (1788), p. 817: ex Latham, „Variegated Thrush", Gen. Syn. B. 2. I (1783), p. 29 (ex Fermin) kann unmöglich auf unsere Art bezogen werden. Erstens ist die Beschreibung: „the upper parts of the plumage brown, the under whitish; all intermixed with whitish and black feathers, chiefly *towards the head* and *tail*" auf sie absolut nicht anwendbar und dann kommt unsere Art gewiß nicht in Surinam vor.

Der älteste verwendbare Name ist der von Wied gegebene, der überdies von einer guten Beschreibung begleitet ist.

Der Spix'sche Vogel mißt: a. 89, c. 88, r. 23½ mm.

H. turdinus hypostictus (Gould) unterscheidet sich nur durch kleinere Dimensionen, besonders viel kürzeren Schwanz und etwas heller braunen Rücken mit entschieden deutlicherer, graulichweißer Fleckung auf Nacken und Vorderrücken. Zwei ♀♀ von Borba, R. Madeira (Natterer leg.), von Pelzeln als *C. variegatus* (Orn. Brasil. p. 49) aufgeführt, stimmen recht gut mit einem Vogel aus Ost-Ecuador überein und messen:

a. 82, 82; c. 75, 71; culm. 23, 21 mm.

Campylorhynchus striolatus Spix = **Thryophilus longirostris** (Vieill.)

Thryothorus longirostris Vieillot, Nouv. Dict. XXXIV (1819), p. 56 („Brésil" — wir ergänzen *Rio*).
Campylorhynchus striolatus Spix, Av. Bras. I (1824), p. 77, tab. LXXIX, Fig. 2 („in provincia *Bahiae*") — errore! *Rio*). (Cfr. Hellmayr, J. f. Ornith. 1903, p. 535.)

Ein Stück mit der Bezeichnung: „*Campylorhynchus striolatus Sp. Brasilien. Spix*", völlig identisch mit Beschreibung und Abbildung und mit mehreren von Natterer in S. Paulo gesammelten Stücken. Der Typus kann also nicht von Bahia stammen, wo eine viel blassere Form vorkommt, welche ich (J. f. Ornith. 1903, p. 535) als *T. l. bahiae* bezeichnet habe.

Vieillots Beschreibung paßt viel besser auf die dunkle Form des Südens, und da zu seiner Zeit Bahiavögel nicht nach Europa zu gelangen pflegten, mögen wir den Namen *T. longirostris* für erstere beibehalten. Vgl. darüber l. c.

Der Typus mißt: a. 64, c. 60, r. defekt.

Phoethornis pygmaeus (Spix)

Trochylus pygmaeus Spix, Av. Bras. I (1824), p. 78, tab. LXXX, Fig. 1 [„*Minas Geraës*"].
Phaëthornis rufigaster (nec Vieillot!) Hartert, Tierreich, Lief. 9 (1900), p. 27.

Der Typus ist nicht mehr in der Sammlung, doch bezieht sich Spix' Beschreibung unzweifelhaft auf die kleine, in Ost-Brasilien heimische Phoethornis-Art. Es scheint, als ob Spix ein jüngerer Vogel mit rostfarbigen Schwanzspitzen vorgelegen hätte; darauf deuten wenigstens die Worte: „cauda .... ad *apicem rufescens*" hin.

T. rufigaster Vieill bezieht sich höchstens zum Teil auf unsere Art, wie man aus den Fundortsangaben: „non seulement à Cayenne, mais encore au Brésil et à l'île de Trinité" schließen könnte, dagegen paßt die Beschreibung des Schwanzes durchaus nicht auf *P. pygmaeus*, sondern nur auf *P. ruber* (L.) [= episcopus Gould]: „la queue est d'un noir-violet à reflets vert-dorés, et terminée de blanc."

Für die brasilianische Form muß somit der Name *P. pygmaeus* in Anwendung kommen.

Trochilus brevicauda Spix, l. c. p. 79, tab. LXXX, Fig. 2 = **Calliphlox amethystina** (Gm.) ♀

Grypus ruficollis Spix, l. c. p. 79, tab. LXXX, Fig. 3 („in sylvis *Rio de Janeiro*")
= **Ramphodon naevius** (Dumont)

Colibri crispus Spix, Av. Bras. I (1824), p. 80, tab. LXXXI, Fig. 1 („in sylvis *Rio de Janeiro*")
= **Colibri serrirostris** (Vieill.)

Colibri hirundinaceus Spix, l. c. p. 80, tab. LXXXI, Fig. 2 = **Popelairea langsdorffi** (Temm.)

Colibri leucopygus Spix, l. c. p. 81, tab. LXXXI, Fig. 3 = **Melanotrochilus fuscus** (Vieill.)

Colibri albogularis Spix, l. c. p. 81, tab. LXXXII, Fig. 1 („in campis *Minas Geraës*")
= **Leucochloris albicollis** (Vieill.)

Von allen diesen Arten sind die Spix'schen Originale nicht mehr in der Münchener Staatssammlung!

Colibri helios Spix = Lophornis magnificus (Audeb. & Vieill.)

Trochilus magnificus Audebert & Vieillot, Ois. Dor. I (1802), tab. 8.[1])
Colibri helios Spix, Av. Bras. I (1824), p. 81, tab. LXXXII, Fig. 2 (ohne Fundort).

Ein Exemplar mit der Bezeichnung: „*Mellisuga magnifica Vieill. — Helios Sp. Brasilien. Spix*“, völlig identisch mit einigen ♂♂ ad. aus Rio.

Colibri mystax Spix = Lophornis chalybeus (Temm.)

Trochilus chalybeus (Vieillot Ms.) Temminck, Pl. col. livr. 11 (1821), tab. 66, Fig. 2 („Brésil“).
Colibri mystax Spix, Av. Bras. I (1824), p. 82, tab. LXXXII, Fig. 3 („in campis sylvestribus *St. Pauli*“).

Ein Stück mit der Aufschrift: „*Mellisuga Audenetii Les. — Mystax Sp.* ♂ *Brasilien. Spix*“, identisch mit einem von Natterer bei Ypanema gesammelten ♂ ad.

Automolus subulatus (Spix)

Sphenura subulata Spix, Av. Bras. I (1824), p. 82, tab. LXXXIII, Fig. 1 („in sylvis flum. *Amazonum*“).

Ein Exemplar mit der Aufschrift: „*Sphenura subulata Sp. Brasilien. Spix*“, das der Beschreibung und Abbildung sehr gut entspricht. Es stimmt mit einem ♂ von Cuembi, R. Putumayo, S. O. Colombia (Mus. H. v. B.) und einem anderen ♂ von Coca, R. Napo, Ost-Ecuador (Goodfellow coll.; Mus. Tring) im wesentlichen überein, und unterscheidet sich nur durch weißlichen Schnabel und sehr verblaßte Unterseite, besonders schmutzig weißliche (statt trüb ockergelbliche) Kehle. Beides ist sicher nur auf die lange Einwirkung des Sonnenlichtes zurückzuführen. Bei den zwei ♂♂ aus Colombia und Ecuador ist der Oberschnabel dunkelbraun, nur die untere Mandibel bräunlichweiß, die Unterseite hellolivbräunlich, Kehle mehr ockergelblich, Vorderhals und Vorderbrust mit undeutlichen, großen weißlichen Flecken. Der Scheitel zeigt schmale, aber deutliche helle Striche.

Mus. Monac. Typus „Amazonas“	a. 79, c. 65,	r. 23 mm
„ H. v. B. „♂“ Cuembi, S. O. Colombia“ (Hopke coll.) . .	a. 78, c. 66,	r. 24 „
„ Tring „♂“ ad. „Coca, Napo, O. Ecuador“ (Goodfellow coll.)	a. 81, c. 65½,	r. 22½ mm

In W. Ecuador wird die Form vertreten durch *A. sub. assimilis* Berl. & Tacz. (P. Z. S. 1883, p. 561), der sich durch völligen Mangel der hellen Striche auf dem Scheitel und noch viel undeutlichere Fleckung auf der Unterseite sofort unterscheidet. In Costa Rica ersetzt sie *A. sub. virgatus* (Lawr.).[2]) Diese gut kenntliche Form unterscheidet sich durch viel dunklere und lebhafter rostrotbraune Außenfahne der Schwingen und Tertiären, bedeutend breitere, schwärzliche Randsäume auf den Scheitelfedern, so daß der Oberkopf viel schwärzlicher erscheint als der Rücken. Ferner sind die ockergelblichen Schaftstreifen auf dem Scheitel bedeutend breiter und verdrängen die olivbraune Grundfarbe fast ganz und der Vorderrücken trägt auch noch sehr deutliche, wenn auch schmale, helle Haarstriche. Die Kehle ist lebhafter rostgelb und scharf abgesetzt gegen den olivenbräunlichen Unterkörper, die Achselfedern sind dunkler zimtrostgelb als bei *A. sub. subulatus*. Ich untersuchte ein Paar aus Carrillo, Costa Rica im Mus. Berlepsch und eine hübsche Serie in Mr. Rothschilds Sammlung zu Tring.

Anabates striatus Spix = Thripophaga macroura (Wied)

Anabates macrourus Wied, Reise Bras. II (1821), p. 147 (Rio Catolé, südliches Bahia).
Sphenura striolata Lichtenstein, Verz. Dubl. (1823), p. 42 (Bahia).
Anabates (*Sphenura*) *striatus* Spix, Av. Bras. I (1824), p. 83, tab. LXXXIII, Fig. 2[3]) („in sylvis campestribus *Bahiae*“).

---

[1]) Dieses Zitat konnte ich nicht verifizieren.
[2]) *Philydor virgatus* Lawrence, Ann. New York Lyc. VIII (1867), p. 468 (Angostura, Costa Rica).
[3]) S. nom. *Sphenura striolata*.

Ein Exemplar mit der Bezeichnung: „*Anabates striolatus Tem. Sphenura — Sp. Brasilien. Spix*“, in Färbung und Stellung vollkommen der Spix'schen Abbildung entsprechend. Es paßt sehr gut zur Beschreibung des Prinzen Wied und mißt:

a. 82, c. 85, culm. $18^3/_4$ mm.

Pseudoseisura[1]) cristata (Spix)

Anabates cristatus Spix, Av. Bras. I (1824), p. 83, tab. LXXXIV („prope pagum *Malhada* ad flumen *St. Francisci*“).

Zwei gut erhaltene Stücke mit der Bezeichnung: „*Anabates cristatus Sp. Brasilien. Spix.*“ Sie stimmen im wesentlichen recht gut mit einer Serie von Bahia-Bälgen im Mus. H. v. Berlepsch überein.

Leverkühn hat (J. f. Ornith. 1889, p. 106) einen *Homorus Galatheae* aus Mattogrosso (Cuyabá) beschrieben und gibt als Unterschiede von *H. cristatus* die geringere Größe und kürzeren, graulich gemischten (statt zimtroten) Schopf an. Ich untersuchte ein ♂ und zwei ♀♀ von Cuyabá und ein ♂ von Villa Maria, Mattogrosso (Natterer coll.; Mus. Vindob.), die jedoch die angegebenen Differenzen nur zum Teil bestätigen. Zweifellos sind die Vögel von Mattogrosso durchschnittlich kleiner, besonders der Schnabel kleiner, niedriger und kürzer. Allein die Färbung des Schopfes scheint individuell, nicht lokal zu variieren.

Von sechs Bahia-Bälgen, die mir vorlagen, haben fünf einfarbig zimtroten Schopf oder nur mit wenigen blaßgraubraunen Rändern, aber no. 5 Mus. Berlepsch ex Bahia zeigt die Haube ebenso stark hellgraubraun vermischt wie meine Serie von *H. galatheae*. Der angeblich ♂ Typus von *A. cristatus* Spix hat bloß die Federn des Vorderkopfes hellgraulich gerandet, beim „♀“ dagegen tragen die Federn des ganzen Oberkopfes hellgraubräunliche Spitzen und Randsäume, ganz wie bei einigen Mattogrosso-Vögeln.

Der Schnabel der letzteren ist aber durchgängig schwächer und kürzer, obwohl das ♀ von Spix' *Anabates cristatus* einigen Bahia-Stücken in dieser Hinsicht nahezukommt, welche — nach den Dimensionen zu urteilen — männlichen Geschlechtes sein dürften.

Bei meinem Aufenthalt in Paris im März 1904 untersuchte ich im Museum d'histoire naturelle den Typus von *Anabates unirufus* Lafr. & Orb., einen Balg mit der Bezeichnung: „380 ad. Mojos, D'Orbigny. *Anabates unirufus.*“ Er stimmt in Färbung und Dimensionen vollständig mit den Exemplaren aus Mattogrosso überein. Der Scheitel ist hellzimtrot mit schmalen, graulichen Säumen. Die Form des inneren Brasiliens und O. Bolivia muß also heißen:

Pseudoseisura cristata unirufa (Orb. & Lafr.)

Anabates unirufus Lafresnaye & Orbigny, Mag. Zool. 1838, cl. II, Syn. Av. II, p. 16 (Moxos, O. Bolivia).
A. unirufus D'Orbigny, Voy. Am. mérid. Ois. p. 259, 370, tab. 55, Fig. 1.
Homorus Galatheae Leverkühn, J. f. Ornith. 1889, p. 106 (Cuyabá, Mattogrosso).
Anabates cristatus (nec Spix) Pelzeln, Orn. Bras. p. 39 (Mattogrosso).
Homorus cristatus Allen, Bull. Amer. Mus. V (1893), p. 113 (Corumbá, Mattogrosso).
H. cristatus Salvadori, Boll. Mus. Torino XV, no. 378 (1900), p. 7 (Carandasinho, Mattogrosso).

P. cristatae similis, sed minor, imprimis rostro debiliore ac breviore, necnon crista occipitali pro usu magis brunnescente-griseo mixta.

Hab. O. Bolivia: *Moxos* (D'Orbigny); Z. Brazil, Mattogrosso: Cuyabá (Behn, Natterer), Corumbá (Smith), Carandasinho (Borelli), Villa Maria (Natterer).

---

[1]) Olim *Homorus*. Cfr. Oberholser, Proc. Ac. Philad. 1899, p. 210.

Zum Schlusse die Maße der untersuchten Serie.

1. Pseudoseisura cristata cristata (Spix)

1.	Mus.	H. v. Berlepsch	6320	ad.	Bahia	. . . .	a. 106,	c. 106,	r. $23^1/_2$ mm
2.	„	„	„	1	„	. . . .	a. 108,	c. 115,	r. $23^3/_4$ „
3.	„	„	„	2	„	. . . .	a. 100,	c. 100,	r. 24 „
4.	„	„	„	3	„	. . . .	a. 109,	c. 110,	r. 26 „
5.	„	„	„	4	„	. . . .	a. 110,	c. 110,	r. 26 „
6.	„	„	„	5	„	. . . .	a. 108,	c. 111,	r. $24^1/_2$ „
7.	„	Monac.	Malhada, Bahia (♂)			Spix coll. Type!	a. 104,	c. 107,	r. $23^3/_4$ „
8.	„	„	„	„	♀	Type, Spix coll.	a. 99,	c. 100,	r. 23 „

2. Pseudoseisura cristata unirufa (Lafr. & Orb.)

1.	Mus. Paris	„350 ad. Moxos, O. Bolivia, D'Orbigny“, Type von *Anabates unirufus* Orb. & Lafr.	a. 94,	c. 97,	r. 21 mm
2.	„	Vindob. 19549 „♂“ ad. Cuyabá, 28. April, Topotype von *Homorus galatheae* Lev. . .	a. 103,	c. 108,	r. 21 „
3.	„	Vindob. 19551 „♂“, Villa Maria, 18. Sept. (Natterer)	a. 99,	c. 97,	r. $22^1/_2$ „
4.	„	Vindob. 19550 „♀, Cuyabá, 8. Mai“ . . .	a. 95,	c. 94,	r. $21^1/_3$ „
5.	„	„ 19552 „♀, Cuyabá, 15. Sept.“ . .	a. 100,	c. 96,	r. 21 „

Phacellodomus rufifrons (Wied)

Anabates rufifrons Wied, Reise Bras. II (1821), p. 177 (nahe *Tamburil* bei *Vareda* am Rio Pardo im Innern des südlichen *Bahia*).

Anabates rufifrons Spix, Av. Bras. I (1824), p. 84, tab. 85, Fig. 1 („in campis *Minas Geraës*“).

Drei Exemplare mit der Aufschrift:

no. 1: „*Anabates rufifrons Neuw. Sphenopyga frontalis Licht. Brasilien. Spix.*“

no. 2 und 3: „*Anabates rufifrons Sp. Brasilien. Spix.*“

Alle drei Exemplare ebenso wie zwei alte ♂♂ aus Bahia und fünf ♂ und ♀ aus Cuyabá, Mattogrosso (Natterer) zeigen die Stirn in großer Ausdehnung lebhaft rostrotbraun gefärbt. Die Färbung der äußeren Steuerfedern variiert von Graubraun bis Hellgelbbraun. Bei no. 3 Spix coll. und einem der Bahia-Vögel sind sie rein graubraun wie das mittlere Paar, bei no. 1 und 2 Spix coll., dem anderen Bahia-Balg und den Vögeln aus Mattogrosso dagegen entschieden hellgelbbräunlich.

Mr. Sclater (Cat. B. XV, p. 80) hat *P. inornatus* Ridgw. ganz irrtümlich mit *P. rufifrons* vereinigt. Diese Form unterscheidet sich leicht durch einfarbig graubraune Stirn (gleich dem Scheitel), die höchstens einen schwachen rötlichen Anflug aufweist. Ich untersuchte eine hübsche Suite derselben im Tring-Museum, welche aus der Umgebung von *Cumaná*, N. O. Venezuela (coll. Caracciolo) stammt, und das Pariser Museum besitzt zwei alte Vögel, die von Laglaize im September 1896 bei S. Fernando am Rio Apuré, einem Seitenstrome des Rio Orinoko, gesammelt worden sind.

Synallaxis cinnamomea russeola (Vieill.)

[*Certhia cinnamomea* Gmelin, Syst. nat. I (1788), p. 480 (ex Latham. — hab. ign. — wir ergänzen *Cayenne.*]

Sylvia russeola Vieillot, Nouv. Dict. XI (1817), p. 217 (ex Azara no. 233 — Paraguay).

Synallaxis ruficauda Vieillot, Nouv. Dict. XXXII (1819), p. 310 („apportée du *Brésil*“).

Synallaxis ruficauda Spix, Av. Bras. I (1824), p. 84, tab. LXXXV, Fig. 2 („in sylvis *Rio de Janeiro*“).

Zwei Exemplare in der Sammlnng mit der Bezeichnung: „*Synallaxis ruficauda Sp. Brasilien. Spix.*“

no. 1 ist ein alter Vogel. Ich würde ihn zu *S. mustelina* Scl. gezogen haben, da er viel dunkler rostrote Oberseite als eine Serie von Bahia und Bogotá-coll. hat und ihm überdies der gelbe Kinnfleck fehlt, wenn nicht Spix in der Abbildung, zu der er in Stellung und sonstiger Färbung sehr gut paßt, letzteren deutlich dargestellt hätte. Es bleibt mir also nur die Annahme, daß an dem Spix'schen Stücke der gelbe Kehlfleck durch Ausbleichen verloren gegangen ist.

Das von Spix erwähnte „♀": „*dorso olivacea rufo*" ist ein jüngerer Vogel von *S. c. russeola*.

Wiewohl das allgemein herangezogene Kennzeichen der verschiedenen Rückenfärbung nicht besteht, kann man die Form S. O. Brasiliens doch auf Grund der durchschnittlich geringeren Größe und der bloß schwach graulich überlaufenen Körperseiten, welche bei *S. cinnamomea* aus dem nördlichen Südamerika stets dunkler und stärker gelbbräunlich verwachsen sind, subspezifisch trennen. Paraguay-Vögel, worauf *S. russeola* gegründet ist, liegen mir nicht vor; nach Berlepsch (J. f. Ornith. 1887, p. 15) stimmen sie mit denen von Bahia überein, somit muß die Form von S. Brazil und Paraguay *S. cinnamomea russeola* (Vieill.) heißen.

Parulus ruficeps Spix

Av. Bras. I (1824), p. 85 („in campis flum. *St. Francisci*").
„♂", tab. LXXXVI, Fig. 1 = *Synallaxis spixi* Scl.
„♀", tab. LXXXVI, Fig. 2 = *S. frontalis* Pelz.

Wir besitzen nur das Original des „♀" unter der Bezeichnung: „*Synallaxis cinereus Nw. Parulus ruficeps Sp. ♀ Brasilien. Spix.*" Es stimmt völlig mit einer Serie der *S. frontalis* aus Goiaz, Mattogrosso und Bahia überein. *S. frontalis elegantior* Scl. (type ex Bogotá) unterscheidet sich leicht durch viel hellere, mehr rostgelbrote Färbung auf Scheitel, Flügeldecken und Schwingen, sowie durch breiteren und nicht rein aschgrauen, sondern bräunlichgrauen Stirnfleck.

Xiphocolaptes albicollis (Vieill.)

Dendrocopus albicollis Vieillot, Nouv. Dict. XXVI (1818), p. 117 („*Brésil*").
Dendrocolaptes decumanus Lichtenstein, Abhandl. Akad. Berlin aus den Jahren 1820—21 (1822), p. 256, tab. 1, Fig. 1 (ex „*S. Paulo et in Paraguay*", cfr. l. c. p. 263).
Dendrocolaptes decumanus Spix, Av. Bras. I (1824), p. 86, tab. LXXXVII (ohne Fundort).
Dendrocolaptes crassirostris Such, Zool. Journ. II (1825 April), p. 115 (Minas Geraës).

Ein altes Exemplar mit der Angabe: „*Dendrocolaptes decumanus Sp. Brasilien. Spix.*"

D. crassirostris Such bezieht sich ohne Zweifel auf die in Rede stehende Art, die Beschreibung läßt keine Unsicherheit darüber bestehen. Auch „*Le Grand Grimpar*" Levaillants (Hist. nat. Promerops et Guêpiers p. 66, tab. 25), auf den sich *Dendrocolaptes cyanotis* Lichtenstein, (Abhandl. Akad. Berlin aus den Jahren 1818—19, (1820), p. 201) gründet, scheint mir nur eine schlechte Darstellung von *X. albicollis* zu sein. Die Abbildung könnte ja auch *X. major* vorstellen wollen; ich glaube aber kaum, daß zu Anfang des 19. Jahrhunderts „sept individus" dieser nur im Innern Brasiliens heimischen Art nach Paris gekommen sein können!

Xiphocolaptes falcirostris (Spix)

Dendrocolaptes falcirostris Spix, Av. Bras. I (1824), p. 86, tab. LXXXVIII (kein Fundort).
Xiphocolaptes cinnamomeus Ridgway, Proc. U. S. Mus. XII (1890 Febr.), p. 15 (Ceará, N. O. Brazil; Mus. Cambridge, Mass., U. S. America).

Wir besitzen ein leidlich erhaltenes Exemplar mit der Bezeichnung: „*Dendrocolaptes falcirostris Spix. Brasilien. Spix*", welches ausgezeichnet zur Beschreibung und Abbildung paßt. Die Art ist bisher entweder übersehen (so in Ridgways Monographie des Genus l. c.) oder (von Sclater, Cat. Birds Brit. Mus. XV, p. 142) als fragliches Synonym zu *X. albicollis* gestellt worden. Mit letzterer Art hat sie aber gar nichts gemein, steht vielmehr dem *X. major* am nächsten, von dem sie sich jedoch auf den ersten Blick sehr wesentlich unterscheidet. *X. albicollis* weicht sofort ab durch schwärzlichen Oberkopf und Nacken mit sehr scharfen, breiten, rahmgelblichen Schaftstreifen, olivbraune Flügeldecken und Schwingen etc. Von *X. major* unter-

scheidet sich *X. falcirostris* durch hellbraune Färbung von Oberkopf und Mantel (statt hellrostrot) [nur der Hinterrücken und die Oberschwanzdecken sind hellzimtrot], einen breiten, rahmgelblichen Bartstreifen (der bei *X. major* völlig fehlt), weiße (statt rostgelbbräunliche) Kehle und hellrahmbraune (statt hellroströtliche) Unterseite mit breiten, weißen Schaftstreifen. Der Schnabel ist ferner schwächer, schlanker und blasser gefärbt. Mit Spix' Typus stimmt die Beschreibung von *X. cinnamomeus* Ridgw. fast Wort für Wort bis auf kleine Farbendifferenzen, welche durch den ausgebleichten Zustand des ersteren erklärt werden können. Überdies ist das Original ein sehr abgeflogener Vogel. Darum erscheinen Oberkopf und Nacken nahezu einfarbig mattbraun und der Mantel zeigt nur schwache, zimtrötliche Ränder.

Ich füge eine Beschreibung des Typus an.

Oberkopf und Nacken matt hellbraun, einzelne Federn mit sehr undeutlichen, feinen, hellen Haarstrichen, die auf ersterem kaum wahrnehmbar, auf letzterem deutlicher sind; Vorderrücken hellbraun mit hellzimtrötlichen Seitenrändern, Hinterrücken und Oberschwanzdecken hellzimtrot. Flügeldecken in der Hauptsache hellbraun, die mittlere und kleine Serie mit hellzimtroten Randsäumen, besonders auf der Innenfahne; die große Serie und Handdecken hellzimtrot, nur an der Außenfahne hellbräunlich überlaufen. Schwingen licht zimtrostrot, dunkler als auf den Flügeldecken, auf der Außenfahne der äußersten Handschwingen in Hellbräunlich ziehend. Spitze der Innenfahne der Handschwingen dunkelbraun. Schwanz dunkler rostrot als die Schwingen, ein schmaler Brauenstrich, Zügel und ein breiter davon ausgehender Streifen, der sich bis über die untere Ohrgegend erstreckt, scharf abgesetzt, schön rahmgelblich. Backengegend und obere Ohrgegend matt dunkelbraun, sie schließen den rahmgelben Streifen nach oben und unten ab; Halsseiten mattbraun mit rahmgelblichen Schaftstreifen; Kehle weißlich, übrige Unterseite hell rahmgelbbraun mit breiten, weißlichen Schaftstreifen, welche auf der Bauchmitte jederseits von drei bis vier verloschenen, dunkelbraunen Randfleckchen begrenzt werden. Unterschwanzdecken rahmbräunlich mit hellen Schaftstrichen. Hosen hellrahmbraun. Achselfedern und Unterflügeldecken rostgelb mit zahlreichen, schwärzlichen, kleinen Randflecken. Innenfahne der Schwingen lebhaft rostfarben. Schnabel blaß hornbraun, an der Basis dunkler.

a. 133, c. 110, r. 50 mm.

Zu erwähnen ist, daß O. Reiser von seiner Reise in Brasilien aus *Piauhy* eine große Serie dieser Art mitgebracht hat, welche in jeder Hinsicht mit Spix' Typus übereinstimmt. Spix gibt keinen Fundort an.

Dendrocolaptes platyrostris Spix = D. picumnus Licht.

Dendrocolaptes picumnus Lichtenstein, Abhandl. Akad. Berlin aus den Jahren 1818—19 (1820), p. 202 (Brasilia).

Dendrocolaptes platyrostris Spix, Av. Bras. I (1824), p. 87, tab. LXXXIX („in sylvis *Rio de Janeiro*").

Dendrocolaptes fortirostris Such, Zool. Journ. II (April 1825), p. 115 (südliches Minas Geraës).

Wir besitzen ein Exemplar mit der Aufschrift: „*Dendrocolaptes platyrostris Sp. Brasilien. Spix*", das völlig der Originalbeschreibung entspricht. Es stimmt mit einer Serie von Bälgen aus Rio, Santa Catharina und Rio grande do Sul überein. Alle diese Vögel haben vorherrschend weißliche Kopfstreifen und Längsstreifen auf der Unterseite sowie weißliche Kehle. Drei Vögel aus Bernalcué, Paraguay (Mus. H. v. Berlepsch und Monac.) unterscheiden sich durch intensiver schwarzen Oberkopf mit lebhaft rostgelben Längsstreifen, rostgelbliche Kehle und viel mehr gelbbraune (statt matt erdbraune) Unterseite, deren Längsstreifen gleichfalls gelblich überlaufen sind. Ob sie eine besondere Form darstellen, muß durch Untersuchung einer größeren Serie festgestellt werden.

D. fortirostris Such gehört sicher als Synonym hieher, denn die Beschreibung läßt nicht den geringsten Zweifel übrig.

D. intermedius Berl. (Ibis 1883, p. 141) steht dem *D. picumnus* gewiß am nächsten, unterscheidet sich aber durch viel hellere, dunkelbraune (statt schwärzliche) Grundfarbe des Oberkopfes, welcher rostgelbliche (statt weißliche) Längsstreifen trägt, entschieden mehr rötlichbraunen Rücken ohne helle Striche (welche bei *D. picumnus* über den ganzen Mantel aus-

gedehnt sind), entschiedener und reiner kastanienroten Hinterrücken etc. etc. Außer dem Typus aus Bahia untersuchte ich ein zweites, gleichfalls aus Bahia stammendes Exemplar im Mus. Berlepsch, und ein ♂ vom *Rio Paranaiva* im südöstlichen Goiaz (Natterer coll.; Mus. Vindob.), von Pelzeln (Zur Orn. Bras. p. 43, s. n. *D. picumnus*) bereits als abweichend erwähnt. Bei meinem Besuche in London verglich ich ferner spec. e von Sclaters Liste des *D. picumnus* (Cat. Birds Brit. Mus. XV, p. 170) aus Chapada, Mattogrosso und konstatierte seine Zugehörigkeit zu *D. intermedius*. Die Synonymie dieser Art ist somit:

D. intermedius Berlp.

Ibis 1883, p. 141 (*Bahia*; Typus in Mus. Berlepsch).
D. picumnus (nec Lichtenstein!) Pelzeln, Zur Orn. Bras. I (1867), p. 43 (part., spec. ex *R. Paranaiva*).
D. picumnus Sclater, Cat. Birds Brit. Mus. XV, p. 170[1]) (part., spec. e ex Chapada).
D. picumnus Allen, Bull. Amer. Mus. V, 1893, p. 114 (Chapada, Mattogrosso).
? *D. picumnus* Reinhardt, Vid. Meddel. Kjøbenhavn (1870), p. 376 (Minas Geraës: *Paracatú*, *Lagoa Santa* und *Sete Lagoas*).

Hab. Bahia (Mus. H. v. Berlepsch); *Goiaz*: Rio Paranaiva (Natterer); *Mattogrosso*: Chapada (Smith); *Minas Geraës*: Paracatú (Lund).

[Ob die Vögel aus dem südlichen Minas Geraës (i. e. Lagoa Santa und Sete Lagoas) zu *D. intermedius* oder zu *D. picumnus* gehören, kann nur durch Untersuchung festgestellt werden. Die von Paracatú gehören aber sicher hieher, denn der genannte Ort liegt ganz nahe beim R. Paranaiva.]

Picolaptes bivittatus bahiae Hellm.

Picolaptes bivittatus bahiae Hellmayr, Verhandl. zool. bot. Ges. Wien 1903, p. 219 (Bahia).
Dendrocolaptes bivittatus (nec Lichtenstein) Spix, Av. Bras. I (1824), p. 87, tab. XC, Fig. 1 („in campis sylvestribus *Piauhy*").

Wir besitzen ein altes Exemplar mit der Bezeichnung: „*Dendrocolaptes rufus Neuw. — bivittatus Sp. Brasilien. Spix.*" Es gehört zu der Form mit rostgelblicher Unterseite, welche ich a. a. O. als *P. b. bahiae* unterschieden habe, und stimmt mit einem Bahia-Balg überein.

a. 100, c. in der Mauser, r. $39^1/_2$ mm.

Picolaptes wagleri (Spix) sp. opt.!

Dendrocolaptes wagleri Spix, Av. Bras. I (1824), p. 88, tab. XC, Fig. 2 [ohne Fundort].

Av. jr., etik.: „*Dendrocolaptes wagleri Sp. Brasilien. Spix.*"

a. 89, c. 80, tars. $16^1/_2$, r. 28 mm.

Der Vogel entspricht völlig der Kennzeichnung bei Spix und zeigt in der Tat das „caput castaneum, ferrugineo substrigilatum, fronte subfusca", obwohl das Gefieder sehr beschmutzt ist. Man hat *P. wagleri* allgemein als Synonym von *P. squamatus* (Lcht.) betrachtet. Die Veranlassung zu dieser irrtümlichen Ansicht gab wohl Wagler, der im Berliner Museum auf der Etikette des Originales letzterer Art *P. wagleri* als Synonym notierte.[2]) Wie jedoch die Untersuchung des Spix'schen Typus lehrt, sind beide Arten total verschieden. Auf Grund des schlechterhaltenen Originalexemplares hätte ich kaum gewagt, die Verschiedenheit von *P. wagleri* mit Bestimmtheit zu behaupten, um so mehr als Spix die Angabe eines speziellen Fundortes unterließ. Allein kürzlich erhielt ich von Freund Reiser ein von ihm in *Piauhy* gesammeltes ♀, das entschieden zur selben Spezies gehört und alle meine noch vorhandenen Zweifel beseitigte.

Dieser Vogel stimmt in der Färbung und Schnabelform fast völlig mit Spix' Original überein und weicht nur in wenigen untergeordneten Punkten ab, auf die weiter unten eingegangen werden soll.

[1]) Spec. d des Brit. Cat. angeblich vom „Rio Claro, Goiaz (Joyner)" ist typischer *D. picumnus*. Joyners Sammlungen, die im Cat. Birds stets als von Goiaz stammend angegeben werden, kommen augenscheinlich nicht vom Flusse „R. Claro" in Goiaz, sondern von der Stadt Rio Claro im Staate *S. Paulo*!!

[2]) Cfr. Cabanis und Heine, Mus. Heinean. II, p. 37.

Nach Vergleichung der beiden Exemplare mit zwei Stücken von *P. squamatus* aus S. Brazil (Mus. H. v. Berlepsch und Monac.) ergeben sich folgende Unterschiede:

Die ganze Oberseite ist bei *P. wagleri* einfarbig lebhaft zimtrostrot, nur die Stirn und der vorderste Scheitel zeigen schwache Spuren heller Schaftstriche und feiner schwärzlicher Spitzenränder. Bei *P. squamatus* dagegen ist der Oberkopf düster braun gefärbt und weist scharf markierte, von einem schwärzlichen Rande umgebene, rahmgelbliche Tropfenflecken auf; der Rücken ist warm olivenbraun, nur der Bürzel und die Oberschwanzdecken ziehen in hell Zimtröstlich. Flügeldecken und Schwingen sind bei *P. wagleri* lebhaft zimtrostrot gefärbt, bei *P. squamatus* dagegen einfach olivenbraun. Der Schwanz bei *P. wagleri* ist viel tiefer, zimtrostrot (statt hellzimtrötlich) und die schwärzlichen Säume auf der Unterseite sind entschieden schmaler. Endlich ist der Schnabel erheblich schmaler und schlanker, wenn auch nicht kürzer; Flügel und Schwanz wesentlich kürzer.

Der von Reiser gesammelte Vogel weicht vom Typus nur durch etwas kürzeren Schnabel, heller und reiner zimtrostrote Oberseite, entschieden hellere, mehr zimtröstliche Färbung der Stirn (die bei jenem etwas bräunlich überlaufen ist) mit kaum angedeuteten, haarförmigen hellen Schaftlinien, noch lebhafter zimtrostrote Flügeldecken und entschieden schärfer ausgeprägte, schwärzliche Säume auf der Unterseite. Die Zeichnung der letzteren bei dem Spix'schen Original macht den Eindruck des Unfertigen, wie der Vogel überhaupt nicht ganz ausgefärbt zu sein scheint. Daraus dürften sich wohl zum Teil die übrigens sehr geringfügigen Unterschiede zwischen den beiden Exemplaren erklären. In der Größe stimmt das ♀ aus Piauhy völlig mit dem Typus überein.

no. 683 Reiser leg. „♀" ad. „Riacho Fresco, Piauhy". Mus. Vindob. — a. 90, c. 80, r. 26 1/2 mm.

P. wagleri kann durch folgende Diagnose gekennzeichnet werden:

P. P. squamato forsan affinis, sed colore supra laeta cinnamomeo-rufo (nec dorso olivaceo-brunneo uropygio tectricibusque supracaudalibus cinnamomeo rufescentibus); pileo absque maculis fulvescentibus; alis cinnamomeo-rufis nec olivaceo-brunneis; cauda laetiore; marginibus fuscis corporis inferioris minus distinctis; rostro graciliore, albida; alis caudaque multo brevioribus facile distinguendus.

Habitat in provincia Piauhy dicta Brasiliae sept.-orientalis.

Dendrornis ocellata (Spix)

„*Dendrocolaptes ocellatus* (*guttatus*)" Spix, Av. Bras. I (1824), p. 88, tab. XCI, Fig. 1 (s. n. „*Dendrocolaptes guttatus*") („in sylvis campestribus *Piauhy*" — errore!) — [vgl. Hellmayr, J. f. Ornith. 1903, p. 538].

Ein Exemplar mit der Bezeichnung: „*Dendrocolaptes ocellatus Sp.* — *guttatus Sp. Licht.* (!) *Brasilien. Spix*", völlig übereinstimmend mit der Originalbeschreibung und mit der von Natterer bei Borba, R. Madeira und am Rio Negro gesammelten Serie. *D. chunchotambo* (Tsch.) ist ganz verschieden. Vgl. darüber Hellmayr, l. c. und meine demnächst erscheinende Arbeit über Dendrornis. Der Fundort „Piauhy" ist ohne Zweifel irrtümlich. Reiser sammelte die Art in dem genannten Staate nicht und sie ist gewiß auf das eigentliche, waldige Amazonasgebiet beschränkt.

Dendrocolaptes tenuirostris Spix = Dendrornis spixii (Less.)

Dendrocolaptes tenuirostris (nec Lichtenstein 1820!) Spix, Av. Bras. I (1824), p. 88, tab. XCI, Fig. 2 (kein Fundort).

Undè: *Picolaptes spixii* Lesson, Traité d'Orn. (1831), p. 314.

Dendrornis fraterculus Ridgway, Proc. U. S. Mus. X, 1887 (1888), p. 526 (Santarem).

Nicht mehr in der Sammlung. Die von Natterer und Wallace bei Pará gesammelten Vögel stimmen sehr gut mit Spixens Beschreibung überein. *D. spixii* ähnelt in Färbung und Zeichnung sehr *D. susurrans*, ist aber viel kleiner und weicht erheblich in der Schnabelgestalt ab, worin sie mit *D. ocellata, elegans* und *pardalotus* übereinstimmt. Vgl. a. a. O. meine Dendrornis-Arbeit.

Die folgenden fünf Arten veranlassen mich zu keiner Bemerkung.

Dendrocolaptes cuneatus apud Spix, p. 89, tab. XCI, Fig. 3 („Parae“)
= **Glyphorhynchus cuneatus** (Licht.)

Ein Spix'sches Stück in der Sammlung unter der Bezeichnung: „*Glyphorhynchus ruficaudus Nw. Dendrocolaptes cuneatus Sp. Brasilien. Spix*“, in jeder Hinsicht mit einem topotypischen Bahia-Balg identisch.

D. cayennensis, l. c. p. 89 = **D. certhia** (Bodd.)??

Kein Spix'sches Exemplar in der Sammlung. Die Angabe: „*castaneus*“ paßt nicht recht auf *D. certhia* (Bodd.). Fundort nicht angegeben.

D. guttatus, l. c. p. 89 („in sylvis provinciae *Rio de Janeiro*“) = **Dendrornis guttata** (Lcht.)

Nicht mehr in der Sammlung. Auch Natterer sammelte ein Exemplar bei *Rio de Janeiro*, das von Bahia-Bälgen in keiner Weise abweicht.

D. turdinus, l. c. p. 90 = **Dendrocincla turdina** (Lcht.) („*Rio de Janeiro*“)

Nicht mehr in der Sammlung. Rio-Bälge weichen von topotypischen Stücken aus Bahia ein wenig ab und könnten vielleicht subspecifisch getrennt werden.

D. picus, l. c. p. 90 („in sylvis campestribus *Bahiae*“) = **Dendroplex picus** (Gm.)

Ein Stück von Spixens Reise, übereinstimmend mit einem Vogel aus Cayenne.

Band II.

Nyctibius longicaudatus (Spix)

Caprimulgus longicaudatus Spix, Av. Bras. II (1825), p. 1, tab. 1 („in sylvis fl. *Japurae*“).

Die Sammlung besitzt noch das Original, ein sehr gut erhaltenes, schönes Stück mit der Aufschrift: „*Nyctibius aethereus Neuw. Caprimulgus longicaudatus Sp. Brasilien. Spix.*“
a. 306, c. 266, culm. 21½ mm.

Die Art unterscheidet sich von mehreren Exemplaren des *N. aethereus* (Wied) aus S. O. Brazil durch die vorherrschende, lebhaft rostbraune Färbung des Gefieders: die Oberseite ist viel intensiver und dunkler rostbraun, der Scheitel etwas weniger grob schwarz gefleckt, die Flecken und Binden auf den Flügeln sind lebhafter rostgelbbraun. Am auffallendsten verschieden ist die Unterseite der beiden Arten: *N. aethereus* hat Kehle und Brust schmutzig-dunkelgrau, letztere Partie mit breiten, schwarzen Längsflecken, bei *N. longicaudatus* sind diese Teile lebhaft hellrostbraun, gleichfalls mit vereinzelten schwarzen Flecken, aber überdies ist die ganze Brust bedeckt mit schmalen, regelmäßigen, schwärzlichen Querwellen. Bauch und Unterschwanzdecken erscheinen blaßrostgelb, bei *N. aethereus* trübweiß.

Chordeiles rupestris (Spix)

Caprimulgus rupestris Spix, Av. Bras. II (1825), p. 2, tab. II („in insulis petrosis *fl. Nigri*“).

Das Münchener Museum besitzt zwei Exemplare dieser Art mit der Bezeichnung: „*Chordeiles rupestris Sp. Brasilien. Spix*“, die völlig mit Spixens Beschreibung übereinstimmen. no. 1 stimmt in der Stellung ganz genau auf die Figur und ist zweifellos das Original derselben.

no. 1. „Rio Negro“ Spix coll. . . . a. 164, c. 90, culm. 8 mm
no. 2. „ „ „ „ . . . a. 171, c. 90, culm. $8^1/_2$ mm.

Der zweite Vogel unterscheidet sich von no. 1, abgesehen von dem etwas längeren Flügel, durch einen Schatten dunkler bräunliche Oberseite mit gröberen, schwarzen Flecken auf dem Scheitel, auch sind die lanzenspitzenförmigen Längszeichnungen des Rückens etwas größer. Beide Stücke zeigen die vier ersten Handschwingen einfarbig dunkelbraun, ohne weißen Fleck auf den Außenfahnen.

Caprimulgus hirundinaceus Spix

Av. Bras. II (1825), p. 2, tab. III, Fig. 1 („in sylvis flum. *Solimoëns*“).

Das Original befindet sich mit der Bezeichnung: „*Caprimulgus hirundinaceus Sp. Amazon. Str. Spix*“ in der Sammlung.

Hartert (Cat. Birds Brit. Mus. XVI, p. 614 und Tierreich, Lief. 1, p. 20) zog die Art — augenscheinlich ohne den Typus gesehen zu haben — als Synonym zu *Chordeiles acutipennis* (Bodd.). Ohne Zweifel hat der hervorragende Kenner der Caprimulgiden dies lediglich auf die Autorität der früheren Autoren hin getan; denn ein Blick auf die gar nicht so schlechte Abbildung bei Spix müßte ihn überzeugt haben, daß es sich unmöglich um einen *Chordeiles* handeln kann, da der Schnabel von einem deutlichen Borstenbüschel umgeben ist und das äußerste Steuerfedernpaar einen weißen Spitzenfleck trägt. Der Typus beweist denn auch, daß *C. hirundinaceus* Sp. mit *Ch. acutipennis* — abgesehen von einer oberflächlichen Ähnlichkeit in der Färbung und Zeichnung des Rückens — absolut nichts zu tun hat, sondern eine typische *Caprimulgus*-Art darstellt, welche augenscheinlich bisher übersehen worden ist. Sie steht dem *C. parvulus* Gould noch am nächsten, unterscheidet sich aber auf den ersten Blick in vielen, wesentlichen Punkten. Ohne Zweifel ist es eine ganz ausgezeichnete Spezies, was mir auch Graf Berlepsch, der den Typus untersuchte, bestätigt.

Außer dem Spix'schen Original liegen mir drei Bälge des Wiener Museums[1]) vor, die von Natterer 1840 bei Naturalienhändlern in London und Liverpool gekauft wurden und als deren Heimat „*Bahia*“ angegeben ist. Einer derselben stimmt mit dem Typus in allen wesentlichen Kennzeichen, so auch in der Schwanzzeichnung überein [auf die geringen Abweichungen werde ich weiter unten eingehen]. Dieses Stück ist als „♂“ bezeichnet.

Die beiden anderen, als ♀♀ bezeichneten Bälge, zeigen ähnliche Unterschiede wie die ♀♀ der verwandten Arten ihren ♂♂ gegenüber. Wir können daher die Geschlechtsangaben als zuverlässig betrachten.

Die ♂♂ des *C. hirundinaceus* Spix unterscheiden sich von denen des *C. parvulus* folgendermaßen:

1. Die ganze Oberseite ist auf grauem, kaum röstlich angehauchtem Grunde fein schwärzlich gesprenkelt und gewellt, der Oberkopf zeigt nur schmale, schwarze Schaftstriche. [Bei *C. parvulus* sind die Federn in der Mitte des Oberkopfes fast ganz schwarz, nur die Seiten des Scheitels hellgrau.]

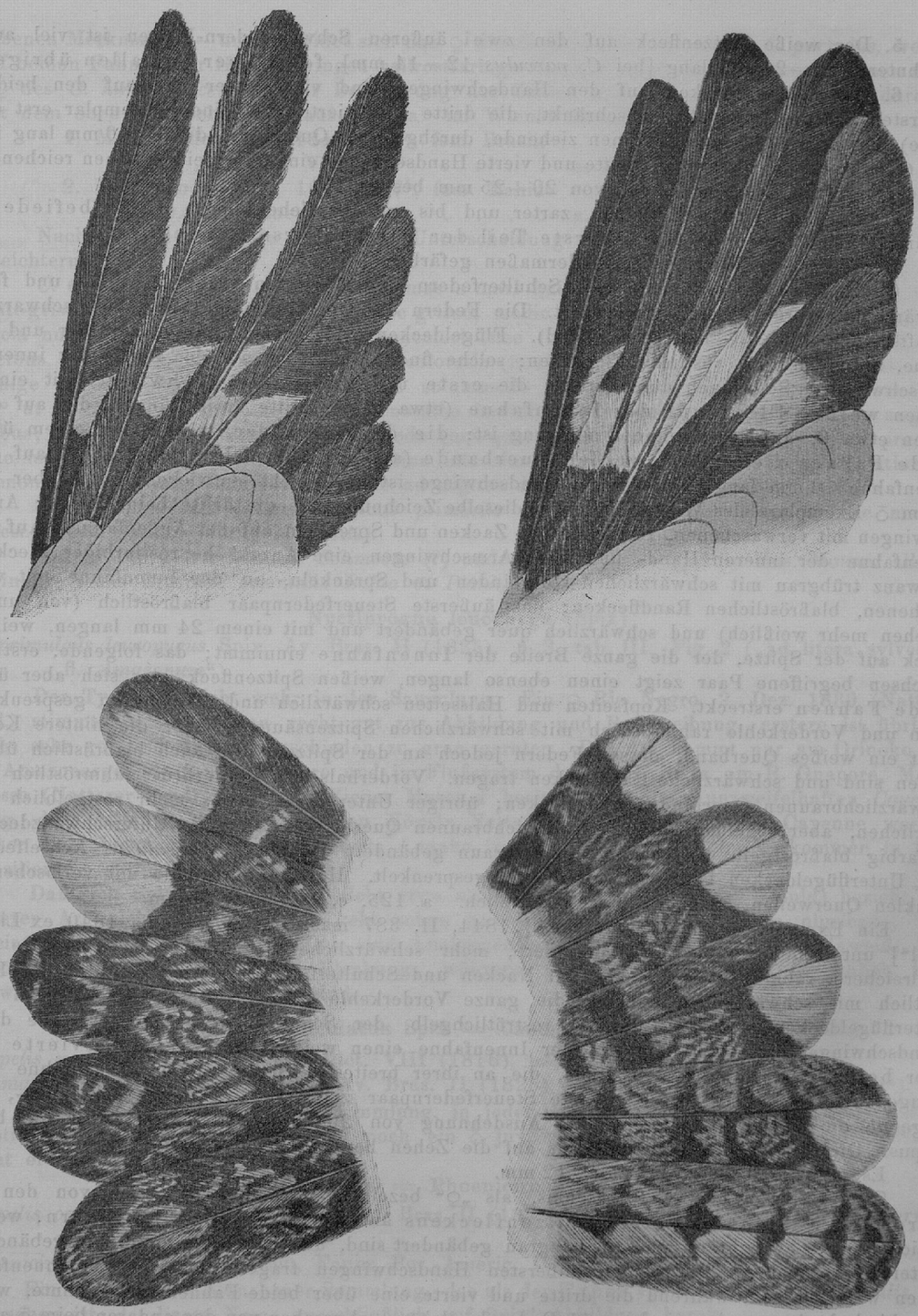
2. Das für *C. parvulus* bezeichnende, hellroströtliche Nackenband fehlt vollständig.

3. Die Schulterfedern sind auf graulichem Grunde fein schwärzlich gesprenkelt und gewellt [bei *C. parvulus* dagegen tragen sie breite, zugespitzte, schwarze Flecken, einen auf jeder Feder, die fast die ganze Außen- und einen Teil der Innenfahne einnehmen, und einen breiten, rahmgelben Außensaum, der bei *C. hirundinaceus* völlig fehlt].

4. Die Flügeldecken sind auf graulichem Grunde fein schwärzlich gesprenkelt und marmoriert, kaum mit vereinzelten, kleinen, röstlichweißen Spitzenfleckchen. [Bei *C. parvulus* dagegen graulich mit großen, schwarzen Subapical- und rahmröstlichen Apicalflecken.]

---

[1]) Seither untersuchte ich eine Serie obiger Art, die von Reiser in Bahia und Piauhy gesammelt wurde. Das Tring-Museum besitzt auch einen unzweifelhaften Bahia-Balg. Es kann somit keinem Zweifel unterliegen, daß *C. hirundinaceus* ein Bewohner des östlichen Brasiliens ist. Spix' Fundortsangabe ist also wohl unrichtig.



Flügel und Schwanz von *C. hirundinaceus* Spix.

Flügel und Schwanz von *C. parvulus* Gould.

5. Der weiße Spitzenfleck auf den zwei äußeren Schwanzfedern-Paaren ist viel ausgedehnter: 20—24 mm lang [bei *C. parvulus* 12—14 mm], fehlt aber auf allen übrigen.

6. Die weißen Flecken auf den Handschwingen sind viel kürzer und auf den beiden äußersten auf die Innenfahne beschränkt, die dritte und vierte (bei einem Exemplar erst die vierte) zeigen eine über beide Fahnen ziehende, durchgehende Querbinde, die 5—10 mm lang ist. [Bei *C. parvulus* hat die zweite, dritte und vierte Handschwinge eine über beide Fahnen reichende, weiße Querbinde, die eine Länge von 20—25 mm besitzt.]

7. Die Füße sind viel kleiner, zarter und bis zu den Zehen herab dicht befiedert, [während bei *C. parvulus* der unterste Teil der Tarsenoberseite nackt ist].

Der Spix'sche Typus ist folgendermaßen gefärbt:

Ganze Oberseite, Flügeldecken, Schulterfedern und Tertiären trübgrau, dicht und fein schwärzlich gesprenkelt und marmoriert. Die Federn des Oberkopfes mit schmalen, schwarzen Schaftstreifen (die $^1/_2$—1 mm breit sind). Flügeldecken und Nacken tragen nur hier und da kleine, unregelmäßige, röstliche Fleckchen; solche finden sich auch auf der Spitze der inneren Armschwingen. Schwingen dunkelbraun, die erste und zweite Handschwinge mit einem großen weißen Fleck auf der Innenfahne (etwa in der Mitte ihrer Länge), der auf der ersten etwa 6, auf der zweiten 9 mm lang ist; die dritte Handschwinge mit einem über beide Fahnen ziehenden, weißen Querbande (auf der Außenfahne ungefähr 5, auf der Innenfahne 10 mm lang); [die vierte Handschwinge ist noch nicht entwickelt, zeigt aber bei einem ♂ Exemplare des Wiener Museums dieselbe Zeichnung wie die dritte beim Typus]; Armschwingen mit verwaschenen, röstlichgrauen Zacken und Sprenkeln auf der Außenfahne. Auf der Innenfahne der inneren Hand- und aller Armschwingen eine Anzahl hellrostfarbiger Flecken. Schwanz trübgrau mit schwärzlichen Querbinden und Sprenkeln, an der Innenfahne mit verloschenen, blaßröstlichen Randflecken; das äußerste Steuerfedernpaar blaßröstlich (von unten gesehen mehr weißlich) und schwärzlich quer gebändert und mit einem 24 mm langen, weißen Fleck auf der Spitze, der die ganze Breite der Innenfahne einnimmt; das folgende, erst im Wachsen begriffene Paar zeigt einen ebenso langen, weißen Spitzenfleck, der sich aber über beide Fahnen erstreckt. Kopfseiten und Halsseiten schwärzlich und röstlichgrau gesprenkelt. Kinn und Vorderkehle rahmröstlich mit schwärzlichen Spitzensäumen, über die hintere Kehle zieht ein weißes Querband, dessen Federn jedoch an der Spitzenhälfte auch blaßröstlich überlaufen sind und schwärzliche Randflecken tragen. Vorderhals und Vorderbrust rahmröstlich mit schwärzlichbraunen Querbinden und Zacken; übriger Unterkörper etwas mehr rostgelblich mit spärlichen, aber regelmäßigeren, schwärzlichbraunen Querbinden; nur die Unterschwanzdecken einfarbig blaßrostgelb (also nicht schwarzbraun gebändert wie bei *C. parvulus*). Achselfedern und Unterflügeldecken hellrostfarbig, dunkel gesprenkelt. Hosen blaßrostgelb mit verloschenen, dunklen Querwellen. Schnabel hornschwärzlich. a. 125, c. 94, culm. 11 mm.

Ein Exemplar im Wiener Museum [„1844, II, 387 mas. Brasilien: Bahia 1840 ex Liverpool"] unterscheidet sich durch dunklere, mehr schwärzliche Grundfarbe der Oberseite und zahlreichere, rahmröstliche Flecken auf Nacken und Schulterfedern. Ferner ist bloß das Kinn röstlich mit schwärzlichen Zacken, die ganze Vorderkehle dagegen weiß; Achselfedern und Unterflügeldecken sind weit dunkler roströtlichgelb, der Schnabel etwas stärker. Die dritte Handschwinge zeigt auch bloß auf der Innenfahne einen weißen Fleck, erst die vierte eine über beide Fahnen ziehende Binde, die an ihrer breitesten Stelle auf der Innenfahne eine Länge von 10 mm hat. Das äußerste Steuerfedernpaar zeigt nur die Spitze der Innen-, das folgende die beider Fahnen in einer Ausdehnung von 20 mm weiß gefärbt: also wie beim Typus. Die Tarsen sind gleichfalls bis auf die Zehen herab dicht befiedert.

Es mißt: a. 130, c. 93, culm. 12 mm.

Zwei Bälge des Wiener Museums, als „♀" bezeichnet, unterscheiden sich von den ♂♂ durch das Fehlen des weißen Spitzenfleckens auf den äußeren Steuerfedern, welche gleichmäßig schwarzbraun und röstlichgrau gebändert sind, und durch schwarzbraun gebänderte Unterschwanzdecken. Die beiden äußersten Handschwingen tragen bloß auf der Innenfahne einen weißen Fleck, während die dritte und vierte eine über beide Fahnen ausgedehnte, weiße Querbinde besitzen: also wie beim ♂! Dadurch allein — abgesehen von den anderen beim ♂ ange-

gebenen Merkmalen — unterscheidet sich das ♀ des *C. hirundinaceus* vom ♀ *C. parvulus,* welches auf beiden Fahnen der Handschwingen hellrostfarbige Flecken aufweist. Übrigens stimmen meine ♀♀ des *C. hirundinaceus* in der Befiederung der Tarsen und der Allgemeinfärbung durchaus mit dem oben besprochenen ♂ aus „Bahia" im Wiener Museum überein. Sie messen:

1. Mus. Vindob. „II, 1844, 387[a], fem. Brasil, Bahia 1840. — Verreaux" . . . . a. 130, c. 92, culm. $10^1/_2$ mm
2. Mus. Vindob. „II, 1844, 387[b], fem. Bahia 1840. — Brunet." . . . . . a. 128, c. 93, culm. $11^1/_3$ „

Nachstehende Diagnose möge die Unterscheidung des *Caprimulgus hirundinaceus* Spix erleichtern:

C. C. parvulo forsan proximus, sed mas a mari huius speciei pileo nigricante pallide rufescenti-griseo punctulato et marmorato (nec griseo, medio maculis magnis nigris instructo) absque fascia nuchali rufescente, dorso pileo concolori (nec in fundo grisescente, nigro striato), tectricibus alarum superioribus eodem modo coloratis (nec maculis magnis rufescentibus instructis), remige primario secundo vexillo interno solummodo albo fasciato, vexillo externo concolore (4[to] ut in *C. parvulo* etiam vexillo externo albo fasciato, 3[to] variante), his fasciis multo angustioribus; rectricibus binis externis solummodo (nec quatuor externis) macula alba apicali praeditis (hac macula fere duplo longiore), abdomine intensius rufescente, fasciis nigris multo latioribus, necnon pedibus multo debilioribus usque ad digitos dense plumosis facile distinguendus.

♀ a ♀ *C. parvuli* differt remigibus primariis sicut in mare albo fasciatis (nec maculis rufescentibus vexillo interno instructis).

Habitat: in sylvis fluminis *Solimoëns* (?) unde a dom. J. de Spix in Mus. Monac. allatus, et in provinciis Brasiliae orientalis *Bahia* et *Piauhy.*

Nyctiprogne leucopyga (Spix)

Caprimulgus leucopygus Spix, Av. Bras. II (1825), p. 3, tab. III, Fig. 2 („ad litora sylvestria fl. *Amazonum*").

Der Typus ist nicht mehr in der Sammlung. Ein ♀ Rio Negro, 2. Dez. 1830 (Natterer coll.) stimmt im allgemeinen recht gut zur Abbildung und Beschreibung, erstere ist übrigens nicht sehr gut und überall entschieden zu grau geraten. Die Art kommt nur am Orinoko und im Amazonasgebiete [am Rio Negro und im Flußsystem des Rio Madeira am R. Guaporé, Mattogrosso (Natterer leg.)] vor. Das Wiener Museum besitzt auch einen unzweifelhaften *Cayenne*-Balg, der in jeder Hinsicht mit den Vögeln Natterers identisch ist. Von Cayenne war sie bisher nicht bekannt gewesen. Harterts Angabe im „Tierreich" über ihr Vorkommen in Süd-Brasilien ist irrtümlich.

Daß sich Spix' Beschreibung nicht etwa auf *Nannochordeiles pusillus* (Gould) bezieht, der unserer Art nicht unähnlich ist, geht schon aus seinen Worten: „crissum nigricans, albo fasciatum" hervor. Bei *N. pusillus* sind Analgegend und Unterschwanzdecken reinweiß, bloß letztere zeigen Spuren brauner Fleckung, während sie bei *N. leucopyga* tatsächlich breit schwärzlich und weiß gebändert sind.

Casmarhynchus ecarunculatus Spix = Casmarhinchos nudicollis (Vieill.)

Ampelis nudicollis Vieillot, Nouv. Dict. VIII (1816), p. 164 („Le Brésil").
Casmarhynchus ecarunculatus Spix, Av. Bras. II (1825), p. 3, tab. IV („*Rio de Janeiro*").

Ein ♂ ad. in der Münchener Sammlung, in jeder Hinsicht mit mehreren Rio-Bälgen übereinstimmend. Außerdem besitzen wir noch ein ♂ juv. von Spix' Reise, das in seinem Werke nicht erwähnt ist.

Ampelis carnifex = Phoenicircus nigricollis Sw.

Ampelis carnifex (nec Linné!) Spix, Av. Bras. II (1825), p. 4, tab. V („in sylvis fl. *Nigri* ad urbem *Barcellonam*") undè
Phoenicircus nigricollis Swainson, Fauna Bor.-Americ. II Birds, p. 491 (1831).

Ein ♂ ad. in der Münchener Sammlung, das als der Typus von *Phoenicircus nigricollis* Sw. anzusehen ist, da dieser Name ausschließlich auf Spix' Abbildung beruht.

Ceratopipra cornuta (Spix)

Pipra cornuta Spix, Av. Bras. II (1825), p. 5, tab. VII, Fig. 2 („in sylvis fl. *Amazonum*“).

Der Typus dieser Art ist leider nicht mehr in der Sammlung aufzufinden.

Pipra coronata Spix

Av. Bras. II (1825), p. 5, tab. VII, Fig. 1 („ad pagum *St. Pauli* in sylvis fl. *Solimoëns*“) (♂).
Pipra cyanocapilla Hahn, Vögel aus Asien etc. Lief. 15 (*1826*), tab. 3, Fig. 2 (♂).

Zwei ♂♂ ad. von Spix' Reise in der Münchener Sammlung. Sie repräsentieren die mattschwarze Form mit bläulichem Schimmer auf den Oberschwanzdecken und auf dem Vorderhals und stimmen mit Exemplaren, von Natterer am Rio Negro gesammelt, überein.

Allgemein (so auch im Cat. Birds Brit. Mus. XIV, p. 299) wird für diese Art der Name *P. cyanocapilla* Hahn angewendet. Als Erscheinungsjahr des betreffenden Heftes wird 1822 angegeben! Mir liegt ein Exemplar des Hahn'schen Werkes mit den Originalumschlägen der einzelnen Lieferungen vor und auf dem Titelblatt von Lieferung 15 steht als Jahreszahl *1826* gedruckt. Deshalb gebührt der Benennung Spix' die Priorität. Als Autor wäre übrigens bloß Hahn zu zitieren, der sowohl den Text als die Abbildungen fertigte. Erst bei Lieferung XVIII heißt es auf dem Titelblatte: „Alle Abbildungen sind nach Originalzeichnungen des Herrn Dr. H. C. Küster in Erlangen gegeben.“

Chiroxiphia caudata (Shaw)

Pipra caudata Spix, Av. Bras. II (1825), p. 5, tab. VI, Fig. 1 (♂), Fig. 2 (♂ jr.).

Der Fundort „*R. Solimoëns*“ ist offenbar falsch. Das angebliche ♀ ist ein ♂ juv.

Cirrhipipra filicauda (Spix)

Pipra filicauda Spix, Av. Bras. II (1825), p. 6, tab. VIII, Fig. 1 (♂), Fig 2 (♀) („ad pagum *St. Pauli* in sylvis fl. *Solimoëns*“).

Zwei ♂♂ ad. und ein sehr junges ♂, das fast noch völlig das Kleid des ♀ trägt, nur an den Kopfseiten stehen einzelne rote Federn und der Rücken ist mit schwarzen Flecken gemischt.

Pipra herbacea Spix = Pipra coronata Spix ♀

Pipra coronata Spix, Av. Bras. II (1825), p. 5.
Pipra herbacea idem, l. c. p. 6. tab. VIII[a], Fig. 1 [„in sylvis fl. *Amazonum*“].

Ein Vogel in sehr schlechter Beschaffenheit, etik.: „*Pipra herbacea Spix. Brasilien. Spix*“, entspricht völlig der Originalbeschreibung und stimmt mit einem ♀ vom Rio Negro — coll. Natterer — durchaus überein. Cabanis und Heine (Mus. Heinean. II, p. 93) vermuteten, daß *P. herbacea* zu den Tangaren gehöre. Es unterliegt indessen nicht dem geringsten Zweifel, daß es sich um das ♀ von *P. coronata* (= *cyanocapilla* Hahn) handelt. Die Abbildung im Spix'schen Werke ist allerdings ganz unkenntlich.

Tyrannulus elatus (Lath.)

Sylvia elata Latham, Ind. orn. II (1790), p. 549 (ex Daubenton, tab. 708, Fig. 2 — Cayenne).
Pipra elata Spix, Av. Bras. II (1825), p. 7, tab. VIII[a], Fig. 2 („in sylvis *Parae*“).
Tyrannulus reguloides Ridgway, Proc. U. S. Mus. X (1888), p. 521 (*Santarem*, Lower Amazons; Riker) [= ♀ sive ♂ jr.!].

Ein ♂ ad. von Pará in der Sammlung.

Ich untersuchte etwa 50 Bogotá-Bälge, 1 ♀ aus Panama (Hopke; Mus. H. v. Berlepsch), 1 ♂ ad. Bartica Grove, Brit. Guiana (Whitely; Mus. H. v. Berlepsch), ein Paar aus S. Laurent, Cayenne (Jelski leg.; Mus. Vindob.), 10 von Natterer bei Borba und am Rio Negro gesammelte ♂ und ♀, mehrere Stücke vom Orinoko, ♂♀ von Iquitos, N. O. Peru (Whitely; Mus. H. v. Berlepsch). Außerdem lagen mir vom unteren Amazonas das Stück von Spix' aus Pará, ein alter

und junger Vogel von ebenda (Schulz leg.; Mus. H. v. Berlepsch), sowie ein ♀ von Santarem (E. Garbe leg.; Mus. H. v. Berlepsch ex Mus. Paulista) vor. Letzteres ist also topotypisch und müsste zu *T. reguloides* Ridgw. gehören. Es paßt sehr gut zu Ridgways Kennzeichnung, stimmt aber völlig mit ♀♀ von Cayenne (typischem *T. elatus*), Yquitos und einigen Bogotá-Bälgen überein. Die Charaktere „Similar to *T. elatus*, but smaller, black border to crest much narrower and less distinct, and hind-neck and sides of head much more ashy" sind eben die Kennzeichen des ♀. Bei Ridgways Typus war kein Geschlecht angegeben. O. Bangs (Auk XVIII 1901, p. 362) erwähnt ein ♀ von Chiriqui das „agrees exactly with the type of *T. reguloides*"! Danach kann kein Zweifel sein, daß letzterer Name sich bloß auf das ♀ von *T. elatus* bezieht. Auch Graf Berlepsch ist derselben Ansicht.

Todus melanocephalus Spix = Todirostrum cinereum (Linn.)

Todus cinereus Linnaeus, Syst. nat. 12 v. 1 (1766), p. 178 (ex Edwards, Glean. N. H. II, p. 110, tab. 262, Fig. inf. — *Surinam*).
Todus melanocephalus Spix, Av. Bras. II (1825), p. 8, tab. IX, Fig. 2 („ad litora fl. *Amazonum*").

Ein alter Vogel von Spix' Reise in der Sammlung. Identisch mit Stücken vom Rio Branco in N. Brazil und Bogotá: Nacken und Rücken sind grau, nur der mittlere und hintere Teil des letzteren schwachgrün überlaufen. Vögel von Mattogrosso (Caiçara, Cuyabá) und Paraná haben deutlich olivgrünen Rücken, allein ein ♂ von S. Vicente no. 17687 Mus. Vindob. stimmt in der Färbung mit nördlichen Vögeln überein und scheint zu beweisen, daß der genannte Unterschied nicht von Bedeutung ist.

Todus cinereus Spix

Av. Bras. II (1825), p. 8, tab. X.

Fig. 1 „♂" ist *Todirostrum maculatum* (Desm.). Die Sammlung besitzt noch ein Stück: „*Todus cinereus Spix. Brasilien. Spix*", das sehr gut auf die Abbildung paßt und zweifellos das Original derselben darstellt.

Das Original zu Fig. 2 „♀" ist nicht mehr in der Sammlung, scheint aber, nach der Abbildung und Beschreibung zu schließen, ein junges Stück von *Todirostrum cinereum* (Linn.) gewesen zu sein.

Platyrhynchus xanthopygus Spix = Myiobius barbatus mastacalis (Wied)

Platyrhynchus xanthopygus Spix, Av. Bras. II (1825), p. 9, tab. IX, Fig. 1 (hab. haud indicat.).

In der Sammlung ein ad. mit der Bezeichnung: „*Myiobius xanthopygus Spix. Janeiro. Spix.*" Auf dem Postament stand in Spixens Handschrift „*Janeiro*", womit wohl zweifellos Rio de Janeiro gemeint ist. In dem oben zitierten Werke selbst ist kein Fundort angegeben. Die Abbildung zeigt langen, schwärzlichen Schwanz: unser Exemplar trägt dagegen einen falschen, eingesetzten, kurzen Pipridenschwanz von hellolivbrauner Farbe!

Sclater zog *P. xanthopygus* als Synonym zu *M. barbatus* (Gm.) (Cat. Birds Brit. Mus. XIV, p. 199), aber bereits Graf Berlepsch (Auk V (1888), p. 457 f.) wies auf die Unrichtigkeit dieser Angabe hin. Ich konnte eine ziemlich große Serie dieser Formengruppe untersuchen und fand Folgendes: *M. barbatus* (Gm.) von Cayenne, Rio Negro und Borba ist oben düster-olivgrün, Bürzel und Unterseite hellzitrongelb, nur Crissum und Hosen ockerbrännlich, Schwanz schwarzbraun. Stücke von Panama (Hughes leg ; Mus. Vindob.) und N. W. Ecuador sind ebenso gefärbt, weichen aber durch tiefschwarzen Schwanz und etwas heller grünen Rücken ab. Sie sind als *M. b. atricaudus* Lawr. zu führen.

Sechs *Bahia*-Bälge des Mus. Vindob (Kammerlacher leg.) und ein „♂" von Natterer am „21. April 1820" im „Registre do Sai" bei Rio de Janeiro gesammelt, unterscheiden sich von *M. barbatus* und *M. b. atricaudus* dadurch, daß Vorderbrust und Körperseiten stark ockerfarbig überwaschen sind. Größe, Rücken und Schwanz wie bei *M. barbatus*. Mit diesen sieben Exemplaren stimmt der Typus von *P. xanthopygus* Spix in jeder Hinsicht überein. Berlepsch (l. c.) nannte die Form von Bahia *M. xanthopygus*, ich fand jedoch einen älteren Namen in *Muscicapa*

mastacalis Wied, Reise Bras. II (1821), p. 151 (ex *R. Catolé*, Zufluß des R. Pardo im südlichen Bahia), der offenbar dieselbe Form bezeichnet. Wied sagt (l. c.): „Seine Farbe ist olivengrünlich und das Uropygium blaßlimonengelb; die Scheitelfedern sind an der Wurzel gelb, an den Spitzen aber graugrünlich gefärbt, so daß man bei ruhiger Lage derselben erstere Farbe nicht bemerkt; Schwanz und Flügel sind schwarzbraun; die ganze Länge des Vogels beträgt etwa $4^3/_4$ Zoll." Die Färbung der Unterseite ist freilich nicht erwähnt, allein in seinen Beiträgen zur Naturgeschichte Brasiliens 3. II (1831), p. 934, wo der Prinz diese Art als *Muscipeta barbata* aufführt, beschreibt er diese Teile folgendermaßen: „Kehle fahl graugelb; Unterhals und Oberbrust bräunlichgelbrot; Unterbrust, Bauch und Steiß limonengelb, in den Seiten graubräunlich überlaufen." Nach alledem unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß die Bahia-Form *M. barbatus mastacalis* (Wied) zu nennen ist.

M. ridgwayi Berl. ex Petropolis, Rio unterscheidet sich von den vorigen Formen durch die gleichmäßig fahlockergelbe (statt limongelbe) Unterseite und Bürzel, nicht olivgrünliche (sondern entschieden olivbräunliche) Färbung von Scheitel und Rücken, viel schmäleren Schnabel und längeren Schwanz. *M. ridgwayi* und *M. b. mastacalis* kommen offenbar nebeneinander vor. Berlepschs Typus ersterer Art stammt von Petropolis, Rio, und Natterers Stücke von *Ypanema* und *Luiz d'Almeida* in *S. Paulo*, welche ich untersuchte, stimmen mit ihm völlig überein. Natterer sammelte aber auch *M. b. mastacalis* in *Registo do Sai* bei Rio de Janeiro, woher auch der Typus von *P. xanthopygus* Spix stammen soll.

Die Synonymie und Verbreitung dieser Formen ist somit:

a) *Myiobius barbatus barbatus* (*Gm.*)

Muscicapa barbata Gmelin, Syst. nat. 1. II (1788), p. 933 (ex „Le Barbichon de Cayenne", Daubenton, tab. 830, Fig. 1).

Oberkopf und Rücken düster olivgrün, Schwanz dunkelbraun, ganze Unterseite gleich dem Bürzel hellzitrongelb, nur der Vorderhals etwas verdüstert.

3 ♂♂ Marabitanas (Natterer) . . . a. 63—65, c. 56—59 mm
1 ♂ Borba, Madeira (Natterer) . . a. 67, c. 64 mm!

Verbreitung: *Cayenne, Brit. Guiana, Caura*-Fluß in Venezuela; *Marabitanas* am oberen R. Negro und *Borba* am unteren R. Madeira (Natterer).

b) *Myiobius barbatus atricaudus Lawr.*

Myiobius atricaudus Lawrence, Ibis 1863, p. 183 (Panama).

Unterscheidet sich von no. b) nur durch tiefschwarzen Schwanz.

Mus. Vindob. (♂)	ad. Paraiso St., Panama (Hughes) . .	a. 59;	c. 64 mm
„ „	„♂" ad. „S. Javier, N. Ecuador, 4. Juli" . .	a. $60^1/_2$;	c. 63 „
ex Rosenberg 2	„♂♂" „S. Javier, N. Ecuador, V, VI" . .	a. 56, 62;	c. 58, 61 mm
	„♂" „Pambilar, N. Ecuador, 8. Sept. 1900"	a. 60;	c. 60 mm
	3 „♀♀" „S. Javier, N. Ecuador", IV, V, VI	a. 55, 56;	c. 56, 57 mm

Verbreitung: *Panama; Cauca-Tal; N. W. Ecuador.*

c) *Myiobius barbatus mastacalis* (*Wied*)

Muscicapa mastacalis Wied, Reise Bras. II (1821), p. 151 (R. Catolé, Zufluß des R. Pardo, S. Bahia).
Muscipeta barbata Wied, Beitr. Naturg. 3. II (1831), p. 934.
Platyrhynchus xanthopygus Spix, Av. Bras. II (1825), p. 9, tab. 9, Fig. 1 [Rio de Janeiro].
Myiobius xanthopygius Pelzeln, Zur Ornith. Bras. II (1868), p. 113 [part., Registo do Sai, Rio [Bahia] (Kammerlacher)]
M. xanthopygius Pelzeln, Nunq. otios. II (1874), p. 292 (Neu-Freiburg, Rio; Beske coll.).
M. xanthopygus Cabanis, J. f. Ornith. 1874, p. 88 (Cantagallo, Rio; Euler coll.).

Scheitel und Rücken düster olivgrün, Bürzel hellzitrongelb, Unterseite blaßzitrongelb, Vorderhals, Seiten und Crissum stark ockerfarbig überwaschen.

Mus. Vindob.	19422	ad. Bahia (n. P.)	a. 64, c. 56 mm
„ „	19423	juv. „ „	a. 60, c. 53 „
„ „	18210	„♂“ ad. Bahia (n. P.)	a. 60, c. 54 „
„ „	18208	„♀“ ad. „ „	a. 58, c. 50 „
„ „	18209	„♂“ ad. „ „	a. 61, c. 53 „
„ „	18211	„♂“ ad. „Registo do Sai, Rio, 21. April 1902“ (Natterer)	a. 64, c. 58 „
„ Monac.		Rio de Janeiro, Spix leg., Typus von *Platyrhynchus xanthopygus*	a. 65 mm
„ „		av. jr. S. Brazil (coll. Leuchtenberg)	a. 63, c. 59 „

Habitat: *Bahia* (spec. in Mus. Vindob. und H. v. Berlepsch), *Rio Catolé* (Wied); *Registo do Sai*, Rio IV (Natterer), *Rio de Janeiro* (Spix).

d) *Myiobius ridgwayi Berl.*

Auk V (1888), p. 457 (Petropolis, Rio).

M. xanthopygius Pelzeln, Zur Ornith. Bras. II (1868), p. 113 (part., Luiz d'Almeida und Ypanema; Natterer).

Oberkopf und Rücken olivbräunlich, Bürzel und ganze Unterseite einfarbig gleichmäßig fahlockergelb. Schnabel schmäler als bei no. a—c.

Mus. Vindob.	18212	„♂“ ad. „Ypanema, Aug. 1821“	a. 59, c. 63 mm
„ „	18213	„♂“ ad. „Luiz d'Almeida, S. Paulo, 10. Nov. 1818“	a. 59, c. 63 „
„ „	18214	„♂“ ad. „Ypanema, 20. Mai 1819“	a. 59, c. 65 „
„ Monac.		ad. S. Brazil (ex coll. Leuchtenberg)	a. 60, c. 61 „

Habitat: Petropolis, Rio (fide Rey); *Ypanema*, V, VIII, *Luiz d'Almeida*, XI, S. Paulo (Natterer), Victoria (Hempel).[1])

Ramphotrigon ruficauda (Spix)

Platyrhynchus ruficauda Spix, Av. Bras. II (1825), p. 9, tab. XI, Fig. 1 („in sylvis fl. *Amazonum*“).

Ein Exemplar mit der Bezeichnung: „*Platyrhynchus ruficauda Spix. Brasilien. Spix*“ in der Sammlung. Vögel vom peruanischen Amazonas stimmen gut überein.

Platyrhynchus chrysoceps Spix = Myiobius fasciatus (Müll.)

Muscicapa fasciata Müller, Natursyst. Suppl. (1776), p. 172 (*Cayenne* — ex Buffon, sc. Daubenton, tab. 574, Fig. 3).

Muscicapa naevia Boddaert, Tabl. Pl. enl. (1783), p. 34 (ex Daubenton, Pl. 574, Fig. 3).

Platyrhynchus chrysoceps Spix, Av. Bras. II (1825), p. 10, tab. XI, Fig. 2 (ohne Fundort).

Myiobius naevius auct.

Nicht mehr in der Sammlung, doch läßt die Abbildung mit Sicherheit ein ♀liches oder jüngeres Stück unserer Art mit orangerotem Scheitelfleck erkennen. Brasilianische Vögel sind von topotypischen Cayenne-Bälgen nicht verschieden.

Platyrhynchus sulphurescens:

♂ = **Rhynchocyclus sulphurescens** (Spix); ♀ = **Rhynchocyclus olivaceus** (Temm.)

Av. Bras. II (1825), p. 10, tab. XII [„in sylvis Provinciae *Rio de Janeiro*, *Piauhy* et flum. *Amazonum*“].

Die Münchener Sammlung besitzt drei Exemplare, etik.:

1. „*Rhynchocyclus sulphurescens* ♂ *Sp. Brasilien. Spix.*“
   a. 65, c. $60^1/_2$, tars. $17^3/_4$, r. $14^4/_5$ mm.
2. „*Rhynchocyclus olivaceus Licht.*; *Platyrhynchus sulphurescens Sp.* ♀ *Brasilien. Spix.*“
   a. $71^1/_2$, c. $65^1/_2$, tars. $16^1/_2$ mm, r. defekt.
3. „*Rhynchocyclus olivaceus Licht.*; *Platyrhynchus sulphurescens Sp.* ♀ *Brasilien. Spix.*“
   a. 71, c. 66, tars. 16, r. 14 mm.

[1]) Drei Exemplare im Tring Museum, die in jeder Hinsicht die oben angegebenen Charaktere zur Schau tragen.

no. 1 entspricht sehr gut der Kennzeichnung und Abbildung des ♂ und gehört zu der Spezies, welche man allgemein als *R. sulphurescens* bezeichnet hat. Da Spix in erster Linie (vgl. Diagnose am Kopfe des Artikels) das „♂" beschreibt und dessen Unterschiede am Schlusse klar auseinandersetzt, ist es nur gerechtfertigt, seinen Namen in dem bisher üblichen Sinne zu gebrauchen.

no. 1 stimmt im wesentlichen mit zwei Vögeln aus S. Paulo im Mus. H. v. Berlepsch überein, zeigt nur mehr gelblichgrüne Rückenfärbung und dunkleren Oberkopf. Unter Berücksichtigung des beschmutzten Zustandes, in dem sich der Typus leider befindet, wage ich nicht zu entscheiden, inwieweit die dunkle Scheitelfärbung auf Verunreinigung zurückzuführen ist. Immerhin scheint das Original dunkleren Scheitel besessen zu haben als die meisten der mir vorliegenden Stücke des *R. sulphurescens*. Übrigens erscheint der Oberkopf vorwiegend olivgrün gefärbt mit schwärzlichen Federspitzen. Der lebhaft gelbgrüne Rücken, zugleich mit der lebhaft hellgelben Unterseite, schließt die Zugehörigkeit zu *R. s. assimilis* Pelz. aus, auf welche Form man durch Spix' Fundortsangabe „flumen *Amazonum*" gewiesen werden könnte. Die genannte, nur sehr wenig differenzierte Subspezies unterscheidet sich durch entschieden blasseren, mehr graugrünlichen Rücken und blasser gelbliche Unterseite. Die beiden Vögel von S. Paulo besitzen olivgrünen, wenig aschgrau vermischten Scheitel, bloß Stirn und Brauengegend erscheinen rein aschgrau. Ein Vogel aus Bahia weicht von den drei besprochenen Stücken durch ausgesprochen hellolivgrünen Scheitel ohne jegliche grauliche Mischung auffallend ab. Der Schnabel von Spix' no. 1 ist entschieden stärker als bei den Vögeln aus S. Paulo und Bahia, die blaßgelben Spitzen auf den Flügeldecken sind klein wie bei einem alten Vogel aus Iguapé, aber heller, blaßgelblich (statt gelbgrünlich), während sie bei einem ♀ aus Itatiba, S. Paulo entschieden größer und schärfer umschrieben sind. Die individuelle Variation des *R. sulphurescens* ist so groß, daß sich Lokalrassen kaum abtrennen lassen, doch erscheint die Identität des Spix'schen Originals mit den Stücken aus S. Paulo kaum zweifelhaft.

no. 2 und 3 repräsentieren das „♀" von *R. sulphurescens* bei Spix und gehören, wie man auch richtig erkannt hat, zu *R. olivaceus* (Temm.). Sie weichen von drei Bahia-Bälgen im Mus. H. v. Berlepsch nur durch etwas düsterer olivgrüne (wohl beschmutzte und verblichene) Oberseite ab. Übrigens hat no. 3 viel dunkleren Rücken als no. 2. Alle beide zeigen die für *R. olivaceus* charakteristischen röstlichockergelben Säume auf den mittleren und großen Oberflügeldecken.

Was Spix mit dem Passus „supra aures flavescens" meint, ist mir unverständlich. Keines der drei vorhandenen Exemplare zeigt eine Spur gelber Färbung oberhalb der Ohrgegend. Burmeister[1]) ließ sich dadurch verleiten, *R. sulphurescens* mit *R. nuchalis* (Wied) zu identifizieren. Ob letztere Art wirklich nur einen „Albinismus" von *R. olivaceus* darstellt, wie Allen[2]) behauptet, erscheint mir doch sehr fraglich. Worauf sich Burmeisters Beschreibung gründet, vermag ich auch nicht zu sagen. Das Museum zu Halle besitzt jedenfalls keinen Vogel, der ihr entspricht.

Auf welche der beiden von Spix vermengten Arten — *R. sulphurescens* oder *R. olivaceus* — sich seine Lokalitäten beziehen, kann ich gleichfalls nicht entscheiden und die Angabe „flumen Amazonum" erscheint überhaupt sehr fraglich.

Die Synonymie der beiden Arten ist mithin:

a) *Rhynchocyclus sulphurescens* (*Spix*)

Platyrhynchus sulphurescens Spix, Av. Bras. II (1825), p. 10 (part. ♂), tab. XII, Fig. 1.

b) *Rhynchocyclus olivaceus* (*Temm.*)

Platyrhynchos olivaceus Temminck, Pl. col. livr. 2 (Sept. 1820), tab. 12, Fig. 1 [„Brésil"].
Platyrhynchus sulphurescens Spix, Av. Bras. II (1825), p. 10 (part. ♀), tab. XII, Fig. 2.

---

[1]) Syst. Übers. Th. Brasil. II, p. 503.
[2]) Bull. Amer. Mus. II (1889), p. 233.

Platyrhynchus hirundinaceus Spix = Hirundinea bellicosa (Vieill.)

Tyrannus bellicosus Vieillot, Nouv. Dict. XXXV (1819) p. 74, [ex Azara no. 189 — Paraguay].
Platyrhynchus hirundinaceus Spix, Av. Bras. II (1825), p. 11, tab. XIII, Fig. 1 („in interiore Brasilia").

Das Spix'sche Original ist nicht mehr in der Münchener Staatssammlung.

Myiochanes cinereus (Spix)

Platyrhynchus cinereus Spix, Av. Bras. II (1825), p. 11, tab. XIII, Fig. 2 („in sylvis fl. *Amazonum*").

Der Typus ist leider nicht mehr in der Sammlung, was um so mehr zu bedauern, als die Beschreibung sehr undeutlich ist und nicht mit der Abbildung übereinstimmt. Letztere stellt unverkennbar den *M. cinereus* auct. dar, und ein alter Vogel aus S. Brazil im Mus. Berlepsch entspricht ihr sehr gut. Die Kehle ist weißlich gemischt und Bauchmitte sowie Unterschwanzdecken blaßgelb gefärbt. Dieser Vogel besitzt jedoch ausgesprochen schwärzlich rußbraunen Scheitel, recht verschieden und viel dunkler als der olivengraue Rücken, während auf Spix' Figur der Scheitel grau wie der letztere erscheint. Dies ist wohl auf unrichtige Ausführung des Koloristen zurückzuführen, da Spix im Text ausdrücklich sagt: „caput nigro-fuscum". Die Worte: „supra brunneo vel fuliginoso-nigricans, subtus plumbescens" im Verein mit der Fundortsangabe: Amazonenstrom könnten eher auf *M. nigrescens* aus O. Ecuador bezogen werden. Allein diese Art zeigt einfarbig dunkel rußgraue Unterseite, ohne jede gelbliche Färbung in der Bauchmitte, und ist überdies bisher nur von der Ostseite der Anden in Ecuador (und aus Zentral-Peru?) bekannt. Wir mögen daher Spix' Habitat als irrtümlich betrachten und seinen Namen für die Form des östlichen Brasilien verwenden.

Platyrhynchus filicauda Spix = Copurus colonus (Vieill.)

Muscicapa colonus Vieillot, Nouv. Dict. XXI (1818), p. 448 (ex Azara no. 180 — *Paraguay*).
Platyrhynchus filicauda Spix, Av. Bras. II (1825), p. 12, tab. XIV („in provincia *Rio de Janeiro* ad pagum *Maniocca*").

Zwei alte Vögel von Spixens Reise, in jeder Hinsicht mit der Beschreibung und Abbildung übereinstimmend. Paraguay-Vögel lagen zum Vergleiche nicht vor.

Platyrhynchus flaviventer Spix = Capsiempis flaveola (Lcht.)

Muscicapa flaveola Lichtenstein, Verz. Dubl. 1823, p. 56 (Bahia).
Platyrhynchus flaviventer Spix, Av. Bras. II (1825), p. 12, tab. XV, Fig. 1 (Rio de Janeiro).

Ein ad. mit der Bezeichnung „*Platyrhynchus flaviventer Sp. Muscicapa minuta Wils Brasilien. Spix*" in der Sammlung. Es stimmt in jeder Hinsicht mit Bahia-Bälgen von *C. flaveola* überein, hat nur etwas breiteren Schnabel. Berlepsch und Hartert (Nov. Zool. IX, 1902, p. 46) bezogen Spixens Beschreibung auf *Rhynchocyclus flaviventris* (Wied), der natürlich eine ganz andere Art darstellt: mit breiterem Schnabel, die Nasenlöcher mehr gegen die Basis gerückt, lebhafter, mehr gelbgrüner Oberseite und deutlich hellorangegelber Färbung von Zügel und Augenring. Auch ist der Schwanz gerade abgestutzt, nicht gestuft wie bei *C. flaveola*. In manchen Kopien des Spix'schen Werkes gleicht die Abbildung allerdings mehr *R. flaviventris*, doch war letztere Art in der Münchener Sammlung bis vor kurzem nicht vertreten und kann unmöglich als Vorlage gedient haben.

Da Mr. Sclater im Cat. Birds XIV alle ihm vorliegenden Exemplare unter *C. flaveola* vereinigte, ist es wohl nicht ohne Interesse, eine kurze Übersicht über die Formen der Art zu geben.

a) *C. flaveola flaveola (Lcht.)*

Stirnfedern, Zügel und Augenbrauenstreifen hellgelb. Unterseite ganz gleichmäßig schön gelb.

Verbreitung: *Brazil: Bahia* (Mus. H. v. Berlepsch, Vindob. et coll. mea); *Rio de Janeiro*, XII (Natterer) (Spix); *S. Paulo: Ypanema*, IX (Natterer); *Victoria* (Hempel, Mus. Tring); *Goiaz* (Natterer); *R. Tocantins* und *Mexiana* Insel bei Pará (Wallace); *Lagoa Santa*, Minas Geraës (Reinhardt & Lund); *O. Bolivia: Guarayos*[1]) (D'Orbigny; Mus. Paris).

Material: 7 Bahia-Bälge; 1 ♀ Ypanema; 2 Stücke Rio de Janeiro; 1 ♂ Goiaz; 1 ♀ Victoria; 1 ad. Guarayos, O. Bolivia (D'Orbigny).

b) *C. flaveola semiflava* (*Lawr.*)

Elainea semiflava Lawrence, Ann. Lyc. New York VIII (1865), p. 177 (David, Chiriqui).

Unterscheidet sich von *C. flaveola flaveola* durch längeren, gestreckteren, an der Basis schmäleren Schnabel, heller gelbe Kehle, die entschieden lichter ist als Brust und Bauch, bei jener mit ihnen gleichfarbig. Zügel und Brauenstreif etwas blasser gelb.

Verbreitung: *Chiriqui* und *Costa Rica*.

Material: 10 Exemplare aus Costa Rica (Mus. H. v. Berlepsch und Tring).

c) *C. flaveola magnirostris Hart.*

Nov. Zool. V (1898), p. 487 (Chimbo, W. Ecuador).

Schnabel so lang wie bei no. b, aber noch breiter als bei no. a. Von beiden unterschieden durch wesentlich blassere, gelblichweiße (statt gelbe) Färbung von Zügel und Brauenstreifen.

Verbreitung: *W. Ecuador; Bogotá*-Sammlungen.

Vögel von Venezuela müssen noch genauer verglichen werden.

Phyllomyias brevirostris (Spix)

Platyrhynchus brevirostris Spix, Av. Bras. II (1825), p. 13, tab. XV, Fig. 2 („in Provincia *Rio de Janeiro*").

Leider ist Spixens Typus nicht in der Sammlung; er fehlte bereits 1829 und wird von A. Wagner in dem damals verfaßten Kataloge nicht mehr aufgeführt.

Beschreibung und Abbildung lassen kaum den *P. brevirostris* auct. erkennen. Die weißliche Mischung unter dem Auge und in der Zügelgegend, sowie die schmalen, undeutlichen, hellen Säume auf den Flügeldecken weisen allerdings auf die genannte Art, andererseits sprechen der bräunliche Scheitel in der Spix'schen Abbildung, die Angabe „plumis verticis fusco alboque terminatis" im Texte, und der große, breite, *Rhynchocyclus*-ähnliche Schnabel dagegen. Letzterer mag ja verzeichnet und die Kopffärbung darauf zurückzuführen sein, daß ein junges Stück der Kennzeichnung zu Grunde lag. Ähnliche Zeichnung des Scheitels kommt bekanntlich bei verwandten Genera, z. B. *Capsiempis*, im Jugendkleide vor. Vielleicht sollte man der von einer ausgezeichneten, nicht mißzudeutenden Kennzeichnung begleiteten Benennung des Prinzen Wied, *Muscipeta asilus*, den Vorzug geben.

Platyrhynchus paganus = Elaenea pagana (Lcht.)

Muscicapa pagana Lichtenstein, Verz. Dubl. (1823), p. 54 (Bahia).
Platyrhynchus paganus Spix, Av. Bras. II (1825), p. 13, tab. XVI, Fig. 1 („Rio de Janeiro").

Ein ad. in der Münchener Sammlung, vollständig identisch mit einer Reihe von Bahia-Bälgen.

Phaeomyias murina (Spix)

Platyrhynchus murinus Spix, Av. Bras. II (1825), p. 14, tab. XVI, Fig. 2 (kein Fundort).
Myiopatis superciliaris Reinhardt, Vid. Meddel. Kjøbenhavn (1870), p. 346, tab. VIII, Fig. 2 (Lagoa Santa, Minas Geraës).

---

[1]) Ich fand im Pariser Museum einen Balg dieser Art aus „*Guarayos*" (coll. D'Orbigny), der mit Bahia-Stücken absolut identisch ist.

Myiopatis semifusca Sclater, Cat. Birds Brit. Mus. XIV (1888), p. 123 (part.) [vgl. Nov. Zool. IX (1902), p. 41].

Der Typus findet sich leider nicht mehr in der Sammlung vor; dennoch scheint es mir zweifellos, daß sich Spix' Beschreibung auf obige Art bezieht. Die allerdings schlechte Abbildung läßt sich auf keinen anderen brasilianischen Vogel deuten und stimmt recht gut auf ein mir vorliegendes „♂" aus Campinas, S. Paulo und einen Bahia-Balg. Der helle Zügel und Brauenstreif ist freilich in der Figur nicht zu sehen, doch sagt Spix im Text: „*striga super oculos versus genas flavo-albae*", womit augenscheinlich diese Zeichnung gemeint ist. Auch Graf Berlepsch ist der Ansicht, daß über die Identifizierung der Spix'schen Art kaum ein Zweifel herrschen kann (vgl. Ornis VI (1890), p. 15).

Muscicapa longicauda Spix = Gubernetes yetapa (Vieill.) (an subsp.?)

Muscicapa yetapa Vieillot, Nouv. Dict. XXI (1818), p. 460 (ex Azara no. 75 — Paraguay).
Muscicapa longicauda Spix, Av. Bras. II (1825), p. 14, tab. XVII („in pratis paludosis Provinciae *St. Pauli*").

Ein alter Vogel mit der Aufschrift: „*Gubernetes yipera Lcht., Muscicapa longicauda Sp. Brasilien. Spix.*"

Zwei Vögel aus Paraguay, worauf *M. yetapa* Vieill. beruht, unterscheiden sich von einer Serie aus S. Brazil durch wesentlich längere Flügel und Schwanz, sind aber in der Färbung durchaus nicht konstant verschieden. Sollten sich die Größenverhältnisse als beständig erweisen, dann müsste für die kleine Form Süd-Brasiliens die Benennung *Tyrannus bellulus* Vieillot, Nouv. Dict. XXXV (1819), p. 75 [„au Brésil, d'où elle a été rapportée par M. Delalande fils" — i. e. *Rio*] in Anwendung kommen.

Die Maße der vorliegenden Stücke sind folgende:

Mus. Monac.	„♂" ad. Bernalcué, Paraguay	a. 131,	c. 308 mm
„	H. v. Berlepsch ad. „ „	a. 134,	c. 294 „
„	Monac. ad. Type von *M. longicauda* Spix, S. Paulo	a. 122,	c. 288 „
„	H. v. Berlepsch „♂" ad. Mugy das Cruzes, S. Paulo; coll. Natterer	a. 125,	c. 260 „
„	„ „ „♀" Franca, S. Paulo	a. 122,	c. 245 „
„	„ „ ad. Süd-Brazil (ex praep.)	a. 123½,	c. 260 „

Muscipipra vetula (Lcht.)

Muscicapa vetula „v. Olf.", Lichtenstein, Verz. Dubl. (1823), p. 53 („*San Paulo*").
Muscicapa vetula Spix, Av. Bras. II (1825), p. 15, tab. XVIII („in campis Provinciae *St. Pauli*").

Die Münchener Sammlung besitzt kein Spix'sches Stück mehr.

Muscicapa furcata Spix = Tyrannus melancholicus Vieill.

Tyrannus melancholicus Vieillot, Nouv. Dict. XXXV (1819), p. 84 (ex Azara no. 198 — *Paraguay*).
Muscicapa furcata Spix, Av. Bras. II (1825), p. 15, tab. XIX („in locis campestribus Brasiliae").

no. 1 ad. „*Tyrannus despotes Lcht. Muscicapa furcata Sp. Brasilien. Spix*" besitzt orangeroten Scheitelfleck mit nur spärlichen zitrongelben Rändern an den seitlichen Federn und diente offenbar als Vorlage zur Abbildung.

no. 2 mit derselben Bezeichnung hat hellere, mehr orangegelbe Scheitelmitte, stimmt aber sonst mit no. 1 überein.

Spix' Abbildung ist recht schlecht, besonders Vorderhals und Rücken viel zu grün dargestellt.

Die Typen unterscheiden sich in nichts von einem allerdings stark abgeriebenen Stück aus Paraguay.

Myiozetetes sulphureus (Spix)

Muscicapa sulphurea Spix, Av. Bras. II (1825), p. 16, tab. XX („in *Brasilia*").

Die Münchener Sammlung besitzt ein Exemplar mit der Bezeichnung: „*Myiobius sulphureus Gr. Muscicapa Sp. Brasilien. Spix*", das in Färbung und Stellung mit der Abbildung bezw.

Beschreibung bei Spix sehr gut übereinstimmt. Spix gibt keinen näheren Fundort an. Der Typus stimmt bis auf den etwas blasser gelben Unterkörper, was durch Ausbleichen hervorgerufen ist, mit den von Natterer am Araguay in Z. Brasilien und am Rio Muriá bei Pará gesammelten Vögeln überein. Besonders no. 18042 Mus. Vindob. „♀" ad. „Rio Araguay, 27. Okt. 1823" hat auch ganz dieselbe hellgelbe Färbung der Scheitelmitte, welche bei den anderen vier Exemplaren dunkler, mehr goldgelb erscheint.

Stirn, Oberkopf und Kopfseiten sind aschgrau, die erstgenannte mit feinen dunkelbraunen Schaftstrichen; die Scheitelmitte in großer Ausdehnung leuchtend gelb, aber die Spitzen der Federn schwärzlichgrau. Rücken hellgrünlicholivbraun, Flügeldecken, Schwingen und Steuerfedern dunkelbraun mit schmäleren, helleren Rändern von der Rückenfarbe. Kehle und Vorderhals weiß, Kinn und Bartgegend graulich gestrichelt; übriger Unterkörper schwefelgelb, innere Körperseiten schwach olivgrünlich überlaufen. Achselfedern und Unterflügeldecken hellschwefelgelb. Schnabel schwärzlich hornbraun, untere Mandibel nur wenig heller.

Die Art ist sofort gekennzeichnet durch den Mangel des weißen Brauenstreifens in Gemeinschaft mit der bedeutenden Größe. *M. granadensis* Lawr. ist viel kleiner und hat orangerote Scheitelmitte; *M. luteiventris* (Scl.) ist noch viel kleiner und unterscheidet sich ferner durch sehr dunkelbraunen Scheitel mit orangerotem Fleck und düster olivgrün geflammte Vorderbrust.

1.	Mus. Monac. ad. Brasilia. Spix coll. Typus . . .	a. 106,	c. 81,	r. 19 mm
2.	„ Vindob. 18042 „♀ Araguay, 27. Okt. 1823" .	a. 108½,	c. 80,	r. 20 „
3.	„ „ 18041 „♂ Araguay, 1. Nov. 1823" .	a. 114,	c. 88,	r. 20½ mm
4.	„ „ 18043 „♀ Araguay, 1. Nov. 1823" .	a. 109,	c. 86,	r. 19 mm
5.	„ „ 18044 „♀ Rio Muriá bei Pará" . .	a. 104,	c. 79,	r. 19 „
6.	„ „ 18045 „♀" (Rio Muriá)	a. 106,	c. 77,	r. 19⅓ mm.

Die Serie ist sehr uniform, nur no. 4 und 5 haben etwas kürzere Schnäbel.

Sclater (Cat. XIV, p. 164) gibt als Verbreitung nur „Guiana and Upper Amazonia" an und scheint übersehen zu haben, daß Natterer die Art am *R. Araguay* in Zentral-Brasilien und am Rio Muriá bei Pará gesammelt hat.

Muscicapa cinerascens Spix = Lipangus simplex (Lcht.)

Muscicapa simplex Lichtenstein, Verz. Dubl. (1823), p. 53 („*Bahia*").

Muscicapa cinerascens Spix, Av. Bras. II (1825), p. 16, tab. XXI („in locis apricis *Rio de Janeiro*").

Nicht mehr in der Sammlung. Allein Kennzeichnung und Abbildung lassen wohl keinen Zweifel übrig, daß die Art mit *Lipangus simplex* (Lcht.) identisch ist; überdies ist in einem der alten Museums-Kataloge bei „*Musc. simplex* Lcht." der Spix'sche Name als Synonym notiert.

Taenioptera velata (Lcht.)

Muscicapa velata Lichtenstein, Verz. Dubl. 1823, p. 54 („*San Paulo*").

M. velata Spix, Av. Bras. II (1825), p. 17, tab. XXII („*in Provincia St. Pauli*").

Ein ad. mit der Bezeichnung: „*Taenioptera velata Bon. Sp. Brasilien. Spix*", identisch mit einer Anzahl von Stücken aus S. Brazil.

Muscicapa joazeiro Spix = Machetornis rixosa (Vieill.)

Tyrannus rixosus Vieillot, Nouv. Dict. XXXV (1819), p. 85 (ex Azara no. 197 — *Paraguay*).

Muscicapa joazeiro Spix, Av. Bras. II (1825), p. 17, tab. XXIII („prope pagum *Joazeiro* ad flumen *St. Francisci*").

Ein ad. mit der Bezeichnung: „*Machetornis joazeiro Sp. Brasilien. Spix*", nicht verschieden von zwei „♂♂" aus Paraguay.

Taenioptera nengeta (Linn.)

Lanius Nengeta Linnaeus, Syst. nat. ed. 12. I (1766), p. 135 (in „Brasilien" — ex Brisson, Marcgrave etc.).

Muscicapa polyglotta Lichtenstein, Verz. Dubl. 1823, p. 54 („San Paulo").

Musc. polyglotta Spix, Av. Bras. II (1825), p. 18, tab. XIV („in Provincia *St. Pauli*").

Nicht mehr in der Sammlung, über die Identifizierung kann aber kein Zweifel herrschen.

Muscicapa similis Spix: no. 1 = Myiozetetes cayanensis (Linn.), no. 2 = M. similis (Spix)

Muscicapa similis Spix, Av. Bras. II (1825), p. 18, tab. XXV („ad flumen Amazonum").

Spix' *M. similis* ist, wie die vorhandenen Originale ausweisen, ein *mixtum compositum* von *M. cayanensis* und *M. similis* auct. Die Sammlung besitzt zwei Exemplare mit der Bezeichnung: „*Myiobius similis Sp. Brasilien. Spix.*"

no. 1 gehört unzweifelhaft zu *M. cayanensis* (L.) und stimmt im wesentlichen mit einem topotypischen Cayenne-Vogel (Mus. Vindob. no. 18021) überein, hat nur etwas lebhaftere, mehr orangegelbe Haube. Beide zeigen schwärzliche Scheiteleinfassung, kaum hell gerandete Flügeldecken, dieselbe Rückenfärbung u. s. w. Zwei ♀♀ von Engenho do Gama, Mattogrosso (Natterer leg.) sind mit dem Spix'schen Vogel in jeder Hinsicht identisch.

no. 2 gehört zur Formengruppe mit aschgrauer Haubeneinfassung und stimmt mit einer Serie des *M. similis* auct. aus Bahia, Rio, S. Paulo und Pará überein. Das Gefieder ist nur stark beschmutzt, wodurch die Färbung überall etwas dunkler erscheint als bei frischen Bälgen. Die Scheitelmitte ist orangerot, bloß an der äußersten Basis hellgelb; ein augenscheinlich jüngerer Vogel aus Bahia (Mus. H. v. Berlepsch no. 5687) und ein ♀ vom R. Madeira (Natterer coll.; Mus. Vindob.) zeigen ganz dieselbe Scheitelfärbung. Die Innensäume der Schwingen sind schmal, blaßrostfahl — wie bei meiner Bahia-Serie, wogegen *M. cayanensis* breite, lebhaft rostfarbige Säume besitzt.

Die Beschreibung bei Spix ist ein Gemisch von Kennzeichen beider Arten, scheint sich aber doch vorwiegend auf die ostbrasilianische Form mit grauer Scheiteleinfassung zu beziehen, auf welche auch die Abbildung besser paßt. Daher behalte ich den Namen im Sinne Sclaters bei.

Im Cat. Birds XIV, p. 159 ff. sind die Unterschiede der *Myiozetetes*-Arten nicht ganz richtig angegeben. Man kann sofort zwei getrennte Formenkreise unterscheiden.

A. Einfassung der Haube und Kopfseiten schwarzbraun bis schwarz. Scheitelmitte im Alter prächtig orangerot mit hellgelber Randung. Innensaum der Schwingen scharf abgesetzt, lebhaft rosströtlich. Hieher gehören *M. c. cayanensis* (Linn.), *M. c. rufipennis* Lawr. von der Nordküste Venezuelas und *M. c. erythroptera* (Lafr.) aus S. Brazil.

a) *M. cayanensis cayanensis (Linn.)*

hat nur schmale, rostrote Ränder auf der Außenfahne der Handschwingen, die vom Schafte durch eine etwa 3 mm breite, dunkelbraune Partie getrennt sind. Steuerfedern ohne alle röstliche Säume. a. 81—93, c. 69—79 mm.

Mir liegen Vögel aus Cayenne, Brit. Guiana, Surinam, „Orinoko-Delta" präp., Bogotá, Pará (Natterer), Engenho do Gama, Mattogrosso (Natterer) und W. Ecuador vor. Die Vögel von W. Ecuador haben heller und mehr grünlich überlaufenen Rücken als alle übrigen und die Steuerfedern olivgelblich gerandet. Vielleicht sollten sie getrennt werden.

b) *M. cayanensis rufipennis Lawr.*

Diese sehr gut charakterisierte Form unterscheidet sich durch röstliche Ränder auf den Flügeldecken und Armschwingen, viel breitere rostrote Säume auf den Primären, vom Schafte nur durch einen etwa 1 mm breiten Strich getrennt, und scharfe, rostrote Säume ringsum alle Steuerfedern.

Nordküste von Venezuela: Valencia, Puerto Cabello etc. Ein mir augenblicklich vorliegender alter Vogel von Puerto Cabello mißt: a. 84, c. 70, r. 14½ mm.

c) *M. cayanensis erythroptera (Lafr.)*

Die rostrote Färbung auf den Handschwingen ist noch mehr entwickelt als bei no. 2 und hat den dunkelbraunen Schaftstrich ganz verdrängt, so daß die beiden basalen Drittel des Flügels einfarbig rostrot erscheinen. Flügeldecken einfarbig dunkelbraun wie bei no. 1. Die Steuerfedern kaum an der Basis der Außenfahne röstlich gerandet. Wie bei no. 2 sind auch die Armschwingen rostrot gesäumt. Diese Form ist viel größer als no. 1 und 2.

Ein mir vorliegender alter Vogel des Mus. Berlepsch no. 4117, S. Brasilien (Rio präp.) mißt: a. 102, c. 87, r. $15^1/_2$ mm.

S. Brazil: Rio und *Minas Geraës.*

B. Einfassung der Haube aschgrau, Kopfseiten schwärzlichgrau. Scheitelmitte im Alter feuerrot ohne Orange. Innensaum der Schwingen undeutlich, blaßgelb oder blaß fahlrostfarben.

a) *M. similis superciliosus (Bp.)*

M. texensis Cat. Birds XIV, p. 162.

Einfassung der Haube hell reinaschgrau, Rücken hell reinolivgrünlich, Innensaum der Schwingen blaßgelb; schmale Außenränder blaß olivgelblich. a. 91—96, c. 76—79 mm.

Von Mexiko bis Panama.

b) *M. similis columbianus Cab. & Heine.*

M. columbianus Cabanis & Heine, Mus. Hein. II (1859), p. 62 (Puerto Cabello; Carthagena).

In der Färbung nicht von no. 1 zu unterscheiden, aber wesentlich kleiner. a. 81—87, c. 65—71 mm.

Venezuela: Küstenregion und am Orinoko; Colombia: Carthagena; Bogotá-coll.

c) *M. similis similis (Spix)*

Unterscheidet sich von no. 1 und 2 durch wesentlich dunkleren, nicht rein hellolivgrünlichen, sondern entschieden bräunlicholivenfarbigen Rücken, etwas dunklere und weniger rein aschgraue Scheiteleinfassung, blaßröstliche oder hellroströtliche Außenränder (im frischen Gefieder) und fahlrostfarbige (nicht blaßgelbe) Innensäume der Schwingen.

Im abgeriebenen Kleide fehlen die röstlichen Kanten der Schwungfedern oder erscheinen mehr gelblich, also ähnlich wie bei no. 1 und 2.

Ich untersuchte 24 Exemplare in den Mus. Berlepsch, Vindob. und Monac. von Bahia, Rio de Janeiro, Ypanema und S. Sebastião in S. Paulo, Rio Paraná (Natterer), Rio Madeira (Natterer), Pará (Schulz) und Iquitos, N. O. Peru (Whitely; Mus. H. v. Berlepsch), Chanchamayo, Z. Peru (Hoffmanns).

Der Vogel vom Rio Madeira stimmt recht gut mit Stücken aus Bahia und Rio überein, hat nur etwas klarer grauen Scheitel, die Innensäume der Schwingen sind aber entschieden fahlrostfarben wie bei ihnen, nicht blaßgelb wie bei no. 1. Ein ♂ ad. von Iquitos, leider in sehr abgetragenem Kleide, hat etwas grünlicheren Rücken als die übrigen, aber noch immer bräunlicher als bei *M. s. superciliosus*, der Scheitel ist so dunkelgrau wie bei Bahia-Bälgen, die Innensäume der Schwingen dagegen röstlichgelb, also ein Übergang zu den westlichen Formen.

Ein jüngerer Vogel aus Chauchamayo, Zentral-Peru (coll. Hoffmanns) hat ebenfalls röstlichgelbe Innensäume und ebensolche Rückenfärbung wie das ♂ ad. von Iquitos. Der Scheitel ist auch trübgrau und die Außenränder der Schwingen röstlichgelb wie bei manchen Bahia-Bälgen. Die Vögel aus Peru sind also entschieden etwas intermediär zwischen *M. s. superciliosus* und *M. s. similis*, scheinen mir aber doch besser bei letzterem zu stehen. Auch Graf Berlepsch rechnet sie zur östlichen Form (siehe P. Z. S. 1896, p. 365).

11 Bahia-Bälge messen	a. 85—93,	c. 68½—76 mm
6 Vögel aus Rio	a. 87—88,	c. 73—77 mm
1 ♀ Rio Paraná, Brazil (Natterer) . .	a. 87,	c. 74 mm
1 ♀ Ypanema, S. Paulo	a. 86,	c. 74 „
1 ♂ S. Sebastião, S. Paulo	a. 91,	c. 74 „
1 ♀ R. Madeira, Brazil	a. 83½,	c. 68 „
1 ♂ Iquitos, N. O. Peru	a. 82,	c. 73 „
Av. jr. von Chanchamayo, Z. Peru . .	a. 86,	c. 71 „
Spix' Typus no. 2 „Amazonas" . . .	a. 90,	c. 73 „

Attila thamnophiloides (Spix)

Muscicapa thamnophiloides Spix, Av. Bras. II (1825), p. 19, tab. XXVI, Fig. 1 („in locis sylvaticis fl. *Amazonum*").

Lanius unirufus Pucheran, Arch. Mus. Paris VII (1855), p. 332 (Cayenne).

Spixens Original befindet sich unter der Bezeichnung: „*Dasycephala thamnophiloides Sp. Brasilien. Spix*" noch in der Sammlung.

Das Stück scheint nicht ganz alt und unterscheidet sich von einem alten Vogel aus Cayenne und den meisten Stücken der von Natterer bei Borba gesammelten Serie dadurch, daß nur die Kehle und Vorderbrust hellroströtlich, der übrige Unterkörper wesentlich heller und blasser fahlrostgelb gefärbt ist, bei jenen dagegen ist die ganze Unterseite einfarbig hellrostrot, die Bauchmitte nur wenig heller. In der Oberseite ist kaum ein Unterschied zu konstatieren. Der Cayenne-Vogel ist mit denen aus Borba absolut identisch und beweist die Unhaltbarkeit des *L. unirufus*. Den Typus letzterer Art habe ich im Pariser Museum untersucht. Im Cat. Birds (XIV, p. 364) ist Pucherans Name einfach vergessen.

Attila cinereus (Gm.)

Muscicapa cinerea Gmelin, Syst. nat. 1. II (1788), p. 933 (ex „Le Gobe-mouche roux de Cayenne" Brisson, Ornith. VI, suppl. 51, tab. 3, Fig. 2).

Muscicapa cinerea Spix, Av. Bras. II (1825), p. 19, tab. XXVI, Fig. 2 („in sylvis Brasiliae").

In der Sammlung steht ein anscheinend alter, ausgefärbter Vogel mit der Bezettelung: „*Dasycephala cinerea Sw. Muscicapa Sp. Brasilien. Spix*", der mit Spixens Abbildung und Beschreibung völlig übereinstimmt.

Es sei mir gestattet auf diese Art und ihre verwandten Formen etwas näher einzugehen. Mir lag eine stattliche Serie von 18 Exemplaren aus Ost-Brasilien vor und ich finde Folgendes.

Vögel von Rio-„make" (Mus. Monac.), Sapitiba, Registo do Sai, Rio de Janeiro (Natterer coll.; Mus. Vind.) und Ypanema (Natterer) haben die ganze Kehle sowohl als den Vorderhals hellaschgrau mit deutlicher, weißer Fleckung, der übrige Unterkörper ist lebhaft lichtrost-rot, die Bauchmitte kaum heller. Oben ist der ganze Scheitel und Nacken grau und zwar wesentlich dunkler als die Kehle, auch ohne jede weiße Mischung. Bei Bahia-Vögeln ist nur das Kinn, höchstens noch der vorderste Teil der Kehle grau und zwar etwas dunkler als bei Exemplaren von mehr südlichen Orten, während die übrige Kehle größtenteils hellroströtlich erscheint und nur hie und da die graulichen Basen durchschimmern läßt. Oben ist das Grau auf den Scheitel beschränkt. Vier Bahia-Bälge stimmen in den angegebenen Charakteren überein, ein fünfter von derselben Lokalität (Mus. H. v. Berlepsch) aber steht in der Kehlfärbung gerade in der Mitte zwischen denen aus Bahia und Süd-Brasilien: bei ihm ist das Grau bis über den Vorderhals ausgedehnt (wie bei letzteren), aber so dunkel und ohne weißliche Mischung wie bei ersteren. Ein Rio-Balg des Mus. H. v. Berlepsch (no. 7036) stimmt auffallenderweise mit der Bahia-Form überein! Nach diesem Befunde vermag ich die beiden Formen nicht zu trennen; sollten aber bei umfangreicherem Material Verschiedenheiten nachzuweisen sein, dann müßte der Name *A. cinereus* wohl für die südliche beibehalten werden. Denn Brisson sagt in

der Beschreibung seines „Gobe-mouche roux de Cayenne“: „Capite, gutture et collo saturaté cinereis, pennis in gutture et collo inferiore albido marginatis; pectore, uropygio et rectricibus splendide rufis“, was bloß auf die südbrasilianischen Vögel bezogen werden kann. Die Fundortsangabe „Cayenne“ ist augenscheinlich irrtümlich.

Graf Berlepsch sandte mir den Typus seines *Attila griseigularis* aus Santa Catharina (Ibis 1885, p. 290). Derselbe stimmt in der Ausdehnung des Grau auf Kehle und Vorderhals etc. vollständig mit den oben besprochenen Stücken aus Rio und S. Paulo überein, unterscheidet sich aber sofort dadurch, daß die ganze Mitte des Unterkörpers zitronengelb, mithin sehr verschieden von Brust und Seiten erscheint, während bei beiden Phasen von *A. cinereus* der ganze Unterkörper (excl. Kehle und Vorderhals) einfarbig hellrostrot gefärbt ist. Ein „♂“ ad. von „Paranagua“ in der angrenzenden Provinz Paraná (9. Januar 1821; Natterer) zeigt fast dieselbe Färbung der Unterseite, nur ist die Mitte ein wenig rötlich überlaufen, wodurch der Übergang zu *A. cinereus* vermittelt wird. Die Bewohner von Paraná und Santa Catharina mögen somit als eine südliche Form *Attila cinereus griseigularis* Berlp. abgetrennt werden. *A. citriniventris* Scl. von Nordost-Peru, der gleichfalls zitrongelbe Mitte der Unterseite aufweist, unterscheidet sich durch geringere Größe, viel kürzeren Schnabel etc.; wie bei Bahia-Vögeln ist nur die vorderste Kehle grau (mit weißlicher Mischung).

Knipolegus comatus (Lcht.)

Muscicapa comata Lichtenstein, Verz. Dubl. 1823, p. 55 („*San Paulo*“).

Muscicapa galeata (nec Licht. 1823!) Spix, Av. Bras. II (1825), p. 20 (part. ♂), tab. XXVII („*S. Pauli*“).

Knipolegus nigerrimus (Vieill.)

Muscicapa nigerrima Vieillot, Nouv. Dict. XXI (1818), p. 453 (ohne Fundort; Musée d'hist. nat.).

Muscicapa galeata Spix, Av. Bras. II (1825), p. 20 (part. ♀ vel juv.), tab. XXVIII, Fig. 1 (foem.).

Zwei Exemplare in der Münchener Sammlung.

No. 1 unter der Bezeichnung: „*Fluvicola galeata Sw. Muscicapa Sp. Brasilien. Spix*“ stellt das ♂ dar, einfarbig schwarz mit langer aufrechtstehender Holle. Es gehört zu *Knipolegus comatus* (Lcht.).

Das sogenannte „♀“ steht als „*Fluvicola comata Sw. Lcht. juv. Brasilien. Spix*“ in der Sammlung. Es stimmt recht gut auf Spixens Kennzeichnung und Abbildung und ist ein ♀ von *Knipolegus nigerrimus* (Vieill.) mit rostrot längsgestreifter Kehle.

Basileuterus fulvicauda (Spix)

Muscicapa fulvicauda Spix, Av. Bras. II (1825), p. 20, tab. XXVIII, Fig. 2 (kein Fundort).
Basileuterus uropygialis Sclater, Proc. zool. Soc. 1861, p. 128 („Brazil“).

Das Original steht in der Sammlung mit der Bezeichnung: „*Muscicapa fulvicauda Sp. Brasilien. Spix*“, und stimmt völlig mit einem Exemplar des *Bas. uropygialis* aus Sarayaçu, Ost-Ecuador, (Buckley leg.; Mus. H. v. Berlepsch) überein bis auf einige Punkte, welche auf Ausbleichen und Beschmutzung des Gefieders zurückzuführen sind. Der Rücken erscheint beim Typus nicht so rein düster olivgrün, sondern zeigt einen mehr bräunlichgrünen Ton. Bürzel und Basis der Schwanzfedern sind ebenso hellgelb und die Unterseite ist in der Hauptsache weißlich, bloß die Vorderbrust, Seiten und Unterschwanzdecken ganz blaß rostgelb überlaufen, letztere wesentlich heller als bei Buckleys Vogel, was aber gewiß nur eine Folge der jahrelangen Einwirkung des Sonnenlichtes ist. Das endständige, dunkle Schwanzband ist bei beiden gleich breit, etwa 25 mm lang. Nach alledem unterliegt es keinem Zweifel, daß die zwei Arten identisch sind, Spix' Benennung gebührt die Priorität.

Die Form von W. Ecuador, welche nunmehr als *Basileuterus fulvicauda semicervinus* Scl. zu führen ist, unterscheidet sich konstant durch wesentlich dunklere, einfarbig fahlrostgelbe

Unterseite, die nur in der Bauchmitte in einen helleren Ton übergeht, dunklere Färbung von Bürzel und Schwanzbasis, endlich durch viel lebhafter und dunkler rostfarbigen Supraloralstreifen. Das endständige, dunkle Schwanzband ist meist, aber nicht immer, dunkler und kürzer (unter 20 mm lang) und der Rücken schmutziger, mehr bräunlichgrün. Allein diese beiden Kennzeichen sind nicht beständig.

Bas. fulvicauda poliothrix Berlp. und Stolzm. aus Zentral-Peru (P. Z. S. 1896, p. 331) ist wie die typische Form gefärbt, weicht nur durch schmäleren Schnabel sowie heller und reiner dunkelaschgrauen Scheitel und Nacken ab.

1. Mus. Monac. Type M. fulvicauda Spix. a. 66, c. 54, r. 13 mm.
2. Mus. H. v. Berlepsch 7220. ad. Sarayaçu, Ost-Ecuador (Buckley leg.): a. 66, c. 54, r. 14 mm.

Muscicapa nivea Spix = Taenioptera irupero (Vieill.)

Tyrannus irupero[1]) Vieillot, Tabl. enc. méth. II (1823), p. 856 [ex Azara no. 204 — Paraguay].
Muscicapa moesta Lichtenstein, Verz. Dubl. 1823, p. 54 (Montevideo).
Muscicapa nivea Spix, Av. Bras. II (1825), p. 20, tab. XXIX, Fig. 1 („in campis fl. St. Francisci prope pagum *Joazeiro*").

Ein altes ♂ mit verengter Spitze der beiden ersten Handschwingen und breitem, schwärzlichem Bande am Schwanzende unter der Bezeichnung: „*Taenioptera nivea Sp. Brasilien. Spix*" in der Sammlung. Es stimmt in Größe und Färbung mit einem „♂" ad. aus Oran in der Provinz Salta, Nordwest-Argentinien (Tenkate leg.) überein, scheint also zur typischen *T. irupero* (Vieill.) zu gehören. Typische Paraguay-Vögel konnten seither auch verglichen werden. Soviel mir bekannt, ist Spix' Angabe die einzige über das Vorkommen dieser Art in Brasilien. Burmeister (Syst. Übers. 2. I, 1856, p. 517) behauptet zwar, daß sie „in S. Paulo und Santa Catharina" vorkomme, da er selbst aber in diesen Provinzen nicht gesammelt hat, muß seine Angabe vorerst zweifelhaft bleiben. Weder Natterer noch Iherings Sammlern (vgl. Rev. Mus. Paul. III, 1898, p. 178) gelang es, sie für die von ihnen bereisten Gegenden nachzuweisen. Die Identität des Spix'schen Vogels, der aus Joazeiro im nördlichen Teile des Staates Bahia stammt, mit dem argentinischen, ist daher um so auffallender.

Die beiden oben erwähnten Vögel messen:

Spix' Typus ex „Joazeiro" (♂ ad.): a. 110, c. 76, culm. 15½ mm
„♂" ad. Oran, Salta, 1896 (Tenkate leg.): a. 105, c. 76, culm. 16½ „

Fluvicola albiventer (Spix)

Muscicapa albiventer Spix, Av. Bras. II (1825), p. 21, tab. XXX, Fig. 1 („mas") („in campis *Brasiliae*").

Ein Stück mit der Aufschrift „*Fluvicola albiventer Sp. Brasilien. Spix*" in der Sammlung. Es ist ein junger Vogel mit braunschwarzer Oberseite und teilweise flaumigem Rückengefieder von mattbrauner Farbe. Die Flügeldecken sind ebenfalls dunkelbraun. Es scheint somit nicht das Original von Spixens Abbildung zu sein, denn auch in der Diagnose heißt es: „supra nigrum" und „caput nigrum" —, sondern das erwähnte „♂ junior dorso tectricibusque humeralibus magis fuliginosis" darzustellen. — Al. 67; c. 53; rostr. 13 mm.

Das angebliche ♀, das auf Tafel XXX, Fig. 2 richtig als das von *Muscicapa dominicana* (id est *Arundinicola leucocephala* (L.)) bezeichnet, aber im Text (p. 21) zu *M. albiventer* gestellt ist, gehört natürlich zu ersterer Art.

---

[1]) Im Cat. Birds XIV zitiert Mr. Sclater *T. irupero* Vieillot, Nouv. Dict. XXXV (1819), p. 92. An dieser Stelle gibt es aber keinen Namen wie *Taenioptera irupero*, vielmehr ist die Art bloß unter der französischen Benennung „Le Pepoaza irupero" aufgeführt.

Muscicapa dominicana Spix = Arundinicola leucocephala (Linn.)

Pipra leucocephala Linnaeus, Mus. Ad. Fridr. II. Prodr. (1764), p. 33 (excl. Syn. Seba; *Surinam*; cfr. Syst. nat. ed. 12. I, 1766, p. 340).

Muscicapa dominicana Spix, Av. Bras. II (1825), p. 21, tab. XXIX, Fig. 2 (= ♂); XXX, Fig. 2 (= ♀) („in Provincia *Parae*").

Muscicapa albiventer Spix, l. c., p. 21 (part. „♀").

In der Sammlung befinden sich zwei alte ♂ mit der Bezeichnung: „*Arundinicola dominicana Sp. ♂ Brasilien. Spix.*"

Sie stimmen völlig auf die Beschreibung des sogenannten ♂.

Ferner besitzt die Münchener Sammlung noch einen ♀ Vogel, etik. als: „*Arundinicola dominicana Sp. ♀ Brasilien. Spix.*", der ohne Zweifel das Original von Tafel XXX, Fig. 2 ist.

Zwischen typischen Vögeln aus Cayenne und solchen aus Bahia und Pará vermag ich keinen Unterschied zu entdecken.

Muscicapa rufina Spix = Empidonomus varius (Vieill.)

Muscicapa varia Vieillot, Nouv. Dict. XXI (1818), p. 458 (ex Azara no. 187 — Paraguay).

Muscicapa rufina Spix, Av. Bras. II (1825), p. 22, tab. XXXI, Fig. 1 („♂"), Fig. 2 („♀") („in Provincia fl. *Amazonum*").

Muscipeta ruficauda Wied, Beitr. 3. II (1831), p. 920 (Bahia, Camamú und Jiquiriçá-Fluß).

Tyrannula tschudii Hartlaub, Rev. Zool. 1844, p. 369 (Bahia).

Ein anscheinend alter Vogel mit der Bezettelung: „*Tyrannus dux Ill., Muscicapa rufina Sp. Brasilien. Spix*" in der Sammlung. Er stellt offenbar das „♂" von Spixens Beschreibung dar und zeigt breiten, gelben Scheitelschopf, auch sehr stark rostrot gesäumte Oberschwanzdecken und Steuerfedern. Zweifellos ist er das Original zu tab. XXXI, Fig. 1.

Das in Fig. 2 abgebildete angebliche ♀ ohne Gelb am Scheitel ist nicht mehr in der Sammlung, war aber zweifellos ein junger Vogel; denn alte ♀ haben fast ebenso lebhaft gelbe Scheitelmitte wie die ♂.

Ich verglich vor einiger Zeit die von Natterer in verschiedenen Teilen Brasiliens gesammelte Serie mit mehreren Vögeln aus Paraguay, konnte aber keine Unterschiede feststellen.

Muscicapa mystacea Spix = Fluvicola climazura (Vieill. & Oud.)

Oenanthe climazura Vieillot & Oudart, Gal. Ois. 1. II (1825), p. 255, tab. 157 („Brésil").

Muscicapa mystacea Spix, Av. Bras. II (1825), p. 22, tab. XXXI[a] („Muscicapa mystax") („in Provincia *Bahiae*).

Zwei Vögel mit der Bezeichnung: „*Fluvicola mystax Sp. Brasilien. Spix.*" Sie stimmen untereinander völlig überein und ich kann von den Unterschieden, die Spix für sein angebliches „♂" und „♀" angibt, nichts bemerken.

Welcher der beiden obigen Namen die Priorität hat, läßt sich wohl kaum mehr feststellen. Ich behalte daher die Vieillot'sche Bezeichnung bei, weil sie bisher allgemeine Annahme gefunden hat.

Thamnophilus albiventer Spix = T. major Vieill.

Thamnophilus major Vieillot, Nouv. Dict. III (1816), p. 313 (ex Azara no. 211 — *Paraguay*).

Thamnophilus albiventer Spix, Av. Bras. II (1825), p. 23, tab. XXXII („in sylvis fl. *St. Francisci*").

Ein Paar mit der Bezettelung: „*Thamnophilus albiventer Sp.* ♂ (bezw. ♀) *Brasilien. Spix*" in der Sammlung, völlig übereinstimmend mit der typischen Form aus Paraguay. Das ♂ hat auf der Innenfahne der Schwanzfedern breite, ununterbrochene weiße Querbinden, wie alle untersuchten Stücke aus Paraguay, Mattogrosso, Goiaz, Bahia und Pernambuco.

Die Form, welche nördlich des Amazonenstromes vorkommt, unterscheidet sich durch die geringere Ausdehnung des Weiß im Schwanze: die weißen Binden sind unterbrochen oder bilden nur einzelne Flecken am Rande der Innenfahne, sind auch meist schmäler. Von dieser Subspezies untersuchte ich eine sehr große Serie von Trinidad, Cumaná, Orinoko und Caura R. in Venezuela, Cayenne, Brit.-Guiana, R. Branco, R. Negro und Pará in Nord-Brazil. Sie muß den Namen *T. major semifasciatus*[1]) (Cab.) tragen.

T. m. borbae Pelz. (Borba, R. Madeira) hat im Schwanze noch weniger Weiß, welches auf wenige zerstreute Flecken an der Innenfahne und Spitze beschränkt ist. Eine der Typen hat bloß an der Spitze kleine weiße Fleckchen und kommt *T. m. melanurus* Gould aus Nordost-Peru und Ost-Ecuador recht nahe. Dieser hat überhaupt kein Weiß am Schwanze oder nur einen ganz feinen weißlichen Spitzenrand am äußersten Paare. Ich untersuchte mehrere topotypische Stücke vom Ucayali und Chyavetas in Nordost-Peru (E. Bartlett coll.; Mus. Tring). Während bei *T. major major*, *T. m. semifasciatus* und *T. m. borbae* die Unterschwanzdecken reinweiß sind, ist bei *T. m. melanurus* die Basis stets in größerer oder geringerer Ausdehnung dunkelgrau oder schwarz.

Bogotá-Bälge, deren ich eine ganze Anzahl untersuchte, unterscheiden sich von allen vorigen Formen durch viel schwächeren und schmäleren Schnabel, und die Färbung der Unterschwanzdecken, welche aschgrau sind mit einem breiten, weißen Spitzensaume und einem subterminalen, schwärzlichen Querbande. Bisweilen findet sich noch ein zweites schwärzliches Band, etwa in der Mitte der Länge der Federn. Diese Form muß den Namen *T. m. granadensis* (Cab.)[2]) tragen, der im Cat. Birds XV gänzlich übersehen worden ist.

Auf der Westseite der Anden in Ecuador tritt eine weitere Form, *T. m. transandeanus* Scl. auf, die sich von *T. m. melanurus* nur durch weitere Ausdehnung der schwarzen Farbe auf den Unterschwanzdecken unterscheidet, so daß nur ein weißer Spitzensaum übrig bleibt. Sie geht allmählich über in *T. m. melanocrissus* Scl., bei dem die Unterschwanzdecken ganz schwarz sind.

Thamnophilus lineatus Spix = T. palliatus (Lcht.)

Lanius palliatus Lichtenstein, Verz. Dubl. 1823, p. 46 (Bahia).
Thamnophilus lineatus (nec Vieillot 1816!) Spix, Av. Bras. II (1825), p. 24, tab. XXXIII, Fig. 1 (♂), Fig. 2 (♀).

Die Sammlung besitzt nur mehr das ♂ unter der Bezeichnung: „*Thamnophilus lineatus Sp.* ♂ *Brasilien. Spix*“, das auf Abbildung und Beschreibung sehr gut paßt und ohne Zweifel das Original zu ersterer darstellt. Das Stück stimmt übrigens nahezu mit zwei Bahia-Bälgen überein, nur erscheint die Unterseite etwas schmäler und matter schwarz gebändert.

Wir besitzen ferner ein junges ♂ von Spix' Reise, das in seinem Vogelwerke nicht erwähnt ist.

Thamnophilus capistratus Less.

Thamnophilus capistratus Lesson, Rev. Zool. 1840, p. 226 („*Brésil*“).
Thamnophilus radiatus (non Vieillot!) Spix, Av. Bras. II (1825), p. 24, tab. XXXV, Fig. 2 (mas.); tab. XXXVIII, Fig. 1 (fem.) („in sylvis *Brasiliae*“).
Th. doliatus (nec Linné) Wied, Beitr. 3. II (1831), p. 995 („Campos Geraës“).

Die Sammlung besitzt nur mehr das ♂ mit der Bezeichnung: „*Thamnophilus doliatus L.* — *radiatus Sp. Brasilien. Spix*“, das in jeder Hinsicht mit Spixens Kennzeichnung übereinkommt. Ich habe bereits a. a. O. (Verhandl. zool. bot. Ges. 1903, p. 217) nachgewiesen, daß die in Bahia-coll. vorkommende Form der unterseits schwarz und weiß gebänderten Gruppe durchaus verschieden ist von *T. radiatus*. Auch das Spix'sche Stück zeigt nur an der Spitze der

---

[1]) *Diallactes semifasciatus* Cabanis, J. f. Ornith. 1872, p. 234 (Syn. *T. albicrissus* Ridgw.).

[2]) *Diallactes granadensis* Cabanis, J. f. Ornith. 1872, p. 234 (Columbien). — Alle Stücke, die ich sah, haben auf den äußeren Steuerfedern schmale, weiße Spitzenränder.

beiden mittelsten und an der Außenfahne aller Steuerfedernpaare weiße Randflecken; der Scheitel ist einfarbig schwarz ohne jedes Weiß.

Das Tring-Museum besitzt zwei männliche Vögel, von A. Robert bei Lamarão, Bahia, (300 m über dem Meere) gesammelt: no. 1628 vom 14. Januar 1903 ein ganz ausgefärbtes „♂" ad. und no. 1548 vom Mai 1903, „♂" fere ad. Diese stimmen in der Bänderung der Unterseite mit einem ♂ ad. aus den Bahia-coll. überein, zeigen aber auf der Innenfahne der Steuerfedern bereits ganz kleine, weiße Randzacken (besonders no. 1548), welche freilich lange nicht so groß und bandförmig sind wie bei einem topotypischen *T. radiatus* aus Paraguay, aber immerhin die nahe Verwandtschaft mit dieser Art andeuten. Auf ein solches Exemplar bezieht sich wohl der Prinz Wied (l. c.), der auch die Schwanzfedern als „an jedem Rande mit kleinen, weißen Fleckchen" gezeichnet beschreibt. Wie bei *T. radiatus* ist die Stirn des ♂ weiß gemischt.

Wie erwähnt, ist das ♀ von der Spix'schen Reise nicht mehr in der Sammlung. Auch in Bahia-coll. ist mir dasselbe noch nicht untergekommen und so war ich denn sehr erfreut, bei meinem kürzlichen Aufenthalt in Tring im Rothschild-Museum zwei von A. Robert bei Lamarão, Bahia (300 m über dem Meere), gesammelte ♀♀ zu finden, die offenbar dazu gehören. Mr. Sclater (Cat. Birds XV, p. 209) bemerkt bereits: „if Spix is correct, the female corresponds rather with that of *T. albicans* than with that of *T. doliatus*". Diese Vermutung erwies sich als ganz richtig.

Die beiden ♀♀ des Tring-Museums unterscheiden sich von einem ♀ des *T. radiatus* aus Paraguay (und von den ♀♀ des *T. nigricristatus*, *doliatus* etc.) dadurch, daß die Kehle nicht wie bei diesen einfarbig rostgelblichweiß ist, sondern scharfe, breite, schwarze Längsstreifen und die Brust unterbrochene, schmale, aber recht deutliche, schwärzliche Querwellen trägt, welche jenen gänzlich fehlen. Bei no. 1688 zeigen die Flügeldecken verloschene, dunkle Anteapicalbinden, eine ähnliche Zeichnung findet sich auf den Armschwingen, besonders aber fallen die scharfen, schwärzlichen Subapicalbinden auf den Tertiären auf; die Unterflügeldecken sind schwärzlich gewellt, bei *T. radiatus* einfarbig blaßrostgelb. Diese Zeichnung auf den Ober- und Unterflügeldecken und Tertiären, ist bei no. 1575 aber kaum angedeutet.

Ein ♀ des *T. albicans* aus Bogotá in meiner Sammlung zeigt ganz dieselbe Färbung der Unterseite, von den dunklen Querbinden auf den Flügeln ist aber keine Spur vorhanden.

Mus. Tring. A. Robert coll. no. 1688 „♀", Lamarão, Bahia, 300 m; 5. Juli 1903:
a. 77 1/2, c. 64, culm. 18 mm
" " A. Robert no. 1575 „♀", derselbe Fundort, 21. Mai 1903:
a. 74, c. 64, culm. 18 mm.

Diese Vögel stimmen recht gut zur Diagnose des ♀ bei Spix: „foemina supra, cauda capiteque cinnamomeis, tectricibus alarum obscure nigro-undulatis, subtus fulvescens, nigro transversim lineata". Die Abbildung (tab. XXXVIII, Fig. 1) ist aber recht schlecht: der Rücken viel zu braun und die dunkle Querwellung der Unterseite und Flügeldecken übertrieben.

Die Beschreibung, die der Prinz von Wied vom weiblichen Vogel gibt, paßt im wesentlichen auf die von A. Robert gesammelten Exemplare.

Thamnophilus guttatus Vieill.

Thamnophilus guttatus Vieillot, Nouv. Dict. III (1816), p. 315 [„L'Amérique méridionale"].
Thamnophilus guttatus Spix, Av. Bras. II (1825), p. 25, tab. XXXV, Fig. 1 [„in Provincia *St. Pauli*"] (= ♀).

Zwei ♀♀, etik.: „*Thamnophilus guttatus Sp. Brasilien. Spix.*" Sie veranlassen mich zu keiner Bemerkung.

[*Thamnophilus agilis* Spix, Av. Bras. II (1825), p. 25, tab. XXXIV, Fig. 2 ist nicht mehr in der Münchener Sammlung. Es kann übrigens kein Zweifel herrschen, daß er zur Gruppe von *Vireo chivi* (Vieill.) gehört. Ein genaues Studium dieses Formenkreises wäre sehr wünschenswert, da die Zusammengehörigkeit aller zu letzterer Art gestellten Vögel noch nicht ganz erwiesen scheint.]

Thamnophilus affinis Spix

Av. Bras. II (1825), p. 26, tab. XXXIV, Fig. 2 („in sylvis *Parae*“).

Der Typus dieser Art ist leider nicht mehr in der hiesigen Sammlung, was um so mehr zu bedauern ist, als niemals der Versuch gemacht worden war, sie zu deuten. Auch ich vermag keine wahrscheinliche Identifizierung zu geben. Vielleicht handelt es sich um eine *Hylophilus*-Art und nach dem Fundorte könnte man *H. semicinereus* Scl. & Salv. vermuten. Allein die Beschreibung paßt nicht recht und die Figur in P. Z. S. 1867, tab. XXX, Fig. 1 ist total verschieden von Spixens Abbildung. Übrigens differiert die kurze Diagnose und die darauf folgende genauere Kennzeichnung bei Spix in einigen, nicht unwesentlichen Details. In ersterer heißt es: „viridis, subtus virescens, gula abdomineque cinerascentibus“, in letzterer „gula jugulumque cinerea; pectus cinereum, medio viride; abdomen cinereo-virescens.“ Die Angabe „pedes sanguinolenti“ macht die Sache noch unklarer.

Ancistrops strigilatus (Spix)

Thamnophilus strigilatus Spix, Av. Bras. II (1825), p. 26, tab. XXXVI, Fig. 1 (kein Fundort).
Anabates lineaticeps Sclater, Ann. Mag. N. H. ser. 2 XVII (1856), p. 468 („Eastern Peru“).
Ancistrops lineaticeps Sclater, Cat. Amer. Birds (1862), p. 157.

Der Typus befindet sich mit der Bezeichnung: „*Thamnophilus strigilatus Sp. Brasilien. Spix*“ in der Sammlung. Bereits Graf Berlepsch (vgl. Cat. Birds XV, p. 104) hat die Identität des Vogels mit *A. lineaticeps* (Scl.) festgestellt. Der Spix'sche Typus stimmt im wesentlichen mit dem von Natterer bei Borba gesammelten Exemplar überein bis auf einige Färbungsdifferenzen, welche durch den ausgebleichten Zustand des Gefieders zu erklären sind. Der Rücken erscheint matter und heller olivenbräunlich, die Unterseite mehr weißlich und der Schnabel schmutzig hornweißlich. a. 86, c. 71, culm. 20 mm.

Pygiptila stellaris (Spix)

Thamnophilus stellaris Spix, Av. Bras. II (1825), p. 27, tab. XXXVI, Fig. 2 („in Provincia *Parae*“).
Thamnophilus maculipennis Sclater, Edinb. Phil. Journ. new ser. I (1855), p. 247. („*Quixos in Cisandean Ecuador* and *Peruvian Amazons*“.)
Thamnophilus stellaris + *Pygoptila maculipennis* Sclater, Cat. Birds Brit. Mus. XV (1890), p. 195, 217.

Der Typus ist nicht mehr in der Sammlung, allein Spixens Beschreibung und Abbildung (der kräftige, kurze Schnabel und kurze Schwanz) lassen keinen Zweifel, daß es sich um *Pygiptila maculipennis* (Scl.) handelt. Beide passen sehr gut auf genannte Art mit Ausnahme des Passus „*tectrices dorsi anterioris plumbeae, apice albo guttatae*“; denn bei *P. maculipennis* sind diese Federn gerade an der Basis weiß. Allein bei der sonstigen Flüchtigkeit Spix'scher Kennzeichnungen fällt dies ebenso wenig ins Gewicht als die Fundortsangabe „*Para*“, die übrigens keineswegs als absolut falsch anzusehen ist, weil eines der Exemplare im Brit. Mus., welche ich untersuchte, von Brown in Brit.-Guiana gesammelt sein soll. Mr. Sclater (im Cat. Birds l. c.) hat die Art unter zwei verschiedenen Namen registriert, wie ich durch Untersuchung der Stücke im Brit. Mus. feststellen konnte. Die zwei auf p. 195 (o. c.) unter *Th. stellaris* aufgeführten Exemplare stimmen in jeder Hinsicht mit dem Typus von *P. maculipennis* (ex Peruvian Amazons) überein.

Die Identifizierung (Cabanis, Arch. Naturg. 13. I (1847), p. 224) der Art mit *Dysithamnus plumbeus* (Wied) ist ganz irrtümlich, denn letzterer zeigt keine Spur von Weiß im Rücken etc. etc.

Thamnophilus ruficollis Spix = ♀ T. amazonicus Scl. an ♀ T. cinereiceps Pelz.?

Thamnophilus ruficollis Spix, Av. Bras. II (1825), p. 27, tab. XXXVII, Fig. 1 (♀) (kein Fundort).

Der Typus ist leider nicht mehr in der Sammlung. Ich kann daher nicht entscheiden, ob es sich um das ♀ von *T. amazonicus* Scl. oder von *T. cinereiceps* Pelz. handelt. Die ♀♀

dieser beiden Arten sind nur in der Größe konstant verschieden und stimmen in der Färbung völlig miteinander überein.

T. amazonicus Sel.

10 ♀♀ Borba; Rio Madeira; Engenho do Gama [Natterer]; Pará (Schulz):
a. 72—75, c. 61—64 mm.

T. cinereiceps Pelz.

4 ♀♀ Marabitanas, Rio Negro; und Maipures, Orinoko:
a. 64—65, c. 50—52 mm.

Spix' Maßangaben würden eher für letztere Art sprechen. Leider ist kein Fundort angegeben, und so muß die Frage unentschieden bleiben.

Thamnophilus albonotatus Spix

Av. Bras. II (1825), p. 27, tab. XXXVII, Fig. 2 (mas.) (ohne Fundort).
Thamnophilus tephrogaster Oberholser, Proc. U. S. Mus. XXV (1902), p. 59 (Bahia).
Th. caerulescens (non Vieillot!) Berlepsch, Zeitschr. ges. Ornith. II, 1885, p. 148 (spec. vidi) (Rio de Janeiro).
Th. naevius (non Gmelin!) Burmeister, Syst. Übers. 3. II (1856), p. 94 (Neu-Freiburg, Rio).
Erionotus caerulescens (nec Vieillot) Cabanis, J. f. Ornith. 1874, p. 86 (Cantagallo, Rio; Euler).

Ein ♂ ad. in der Sammlung mit der Aufschrift: „*Thamnophilus albinotatus Sp. Brasilien. Spix*“, vollständig übereinstimmend mit der Abbildung, besonders auch in Hinsicht auf die Schwanzzeichnung, welche bei dieser Formengruppe von großer Wichtigkeit ist. Bis vor kurzem hatte man diese Art mit *T. caerulescens* Vieill. zusammengeworfen, erst Mr. Oberholser unterschied sie von demselben. Ich hatte sie in meinem Ms. schon seit mehreren Jahren gesondert, war mir aber über die Bedeutung der Namen *T. ventralis* und *T. albonotatus* nicht im klaren, wollte auch vorerst eine gute Serie des topotypischen *T. caerulescens* ex Paraguay untersuchen und zögerte daher mit der Publikation. Nun liegt mir Spix' Typus vor, und ebenso war ich unlängst in der Lage, mich bezüglich der beiden anderen fraglichen Punkte zu vergewissern.

Obwohl ich eine prächtige Serie der im nachfolgenden behandelten Formen zu studieren vermochte, war das Material doch nicht genügend, um alles klar zu stellen. Wie bereits Oberholser (l. c.) hervorhebt, unterscheidet sich *T. albonotatus* ♂ (*tephrogaster* Oberh.) sofort von *T. caerulescens* Vieill. durch ganz schiefergraue Unterseite, ohne jedoch weißliche Mischung in der Bauchmitte, ferner, wie ich hinzusetze, durch dunkleren, mehr blaugrauen Rücken, viel kürzeren, weißen Randfleck auf dem äußersten Steuerfedernpaar und endlich dadurch, daß das Schwarz der Kappe weiter nach hinten ausgedehnt ist und mit der gleichfalls mehr entwickelten schwarzen Partie des Mittelrückens fast zusammenfließt. Außer dem Typus (coll. Spix) liegen mir ein ♂ ad. aus Petropolis, Rio de Janeiro, ein ♂ ad. aus S. Brazil (Rio-Präp.), beide im Mus. H. v. Berlepsch, ferner ein ♂ ad. aus Petropolis, Rio, 18. Mai 1886 (J. Young leg.) im Mus. Tring vor. Überdies untersuchte ich die von Euler bei Cantagallo gesammelten Vögel des Berliner Museums und mehrere ♂♂ im Brit. Mus. von typischer Rio-Präparation, die von Herrn Alex. Fry in Rio de Janeiro geschenkt worden waren. Alle diese unterscheiden sich in der angegebenen Weise von *T. caerulescens*.

Das ♀ dieser Art, deren ich eine ganze Anzahl (1 ♀ ex Cantagallo (Euler coll.?) im Mus. Berlepsch, ein ♀ ex Petropolis, Rio, 15. Mai 1886 (J. Young leg.) und ein ♀ Rio-„make“, beide im Tring-Museum; ferner 4 ♀♀ und ein ♂ juv., alle von typischer Rio-„make“ im Brit. Mus. (von Sclater als *T. caerulescens, gilvigaster* und *naevius* im Catalogue verzeichnet) untersuchte, unterscheidet sich von dem des *T. caerulescens* ex Paraguay und S. Paulo, Brazil in folgender Weise: Der Scheitel ist viel lebhafter und dunkler rostbraun, der Rücken warm olivenbraun (statt grünlichgrau), der Bürzel dunkler ockerröstlich, die Unterseite viel dunkler: die ganze Brust und Bauch tiefockerrostgelb, nur die Kehle trübgraulichweiß (bei *T. caerulescens* dagegen: Kehle und Brust blaßrahmbräunlich, erstere etwas weißlich vermischt, letztere in der

Mitte des hinteren Teiles in rein Rahmfarben übergehend, Bauchmitte und Unterschwanzdecken allein hellrostgelb). Die Außensäume der Schwingen sind viel dunkler rostbraun (statt olivenbräunlich wie bei *T. caerulescens*).

Die südlichen Formen *T. albonotatus* und *T. caerulescens* unterscheiden sich im männlichen Geschlechte von dem Cayenne, Guiana etc. bewohnenden *T. naevius* (Gm.) auf den ersten Blick durch den völligen Mangel der weißen Säume auf den Tertiärschwingen, welche bloß asch- oder schiefergraue Ränder tragen.

T. naevius kommt überhaupt in dem Waldgebiete des südöstlichen Brasilien nicht vor, alle Angaben darüber beziehen sich auf *T. albonotatus* oder *T. caerulescens*. Angeblich soll *T. naevius* bei Pará vorkommen. Sclater (New Edinburgh Philos. Journ. new ser. VI (1855), p. 243) sagt, er hätte viele Exemplare von dieser Lokalität gesehen, aber im Cat. Birds ist nicht ein Stück verzeichnet und weder Natterer noch Layard oder Wallace trafen die Art dort an.

Im Anschlusse gebe ich eine kurze Übersicht der Arten dieser schwierigen Gruppe.

A. Tertiären mit weißen Außensäumen in beiden Geschlechtern.

a) *T. naevius naevius* (Gm.)

1788 *Lanius naevius* Gmelin, Syst. nat. 1. I, p. 308 (ex Latham, „Spotted Shrike", Gen. Syn. I, p. 190 — Cayenne).

1826 *Thamnoplius* (sic!) *atrocapillus* Hahn, Vög. Asien etc., Lief. 15, tab. 4.

Hab. Cayenne, Brit.-Guiana und in der *Orinoko*-Region [Altagracia, Munduapo, Nericagua etc. am mittleren und oberen Orinoko, sowie am *Caura*, einem Nebenfluß des genannten Stromes; *Guanoco* im Orinoko-Delta (André coll.; Mus. Tring)].

Ich untersuchte eine schöne Serie von ♂ und ♀ aus Cayenne; 1 ♂ ad. Roraima, 1 ♂ ad. Aunai, 1 ♂ ad. Quonja: Brit.-Guiana (Whitely), 1 ♂ ad. Guanoco, Orinoko-Delta, 2 ♂♂ und viele ♀♀ vom Caura und eine große Serie beider Geschlechter vom Orinoko im Mus. Tring.

♂. Unterseite gleichfarbig aschgrau. Tertiären mit weißen Außensäumen. Das Schwarz des Mittelrückens fast ganz verdeckt.

♀. Oberkopf lebhaft rostrotbraun, scharf abgesetzt gegen den olivbraunen Rücken. Unterseite einfarbig rahmbräunlich ohne jedes Rostgelb. Flügeldecken rötlicholivbraun mit schwärzlichen Subapical- und weißen Apicalsäumen. Schwanzfedern rostbraun mit ebensolcher Zeichnung. Tertiären mit weißen oder rostgelben Säumen.

b) *T. naevius atrinucha* Salv. & Godm.

1892 *Thamnophilus atrinucha* Salvin & Godman, Biol. C. Amer. II, p. 200.

Hab. *Honduras, Costa Rica* etc. südwärts bis *Santa Marta, Bogotá-coll.* und *West-Ecuador*.

♂. Nur durch weitere Ausdehnung der schwarzen Färbung im Mittelrücken von a) unterschieden.

♀. Scheitel viel heller und weniger lebhaft rostbraun als bei a). Flügeldecken schwarzbraun mit breiten, rahmgelben Spitzenflecken.

c) *T. cinereinucha* Pelz.

Ornith. Bras. II (1868), p. 145 [Barra do R. Negro; Serra Carauman am Rio Branco (Natterer)].

T. naevius (♂) + *T. ambiguus* (♀) Chapman & Riker, Auk. 1891, p. 28 (Santarem).

Hab. Barra do Rio Negro und *Serra Carauman* am *R. Branco* (Natterer); *Santarem* am unteren Amazonas (Riker).

♂. Hat wie a) und b) weiße Säume auf den Tertiären, unterscheidet sich aber durch kürzeren, schwächeren Schnabel, weißliche Bauchmitte und hellere, weißlichgraue Kehle.

♀. Scheitel lebhaft rostbraun, Rücken etwas mehr rötlichbraun als bei a). Von ♀ *T. ambiguus* meist nicht zu unterscheiden.

d) *T. albiventris* Tacz.

1884 *T. naevius, albiventris* Tacz., Orn. Pérou II, p. 9 (Guajango, Nord-Peru).

T. naevius Sclater & Salvin, P. Z. S. 1866, p. 185; 1873, p. 273 (Upper Ucayali, Nordost-Peru).

Hab. Nord-Peru: Guajango (Stolzmann); Upper Ucayali (Bartlett). *Colombia:* Bogotá-coll.

Ich habe nun viele ♂♂ und ♀♀ aus Bogotá-coll. untersucht, welche mit Taczanowskis Beschreibung gut übereinstimmen. Vergleichung mit Stücken aus Nord-Peru ist aber sehr wünschenswert.

♂. Unterscheidet sich von c) mit dem er in der weißen Bauchmitte übereinstimmt, durch viel längeren und stärkeren Schnabel mit weißlicher Endhälfte der unteren Mandibel (statt ganz schwärzlich), weißliche Kehle, die undeutlich grau gespickt ist, rein weiße Unterschwanzdecken, die verwaschene, graue Querbinden zeigen u. s. w.

♀. Von b) ♀ durch viel hellere Unterseite verschieden. Kehle weißlich, Unterkörper blaßrahmfarbig, nur die Vorderbrust mehr bräunlich, Scheitel blaßröstlichbraun wie bei b.

e) *T. ambiguus* Sw.

1826 *T. naevius var. α? T. ambiguus* Swainson, Zool. Journ. II, p. 91 (♂ ad.) (Minas Geraës; Such coll.).
1826 *T. ferrugineus* Swainson, l. c. p. 92 (♀) (Bahia).
1826 *T. naevius var. β? T. pileatus* Swainson, l. c. p. 91 (♂ jr.).
1855 *Lanius alveolus* Pucheran, Arch. Mus. Paris VII, p. 329 (♂ jr. — Typus in Paris untersucht).

Hab. Waldiges Küstengebiet Ost-Brasiliens von *Bahia* bis *S. Paulo* (von letzterem Staate: *Rincão* ein ♂ ad. im Mus. Berlepsch untersucht!).

Die drei Swainson'schen Namen beziehen sich ohne jeden Zweifel auf diese Art. *T. pileatus* ist offenbar auf ein ♂ juv. begründet (vgl. die Beschreibung der Schwanzfedern, die auf jedem Rande einen weißen Fleck tragen, ein Kennzeichen, das nur *T. ambiguus* zukommt).

♂. Von allen vorigen Formen dadurch unterschieden, daß alle Steuerfedern auf beiden Fahnen einen weißen Randfleck tragen, während bei jenen nur die Außenfahne des äußersten Paares mit einem solchen versehen ist.

♀. Von a) nur durch etwas mehr rötlichbraunen Rücken verschieden.

B. Tertiären beim ♂ mit schiefergrauen Säumen.

f) *T. caerulescens* Vieill.

Nouv. Dict. III (1816), p. 311 (♂) (ex Azara no. 213 — Paraguay).
T. auratus l. c. p. 312 (♀) (ex Azara no. 214).
T. ventralis Sclater, New Edinb. Philos. Journ. new ser. I (1855), p. 244 (South Brazil — Typus im Mus. Brit. vidi).
T. ochrus Oberholser, Proc. biol. Soc. Wash. XIV (1901), p. 188 (Sapucay, Paraguay) (♀).
T. pileatus (nec Swainson) Burmeister, Syst. Übers. 3. II (1856), p. 95 (Lagoa Santa, Minas Geraës).
T. naevius (nec Gmelin) Pelzeln, Zur Ornith. Bras. II 1868, p. 76 (Ypanema, S. Paulo).
T. caerulescens Ihering, Rev. Mus. Paul. III (1898), p. 237 (S. Paulo).

Hab. Paraguay (Azara): *Sapucay* (Foster; Mus. Tring). *Brazil*, S. Paulo: *Ypanema* (Natterer; A. Robert in Mus. Tring), *Victoria* (Hempel; Mus. Tring). *Minas Geraës: Lagoa Santa* (Burmeister), *S. Francisco*, III (A. Robert leg.; Mus. Tring).

Burmeisters Beschreibung stimmt sehr gut auf unsere Form, überdies lag mir ein von Robert in Minas gesammeltes ♂ ad. vor, das in jeder Hinsicht mit den Bälgen aus Paraguay und S. Paulo identisch ist. Oberholsers *T. ochrus* ist ohne jeden Zweifel das ♀ von *T. caerulescens*. Ich untersuchte im Tring-Museum eine Serie von 8 Vögeln aus Sapucay (Foster coll.) woher die Art beschrieben wurde. Mr. Oberholser hat wahrscheinlich ein ♀ des *T. albonotatus* für *T. caerulescens* ♀ gehalten und wurde auf diese Weise irregeführt.

Mir lagen vor:

Mus. Tring Sapucay, Paraguay (Foster): 4 ♂ ad., 2 ♂ jr., 2 ♀♀ ad.
" " S. Francisco, Minas (A. Robert): 1 ♂ ad.
" " Ypanema, S. Paulo (A. Robert): 1 ♂ ad.
" " Victoria, S. Paulo (Hempel): 2 ♂, 2 ♀
" Vind. Ypanema, S. Paulo (Natterer): 6 ♂ ad., 3 ♀
" Brit. „Brazil", Typus von *T. ventralis* Scl. ♂ ad.

♂. Unterseite aschgrau, Bauchmitte weißlich, bisweilen mit graulicher Querwellung. Der weiße Fleck am Außenrande des äußersten Steuerfedernpaares länger als bei *T. albonotatus* etc.: 8—15 mm, der schwarze Zwischenraum gegen die Spitze: 5—8 mm. Tertiären schiefergrau gesäumt.

♀. Von den ♀♀ aller vorigen Arten dadurch unterschieden, daß Bauch und Unterschwanzdecken lebhaft hellrostgelb sind. Oberseite blaßgrünlicholivgrau, Oberkopf in ein helles, mattes Röstlich ziehend. Kehle und Brust blaßrahmbräunlich, erstere mehr weißlich. Flügeldecken tiefschwarz (nicht dunkelbraun) mit weißen Spitzensäumen. Tertiären ohne helle Säume. Schwanz schwärzlich.

NB. Die ♂♂ von S. Paulo unterscheiden sich nicht konstant von denen aus Paraguay, haben nur meist stärkeren Schnabel und entbehren der grauen Wellen in der weißlichen Bauchmitte. Der Vogel aus Minas stimmt übrigens in diesen beiden Punkten mit letzteren überein.

Der Typus von *T. ventralis* Scl. gehört auch hieher.

Die ♀♀ aus S. Paulo und Paraguay sind völlig gleich, erstere haben nur meist stärkeren Schnabel.

g) *T. gilvigaster* Pelz.

1868 *T. naevius var. gilvigaster* „Temm." Pelzeln, Ornith. Bras. p. 76 (Curitiba, Paraná).
1882 *T. caerulescens* (nec Vieillot) White, P. Z. S., p. 614 (Corrientes, Misiones; specim. in Mus. Tring und Brit. vidi).
1837 *T. maculatus* (nec Such 1825) Lafr. & Orbigny, Mag. Zool. 1837, Syn. Av. p. 11 (Corrientes; Mus. Paris spec. vidi.)
1885 *T. maculatus* Berlepsch & Ihering, Zeitschr. ges. Ornith. II, p. 148 (Rio grande do Sul).

♂. Von *T. caerulescens* durch rostgelbe Färbung von Bauch und Unterschwanzdecken, blaßrostgelbe (statt weiße) Unterflügeldecken und Innensäume der Schwingen, sowie kürzeren, weißen Randfleck auf dem äußersten Steuerfedernpaar (6—9 mm, der darauffolgende schwarze Zwischenraum etwa so groß als bei jenem: 6—8 mm) unterschieden.

♀. Von *T. caerulescens* durch lebhaft rostbraunen Scheitel und die Ausdehnung der etwas dunkler ockerrostgelben Färbung von Bauch und Unterschwanzdecken über die Hinterbrust verschieden. Kehle trübgraugelblich, Vorderbrust blaßrahmbräunlich. Von *T. albonotatus* ♀ unterschieden durch rahmbräunliche Vorderbrust und weniger braunen Rücken.

Hab. Brazil, Paraná: Curitiba (Natterer), *Roça Nova,* Serra do Mar, 930—1150 m (A. Robert, eine Serie in Tring). *Santa Catharina:* Laguna (Hjarup; Mus. Berlepsch). *Rio grande do Sul: Taquara, Arroio Grande* etc. (Ihering; Mus. Berlepsch). *Uruguay: Santa Elena* (Aplin leg.: Mus. Brit. vidi). *Argentina: Corrientes* (D'Orbigny), *Santo Tomé*, (White; Mus. Tring vidi); *Misiones: S. Javier* und *Concepcion* (White leg.; Mus. Tring et Brit. vidi).

Die Vögel von Corrientes (D'Orbigny, Mus. Paris; und White leg. Mus. Tring), welche ich untersucht habe, stimmen mit denen von Paraná, S. Catharina und Misiones überein, haben nur etwas blasser rostgelben Bauch. Letztere hat Sclater (Cat. Birds XV, p. 200) fälschlich zu *T. caerulescens* gestellt. Ein ♂ von Santa Tomé, Corrientes (White) hat fast kein Rostgelb am Bauch, aber den kurzen weißen Randfleck auf dem äußersten Steuerfedernpaar.

h) *Th. albonotatus* Spix.

Hab.: Hinterland von *Rio de Janeiro: Petropolis* (Young leg. Mus. Tring; ex Rey, Mus. H. v. Berlepsch), *Cantagallo* (Euler) u. s. w. Ob Oberholsers Angabe „Bahia" richtig ist, scheint mir sehr zweifelhaft. Ich habe in Bahia-coll. stets nur *Th. ambiguus* gefunden.

Für Unterschiede dieser Art siehe oben.

Inwieweit die vorstehend behandelten Arten bloß subspezifisch zu trennen sind, vermag ich vorläufig nicht zu entscheiden. Größere Serien mit genauen Fundorten und Daten sind dazu erforderlich.

Thamnophilus albonotatus Spix ♀ = **T. ambiguus** (Sw.) ♀ juv.

Thamnophilus albonotatus Spix, Av. Bras. II (1825), p. 27 (part. ♀), tab. XXXVIII, Fig. 2.

Das Original, das sehr gut mit der Abbildung übereinstimmt — insbesondere auch die winzigen, kaum angedeuteten bräunlichrostgelben Spitzchen auf den Flügeldecken — befindet sich unter der Bezettelung: „*Thamnophilus naevius* ♀ *Brasilien. Spix*“ in der Sammlung. Ohne Zweifel ist es ein junges ♀ von *T. ambiguus* und paßt sehr gut zu Bahia-Bälgen dieser Art.

Myrmelastes melanoceps (Spix)

Thamnophilus melanoceps Spix, Av. Bras. II (1825), p. 28, tab. XXXIX, Fig. 1 (= ♀ ad.) („in sylvis *Parae*“).
Thamnophilus corvinus J. Gould, P. Z. S. 1855, p. 69 („River Ucayali in Peru“) (♂ ad.).
Myrmelastes nigerrimus Sclater, P. Z. S. 1858, p. 275 („Upper Amazons“ — Bates) (= ♂ ad.).
Thamnophilus leuconotus (nec Spix!) Sclater, Cat. Birds Brit. Mus. XV (1890), p. 188.

Die Münchener Staatssammlung besitzt noch das Original, welches die Bezeichnung trägt: „*Thamnophilus melanoceps Spix. Brasilien. Spix.*“ Leider ist es in sehr schlechtem Zustande, der eine Flügel durch Mottenfraß fast vollständig zerstört. Nichtsdestoweniger unterliegt es keinem Zweifel, daß es sich um das ♀ jener Art handelt, deren ♂ von Sclater & Gould unter den oben angeführten Namen später bekannt gemacht wurde. Das Spix'sche Stück stimmt recht gut mit mehreren ♀♀ vom peruanischen Amazonenstrom im Brit. Museum überein, mit denen ich es verglichen habe.

Oberkopf, Nacken, Kopf- und Halsseiten sowie Kehle und Gurgel sind mattschwarz; Rücken, Flügel und Schwanz rostrotbraun, die Innenfahne der Schwingen dunkelbraun; Unterseite heller, mehr rostgelbbraun, die Weichen und Unterschwanzdecken fast so dunkel wie der Rücken. — Zügel und Augengegend sind nackt und nur mit einzelnen, borstigen Federn bedeckt, ein charakteristisches Kennzeichen für alle *Myrmelastes*-Arten.

a. 85, c. 72, tars. $29^1/_2$, rostr. a basi $22^1/_2$ mm.

M. melanoceps ist bisher nur vom oberen Amazonenstrom in Peru und Ecuador bekannt geworden und Spix' Fundortsangabe „*Pará*“ erscheint darum sehr zweifelhaft.

Thamnophilus leuconotus Spix = **Pyriglena leuconota** (Spix) ♂ ad.!

Myothera leuconota Spix, Av. Bras. II (1824), p. 72, tab. LXXII, Fig. 2 (= ♀ ad.) („*Pará*“).
Thamnophilus leuconotus Spix, l. c. II (1825), p. 28, tab. XXXIX, Fig. 2 („in sylvis *Parae*“) (= ♂ ad.!).

Obwohl ich das Original von *Th. leuconotus* nicht mehr mit Sicherheit in der Münchener Sammlung festzustellen vermochte, ist es doch nicht im mindesten zweifelhaft, daß es sich um ein ♂ ad. der bei Pará vorkommenden *Pyriglena*-Art handelt, deren ♀ Spix im ersten Bande seines Werkes (vgl. Seite 620 dieses Artikels) als *Myothera leuconota* beschrieben hat. Sclater und Salvin (P. Z. S. 1873, p. 272) sprachen die Spix'sche Figur für das ♂ von *Myrmelastes melanoceps* an und seither ging letzterer unter der Bezeichnung *M. leuconotus*. Allein diese Deutung ist ganz und gar ausgeschlossen, wie ein Blick auf Abbildung und Beschreibung lehrt. Spix sagt: „plumae frontis setosae, truncatae, usque ad nares ..... excurrentes“. Dies bezieht sich augenscheinlich auf die dichte, etwas steife Befiederung der Stirn und Zügelgegend bei *Pyriglena*, während diese Teile bei *Myrmelastes melanoceps* fast nackt erscheinen und nur einzelne, borstige Federn tragen. Das in der Abbildung dargestellte, weiße Nackenband kommt bei der *Pyriglena*, wenn man die Federn etwas aufhebt, tatsächlich zum Vorschein, während bei *M. melanoceps* ♂ nur der Schulterrand weiß gefärbt ist, also von einem

Querband nie die Rede sein kann. Die Worte: „rostrum tenue, *non altum*“ endlich sind für *Pyriglena* entscheidend. Glücklicherweise wählte Spix für beide Geschlechter der Art dieselbe Speziesbezeichnung, was die Nomenklatur wesentlich vereinfacht.

Thamnophilus griseus Spix

Av. Bras. II (1825), p. 29.

„♂“ tab. XLI, Fig. 1 = *Formicivora grisea* (Bodd.) ♂.

„♀“ tab. XL, Fig. 1 = *Formicivora rufa* (Wied) ♂!

Das erstere Stück unter der Bezeichnung: „*Formicivora grisea Cab. Thamnophilus — Sp.* ♂ *Brasilien. Spix*“ stimmt mit Cayenne- und R. Branco-Vögeln überein.

Das letztere von Spix für das ♀ seines *Th. griseus* gehalten, unter der Bezeichnung: „*Formicivora rufatra D'Orb. Thamnophilus griseus Sp.* ♀ — ♂ — *Brasilien. Spix*“ stimmt in der Färbung mit Bahia-Bälgen, also topotypischer *F. rufa* (Wied) überein, ist nur bedeutend größer. Der Flügel mißt 55 (statt 49—53½), der Schwanz 67 (statt 53—58) mm!

Thamnophilus striatus Spix = Hypocnemis cantator (Bodd.)?

Formicarius cantatar (sic!) Boddaert, Tabl. Pl. enl. (1783), p. 44 (ex Daubenton, tab. 700, Fig. 2 „*Le Carrilloneur, de Cayenne*“).

Thamnophilus striatus Spix, Av. Bras. II (1825), p. 29, tab. XL, Fig. 2 (kein Fundort).

Der Typus ist leider nicht mehr in der Sammlung; nichtsdestoweniger kann wohl kein Zweifel herrschen, daß es sich um *Hypocnemis cantator* ♀ und nicht um *Formicivora striata* auct. handelt. Dies geht aus folgenden Stellen der Beschreibung hervor: „*tectrices alarum rufescentes, apice fulvo-guttatae*“. (*F. striata* auct. ♀ hat dagegen schwarze Flügeldecken mit scharf abgesetzten, weißen Spitzenflecken), „*pectoris latera nigricantia, fulvo maculata; subtus album, fulvo-nigroque subvariegatum* (*F. striata* auct. ♀ hat dagegen rostgelbe Kehle und Brust mit sehr deutlichen, schwärzlichen Schaftflecken); *cauda breviuscula, brunneo-fusca, apice vix fulvo notata* (!) (bei genannter Art ist der Schwanz dagegen sehr lang, schwarz, mit sehr breiten, weißen Enden, die weder in Spix' Abbildung noch Beschreibung erwähnt sind!). Alle diese Punkte passen viel besser auf *Hypocnemis cantator* ♀. Und in der Tat: bei einem ♀ dieser Art im Münchener Museum (ex Natterer) ist auf der alten Museumsetikette als Synonym *T. striatus* Spix notiert. Vielleicht hatte der Schreiber derselben noch den Spix'schen Typus vergleichen können!

Mr. Sclater (Cat. Birds XV, p. 252, 285) führt *Thamnophilus striatus* unter der Synonymie von *Hypocnemis cantator* (p. 285) auf und verwendet ihn auch zur Benennung einer im südöstlichen Brasilien heimischen *Formicivora*-Spezies (p. 252)!

Wie ich oben bewiesen, kann Spixens Beschreibung unmöglich auf letztere bezogen werden und schlage ich für dieselbe als neuen Namen vor

Formicivora ochropyga n. nov.

Formicivora striata (nec *Thamnophilus striatus* Spix!) Sclater, Cat. Birds Brit. Mus. XV (1890), p. 252.

Als Typus lege ich Mus. Vindob. no. 15290 „♂“ ad. „Ypanema“, S. Paulo — coll. Natterer — zu Grunde.

Myrmotherula gularis (Spix)

Thamnophilus gularis Spix, Av. Bras. II (1825), p. 30, tab. XLI, Fig. 2 (ohne Fundort.)

Nicht mehr in der Sammlung. Die Beschreibung ist aber hinlänglich gut, um *M. gularis* auct. darin erkennen zu lassen.

Hypocnemis myotherina (Spix)

Thamnophilus myotherinus Spix, Av. Bras. II (1825), p. 30 (part. „♂“), tab. XLII, Fig. 1 („♂“).

Nicht mehr in der Sammlung, aber zweifellos die Art, auf welche die Beschreibung von späteren Autoren gedeutet worden ist.

Das angebliche ♀ (tab. XLII, Fig. 2) ist ein ♂ ad. von *Hypocnemis leucophrys* (Tschudi). Leider befindet sich auch dieses Stück nicht mehr in der Sammlung. Auf das Genus *Hypocnemis* werde ich an anderer Stelle in einer größeren Arbeit, gemeinsam mit Graf Berlepsch verfaßt, ausführlich eingehen.

Thamnophilus melanogaster Spix = Myrmotherula axillaris (Vieill.)

Myrmothera axillaris Vieillot, Nouv. Dict. XII (1817), p. 113 („La Guyane“, sc. *Cayenne*).
Thamnophilus melanogaster Spix, Av. Bras. II (1825), p. 31, tab. XLIII, Fig. 1 („in sylvis prope pagum *Curupa*, propugnaculum haud insigne ad flumen *Amazonum*“).

Ein ♂ ad., das nach dem Museumskatalog von Spix gesammelt wurde, also zweifellos eines seiner Originale darstellt, befindet sich unter der Bezeichnung: „*Formicivora axillaris Mén. Myiothera fuliginosa Ill. Brasilien* ♂“ in der Sammlung. Es stimmt sehr gut mit einem Vogel aus Cayenne, dem von Wallace am Capim-Fluß (Mus. Brit.) und einem von Steere in Bemfica bei Pará (Mus. Tring) gesammelten ♂ ad. überein, hat nur, weil beschmutzt, etwas dunkler graue Oberseite. Die Weichen sind in großer Ausdehnung weiß, wie es Spix beschreibt: „*hypochondria alaequae subtus albissima*“. Bisher hatte man Spixens Namen für die ostbrasilianische Form (Bahia — S. Paulo) gebraucht, welche nunmehr eine andere Bezeichnung erhalten muß. Ich habe die Typen von *M. luctuosa* Pelz. im Wiener Museum untersucht und gefunden, daß die ♂♂ zu *M. melanogastra* auct. (nec Spix), die sich von *M. axillaris* nur durch weniger ausgedehnte und mehr graulichweiße Weichen unterscheidet, die ♀♀ hingegen zu *M. urosticta* (Scl.) gehören. Da sich Pelzelns Name in erster Linie auf das männliche Geschlecht gründet, ist er ohne weiteres anzunehmen. Vielleicht ist *Formicivora brevicauda* Sw. ex Bahia ein älterer Name. In *Bahia* kommen aber zwei ähnliche *Myrmotherula*-Arten vor: 1. *M. urosticta* (Scl.) mit hellaschgrauem Gefieder und kurzem, auf der Gurgel endigenden, schwarzen Kehlfleck. Die Steuerfedern sind schwarz mit aschgrauen Außensäumen und langen, weißen Spitzen, die auf dem äußersten Paare 8—13 mm lang sind. 2. *M. melanogastra* auct. (nec Spix) mit viel dunklerem, schiefergrauem Gefieder, weißlichen Bauchseiten und einem vom Kinn bis zur Bauchmitte reichenden, schwarzen Mittelstreifen, der an der Gurgel und Vorderbrust etwas verbreitert ist. Die Steuerfedern sind schwarz und tragen an der Spitze kleine weiße Flecken, die auf dem äußersten Paare etwa 3 mm lang sind.

Swainsons Typus befindet sich, wie mir Herr Gadow mitteilte, nicht in der Sammlung des Museums in Cambridge. Auf welche der beiden obengenannten Arten sich nun seine Beschreibung bezieht, ist bei der Unklarheit derselben nicht leicht zu sagen. Der Passus: „From the chin to the middle of the body runs a narrow stripe of black, which widens on the breast“ paßt nur auf *M. melanogastra* auct. (nec Spix), aber es ist merkwürdig, daß Swainson nicht der weißgrauen Bauchseiten erwähnt, die doch recht auffallend sind. Die Beschreibung des Schwanzes könnte mit gleichem Rechte auf jede der beiden gedeutet werden, und die Worte „tipt by white, particularly the outer pair“ sprechen für *M. urosticta*, auf welche auch die angegebene Schwanzlänge ($1^2/_{10}$ inch.) eher paßt. Die Schnabellänge entspricht wieder besser der anderen Art. Nach alledem scheint es mir unmöglich, Swainson's Name mit Sicherheit zu deuten, und ich ziehe die späteren, aber unzweifelhaften Bezeichnungen *M. luctuosa* Pelz., bezw. *M. urosticta* (Scl.) vor.

Mr. Sclater (Cat. Birds XV, p. 242) hat die Bezeichnung *M. brevicauda* für eine nur in S. O. Brazil bei Rio vorkommende Art verwendet, was schon wegen des Fundortes (Swainson gibt Bahia an) ausgeschlossen ist. Übrigens entspricht Swainsons Kennzeichnung dieser Form absolut nicht: letztere hat kleinen, auf der Gurgel oval abgerundeten schwarzen Kehlfleck und ganz andere Schwanzzeichnung. Im Alter sind die Steuerfedern aschgrau mit schwarzen

Subapical- und weißen Apicalflecken, bei jüngeren Individuen sind sie einfarbig aschgrau oder bloß mit winzigen, schwärzlichen Pünktchen vor der Spitze versehen. Ein solches Stück hat Prof. Salvadori als *M. minor* beschrieben. Der liebenswürdige Autor sandte mir freundlichts den Typus, wofür ich ihm zu großem Danke verpflichtet bin.

Die eben erwähnten Vögel mit einfarbigen Steuerfedern haben dieselben am Ende zugespitzt, während sie bei jenen mit schwarzem Subapical- und weißem Apicalbande deutlich abgerundet sind. Sonst fand ich zwischen ihnen keinen Unterschied. Das von mir in englischen Museen untersuchte Material überzeugte mich von ihrer Identität. Mus. Cambridge (no. 1712a Strickland coll. ♂ Rio-präp.) besitzt graue, nur mit schmalen, weißen Spitzenrändern versehene Schwanzfedern, während das schwärzliche Subapicalband kaum angedeutet ist, bezw. auf einigen Federn ganz fehlt. Ein ♂ im Brit. Mus. (Sclater coll. „Brazil." ex Verreaux — „Rio-make") hat nur an dem äußersten Paare breiten, schwarzen Subapicalfleck und schmalen, weißen Spitzenrand, die übrigen Steuerfedern sind zugespitzt und einfarbig grau!

Ich untersuchte eine schöne Serie von ♂♂ dieser Art in den Mus. Turin, Berlepsch, Wien, Brüssel, Paris, London und Cambridge. Alle diese Stücke sind von typischer „Rio-Präparation".

Zum Schlusse gebe ich kurz die Synonymie dieser Arten.

a) *Myrmotherula axillaris axillaris* (Vieill.)

1817 *Myrmothera axillaris* Vieillot, Nouv. Dict. XII, p. 113 (Cayenne).
1825 *Thamnophilus melanogaster* Spix, Av. Bras. II, p. 31, tab. XLIII, Fig. 1 („Curupa").
1837 *Tamnophilus lafresnayanus* D'Orbigny & Lafresnaye, Mag. Zool. cl. II, Syn. Av. p. 13 (Yuracares, Bolivia).
1838 *Formicivora lafresnayana* D'Orbigny, Voy. Am. mér., Ois. p. 182, tab. 6, Fig. 1 (Cochabamba, Nord-Bolivia).

Hab. *Cayenne; Brit. Guiana; Venezuela:* am Caura-Fluß; *Trinidad; Amazonas inf.*: *Curupa* (Spix), *Capim*-Fluß (Wallace), *Santarem* (Riker); *Borba* am Madeira (Natterer); *Engenho do Gama*, *Villa Maria* und *S. Vicente* in Mattogrosso (Natterer); *Nord-Bolivia*: *Yuracares* (D'Orbigny), *S. Mateo* (im Mus. H. v. Berlepsch).

Ich untersuchte im Pariser Museum ein in der Galerie aufgestelltes Exemplar mit der Bezeichnung: „♀, Yuracares, D'Orbigny, 1834, 112 bis. D. no. 420", das mit der Beschreibung und Abbildung von *T. lafresnayanus*, der bisher nicht determiniert worden war, völlig übereinstimmt und zweifellos das Original der angezogenen Stelle ist. Es ist absolut identisch mit einer Anzahl von ♀♀ der *M. axillaris* (Vieill.).

Auf die geographische Variation der Art werde ich a. a. O. eingehen.

b) *Myrmotherula axillaris luctuosa* Pelz.

?? 1826 *Formicivora brevicauda* Swainson, Zool. Journ. II, p. 148 („Catinga woods of Humildez, Interior of *Bahia*").
1831 *Myiothera fuliginosa* (nec Licht.) Wied, Beitr. 3. II, p. 1067.
1835 *Myrmothera axillaris* Ménétriès, Mém. Ac. Petersb. (6). I, p. 478 (Rio de Janeiro).
1856 *Formicivora axillaris* Burmeister, Syst. Übers. 3. II, p. 76 (Rio de Janeiro).
1868 *Myrmotherula luctuosa* Pelzeln, Zur Ornith. Bras. II, p. 82, 153 (part. ♂) (Bahia) descr. orig.
1868 *M. melanogastra* Pelzeln, l. c. II, p. 81 (Rio de Janeiro).
1873 *Myrmotherula melanogastra* (nec Spix) Sclater & Salvin, Nomencl. Av. neotr. p. 72.
1874 *Myrmophila melanogastra* Cabanis, Journ. f. Ornith. p. 86 (Cantagallo, Rio).
1890 *M. melanogastra* Sclater, Cat. Birds Brit. Mus. XV, p. 240.
1902 *M. melanogastra* Ihering, Rev. Mus. Paul. V, p. 275 (S. Paulo).

Hab.: *Ost-Brazil* von Pernambuco (Forbes) bis *Rio de Janeiro* und *S. Paulo*.

♂ von dem der *M. axillaris axillaris* nur durch die nicht reinweiße, sondern mehr graulichweiße und weniger ausgedehnte helle Färbung der Weichen zu unterscheiden.

♀ von *M. axillaris axillaris* ♀ sofort unterschieden durch olivgrauen (statt braunen) Rücken, fast reinaschgrauen Scheitel, viel blassere, mehr lehmgelbe Unterseite etc. etc.

c) *Myrmotherula minor* Salvad.

1864 *M. minor* Salvadori, Atti Soc. ital. Sci. nat. VII, p. 157 („Brasile").
Myrmotherula brevicauda (non Swainson!) Sclater, P. Z. S. 1857, p. 131; 1858, p. 237; Sclater, Cat. Amer. Birds 1862, p. 181; Sclater & Salvin, Nomencl. Av. neotr. 1873, p. 72; Sclater, Cat. Birds Brit. Mus. XV, 1890, p. 242.
Myrmophila brevicauda Cabanis, J. f. Ornith. 1874, p. 86 (Cantagallo, Rio).
Hab.: *Südost-Brazil:* Umgebung von *Rio de Janeiro*, *Cantagallo* (Euler); *S. Paulo* (Mus. Tring etc.).

d) *Myrmotherula urosticta* (Scl.)

?? 1826 *Formicivora brevicauda* Swainson, Zool. Journ. II, p. 148 (Bahia).
1857 *Formicivora urosticta* Sclater, P. Z. S. p. 130, tab. 126, Fig. 1 (E.-Brazil).
1868 *Myrmotherula luctuosa* Pelzeln, Zur Ornith. Bras. II, p. 82, 153 (part.: ♀) (Bahia).
1891 *M. urosticta* Hartert, Cat. Senck. Mus. p. 111 (♀: Bahia).
Habitat: *O. Brazil,* bisher nur von *Bahia* bekannt.

Das ♂ ist oben gekennzeichnet.

Das ♀ und ♂ juv., bei Sclater nicht beschrieben, wurden bereits von Hartert (l. c.) gekennzeichnet. Es unterscheidet sich von *M. a. luctuosa* ♀ durch kürzeren Schwanz (30—32 statt 35—37 mm), reinaschgraue (statt olivgraue) Oberseite, das Vorhandensein weißlicher Spitzensäume auf den Steuerfedern, die viel deutlicheren, weißlichen (statt olivgelbbräunlichen) Spitzenflecken auf den mittleren und großen Flügeldecken, kürzeren Schnabel und viel blassere Unterseite: Kehle weißlich, Körperseiten aschgrau, Brust und Bauch rahmgelb (bei *luctuosa* die ganze Unterseite mit Ausnahme der weißlichen Kehle helllehmgelb).

Pachyrhynchus variegatus Spix = Pachyrhynchus polychopterus (Vieill.)?

Platyrhynchos polychopterus (sic!) Vieillot, Nouv. Dict. XXVII (1818), p. 10 („*Nouvelle Hollande*" — errore! wir substituieren Süd-Brasilien).
Pachyrhynchus variegatus Spix, Av. Bras. II (1825), p. 31, tab. XLIII, Fig. 2 (ohne Fundort) (♂ juv.).

Spix' Typus ist leider nicht mehr in der Sammlung; er scheint ein junges ♂ von *P. polychropterus* gewesen zu sein. Ebensogut könnte er aber auch auf das Jugendstadium von *P. niger* zurückzuführen sein.

Pachyrhynchus cajanus

Spix, Av. Bras. II (1825), p. 32, tab. XLIV, Fig. 1 („mas.") [„in campis provinciae *Piauhy*"].

Die Münchener Sammlung besitzt von Spix' Reise zwei männliche Exemplare.

no. 1 mit der Aufschrift: „*Tityra semifasciata Vieill. — Pachyrhynchus — Sp. Brasilien. Spix.*" Es ist ein typisches Stück von *Tityra cayana* (Linn.) mit rötlicher Basishälfte des Schnabels und hat mit *T. semifasciata* (Spix) auch gar nichts zu tun, stimmt vielmehr sehr gut zur Beschreibung und Abbildung des ♂ von *Pachyrhynchus cajanus* bei Spix.

no. 2 mit der Bezeichnung: „*Tityra cayana Vieill. — Sp. ♂ Brasilien. Spix*", gehört zu *T. braziliensis* (Sw.) und besitzt nur sehr wenig dunkelrötliche Färbung an der Basis des Oberschnabels. no. 2 scheint in Spix' Werk keine Erwähnung gefunden zu haben.

Ferner ist noch ein ♀ mit der Bezeichnung: „*Tityra cayana Sp. Brasilien. Spix*" erhalten, das der Kennzeichnung des ♀ (p. 32): „caput foeminae plumbescens, nigro-striatum" sehr gut

entspricht. Es ist ein ♀ von *T. braziliensis* (Sw.), wie sein schwarz und grau gestreifter Scheitel beweist.[1])

Der angegebene Fundort: „*Piauhy*" bezieht sich wahrscheinlich auf das ♀, id est *T. braziliensis*.

T. cayana (Linn.) und *T. braziliensis* (Sw.) scheinen an einzelnen Orten Brasiliens nebeneinander vorzukommen, wie aus der von Natterer gesammelten Serie des Wiener Museums, die ich unlängst zu untersuchen Gelegenheit hatte, hervorgeht. Im Cat. Birds XIV, p. 328 ff. sind die Unterschiede der beiden Arten nur angedeutet, deshalb dürften nachstehende Bemerkungen nicht unerwünscht sein.

a) *Tityra cayana* (Linn.) [ex Brisson — Cayenne].

♂. Die Basis beider Mandibeln ist in einer Ausdehnung von etwa 16—18 mm Länge rötlichgelb gefärbt, scharf abgesetzt gegen die (etwa 10—12 mm lange) schwarze Spitze.

Das Wiener Museum besitzt sechs alte ♂♂:

1. Barcellos, Rio Negro, Aug. . . . a. 112, c. 70 mm
2. Barcellos, „ „ Sept. . . . a. 123, c. 78 „
3. Barra do Rio Negro, Juni . . . a. 150, c. 74 „
4. „ „ „ „ Sept. . . . a. 115, c. 85! „
5. Borba, Rio Madeira, Jan. . . . a. 112, c. 72 „
6. Retiro, Mattogrosso, 5. Okt. 1825 . a. 120, c. 74 „

no. 6 stimmt in jeder Hinsicht mit den Vögeln vom Rio Negro überein.

♀. Schnabelfärbung wie beim ♂ ad.

Stirn, Scheitel und Kopfseiten einfarbig schwarz; Nacken, Mantel und Vorderbrust mit schmalen, schwarzen Längsstreifen; Kehle und Bauch einfarbig weiß, ohne Streifen.

Das Wiener Museum besitzt fünf ♀♀:

1. Cayenne.
2. Barra do Rio Negro, Aug.
3. „ „ „ „ (ohne Datum).
4. Pará
5. Forte do Rio Branco, Dez.

no. 4 und 5 haben etwas schmäleren Schnabel, sind aber sonst durchaus nicht verschieden. Beim Pará-Vogel ist der schwarze Spitzenteil etwas kürzer, nur 10 mm lang.

b) *Tityra braziliensis* (Sw.)

Psaris braziliensis Swainson, Anim. Menag. 1838, p. 286 [„Northern Brazil"].
Tityra intermedia Cabanis & Heine, Mus. Hein. II (Okt. 1859), p. 81 [*Pará*].

♂. Unterscheidet sich von *T. cayana* durch fast ganz schwarzen Schnabel, bloß die Kieferäste und die äußerste Basis der oberen Mandibel, etwa bis zu den Nasenlöchern, sind mattrötlich gefärbt.

Das Wiener Museum besitzt 12 ♂♂ von folgenden Orten:

1—3.	Bahia (coll. Helmreichen)	a. 125—131,	c. 76—82 mm
4. 5.	Ypanema, S. Paulo, Febr., Okt.	a. 127, 128,	c. 75, 80 „
6.	Ytararé, S. Paulo, Febr.	a. 129,	c. 82 „
7. 8.	Curytiba, Paraná, Okt.	a. 123½, 126,	c. 75, 76 „
9.	Irisanga, Nord-S. Paulo, März	a. 125,	c. 79 „
10.	Antonio Dias, Nord-S. Paulo, Nov. 1822 .	a. 127,	c. 80 „
11. 12.	Engenho do Gama, Mattogrosso, Aug. 1826	a. 123, 126,	c. 80, 81 „
13.	Bernalcué, Paraguay [Mus. Monac.] . . .	a. 126,	c. 76 „

no. 11 und 12 aus Mattogrosso stimmen völlig mit denen aus Bahia etc. überein, was um so bemerkenswerter ist, als auch ein ♂ *T. cayana* aus Mattogrosso vorliegt (siehe oben).

[1]) Wir besitzen auch ein ♀ von *T. cayana* ex coll. Spix, das indessen in Spix' Werk nicht erwähnt ist.

♀. Schnabelfärbung wie beim ♂, überdies von *T. cayana* ♀ verschieden durch folgende Abweichungen:

1. der Oberkopf ist nicht einfärbig schwarz, sondern regelmäßig schwärzlich und trübweiß gestreift;

2. der Rücken nicht rein aschgrau, sondern bräunlich überlaufen und mit breiten, schwarzbraunen Längsflecken bedeckt;

3. Ohrgegend und übrige Kopfseiten schwärzlichbraun und weißlich längsgestreift;

4. Kehle und ganze Unterseite (mit Ausnahme der Analgegend und Unterschwanzdecken) schwarz längsgestreift.

Das Wiener Museum besitzt folgende Exemplare:

1. Rio de Janeiro, Nov.
2. Ypanema, S. Paulo, Dez.
3. Curytiba, Paraná, Okt.
4. 5. Engenho do Gama, Mattogrosso, Aug. 1826.
6. Barra do Rio Negro, 6. Juli 1833 (!).
7. Pará (!).

Cabanis & Heine (l. c.) beschrieben eine *T. intermedia* aus Pará nach einem einzigen ♀, das in der Scheitelfärbung mit dem ♀ von *T. braziliensis* übereinstimmen, sich aber durch breiteren und etwas anders gefärbten Schnabel unterscheiden soll. Der schwarze Endteil der unteren Mandibel sei kürzer als bei *T. cayana*, aber die Spitze selbst wieder hell gefärbt.

no. 7 aus Pará sollte nun zu dieser Form gehören. Er stimmt in Scheitelfärbung und Schnabelbreite durchaus mit no. 1 ex Rio de Janeiro überein: bei beiden sind aber die beiden Enddrittel von Ober- und Unterschnabel schwärzlich, die Spitze also nicht hell gefärbt!

Dagegen zeigen ein ♀ von Barra (no. 6) und ein ♀ von Engenho do Gama (no. 5) eine der Angabe von Cabanis und Heine entsprechende Färbung des Unterschnabels, nämlich: die Kieferäste und das Spitzendrittel gelblichweiß, das mediane Drittel bloß schwärzlich. Von denselben Fundorten liegen aber auch ♀♀ mit normaler Schnabelfärbung vor. Somit kann ich darin kein Artkennzeichen erblicken und vereinige *Tityra intermedia* Cab. & Heine unbedenklich mit *T. braziliensis*.

Tityra semifasciata (Spix)

Pachyrhynchus semifasciatus Spix, Av. Bras. II (1825), p. 32, tab. XLIV, Fig. 2 [„in provincia Pará"].

Ein ♂ fere ad. mit der Aufschrift: „*Tityra semifasciata Sp.* ♂ *Brasilien. Spix*", das vollkommen der Originalbeschreibung entspricht.

Der Unterschnabel ist einfarbig gelb, an der Endhälfte nur unbedeutend mehr rötlichgelb, der Oberschnabel gelb, an der Spitze hornbraun.

Zwei alte ♂♂ von Pará und ein ♂ ad. von Manáos (coll. Natterer; Mus. Vindob.) haben gleichfalls gelben Unterschnabel (dessen Endhälfte bei dem Vogel aus Manáos gleichwie beim Spix'schen Typus dunkler, rötlichgelb erscheint) und schwärzliche Spitze der oberen Mandibel. Bei zwei ♂♂ aus Mattogrosso erscheint die Endhälfte des Unterschnabels dunkelrot.

Eine Serie von 15 Exemplaren aus Xalapa (Mexico), Managua (Nicaragua) und Nordwest-Ecuador unterscheidet sich konstant dadurch, daß die Endhälfte beider Mandibeln in einer Ausdehnung von etwa 10 mm schwarz gefärbt und scharf abgesetzt ist gegen den blaßrötlichen Basisteil sowie durch entschieden helleren, weißlichgrauen (statt hellaschgrauen) Rücken.

Diese Form muß *T. semifasciata personata* Jard. & Selby 1827 (typus ex Real del Monte, Mexiko) heißen.

Die Maße des Typus von *T. semifasciata* (Spix) sind: a. 116, c. 77, r. 27 mm.

Pachyrhynchus viridis cuvierii (Sw.)

[*Tityra viridis* Vieillot, Nouv. Dict. III (1816), p. 348 (ex Azara no. 210 — Paraguay).]
Psaris Cuvierii Swainson, Zool. Illustr. I (1820/21), tab. XXXII („Brazil").
Pachyrhynchus cuvierii Spix, Av. Bras. II (1825), p. 33, tab. XLV, Fig. 2 („in Brasilia").

Zwei ♂♂ ad. mit der Bezeichnung: „*Tityra cuvieri Vieill. Pachyrhynchus — Sp. Brasilien. Spix*", welche in Größe und Färbung mit Stücken aus Bahia übereinstimmen. Berlepsch (Zeitschr. ges. Ornith. II, 1885, p. 140) bemerkte bereits, daß Vögel von Blumenau und Rio grande do Sul bedeutend größere Dimensionen hätten als solche von Bahia und stellte auch einige Unterschiede zwischen letzteren und einem ♂ aus Paraguay fest (J. f. Ornith. 1887, p. 14). Diese haben so lange Flügel wie die Bälge aus Rio grande do Sul und Santa Catharina.

Ein ♂ ad. aus Paraguay, das ich zu untersuchen Gelegenheit hatte, ist so viel größer als eine Serie aus Bahia, daß mir die Sonderung der letzteren als kleinere Subspezies vollauf berechtigt erscheint.

♂ ad. ex Paraguay mißt	a. 78, c. 64 mm
♂ jr. ex Paraguay (Berlepsch l. c.) . .	a. 77, c. 63 mm
♂♂ aus Bahia	a. 70—72, c. 55—57 mm.

(Cf. Oberholser, Proc. U. S. Mus. XXV (1902), p. 134.)

Pachyrhynchus niger Spix

Pachyrhynchus niger Spix, Av. Bras. II (1825), p. 33, tab. XLV, Fig. 1 (kein Fundort; wir ergänzen *Rio Içá*).

Nicht mehr in der Sammlung. Spixens Beschreibung: „*totum nigrum*" läßt es aber zweifellos erscheinen, daß es sich um die ober- und unterseits tiefschwarze Form handelt, welche ich bisher nur von Ost-Ecuador (Napo) und Nordost-Peru (Pebas, Nauta) gesehen habe. Vgl. meine Arbeit „On the birds of the island of Trinidad" in Nov. Zool. 1906, p. 27.

Pachyrhynchus cinerascens Spix = Hadrostomus rufus (Vieill.)

Tityra rufa Vieillot, Nouv. Dict. III (1816), p. 347 [ex Azara no. 208 — Paraguay — ♀].
Tityra atricapilla id. l. c. p. 347—348 (ex Azara no. 209 — ♂ jr.).
Pachyrhynchus cinerascens Spix, Av. Bras. II (1825), p. 34, tab. XLVI, Fig. 1 (ohne Fundort) (♂ jr.).

Das Original zu Spixens Darstellung ist nicht mehr in der Sammlung. Nach Graf Berlepsch's Bemerkung (J. f. Ornith. 1887, p. 13) scheint es, daß brasilianische Stücke von topotypischen Paraguay-Vögeln nicht verschieden sind. Da *Tityra rufa* Vieill. an erster Stelle steht, muß die bisher *Hadrostomus atricapillus* genannte Art *H. rufus* (Vieill.) heißen.

Pachyrhynchus rufescens Spix = Pachyrhynchus rufus (Bodd.)

Muscicapa rufa Boddaert, Tabl. Pl. enl. (1783), p. 27 (ex Daubenton, Pl. 453, Fig. 1: „Le Gobe-mouche roux, de Cayenne" — ♀).
Muscicapa rufescens Gmelin, Syst. nat. 1. II (1788), p. 932 (basiert auf derselben Figur — Cayenne).
Pipra cinerea Boddaert, l. c. (1783), p. 43 (ex Daubenton, tab. 687, Fig. 1: „Manakin cendré, de Cayenne" — ♂).
Pipra atricapilla Gmelin, Syst. nat. 1. II (1788), p. 1003 (basiert gleichfalls auf Daubenton, tab. 687, Fig. 1).
Muscicapa eques Boddaert, l. c. p. 51 (ex Daubenton, Pl. enl. 831, Fig. 1: „Gobe-mouche roux à poitrine orangée" de Cayenne — = ♀ sive ♂ jr.).
Muscicapa aurantia Gmelin, Syst. nat. 1. II (1788), p. 932 (gleichfalls ex Daub. 831, Fig. 1).
Pachyrhynchus rufescens Spix, Av. Bras. II (1825), p. 34, tab. XLVI, Fig. 2 (= ♀) („in provincia Pará").
Psaris parinus Kaup, P. Z. S. 1851, p. 48 (Pará).
Pachyrhamphus cinereus Sclater, Cat. Birds Brit. Mus. XIV (1888), p. 341.

Das Spix'sche Original ist nicht mehr in der Sammlung; aller Wahrscheinlichkeit nach aber bezieht sich der Name *P. rufescens* auf das ♀ der bisher *P. cinereus* genannten Art. Dieses letztere hat in der Hauptsache weiße Unterseite, nur die Vorderbrust, die innersten Körperseiten sowie die Hosen sind hellzimtrötlich übertüncht; die Kehle ist mit einem leichten Anfluge derselben Farbe überlaufen. Das ♀ der ostbrasilianischen Art (*P. aurantius* apud Wied, *rufus* apud Sclater) ist auf der ganzen Unterseite gleichmäßig tief ockerrostgelb gefärbt; ferner ist die obere Schläfengegend und ein deutlicher Nackenring aschgrau, welche Teile bei *P. cinereus* auct. ♀ stets zimtrot wie der Scheitel erscheinen.

Ein Blick auf die Daubenton'schen Abbildungen (tab. 453, Fig. 1 und 831, Fig. 1) lehrt, daß die auf dieselben begründeten Namen nicht auf die südbrasilianische Art mit lebhaft ockerrostgelber Unterseite bezogen werden können; denn beide Figuren zeigen deutlich die für das ♀ von *P. cinereus* bezeichnenden Merkmale: weiße Unterseite und zimtroten Nacken ohne Grau. Tafel 453, Fig. 1 scheint ein altes, ausgefärbtes ♀, Tafel 831, Fig. 1 ein jüngeres ♂ darzustellen. Auf alle Fälle muß für *P. cinereus* der in der Seitenzahl vorangehende Name *M. rufa* Bodd. in Anwendung kommen.

Spix erwähnt weder in Abbildung noch Beschreibung eines grauen Nackenbandes und die Worte: „gula pectus femoraque rufescentia; abdomen, hypochondria crissumque ochraceo-alba" passen auch besser auf die Cayenne-Form. Überdies sammelten Schulz, Natterer und Wallace bei *Pará* nur den *P. cinereus* auct., ein weiteres Faktum zu Gunsten meiner Deutung des Spix'schen Namens.

Die bisher *P. rufus* genannte Art aus Ost-Brasilien muß heißen:

Pachyrhynchus castaneus (*Jard. & Selby*)

Tityra castanea Jardine & Selby, Illustr. Orn. tab. 10, Fig. 2 (Febr. 1827)[1]) („America meridionali").
Muscicapa aurantia (nec Gmelin) Wied, Beitr. 3. II (1831), p. 911 (Ost-Brazil).
Pachyrhynchus ruficeps Swainson, Anim. Menag. (1838), p. 288 (Brazil).
Pachyrhamphus rufus (errore!) Sclater, Cat. Birds. XIV (1888), p. 343, et auct.

[NB. Die Jardine'sche Abbildung zeigt deutlich den grauen Nackenfleck und kann daher auf keine andere Art bezogen werden.]

Ramphocelus nigrogularis (Spix)

Tanagra nigrogularis Spix, Av. Bras. II (1825), p. 35, tab. XLVII (mas) („ad flumen *Solimoëns* in sylvis pagi *St. Pauli*").

[Spix zitiert im Text auch eine Fig. 2 foem., die jedoch auf der Tafel XLVII nicht vorhanden ist. Es ist nur ein Vogel abgebildet = ♂ adult]

Ein Stück mit der Aufschrift: „*Rhamphocelus nigrogularis Sp. Brasilien. Spix*", stimmt mit der Beschreibung überein, unterscheidet sich aber von der Abbildung durch zusammengelegten Schwanz, während letztere einen Vogel mit ausgebreiteten Steuerfedern darstellt. Ein anderes Exemplar mit der Bezettelung: „*Rhamphocelus nigrogularis Sp. ♂ Brasilien*" paßt in der Haltung und dem ausgebreiteten Schwanz besser zu der bildlichen Darstellung Spixens und möchte vielleicht das Original zu derselben sein. Jedenfalls ist über die Art kein Zweifel, denn die beiden Münchener Stücke sind mit einem von Natterer bei Borba gesammelten Exemplar völlig identisch.

Piranga saira (Spix)

Tanagra saira Spix, Av. Bras. II (1825), p. 35, tab. XLVIII, Fig. 1 („mas." = ♀ ad.!) (ohne Fundort).

no. 1. „*Pyranga mississipensis L. Tanagra saira Sp. ♀ Brasilien. Spix.*" Dieses Stück paßt in Färbung und Stellung sehr gut zur Beschreibung bezw. Abbildung und ist zweifellos das Original derselben. Es ist ein ♀ ad. und stimmt im wesentlichen mit einem ♀ aus Süd-Brazil (Mus.

[1]) Cf. Sherborn, Ibis 1894, p. 326.

H. v. Berlepsch) überein, ist nur oberseits etwas mehr grünlich, der Oberkopf nicht hochgelb mit orangegelber Mischung auf Stirnrand und Brauengegend, sondern der Scheitel erscheint kaum verschieden von dem gelblichgrünen Rücken, bloß die Stirn ist reiner gelb; ferner ist beim Spix'schen Vogel die Unterseite etwas weniger lebhaft gelb.

Spix' Typus: a. 93, c. 80 mm.

Mus. H. v. Berlepsch: ♀ Süd-Brazil: a. 96, c. 78 mm.

Wir besitzen ferner ein nahezu ausgefärbtes ♂ von *P. saira*, das die unverkennbare Präparation aller Spix'schen Vögel zur Schau trägt. Es ist fast ganz rot, nur auf der Bauchmitte und an der Hinterkehle stehen noch einzelne gelbe Federn; es trägt die Bezeichnung: „*Pyranga missisipensis L. ♂ Brasilien*". Spix scheint das Stück bei der Bearbeitung seiner Ausbeute übersehen zu haben; denn er beschreibt nur das ♀, das er irrtümlich für das ♂ hält. Sein angebliches ♀ wird wohl ein jüngeres ♀ gewesen sein, bei dem die Farben noch nicht so ausgebildet waren.

Orthogonys viridis (Spix)

Tanagra viridis Spix, Av. Bras. II (1825), p. 36, tab. XLVIII, Fig. 2 (mas.) („in Provincia *Rio de Janeiro*").

Die Sammlung besitzt noch das Spix'sche Original unter der Bezeichnung: „*Tachyphonus viridis Sp. Orthogonys chlorictera Vieill. Brasilien. Spix*", von Siebolds Hand geschrieben.

Sclater stellte *T. chloricterus* Vieill. als Synonym zu *Cyanicterus cyanicterus* (Vieill.), was, wie ein Blick auf die Ursprungsbeschreibung zeigt, nicht richtig sein kann. Sie lautet: „Il est de la taille du *tachyphone leucoptère*. Tout son plumage est vert en-dessus, sur les ailes et la queue; d'un jaune safran foncé sur toutes les parties inférieures, et sur le bord externe des pennes alaires et caudales; le bec est brun, et les tarse rougeâtre. On le trouve au Brésil, d'où il a été apporté par M. de Lalande fils." (Nouv. Dict. XXXII, 1819, p. 360.) Diese Beschreibung kann sich nur auf *Orthogonys viridis* (Spix) oder auf *Piranga saira* (Spix) ♀ beziehen, eine Frage, die durch Untersuchung des Typus im Pariser Museum entschieden werden muß. [Vgl. auch Pucheran, Arch. Mus. Paris VII, 1855, p. 378, der den Nachweis führt, daß das ♀ von Lessons „Tachyphone à épaulettes bleues" (Traité d'Orn. 1831, p. 463) auf *Tachyphonus chlorycterus* (sic!) Vieill. zurückzuführen sei.][1])

Eucometis penicillata (Spix)

Tanagra penicillata Spix, Av. Bras. II (1825), p. 36, tab. XLIX, Fig. 1 (ohne Fundort).

Das Münchener Museum besitzt ein Exemplar mit der Bezeichnung: „*Tachyphonus penicillatus Sp. Brasilien. Spix*, das sehr gut zu Beschreibung und Abbildung paßt. Es stimmt, wie schon Sclater richtig erkannt hat, zu der Amazonasform, von der mir vier von Natterer bei Borba gesammelte alte Exemplare vorliegen. Bei allen sind die mittleren Scheitelfedern merklich verlängert und an der Basis etwa zur Hälfte der Länge trübweiß gefärbt; Zügel und Kopfseiten sind reinaschgrau oder wenigstens nur ganz leicht bräunlich getrübt. Die Kehle ist weiß, kaum graulich getrübt. Sechs alte Vögel aus Mattogrosso, Goiaz und vom Rio Paraná (Natterer coll.) unterscheiden sich durch kürzere Scheitelfedern, welche keine Spur von Weiß zeigen und nicht so reingrau, sondern mehr oliv überwaschen sind; die Kopfseiten sind entschiedener hellbräunlich und die weiße Kehle hat einen leichten röstlichen Ton. Diese Form muß wohl *E. p. albicollis* (Lafr. & Orb.) heißen, vorausgesetzt, daß Bolivia-Stücke mit den Brasilianern identisch sind. Leider konnte ich aus Bolivia keine Exemplare untersuchen, doch paßt die Beschreibung im Mag. Zool. 1837, Syn. Av., p. 33 recht gut auf die von Natterer erbeuteten Vögel.[2])

Selbst junge Vögel (drei) von Borba unterscheiden sich bereits von einem ♀ juv. aus Sangrador, Mattogrosso durch die gelblichweißen Basen der Scheitelfedern, welche letzterem völlig fehlen.

---

[1]) Seither habe ich den Typus von *T. chloricterus* Vieill. in Paris untersucht und seine Identität mit *Orthogonys viridis* konstatiert. Diese Art muß fortan somit *Orthogonys chloricterus* (Vieill.) heißen.

[2]) Voriges Jahr untersuchte ich den im Pariser Museum aufbewahrten Typus von *P. albicollis* und fand ihn mit Stücken aus Mattogrosso völlig identisch.

Tachyphonus cristatus brunneus (Spix)

[*Tanagra cristata* Gmelin, Syst. nat. 1. II (1788), p. 898 (ex Brisson et Buffon — Cayenne)].
Tanagra brunnea Spix, Av. Bras. II (1825), p. 37, tab. XLIX, Fig. 2 „mas." (= ♂ juv.!) [„in provincia *Rio de Janeiro*"].
Tachyphonus cristatus brasiliensis Sclater, Cat. Birds Brit. Mus. XI (1886), p. 211 (Brazil).

Die Münchener Sammlung besitzt zwei Exemplare von Spix' Reise:

no. 1 ein junges ♂ im Übergang vom braunen Jugend- zum schwarzen Alterskleid, das ohne Zweifel das Original zu Abbildung und Beschreibung ist. Es ist in der Hauptsache noch hell olivenbraun gefärbt, nur auf der Stirn, den Seiten des Hinterkopfes, den Flügeldecken und im Mittelrücken zeigen sich bereits mattschwarze Federn und der Scheitel trägt einige, etwas verlängerte, orangerote Federn; der Flügelbug ist bereits weiß.

no. 2 ein anscheinend altes ♀.

Beide tragen die Bezeichnung von Siebolds Hand: „*Tachyphonus cristatus Vieill., Tanagra brunnea Sp. Brasilien. Spix*", no. 2 noch den Vermerk: „♀".

Vögel von Bahia und Rio de Janeiro unterscheiden sich im männlichen Geschlechte von solchen aus Bogotá-coll., Borba und Rio Negro durch blassere, rahmgelbliche (statt lebhaft ockergelbe) Färbung des Kehlflecks und des Hinterrückens und vollere, längere Schopffedern. Die Flügel sind bei Bahia-Vögeln durchschnittlich wohl ein wenig länger als beim typischen *T. cristatus*, während zwei ♂♂ aus Rio viel kürzere Flügel besitzen. Ob aber die Größenverhältnisse konstant sind, bleibe vorläufig dahingestellt, da die zwei Rio-Vögel nicht ganz ausgefärbt sind. Allerdings unterscheiden sich auch zwei ♀♀ aus Rio durch erheblich kürzere Flügel von allen anderen aus Bahia, Bogotá, Borba etc. In der Färbung vermag ich zwischen den ♀♀ aus verschiedenen Gegenden keinen Unterschied festzustellen.

T. cristatus cristatus (Gm.)?

♂♂ ad.

2	Borba	a. 83, 86, c. 74 mm
1	Barcellos, Rio Negro	a. 80, c. 73 mm
3	Marabitanas	a. 77, 78, 81; c. 69, 74 mm
1	Engenho do Gama, Mattogrosso	a. 83, c. 76 mm
8	Bogotá-coll.	a. 78—85, c. 67—75 mm.

♀♀.

1	Borba	a. 74, c. 71 mm
1	Engenho do Gama	a. 74, c. 70½ mm.

T. cristatus brunneus (Spix)

9	♂♂ ad. Bahia-coll.	a. 76—83, c. 73—78 mm
2	♂♂ fere ad. Rio de Janeiro	a. 70½, c. 71—72 mm
2	♀♀ Bahia-coll.	a. 73½, 75, c. 75, 77 mm
3	♀♀ Rio de Janeiro	a. 69—70, c. 70—73 mm.

Spix' Name beruht auf einem Vogel aus Rio de Janeiro und muß daher für die von Sclater 1886 *T. c. brasiliensis* genannte Form in Anwendung kommen.

Tachyphonus rufiventer (Spix)

Tanagra rufiventer Spix, Av. Bras. II (1825), p. 37, tab. L, Fig. 1 („in sylvis *Parae*").

Ein ♂ ad. in der Münchener Sammlung mit der Aufschrift: „*Tachyphonus rufiventer Sp. Brasilien. Spix*", nicht verschieden von einem Vogel aus Nordost-Peru. Die Vaterlandsangabe *Pará*" bedarf noch sehr der Bestätigung, da die Art nur vom oberen Amazonas bekannt ist und überhaupt seit Spix innerhalb der Grenzen Brasiliens nicht mehr festgestellt wurde. Vielleicht hat Spix diesen Vogel wie so manchen anderen (*Myrmelastes melanoceps* etc.)

in *Pará* erhalten, wohin sie durch Jäger vom oberen Amazonasgebiete gebracht worden sein mögen. Es ist eben auffallend, daß die Angabe Pará bei Arten, die nur vom oberen Amazonas bekannt sind, wiederkehrt.

Myospiza aurifrons (Spix)

Tanagra aurifrons Spix, Av. Bras. II (1825), p. 38, tab. 50, Fig. 2 („Habitat in provincia *Bahia*“).
Coturniculus peruanus auct. (nec. Bonaparte!) [1])

Obwohl das Original zu *T. aurifrons* in der Münchener Sammlung nicht aufzufinden ist, kann es meines Erachtens keinem Zweifel unterliegen, daß es sich um *C. peruanus* auct. handelt. Die freilich schlechte Abbildung läßt deutlich eine *Myospiza* erkennen. Nach dem Fundorte „Bahia“ denkt man zunächst an *M. manimbe*, allein ein genaueres Studium des Textes lehrt, daß nur *M. peruana* auct. gemeint sein kann. Es heißt dort nämlich: „striga a genis super oculos, maculaque infra oculos versus mentum aureis“. Dieser gelbe Fleck auf dem vorderen Teile der Backengegend ist eben eines der hauptsächlichsten Kennzeichen von *M. peruana* auct. Die Beschreibung der Oberseite: „caput dorsumque olivaceo-grisea, fusco strigilata“ tut der bei *M. manimbe* vorhandenen rostbräunlichen Einfassung der dunklen Schaftstreifen keine Erwähnung, paßt also gleichfalls besser auf *M. peruana* auct. Man könnte, wie gesagt, die Fundortsangabe Bahia, woher wir bisher nur *M. manimbe* kennen, gegen meine Deutung einwenden, jedoch in Anbetracht der Unzuverlässigkeit des Autors in Bezug auf Lokalitäten und mit Rücksicht auf die nicht mißzudeutende Kennzeichnung liegt die Annahme einer irrtümlichen Heimatsangabe wohl recht nahe. Das angebliche ♀ („in fronte, supra oculos et sub alis haud, vel vix aurea“) war augenscheinlich ein junger Vogel.

Calospiza schrankii (Spix)

Tanagra schrankii Spix, Av. Bras. II (1825), p. 38, tab. LI, Fig. 1 (mas.), 2 (foem.) (ohne Fundort).

Das ♂ ad., unter der Bezeichnung: „*Tanagra schrankii Sp. Brasilien. Spix*“, stimmt in der Färbung vollständig mit einem ♂ ad. von San Mateo, Nord-Bolivia (16. Juli 1891), G. Garlepp leg. no. 1087 überein, ist nur beträchtlich kleiner: Flügel 65 (statt 71½), Schwanz 46 (statt 48) mm. Der Schnabel dagegen ist etwas größer und stärker.

Das ♀ unter der Bezeichnung: „*Tanagra schrankii, Sp. Callispiza — Sp. Brasilien. Spix*“ unterscheidet sich vom ♂ durch den vollständigen Mangel des goldgelben Flecks auf dem Scheitel, welcher vielmehr gleich dem Hinterkopf schwärzlich gefärbt ist, mit breiten, grünlichgelben Spitzensäumen. Der Bürzel ist viel weniger goldgelb vermischt, und die Unterseite ist in der Hauptsache grün, bloß mit gelbem Anfluge auf Vorderhals und Brustmitte. Es mißt: a. 66, c. 40 mm.

Trichothraupis melanops (Vieill.)

Muscicapa melanops Vieillot, Nouv. Dict. XXI (1818), p. 452 [ex Azara no. 101 — *Paraguay*].
Tachyphonus quadricolor Vieillot, Nouv. Dict. XXXII (1819), p. 359 („*Brésil*“).
Muscicapa galeata Lichtenstein, Verz. Dubl. 1823, p. 56 (S. Paulo).
Tanagra auricapilla (nec Wied!) Spix, Av. Bras. II (1825), p. 39, tab. LII, Fig. 1 (♂), 2 (♀) („*Rio de Janeiro*“).
Trichothraupis quadricolor auct.

Die Sammlung besitzt nur noch das Original zu Fig. 1, ein ♂ ad. unter der Bezeichnung: „*Tachyphonus* 4-color *Vieill., Tanagra auricapilla Sp. Brasilien. Spix.*“

---

[1]) Unlängst untersuchte ich im Pariser Museum den Typus von *Coturniculus peruanus* Bonap., einen von Castelnau und Deville gesammelten alten Vogel, der die Nummer: 1846 no. 977 trägt. Es stellte sich heraus, daß das Exemplar aus *Goiaz* stammt und nicht aus Peru, wie Bonaparte anzunehmen schien (in der Originalbeschreibung ist als Fundort bloß: „ex Am. m. occ.“ angegeben), und völlig mit einer Serie von *Myospiza manimbe* übereinstimmt. Auch Bonaparte erwähnt den gelben Backenstreif nicht in seiner Diagnose. *C. peruanus* ist in Zukunft daher als Synonym von *M. manimbe* aufzuführen.

Der Spix'sche Typus aus Rio de Janeiro und ein ♂ ad. aus Ypanema, S. Paulo stimmen in Größe und Färbung völlig mit mehreren ♂♂ aus Bernalcue, Zentral-Paraguay überein. Da der auf Azaras Beschreibung begründete Name Vieillots um ein Jahr die Priorität hat, muß die Art in Zukunft *T. melanops* (Vieill.) heißen, wie bereits Berlepsch (J. f. Ornith. 1887, p. 115) ausgeführt hat.

Mir liegen augenblicklich 13 ♂♂ ad. vor: 4 von Rio-Präparation; 1 ♂ ad. Petropolis, Rio (ex Mus. Young); 6 von verschiedenen Plätzen in S. Paulo (Natterer, Hempel und Robert coll.); 1 ♂ ad. Bernalcue, Paraguay stimmen untereinander gut überein. Der Scheitel ist glänzend goldgelb, der Rücken düster olivgrün, die Unterseite lebhaft ocker rahmfarben, Kehle kaum blasser.

Ein „♂" ad. aus „Engenheiro Reeve, Espiritu Santo, 400 à 600 m, 18. Februar 1903" (A. Robert leg.; Mus. Tring) weicht von obiger Serie ab durch entschieden hellere, zitronengelbe Scheitelmitte, wesentlich tiefer und ausgedehnteres Schwarz auf Stirn, Brauen, Zügel- und vorderer Ohrgegend (während bei jenen nur eine schmale Partie ums Auge und höchstens noch die Backengegend an den Kopfseiten mattschwarz ist), olivgrauen (kaum grünlich überlaufenen) Rücken und viel blasser rahmgelbliche Unterseite, nur die Unterschwanzdecken ein wenig dunkler. Falls die angegebenen Unterschiede konstant sind, was mir sehr wahrscheinlich scheint, muß diese Form *T. m. auricapilla* (Wied) heißen. Wied beschrieb sie aus *Arrayal da Conquista* im südlichen Bahia (Reise Bras. II (1821), p. 212) sehr kenntlich. Wied war es also, der zuerst den Namen einführte, nicht Spix (1825!), wie im Cat. Birds XI, p. 220 unrichtig angegeben ist.

Tanagra ruficollis Spix = Brachyspiza capensis (P. L. S. Müll.)

Fringilla capensis P. L. S. Müller, Natursyst. Suppl. (1776), p. 165 (ex Daubenton, tab. 386, Fig. 2 — „Cap de Bonne Espérance" — err., wir substituieren *Cayenne*).
Emberiza pileata Boddaert, Tabl. Pl. enl. (1783), p. 23 (basiert auf derselben Abbildung).
Fringilla matutina Lichtenstein, Verz. Dubl. 1823, p. 25 („Brasil").
Tanagra ruficollis Spix, Av. Bras. II (1825), p. 39, tab. LIII, Fig. 3 (mas.) („in confinibus urbis *Rio de Janeiro*").
Zonotrichia pileata auct.

Die Sammlung besitzt ein altes Exemplar mit der Bezeichnung: „*Zonotrichia matutina Lcht., Tanagra ruficollis Sp. Brasilien. Spix*", das in Färbung und Haltung durchaus mit Spixens Abbildung übereinstimmt. Es unterscheidet sich in keiner Weise von einem ad. aus Cayenne und mehreren Stücken aus S. Paulo.

Tanagra cristatella Spix = Coryphospingus pileatus (Wied)

Fringilla pileata Wied, Reise Bras. II (1821), p. 160 (bei *Barra da Vareda* am *Rio Pardo*, Süd-Bahia).
Tanagra cristatella Spix, Av. Bras. II (1825), p. 40, tab. LIII, Fig. 1 („in sylvis *Rio de Janeiro*").

Die Sammlung besitzt ein ♂ ad. mit der Bezeichnung: „*Tachyphonus cristatellus Sp. Brasilien. Spix*", welches zur Beschreibung und Abbildung Spixens sehr gut paßt. Es stimmt mit einem ♂ ad. aus Bahia überein, hat nur wesentlich längere Flügel und weil in abgeriebenem Gefieder stehend, mehr bräunlichgraue, nicht so rein aschgraue Oberseite.

♂ ad. Bahia: a. 67, c. $57^1/_2$ mm.

♂ ad. ex Spix: a. $69^1/_2$, c. 56 mm.

Ob die Fundortsangabe „*Rio de Janeiro*" richtig ist, erscheint höchst fraglich. Weder Euler noch Natterer trafen die Art dort an, welche ein Bewohner der inneren Camposgebiete zu sein scheint. Soviel mir bekannt, ist sie in Brasilien nur bei *Lagoa Santa* und *Curvelo*, Minas Geraës, von Lund und Reinhardt (Vid. Medd., Kjøbenhavn 1870, p. 409) und bei ersterem Orte und dem nahen *Congonhas* von Burmeister (Syst. Übers. 3. (1856), p. 214) angetroffen worden. Ferner kommt sie recht häufig in *Bahia*-Kollektionen in unsere Sammlungen. Azara beschreibt unter no. 114 einen anscheinend verwandten Vogel, der aber mit Rücksicht auf die Verbreitung wohl verschieden sein dürfte.

Bogotá-Stücke des *C. pileatus* weichen von denen aus Bahia durch etwas schlankeren und längeren Schnabel und in der Hauptsache weiße, nur an den Körperseiten trübgraulich überlaufene Unterseite ab, welche bei der typischen Form gleichmäßig hellaschgrau, nur in der Bauchmitte und auf den Unterschwanzdecken etwas heller, mehr weißlichgrau gefärbt ist. Sollten sich diese Unterschiede bei einer größeren Serie bestätigen, so müßten die nördlichen Vögel neu benannt werden.

Tanagra graminea Spix

Av. Bras. II (1825), p. 40, tab. LIII, Fig. 2 (ohne Fundort).

Das Original befindet sich leider nicht mehr in der Münchener Sammlung. Ich vermag die Art nicht mit Sicherheit auszumachen. Mr. Sclater hat sie auf das ♀ der kleinen in Cayenne heimischen *Calospiza* (olim *Calliste*)-Art zurückgeführt, welche er vordem *C. virescens* genannt hatte. Allein dies scheint mir unmöglich richtig zu sein. Schon die Größenangabe: „corpus Fringilla domestica paulo minus" widerspricht dieser Deutung und die Abbildung stellt einen entschieden größeren Vogel mit viel stärkerem Schnabel dar, als *C. graminea* besitzt. Auch die Färbung paßt durchaus nicht auf die genannte Art, welche stets bläulich überlaufenes Interscapulium und ebensolche Schwingensäume zeigt, wovon bei Spix keine Spur zu sehen ist; die Unterseite ist bei *C. virescens* niemals gleichfarbig gelb, sondern grasgrün, höchstens auf der Bauchmitte in ein blasses Gelb ziehend. Endlich ist *C. virescens* bisher noch nicht in Brasilien nachgewiesen; denn wenngleich Spix keinen Fundort angibt, darf man doch annehmen, daß der Vogel aus Brasilien stammte. Mir scheint es viel wahrscheinlicher, daß der Beschreibung ein junger Vogel von *Calospiza schrankii* zu Grunde lag. Diese zeigen wirklich ähnliche Färbung wie die Spix'sche Figur, unterscheiden sich aber doch durch gelb gemischten Bürzel, was dort nicht angedeutet ist. Auf alle Fälle ist der Name als ganz unsicher zu verwerfen und die kleine *Calospiza*-Art aus Cayenne als *C. virescens* Scl. aufzuführen.

Schistochlamys capistrata (Wied)

Tanagra capistrata Wied, Reise Bras. II (1821), p. 179 (Barra da Vareda, Süd-Bahia).
T. capistrata Spix, Av. Bras. II (1825), p. 41, tab. LIV, Fig. 1 („in sylvis *Rio de Janeiro*".)
T. leucophaea Lichtenstein, Verz. Dubl. 1823, p. 32 (Brasil).

Ein alter Vogel mit der Bezettelung: „*Tanagra leucophaea Lcht. — capistrata Sp. Brasilien. Spix*", vollständig übereinstimmend mit einem Vogel aus Bahia, nur mit etwas kürzeren Flügeln und Schwanz; ferner erscheint die Oberseite etwas schmutziger grau.

Saltator ruficapillus Vieillot (Nouv. Dict. XIV, p. 108 (1817)) [ex „L'Amérique méridionale"] kann unmöglich auf vorstehende Art bezogen werden trotz der Versicherung Pucherans (Arch. Mus. Paris VII, 1855, p. 355), wenn nicht die Beschreibung ganz fehlerhaft ist. Bei unserer Art ist „le ventre" gewiß nicht „noir, un peu teinte de roussâtre", sondern graulichweiß. Übrigens widerspricht die Angabe Vieillots in Tabl. enc. méth., p. 793: „*gutture, jugulo* caudaque caerulescente griseis" der Kennzeichnung im Nouv. Dict., wo „les parties inférieures, depuis le bec jusqu'à la queue" als „roussâtres" bezeichnet sind. Was ist nun das Richtige? Sollte statt „ventre" vielleicht menton zu lesen sein? Ohne Untersuchung des Typus, der sich im Pariser Museum befinden soll, wird die Art nicht zu deuten sein.

Tanagra axillaris Spix = Diucopis fasciata (Lcht.)

Tanagra fasciata Lichtenstein, Verz. Dubl. 1823, p. 32 („San Paulo").
Tanagra axillaris Spix, Av. Bras. II (1825), p. 41, tab. LIV, Fig. 2 (mas.) (kein Fundort).

Spixens Abbildung und Beschreibung bezieht sich offenbar auf ein ♂ jr. von *Diucopis fasciata* (Lcht.). Das Original ist nicht mehr in der Münchener Sammlung.

Tanagra coelestis Spix

umfaßt zwei verschiedene Formen. Das angebliche ♂ gehört zu *T. coelestis* auct., das sogenannte ♀ zu *T. episcopus* Linn.

Die Synonymie ist demnach folgendermaßen:

Tanagra episcopus coelestis Spix

Tanagra coelestis Spix, Av. Bras. II (1825), p. 42 (part. ♂), tab. LV, Fig. 2 („mas") [„ad flum. *Solimoëns* prope pagum *Fonteboa*"].

no. 1. Ein ziemlich ausgefärbter Vogel mit der Bezeichnung: „*Tanagra coelestis Sp. Brasilien. Spix*", entspricht völlig der Beschreibung des ♂ und der Abbildung bei Spix und ist wohl sicher das Original dazu. Es besitzt weit ausgedehnten, fast weißen Schulterfleck und weiße Spitzenflecken auf den großen Flügeldecken, was beides in der angezogenen Figur deutlich erkennbar ist. Vögel aus Archidona und Nordost-Peru, die ich verglich, gehören entschieden zu derselben Form wie das Spix'sche Stück. Ohne Zweifel bezieht sich auf dieses Exemplar der Fundort „Fonteboa", woher auch Graf Berlepsch einen Vogel durch den Sammler G. Garlepp erhielt.

no. 1. Coll. Spix, Type von *Tanagra coelestis* Spix (♂): a. 90, c. 68 mm. [Schnabel beschädigt.]

Tanagra coelestis Spix ♀ = **Tanagra episcopus episcopus** Linn.

Tanagra episcopus Linnaeus, Syst. nat. XII. 1 (1766), p. 316 [ex „L'évesque" Brissons — „Brésil"].
Tanagra coelestis (nec Spix) Spix, Av. Bras. II (1825), p. 42 (part. ♀) [„*Para*"].

no. 2. „*Tanagra* (*Thraupis*) *coelestis Sp. Brasilien. Spix*" ist zweifellos das angebliche ♀ der *T. coelestis* Spix und verglichen mit dem „♂" zeigt es in der Tat die von Spix hervorgehobenen Unterschiede: „minor, capite abdomineque magis canescentibus, tectricibus humeri minus albis caerulescentique albicantibus."

Der Schulterfleck ist einfarbig blaßbläulich, die Flügeldecken zeigen keine Spur der für *T. coelestis* bezeichnenden weißen Spitzen oder Säume. Zwei von Natterer und Steere bei Pará gesammelte Vögel stimmen mit no. 2 in der Färbung der Flügel etc. vollständig überein und wir können wohl daraus schließen, daß auch no. 2 von Pará stammt, da Spix diesen Fundort bei *T. coelestis* an zweiter Stelle nennt.

[Zwischen *T. episcopus* und *T. coelestis* findet ein solch allmählicher Übergang statt, daß man sie nur subspezifisch trennen kann.

Vögel von Pará stimmen in der hellweißlichblauen Schulterfärbung und dem Mangel weißer Abzeichen auf den Flügeldecken völlig mit topotypischer *T. episcopus* aus Cayenne und Surinam überein. Die von Natterer bei Borba am Unterlauf des Rio Madeira und bei Barcellos und Marbitanas am oberen Rio Negro gesammelten Exemplare haben entschieden hellere, mehr weißliche Schulter mit nur ganz schwacher, bläulicher Beimischung; einzelne zeigen auf den großen Flügeldecken bereits Spuren weißer Außen- und Spitzensäume, vermitteln also den Übergang zu *T. e. coelestis*. Das Spix'sche Original von Fonteboa hat noch weiter ausgedehnten weißen Schulterfleck mit schwachem, bläulichen Tone und auf den großen Flügeldecken deutliche, weiße Außenränder. Alle die besprochenen Stücke sind unterseits bläulich überlaufen. Ein altes ♂ aus Marcapata, Südost-Peru, im Wiener Museum unterscheidet sich von *T. e. coelestis* durch größere Dimensionen, noch weiter ausgedehnte, reinweiße Färbung auf den Schultern und breitere, weiße Säume auf den Flügeldecken, welche an der Spitze einen deutlichen Fleck bilden, so daß ein nettes, helles Querband entsteht; die Unterseite ist entschieden grünlichblau überlaufen. Dies ist *T. e. maior* Berl. & Stolzm. 1896.]

Tanagra ornata Sparrm.

Tanagra ornata Sparrman, Mus. Carlson. (1789), tab. 95 („in India Orientali" — wir ergänzen Süd-Brazil).
Tanagra archiepiscopus Desmarest, Hist. nat. Tangaras etc. (1805), tab. 17, 18 („du Péron, par Dombey" — Mus. Paris).
Tanagra archiepiscopus Spix, Av. Bras. II (1825), p. 42, tab. LV, Fig. 1 (mas.) („*Rio de Janeiro*").

Das Spix'sche Stück befindet sich mit der Bezeichnung: „*T. archiepiscopus Desm. Brasilien. Spix*" in der Münchener Sammlung.

Tanagra rubricollis Spix = **Lamprotes loricatus** (Lcht.)

„Jacapu“ Maregrave, Hist. nat. Bras., p. 102 (♂ jr.).
Tanagra loricata Lichtenstein, Verz. Dubl. (1823), p. 31 (part.: „♂“ = ♀) (*„Brasil“*).
Tanagra rubricollis Spix, Av. Bras. II (1825), p. 43 („in sylvis campestribus *Bahiam* inter et *Rio de Janeiro*“) (♂ jr.).
Tanagra rubrigularis id., l. c. tab. LVI, Fig. 1 („foem.“ = ♂ jr.).
Tanagra bonariensis (non Gmelin!) Wied, Reise Bras. II (1821), p. 178 und Beitr. Naturg. 3. I (1830), p. 530 („im Sertong der Provinz *Bahia* bei *Ressaque* an den Grenzen der *Campos Geraës*“).

Ein ♂ jr., vollständig mit Beschreibung und Abbildung bei Spix übereinstimmend, in der Sammlung unter der Aufschrift: *„Lamprotes loricatus Licht., Tanagra rubrigularis Sp. ♂ juv. Brasilien. Spix.“*

Die Tafel 381 Daubentons, welche Spix zu seinem Vogel zitiert, gehört natürlich nicht hieher, sondern stellt *Querula purpurata* (Müll.) (= *cruenta* auct.) dar.

Saltator atricollis Vieill.

Nouv. Dict. XIV (1817), p. 104 (ex Azara no. 82 — Paraguay).
Saltator validus Vieillot, l. c. p. 106 (ex Azara no. 84).
Tanagra atricollis Spix, Av. Bras. II (1825), p. 43, tab. LVI, Fig. 2 („foem.“) (*„Minas Geraës“*).
Tanagra jugularis Lichtenstein, Verz. Dubl. (1823), p. 31 („San Paulo“).

Das Spix'sche Original befindet sich noch in der Sammlung und trägt die Bezeichnung: *„Saltator atricollis Sp. Brasilien. Spix.“* Dieses sowie ein anderes Stück aus *Bahia*-coll. stimmen in Größe und Färbung vollständig mit einer Serie topotypischer Paraguay-Vögel überein, haben nur ein wenig größeren und stärkeren Schnabel, und die helle Färbung in der Bauchmitte scheint nicht so scharf abgesetzt; diese Unterschiede sind aber gewiß nur individueller Natur. *S. atricollis* scheint ein ausschließlicher Camposbewohner zu sein. Natterer sammelte ihn in den Campos bei Irisanga und Goiaz im Staate Goiaz und bei Cuyabá in Mattogrosso; H. H. Smith bei Chapada in letzterem Staate; Burmeister bei Sete Lagoas, Reinhardt und Lund bei Lagoa Santa in Minas Geraës und im Innern von San Paulo. In dem eigentlichen (waldigen) Küstengebiet fehlt die Art offenbar gänzlich.

Tanagra superciliaris Spix = **Saltator caerulescens caerulescens** Vieill.

Saltator caerulescens Vieillot, Nouv. Dict. XIV (1817), p. 105 [ex Azara no. 81 — Paraguay].
Tanagra superciliaris Spix, Av. Bras. II (1825), p. 44, tab. LVII, Fig. 1 („in campis fl. *St. Francisci* prope pagum *Joazeiro*“).
Saltator fulviventris Lawrence, Ann. Lyc. N. Y. VIII (1864), p. 41 (Paraguay) [= juv.!].

Ein jüngerer Vogel mit der Bezeichnung: *„Saltator superciliaris Sp. Brasilien. Spix“*, der sehr gut der Originalbeschreibung entspricht.

Zum Vergleich lagen mir drei Vögel aus Paraguay (= topotypischer *S. caerulescens*) und acht von Natterer in Mattogrosso gesammelte Bälge vor. Die Serie repräsentiert ohne Zweifel eine einzige Form und ich vermag keine Unterschiede zwischen den Exemplaren aus Paraguay und denen aus Brazil festzustellen. Das Spix'sche Stück ist noch nicht völlig ausgefärbt und zeigt als Reste des Jugendkleides auf der hellgraulichen Brust verloschene, wasserzeichenartige, dunkle Flecken und hell olivgelblichgrüne Säume auf einigen Armschwingen. Im übrigen stimmt es in jeder Hinsicht mit einem alten Vogel aus Paraguay (Bohls leg.) im Mus. H. v. Berlepsch überein. Bei beiden sind nur der Bauch und die Unterschwanzdecken hell rahmrostgelb gefärbt, während die Brust hell aschgraulich erscheint. Dies entspricht nicht der Angabe Mr. Sclaters (Cat. Birds XI, p. 290) für *S. caerulescens*: „lower belly and crissum strongly suffused with fulvous.“ Zwei andere Vögel aus Paraguay haben in der Tat viel lebhafter gefärbte Unterseite: die Kehle ist ockergelb (statt weiß wie bei den eben besprochenen Stücken), der ganze übrige Unterkörper

viel dunkler ockerrostgelb überlaufen, nur auf dem Vorderhalse kommt die schmutziggraue Unterlage etwas zum Vorschein. Diese Stücke, welche der Beschreibung von *S. caerulescens* bei Sclater sehr gut entsprechen, stellen gewiß nichts anderes als das frisch vermauserte Kleid der oben gekennzeichneten, blassen Färbungsphase dar. Ein solcher Vogel ist es augenscheinlich auch, in dem Salvadori (Bollet. Mus. Zool. Torino XII, no. 292 (1897), p. 7) den *S. fulviventris* Lawr. zu erkennen glaubte. Der Typus letzterer Art ist aber ohne jeden Zweifel ein sehr junger Vogel von *S. c. caerulescens*, wie mich die genauen Aufzeichnungen Graf Berlepschs über denselben lehren!

Endlich sei noch bemerkt, daß mir auch von Cuyabá beide Färbungsphasen vorliegen, somit kann über ihre spezifische Identität kein Zweifel herrschen.

S. caerulescens ist bisher nur aus dem nördlichen Argentinien, Paraguay und Mattogrosso [Natterer (Pelzeln, Orn. Bras., p. 219, s. n. *S. azarae*) und Borelli (Salvadori, Boll. Torino XV, no. 378 (1900), p. 4] bekannt. Spix' Fundortsangabe „Joazeiro" im nördlichen Teile des Staates Bahia erscheint daher etwas zweifelhaft und bedarf noch der Bestätigung.

Vögel von Nordost- und Zentral-Peru weichen hingegen sehr bedeutend von obiger Serie ab und müssen als eine besondere Form betrachtet werden. Sie kennzeichnen sich sofort durch viel dunklere, schieferblaugraue Färbung der Oberseite, Flügeldecken, Außenfahne der Schwingen sowie der Schwanzfedern (bei *S. c. caerulescens* erscheinen alle diese Teile hell olivgrau), rein schiefergraue (nicht olivgraue) Kopfseiten, tiefer schwarzen Bartstreifen und viel dunklere, mehr schiefergrauliche Brust. Das Museum H. v. Berlepsch besitzt ♂♀ vom peruanischen Amazonenstrom (Iquitos und Samiria) und ein ♂ ad. von La Merced, Chanchamayo, in Zentral-Peru, welche in den oben angegebenen Charakteren übereinstimmen. Diese Form hat den Namen *S. caerulescens azarae* D'Orb. (typus ex Bolivia) zu führen. Ich habe D'Orbignys Typen im Pariser Museum untersucht und fand sie mit Stücken aus Peru übereinstimmend.

Bei Pará und auf der Insel Mexiana an der Mündung des Amazonenstromes kommt eine weitere, nahe verwandte Form vor, die ganz wie *S. c. azarae* gefärbt ist, sich aber unschwer durch viel blassere, rahmgelbe (statt ockerrostgelbe) Färbung von Analgegend und Unterschwanzdecken unterscheidet. Dies ist *S. caerulescens mutus* Scl. (Typen im Brit. Mus. untersucht).

Nachstehende Maßtabelle zeigt, daß die behandelten Formen keine nennenswerten Unterschiede in den Größenverhältnissen aufweisen.

S. c. caerulescens Vieill.

Mus. Monac.	„♂" jr.	Joazeiro, Bahia, Typus von *T. superciliaris* Spix	a. 105½, c. 103 mm
„	2 „♀♀"	Paraguay, Bernalcué	a. 104, 106, c. 103, 102 mm
„	H. v. Berlepsch „♂"	Paraguay	a. 104, c. 99 mm
„	Vindob. 2 ♀♀	Cuyabá	a. 105, 110½, c. 102, 105 mm
„	„ 3 ♂♂	Cuyabá	a. 105—109½, c. 98—100 mm
„	„ ♂	Mattogrosso	a. 113, c. 104 mm.

S. c. azarae D'Orb.

Mus. H. v. Berlepsch	„♂"	Iquitos, Nordost-Peru	a. 105, c. 95 mm
„ „	„♀"	Samiria „ „	a. 103, c. 92 „
„ „	„♂"	La Merced, Zentral-Peru	a. 107, c. 96 „

Tanagra psittacina Spix = **Pitylus fuliginosus** (Daud.)

Loxia fuliginosa Daudin, Traité d'Orn. II (1800), p. 372 („Amérique" — Mus. d'hist. nat. Paris).
Tanagra psittacina Spix, Av. Bras. II (1825), p. 44, tab. LVII, Fig. 2 („in sylvis *Rio de Janeiro* proximis").

Nicht mehr in der Sammlung. Spixens Kennzeichnung läßt aber keinen Zweifel, daß es sich um obige Art handelt.

Loxia nasuta Spix = Oryzoborus angolensis (Linn.)

Loxia angolensis Linnaeus, Syst. nat. ed. 12 (1766), 1. I, p. 303 (ex Edwards — „Angola" err., wir substituieren *Surinam*).
Loxia torrida Scopoli, Ann. I, p. 140 (1769).
Loxia nasuta Spix, Av. Bras. II (1825), p. 45, tab. LVIII, Fig. 1 (♂), 2 (♀) („in confinibus *Parae*").

Die Sammlung besitzt nur mehr ein ♀ unter der Bezeichnung: „*Oryzoborus torridus Gm., Loxia nasuta Sp. ♀ Brasilien. Spix.*" Vögel von Pará sind in keiner Weise verschieden von solchen aus Cayenne, Guiana und Bahia.

Loxia leucopterygia Spix = Sporophila americana (Gm.)

Loxia americana Gmelin, Syst. nat. 1. II (1788), p. 863 (ex „Black-breasted Grosbeak", Latham, Gen. Syn. Birds 2. I, p. 148 — „Amerika" — wir ergänzen *Cayenne*).
Loxia leucopterygia Spix, Av. Bras. II (1825), p. 45, tab. LVIII, Fig. 3 („in vicinitate *Parae*").

Ein ♂ fere ad. in der Sammlung mit der Bezettelung: „*Spermophila leucopterygia Sp. Brasilien. Spix.*" Es stimmt im großen und ganzen mit einem ♂ ad. aus Cayenne (Museum H. v. Berlepsch) überein, unterscheidet sich aber durch ganz gelben (statt schwarzen) Schnabel. Da es noch einige Reste des Jugendkleides zeigt (schmale, hellbräunliche Ränder auf den Flügeldecken und Schwingen und einen leichten, gelblichen Anflug auf dem Bürzel), mag die Schnabelfärbung auch darin ihren Grund haben. Ein ♂ aus Pará im Mus. Vindob. hat dagegen schwarzen Schnabel gleich allen übrigen, von mir untersuchten Vögeln aus Cayenne, Britisch-Guiana und Tobago. Der weiße Flügelspiegel und das schwarze Kropfband sind beim Spix'schen Typus sehr gut entwickelt.

Bezüglich des Namens dieser Art vgl. Verhandl. zool.-bot. Ges. Wien, 1904, p. 531.

Sporophila albogularis (Spix)

Loxia albogularis Spix, Av. Bras. II (1825), p. 46, tab. LX, Fig. 1 (♂), 2 (♀) (kein Fundort — wir ergänzen *Bahia*).

Die Sammlung besitzt bloß zwei ♂♂ mit der Bezeichnung: „*Spermophila albogularis Sp. Brasilien. Spix*", die sehr gut mit Spixens Darstellung in Wort und Bild übereinstimmen.

Die Art ist bisher nur aus *Bahia* bekannt und scheint in Sammlungen noch ziemlich selten zu sein. Trotzdem konnte ich außer den beiden Spix'schen Originalen eine schöne Serie von 9 ♂♂ der Museen H. v. Berlepsch und Vindob. untersuchen, die alle in den bekannten Bahia-Kollektionen gefunden wurden und in keiner Hinsicht von den Typen abweichen. Letztere sind in abgeriebenem Kleide, daher erscheint die Oberseite trüber, braungrau (nicht rein hellaschgrau), die grauen Flügel- und Schwanzsäume sind fast abgestoßen und der helle Supraloralstreif ist kaum angedeutet.

Das ♀ scheint seit Spix nicht mehr beschrieben worden zu sein. Leider ist das Original nicht mehr in der Sammlung, Graf Berlepsch besitzt jedoch ein ♀ ex Bahia, das unbedingt zur vorstehenden Spezies gehört. Es ist folgendermaßen gefärbt: die Oberseite ist blaß erdbraun, hie und da, besonders auf dem Scheitel und Rücken, mit frischen, hell olivbräunlichen Federn vermischt; Bürzel und Oberschwanzdecken blaß graubraun. Kleine Flügeldecken blaß erdbraun, die übrigen sowie die Schwingen dunkelbraun mit hell rahmbräunlichen Spitzen bezw. Außensäumen. Steuerfedern dunkelbraun, außen schmal hellbräunlich gerandet. Zügel und Augengegend hell gelbbräunlich, Ohrgegend hellbraun. Unterseite weißlich, Bartgegend, Vorderhals und Körperseiten sehr blaßbräunlich überlaufen. Achselfedern weiß. Kein Flügelspiegel. Schwingen innen weißlich gerandet. Schnabel hornbraun mit leichtem, rötlichen Tone. A. 55, c. $43^1/_2$, culm. $10^1/_3$ mm.

Ein zweites ♀ des Mus. H. v. Berlepsch stimmt in der Schnabelgestalt völlig überein, ist aber, weil in sehr frischem Kleide, überall lebhafter gefärbt. Die Oberseite sowie die Spitzen und Säume von Flügeldecken und Schwingen sind warm hellbraun, Halsseiten, Bartgegend,

Vorderhals und Körperseiten hellbraun mit leichter, sandgelber Beimischung, Kehle und Mitte des Unterkörpers rahmweiß. Es mißt: a. 54, c. 45, culm. $9^3/_4$ mm.

Das ♀ von *S. albogularis* ist am ähnlichsten dem von *Sp. americana* (Gm.) und unterscheidet sich wie dieses durch den völligen Mangel des weißen Flügelspiegels von den ♀♀ der *Sp. melanocephala*-Gruppe, ist aber unschwer an dem wesentlich kürzeren Schwanz und kleineren Schnabel zu erkennen. Auch von *Sp. l. leucoptera* und *Sp. l. hypoleuca* unterscheidet es sich durch geringere Größe und viel kleineren, schwächeren Schnabel.

Oberholsers Angabe über Vorkommen der Art in Paraguay (Proc. U. S. Mus. XXV, 1902, p. 146) ist gewiß irrtümlich.

Sporophila gutturalis (Lcht.)

Fringilla gutturalis Lichtenstein, Verz. Dubl. 1823, p. 26 („*San Paulo*").
Loxia ignobilis Spix, Av. Bras. II (1825), p. 46, tab. LIX, Fig. 3 (sub nom. *Loxia plebeja*!) („in provincia *Pará*") (= ♀).
Loxia plebeja Spix, l. c. p. 46, tab. LX, Fig. 3 (sub nom. *L. ignobilis*!) (= ♂).

Nur mehr das Original zu *L. plebeja* (l. c. p. 46) in der Sammlung mit der Bezeichnung: „*Sporophila gutturalis Lcht., Loxia ignobilis Sp. ♂ Brasilien. Spix.*" Es stimmt völlig mit Exemplaren aus San Paulo überein.

In dem Spix'schen Werke sind auf der Tafel die Namen zu den Figuren verwechselt. *L. plebeja*, im Text als „*frons nigricans; gula, jugulum pectusque nigra*" beschrieben, ist mit einfarbig bräunlichem Scheitel und Kehle dargestellt, was im Text als Charakter von *L. ignobilis* angegeben wird u. s. w. und umgekehrt hat letztere auf der Tafel schwärzliche Stirn und Kehle!!

Loxia brevirostris Spix = Sporophila bouvreuil (P. L. S. Müll.)

Loxia bouvreuil P. L. S. Müller, Natursyst. Suppl. (1776), p. 154 (ex Daubenton, tab. 204, Fig. 1: „*Bouvreuil de l'isle de Bourbon*").
Loxia nigro-aurantia Boddaert, Tabl. Pl. enl. (1783), p. 12 (basiert auf Daubentons tab. 204, part.).
Loxia aurantia Gmelin, Syst. nat. 1. II (1788), p. 853 (ex Daubenton, tab. 204, part.).
Loxia brevirostris Spix, Av. Bras. II (1825), p. 47, tab. LIX, Fig. 1, 2 („in confinibus *Parae*").

In der Sammlung ist nur mehr ein nicht ganz ausgefärbtes ♂, mit der Abbildung gut übereinstimmend, unter der Bezeichnung: „*Spermophila brevirostris Sp. Brasilien. Spix.*" Dieses Stück stimmt gut mit gleich alten Vögeln aus Bahia überein. Der Schnabel ist noch größtenteils gelblich, nur an der Basis hornbraun, die Unterseite blaß isabellrötlich, mit alten, helleren Federn vermischt. Vögel aus S. Paulo weichen etwas ab. Man vgl. darüber und über die Benennung der Art Verhandl. zool.-bot. Ges. Wien, 1904, p. 519.

Sicalis flaveola (Linn.)

Fringilla flaveola Linnaeus, Syst. nat. XII (1766), p. 321 (Hab. ign. — Museum de Geer, wir ergänzen *Surinam*).
Emberiza brasiliensis Gmelin, Syst. nat. 1. II (1788), p. 872 (ex Brisson etc. — *Brasilia*).
Fringilla brasiliensis Spix, Av. Bras. II (1825), p. 47, tab. LXI, Fig. 1 (mas), 2 (foem.) („in campis *Minas Geraës*").

Die Sammlung besitzt zwei ausgefärbte ♂♂, die mit Fig. 1 übereinstimmen, unter der Bezeichnung: „*Fringilla brasiliensis Sp. Brasilien. Spix.*" Sie sind durchaus nicht verschieden von Bahia-Bälgen.

Das Original zu Fig. 2 ist nicht mehr in der Sammlung.

Spinus ictericus campestris (Spix)

[*Fringilla icterica* Lichtenstein, Verz. Dubl. (Sept. 1823), p. 26 (San Paulo).]
Fringilla campestris Spix, Av. Bras. II (1825), p. 48, tab. LXI, Fig. 3 („mas") („in campis *districti adamantini*").

Fringilla magellanica (nec Vieillot!) Wied, Beitr. 3. I (1830), p. 620 („*Bahia* an den Grenzen von *Minas Geraës*").

Chrysomitris magellanica Burmeister, Syst. Übers. 3. (1856), p. 255 (*Lagoa Santa* und *Congonhas, Minas Geraës*).

Chrysomitris icterica Reinhardt, Vid. Medd. Kjøbenhavn (1870), p. 403 [*Lagoa Santa; ? Ollaria* und *Catalão,* Goiaz (Lund)].

Die Münchener Sammlung besitzt noch das Original mit der Bezeichnung: „*Fringilla magellanica L. — campestris Sp. Brasilien. Spix.*"

Es scheint ein ♂ juv. zu sein und unterscheidet sich von einigen ♀♀ des *Sp. ictericus* aus San Paulo, Rio und Rio grande do Sul durch etwas kürzere Flügel, viel lebhaftere und reiner gelbe Unterseite (nur Kehle und Vorderhals sind etwas getrübt) und wesentlich kleineren und schwächeren Schnabel. [Das ♀ von *S. yarrellii* weicht ab durch heller gelbe Unterseite, viel hellere und reiner grüne Oberseite und viel geringere Dimensionen.] Leider liegen mir keine ♂♂ aus Bahia und Minas Geraës vor und es muß reichlicherem Material die Feststellung vorbehalten bleiben, ob die angedeuteten Unterschiede konstant sind. Es scheint mir sehr wahrscheinlich, daß es sich um eine kleinere, nördliche Form des *Sp. ictericus* mit lebhafter gelber Unterseite handelt. Auf dieselbe Form scheint sich *Spinus alleni* Ridgw. (Auk XVI, 1899, p. 37 — ex Chapada, Mattogrosso) zu beziehen, dessen Hauptunterschied von *S. ictericus* in seiner geringeren Größe bestehen soll. Die von Ridgway angegebenen Maße entsprechen ungefähr denen des Spix'schen Typus. Vgl. die Bemerkungen in den Nachträgen am Schlusse der Arbeit.

Mus. Monac.: Typus von *F. campestris* Spix, Minas Geraës, „♂" juv. a. 67, c. 44, culm. 10 mm

Sp. i. ictericus (Lcht.)

Mus. Monac.:	„♀, Ypanema", S. Paulo, 4. 3. 819	a. 68,	c. 47, culm. $11^1/_2$ mm
„ Berlepsch:	„♀, Taquara, Rio grande do Sul, 12. Aug. 1882, Ihering coll.	a. 70,	c. 43, culm. 12 „
„ „	(♀), Süd-Brazil (Rio-Präp.)	a. $68^1/_2$,	c. 40, culm. $11^1/_2$ „

Crax fasciolata Spix

Av. Bras. II (1825), p. 48, tab. LXII a („in sylvis *Parae*").

Unglücklicherweise ist der Typus nicht mehr in der Münchener Staatssammlung und ich vermag die Art nicht mit Sicherheit zu deuten. Grant identifizierte sie mit *C. sclateri* Gray, wogegen der Fundort — Pará — spricht. Ich dachte zunächst, daß sich *C. pinima* Pelz., gleichfalls von Pará beschrieben, als gleichbedeutend herausstellen würde, allein ein sorgfältiger Vergleich des Typus im Wiener Museum mit der Originalbeschreibung und -abbildung bei Spix überzeugte mich von der Unmöglichkeit dieser Auffassung.

In der Allgemeinfärbung paßt ein ♀ der *C. sclateri* vom Rio do Sipotubo, Mattogrosso, 20. August 1825 (Natterer leg.) im Wiener Museum recht gut zur Tafel 62a des Spix'schen Werkes und stimmt mit ihr namentlich in folgenden Punkten überein: die Steuerfedern sind rahmgelb gebändert, die Vorderbrust allein zeigt breite, schwarze Querbinden; Rücken und Flügel sind breit rahm- bis rostgelb gebändert, der Unterkörper ist lebhaft ockerrostgelb. Es unterscheidet sich aber von Spix' Beschreibung und Figur durch breitere, helle Querbinden auf der Oberseite, den völligen Mangel der weißen Flecken auf der Kehle und die Zeichnung der Schopffedern. Während bei *C. sclateri* ♀ das basale und apicale Viertel der letzteren schwarz und die dazwischen liegende Partie von einem breiten, weißen Bande eingenommen ist, sind sie in der Abbildung von *C. fasciolata* Spix ganz wie beim Typus von *C. pinima* Pelz. gefärbt: nämlich jede Feder trägt zwei voneinander durch einen schwarzen Zwischenraum getrennte, weiße Flecken, einen nahe der Basis und einen anderen subapicalen. Allein *C. pinima* unterscheidet sich sehr wesentlich von vier ♀♀ der *C. sclateri* aus Mattogrosso, die untereinander völlige Übereinstimmung zeigen, in folgenden Punkten: bloß der Hinterrücken und die Flügel tragen linienförmige (also viel schmälere), reinweiße Querwellen; der Schwanz ist einfarbig schwarz

mit einem endständigen, etwa 15 mm breiten, weißen Bande, das am mittleren Steuerfedernpaare fehlt; die ganze Brust (nicht bloß die Vorderbrust) und die Hosen haben breite, schwarze Querbinden; die hellen Querbinden dieser Teile sowie Bauch und Unterschwanzdecken sind viel heller als bei *C. sclateri* ♀, rahmgelb (statt ockerrostgelb).

C. fasciolata Spix, tab. 62 a, stellt also einen Vogel dar von der Allgemeinfärbung der *C. sclateri*, aber mit der Scheitelzeichnung von *C. pinima*. Bei keinem der von mir untersuchten ♀♀ aus Mattogrosso (Natterer coll.) ist der Scheitel so gezeichnet, wie es die Spix'sche Tafel zeigt, und ich wage deshalb nicht *C. fasciolata* und *C. sclateri* ohne weiteres zu vereinigen. Dagegen spricht ja auch der Fundort Pará. *C. sclateri* ist bisher nur aus Mattogrosso, Paraguay und dem angrenzenden Bolivia bekannt, also aus einer weit entfernten Gegend! Solange kein Exemplar von *C. sclateri* bekannt ist, das auch hinsichtlich des besprochenen fraglichen Punktes mit Spix' Darstellung übereinstimmt, muß *C. fasciolata* eine „species dubia" bleiben.

Jedenfalls steht aber fest, daß *C. pinima* von *C. sclateri* sehr wohl verschieden ist und gewiß eine besondere Form ausmacht. Obwohl das Geschlecht des Typus und einzigen bekannten Exemplares der ersteren Art nicht durch Sektion festgestellt wurde, ist es zweifellos ein ♀, wie schon das Vorhandensein von weißen Flecken im Scheitelschopf beweist, ein Charakter, der ausschließlich den ♀♀ der *Crax*-Formen zukommt.

Goeldi hat kürzlich (Ibis 1903, p. 491 f.) ganz unbegründete Zweifel an der Verschiedenheit der beiden Arten ausgesprochen, stützt aber seine Ansicht über ihre Identität mit keinem positiven Faktum. Goeldi behauptet, er hätte Exemplare erhalten, die vollständig mit der genauen Beschreibung, die Pelzeln von *C. pinima* gibt, übereinstimmten. Hier liegt ein merkwürdiger Irrtum vor. Eine Beschreibung von *C. pinima* existiert nicht; das einzige, was Pelzeln zu ihrer Charakterisierung vorbringt, besteht in der lateinischen Differentialdiagnose unmittelbar unter der Überschrift! Die ausführliche deutsche Beschreibung, welche weiter unten folgt, bezieht sich nicht auf den von Natterer gesammelten Typus, sondern auf ein von Boissoneau acquiriertes Exemplar aus der Gefangenschaft, das sich noch im Wiener Museum befindet, wo ich es kürzlich untersuchte. Dieses Stück ist nun freilich ganz verschieden von dem Typus der *C. pinima* und steht *C. sclateri* viel näher! Dadurch ist wohl Goeldis und der anderen Autoren Irrtum über die Artcharaktere der *C. pinima* entstanden; sie alle scheinen die Beschreibung des Käfigvogels für die des Typus gehalten zu haben! Vögel aus der Gefangenschaft haben natürlich gar keinen Wert und vermögen den Status einer Form nicht im mindesten zu beeinflussen.

Bevor ich zur Erläuterung der Unterschiede zwischen den ♀♀ der beiden Arten übergehe, möchte ich bemerken, daß die Münchener Sammlung ein ♂ ad. von *C. sclateri* von Spixens Reise besitzt, das in jeder Hinsicht mit mehreren authentischen, von Natterer in Mattogrosso erlegten übereinstimmt. Es ist vielleicht das vom Amazonas stammende Exemplar, welches Spix als *C. rubrirostris* aufführt (vgl. bei dieser Art weiter unten). Da Spix nicht in Mattogrosso sammelte, liegt die Vermutung nahe, daß *C. sclateri* auch irgendwo am Amazonas vorkommt, und dann wäre es nicht unmöglich, daß auch das Original von *C. fasciolata* von dort herstammte und nur irrtümlich als von Pará kommend aufgeführt wurde. Vielleicht auch war es lebend dahin gebracht und von Spix erworben worden? In diesem Falle könnte sich *C. fasciolata* doch nur als ein aberrantes ♀ von *C. sclateri* herausstellen! Dies zu entscheiden, muß weiteren Forschungen überlassen bleiben.

Zum Schlusse gebe ich noch eine hoffentlich nicht unwillkommene Gegenüberstellung der Unterscheidungsmerkmale zwischen den ♀♀ von *C. sclateri* und dem Typus von *C. pinima*.

C. sclateri ♀

Schopffedern: etwa 10 mm langer Basalteil schwarz, dann folgt ein 25—30 mm langer, weißer Fleck, hierauf der etwa 12 mm lange, schwarze Spitzenteil.

C. pinima (♀)

Basis 10 mm lang, schwarz, dann folgt ein (3 mm langer) weißer Fleck, hierauf wieder eine (ungefähr 12 mm lange) schwarze Partie, dann abermals ein (etwa 5 mm langer) weißer Subapicalfleck und endlich der etwa 10—12 mm lange, schwarze Spitzenteil.

Flügeldecken, Schwingen und ganzer Rücken schwarz mit rahmgelblichen oder rahmrostgelben Querbinden von 2—4 mm Breite bedeckt.

Steuerfedern mit (etwa 4 mm breiten) regelmäßigen, rahmgelben Querbinden und einem breiten (in Ausdehnung von 20—50 mm wechselnden), endständigen Querbande von derselben Farbe.

Vorderbrust mit gleichbreiten (5—12 mm) schwarzen und ockerrostgelben Querbinden; Hinterbrust, Bauch und Unterschwanzdecken einfarbig ockerrostgelb.

Beide Fahnen der Schwingen auf der Unterseite mit breiten, weißen Querbinden.

Flügeldecken, Schwingen, Hinterrücken und Oberschwanzdecken mit feinen, linienförmigen (etwa $^1/_2$ mm breiten) weißen Querwellen bedeckt.

Steuerfedern einfarbig schwarz mit einem endständigen, weißen Querbande von etwa 17 mm Länge.

Ganze Brust und Hosen gleichbreit rahmgelb und schwarz quergebändert, Bauch und Unterschwanzdecken einfarbig hellrahmgelblich.

Bloß die Innenfahne der Schwingen auf der Unterseite fein weißlich gewellt.

Maße:

Typus *C. pinima* Pelz., Pará	. . . . .	a. 350, c. 310 mm
C. sclateri Gray.		
1. „♀, Rio do Sipotuba, Mattogrosso,	20. Aug. 1825“ .	a. 360, c. 380 „
2. „♀, Rio Guaporé, „	Juli“	a. 350, c. 350 „
3. „♀, Caiçara, „	21. Febr. 1826“ .	a. 360, c. 380 „

Bei *C. sclateri* ist also der Schwanz viel länger.

NB. Bei dieser Gelegenheit möchte ich über die von Pelzeln beschriebene *C. mikani,* die bisher auch noch nicht ganz klar gestellt war, einige Worte bemerken. Das angebliche ♂ ist in Wirklichkeit ein ♀ ad. von *C. daubentoni* Gray, das angebliche dazu gehörige ♀ ein ♀ ad. von *C. alberti* Fraser. Ich verglich unlängst die Typen im Wiener Museum sorgfältig mit genauen Notizen, die ich nach topotypischen Exemplaren von *C. daubentoni* und *C. alberti* angefertigt hatte und fand sie damit völlig übereinstimmend. Auch die Maße differieren nicht im geringsten.

Nothocrax urumutum (Spix)

Crax urumutum Spix, Av. Bras. II (1825), p. 49, tab. LXII („in sylvis fl. *Nigri*“).

Die Sammlung besitzt noch ein altes, anscheinend männliches Exemplar mit der Aufschrift: „*Crax urumutum Sp. Brasilien. Spix*“, welches in jeder Hinsicht mit Spix' und Grants Beschreibung übereinstimmt.

Es mißt: a. 300, c. 230, culm. 33 mm.

Mitu tomentosa (Spix)

Crax tomentosa Spix, Av. Bras. II (1825), p. 49, tab. XLIII („in sylvis paludosis fl. *Nigri* prope pagum *Barcellonam*“).

Ein altes, offenbar männliches Exemplar unter der Bezeichnung: „*Pauxi tomentosa* Sp. *Brasilien. Spix*“ in der Sammlung. Es stimmt sehr gut mit der Originalbeschreibung überein. Der Schnabel zeigt keine Spur von Auftreibung an der oberen Mandibel, die Schopffedern sind kurz, weich und an der Spitze abgerundet. Das Gefieder der Oberseite zeigt einen purpurblauen Glanz, Bauch und Unterschwanzdecken sind kastanienrotbraun. Die Spitzen der Steuerfedern matt dunkelrostfarben, die Hosen kastanienrotbraun gesäumt.

Crax blumenbachii vgl. nächste Seite.

Crax globulosa Spix

Av. Bras. II (1825), p. 50, tab. LXV (mas.), LXVI (foem.) [„in sylvis fluminis *Solimoëns*“].

Die Münchener Sammlung besitzt ein ♂ ad. mit der Bezeichnung: „*Crax globulosa Sp. Brasilien. Spix.*“ Außerdem untersuchte ich ein von Spixens Reise stammendes ♂ ad. im Frankfurter Museum (no. 2704, Cat. Senck.). Dem freundlichen Entgegenkommen Dr. Römers verdanke ich die

Gelegenheit, das einzige von Spix mitgebrachte ♀, das im Jahre 1828 an das Frankfurter Museum abgegeben worden war, zu untersuchen. Es trägt die Bezeichnung: „*Crax globulosa Spix.* ♀ *Brasilien.* Aus München gegen Rüpp. Dubl."

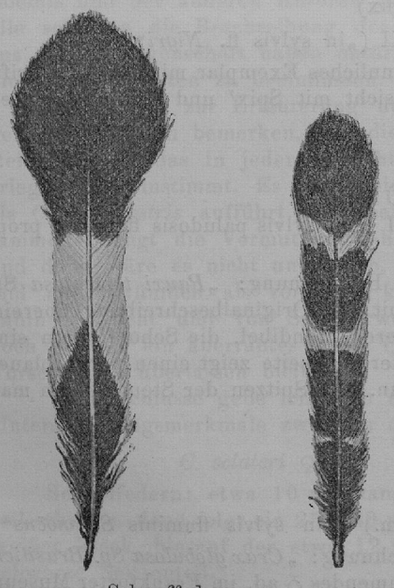
Das ♂ der Staatssammlung zeigt den Knopf auf dem Oberschnabel mattrot, an den Seiten mit einem gelben Überzug, die Wachshaut desselben ist gelb, die Basis und fleischigen Anhänge der unteren Mandibel gelbrot. Das ♂ im Frankfurter Museum hat alle diese Teile heller, dunkelgelb. Wenn Spix den „globulus" und die „carunculae" gelb nennt, so hat er vielleicht letzteres Exemplar im Auge gehabt. Grant unterscheidet zwei Arten mit Schnabelaufsatz, der bei der einen rot (*carunculata*), bei der anderen gelb (*globulosa*) sein soll. Letztere Art, welche nach seiner Angabe auf das Amazonasgebiet beschränkt sein soll, weist aber in dieser Hinsicht beträchtliche Variation auf und der Charakter scheint mir noch weiterer Bestätigung zu bedürfen.

Ein ♂ vom R. Guaporé (Natterer coll.) im Wiener Museum hat die Schnabelbasis samt allen Anhängen blaßrötlich, ein anderes ♂ ad. von Barra do Rio Negro dagegen blaßgelb mit nur schwachem, rötlichen Schein. Das erstere wird als Balg aufbewahrt; das letztere steht seit vielen Jahren in der Schausammlung und scheint die ursprüngliche Färbung der genannten Teile durch die Einwirkung des Lichtes eingebüßt zu haben. Denselben Unterschied bemerkte ich zwischen einem ♀ von Barra do Rio Negro (gestopft), das gleich dem jetzt im Frankfurter Museum befindlichen ♀ von Spix' Reise die Schnabelbasis sehr blaßgelb gefärbt zeigt, und einem als Balg aufbewahrten ♀ vom Rio Guaporé, Volta do Gentio, bei dem dieser Teil an einzelnen Stellen noch blaßrötlich überlaufen ist. Auf die Färbung der Schnabelbasis hin möchte ich auf das Vorhandensein zweier Formen nicht schließen.

Wie bekannt, unterscheidet sich das ♀ vom ♂ durch den völligen Mangel aller Schnabelanhänge, ockerrostgelben (statt weißen) Bauch und Unterschwanzdecken und feine, rostgelbliche Querwellung auf der Hinterbrust.

Crax blumenbachii Spix

Av. Bras. II (1825), p 50, tab. LXIV („in sylvis provinciae *Rio de Janeiro*") (= ♀).
Crax rubrirostris Spix, l. c. p. 51, tab. LXVII („inter *Rio de Janeiro* et *Bahiam*"; die Angabe „in sylvis flum. *Amazonum*" ist irrtümlich, wie weiter unten p. 687 gezeigt wird. (= ♂).



Schopffedern von
Crax globicera ♀. *Crax blumenbachii* ♀.

Die Art ist bisher gänzlich mißdeutet worden. Grant stellt *C. blumenbachii* als Synonym zu *C. globicera* unter der willkürlichen Annahme, daß die Fundortsangabe „*Rio de Janeiro*" „no doubt erroneous" ist, und *C. rubrirostris* zu *C. carunculata*. Letztere soll in der Schnabelbildung mit *C. globulosa* übereinstimmen: also auf dem Oberschnabel einen großen aufgetriebenen Knoten und an jeder Seite der unteren Mandibel einen herabhängenden Lappen besitzen. Ein Blick auf die Tafel 67 im Spix'schen Werke beweist aber die Unrichtigkeit dieser Annahme! Vgl. darüber weiter unten bei *C. rubrirostris*. Dagegen unterliegt es nach den genauen Angaben Burmeisters und des Prinzen Wied, welche Grant entweder nicht gelesen oder mißverstanden hat, gar keinem Zweifel, daß in Südost-Brasilien eine mit *C. alector* und *C. sclateri* verwandte Art ohne alle Schnabelanhänge vorkommt. *C. blumenbachii* Spix ist das ♀, *C. rubrirostris* das ♂ ad. derselben!

Zunächst wenden wir uns zu *Crax blumenbachii*.

Mir lagen folgende Stücke vor:

1. Mus. Frankfurt no. 2703 a „*Crax blumenbachii* Spix, Av. Bras., Taf. 64, Brasilien. Von München getauscht 1828."

2. Mus. Frankfurt no. 2703 mit derselben Aufschrift.

Diese beiden Exemplare stimmen völlig mit Spixens Kennzeichnung überein und sind zweifellos die Typen zu seiner Beschreibung.

3. Mus. Vindob. „1839, XIX, 3. *Crax rubrirostris* ♀. Spix, tab. LXVII, mas., *blumenbachii*, Spix LXIV, foem. Vom Prinzen von Neuwied in Tausch. Brasilien".[1])

Nachforschung im Museumskatalog ergab, daß no. 3 vom Prinzen Wied in Ostbrasilien gesammelt wurde, mithin eines der Originale zu seiner Beschreibung des *Crax rubrirostris* ♀ ist.

Die drei Exemplare stimmen miteinander in allen Hauptzügen überein und unterscheiden sich sehr auffallend von mehreren ♀♀ der *C. globicera* aus Zentral-Amerika durch wesentlich kürzere Flügel und Schwanz, viel schlankere und schwächere Füße, bedeutend kürzeren und schwächeren Schnabel und durch folgende Färbungsdetails:

C. globicera ♀	*C. blumenbachii* ♀
Schopffedern an der Basis etwa 35 mm lang, schwarz, dann folgt eine etwa 15 mm lange, weiße Binde, die Spitze ist wieder in einer Ausdehnung von 25 mm schwarz.	Schwarz mit zwei oder drei voneinander weit getrennten, etwa 3 mm langen, weißen Querbinden.
Kopfseiten dicht schwarz und weiß gefleckt.	Einfarbig schwarz, höchstens vereinzelte, kleine weiße Fleckchen auf den vorderen Halsseiten.
Hinterhals, Halsseiten, Kehle und Vorderhals breit schwarz und weiß gebändert.	Einfarbig schwarzgrün, nur auf der Kehle einige wenige weiße Fleckchen.
Kleine und mittlere Flügeldecken kastanienrotbraun, die inneren undeutlich schwärzlich quergewellt.	Bronzegrün mit schmalen, matt kastanienroten Zickzacklinien.
Armschwingen schwarz und kastanienrotbraun quergebändert, die schwarzen Felder werden überdies meist noch geteilt durch ein schmales, weißliches Querband. Handschwingen bloß verloschen schwärzlich gezackt.	Große Flügeldecken, Hand- und Armschwingen regelmäßig, schwarz und kastanienrot quergebändert.
Oberschwanzdecken röstlichbronzebraun.	Oberschwanzdecken lebhaft bronzegrün.
Steuerfedern stahlgrünlichschwarz, die mittleren Paare an der Basis stets kastanienrotbraun und schwarz quergewellt oder gebändert.	Schwärzlichgrün, höchstens das mittelste Paar an der Basis mit feinen rostroten Querwellen.
no. 1. a. 380, c. 340, tars. 110, culm. 49 mm.	no. 1. a. 350, c. 320, tars. 100, culm. 40 mm.
no. 2. a. 370, c. 340, tars. 105, culm. 50 mm.	no. 2. a. 330, c. 320, tars. 105, culm. $36^1/_2$ mm.
	no. 3. a. 335, c. 320, tars. 70, culm. 35 mm.

Von meinen drei *C. blumenbachii* ist no. 1 am höchsten ausgefärbt und anscheinend ein vollkommen erwachsenes ♀. Die gekräuselten Schopffedern sind schwarz, mit drei weißen Querbinden; Hinterhals, Mantel, Vorderhals und Kropfgegend glänzend schwarzgrün, Kopfseiten und Kehle etwas matter, in der Backengegend, auf den Halsseiten und der Vorderkehle finden sich verstreute, kleine weiße Fleckchen. Federn des Hinterrückens dunkelbraun mit bronzegrünen Spitzenteilen und mehreren feinen, rostroten Querwellen; Oberschwanzdecken bronzegrün, im Enddrittel mit mehreren feinen, rostroten Querlinien. Schwanzfedern einfarbig dunkelbronzegrün, nur das mittelste Paar trägt an der Basis beider Fahnen am Außenrande einige rostrote Querwellen. Flügeldecken bronzegrün mit feinen, rostroten Querwellen über und über bedeckt, die auf der großen Serie wie auf den Handdecken in eine breitere, regelmäßige Bänderung über-

[1]) Seither untersuchte ich im Museum zu Halle a/S. ein von Burmeister aus Minas Geraës mitgebrachtes ♀, das vollständig mit den obigen Exemplaren übereinstimmt.

gehen. Alle Schwingen gleich breit dunkelbronzegrün und kastanienrot quergebändert, auf der Innenfahne schmäler und mehr marmoriert. Ganze Brust und Seiten bronzegrünschwärzlich und matt kastanienrot quergebändert, Bauchseiten und Unterschwanzdecken einfarbig rostrot, Bauchmitte heller, mehr rostgelb. Schnabel dunkelhornbraun, Endhälfte blaßgelb.

no. 2 unterscheidet sich nur durch etwas kürzere Flügel, kürzeren und schwächeren Schnabel und in einigen unwesentlichen Färbungsdetails. Die kleinen Flügeldecken sind einfarbig bronzegrün, ebenso die Federn des Hinterrückens; nur die Brustmitte und der untere Teil der Hosen tragen dunkle Querwellen; Bauch- und Unterschwanzdecken sind entschieden heller, mehr rahmgelb.

no. 3 ist ein anscheinend junger Vogel und alle bei no. 1 und 2 glänzend bronzegrünen Teile erscheinen matt dunkelbraun mit nur schwachem Bronzeschimmer, sonst besteht kein nennenswerter Unterschied.

Bei allen drei Stücken ist nur ein schmaler Augenring nackt, der Zügel dagegen gleich den übrigen Kopfseiten befiedert. Der Schnabel ist normal und zeigt keine Spur von Anhängen.

Nun wenden wir uns zu dem von Spix als besondere Art s. n. *Crax rubrirostris* beschriebenen ♂ ad.: Mus. Monac. no. 1 (♂) ad. etiq. „*Crax alector Linn.* Hokko. *Brasilien*“: — a. 365, c. 360, tars. 104, culm. $43^1/_2$ mm.

Dieser Vogel zeigt die charakteristische Präparation der Spix'schen Stücke und entspricht in jeder Hinsicht der Beschreibung und Abbildung von *C. rubrirostris*. Nur ist die Schnabelbasis durch Jahrzehnte lange Einwirkung des Lichtes aus Rot in Dunkelgelb verblaßt; auch sind die Beine keineswegs schwarz wie in Spix' Werk dargestellt, sondern dunkel bräunlichgrau; nur an jenen Stellen, wo sich die Laufbekleidung abgelöst hat, kommt die schwarzbraune Hautschicht zum Vorschein. Die Färbung der Beine weicht also nicht wesentlich von der Angabe des Prinzen Wied (l. c. p. 536) ab, und ist erheblich dunkler als bei *C. alector* und *C. sclateri*, welch beide Arten trüb hornweißliche Beine besitzen.

no. 1 ist mithin zweifellos das Original von *C. rubrirostris*.

Grant (Cat. Birds XXII, p. 481) setzte den Namen unter die Synonymie von *C. carunculata*, die er mit folgenden Worten kennzeichnet: „a large swollen process on the base of the culmen and a wattle on each side of the lower mandible scarlet“. Die Schnabelbildung ist demnach genau wie bei *C. globulosa* und der einzige Unterschied der beiden Arten besteht darin, daß die Schnabelanhänge bei *C. carunculata* (apud Grant) rot, bei C. *globulosa* gelb gefärbt seien. Ich habe in dem Absatz über *C. globulosa* darauf hingewiesen, daß die Differenz in der Schnabelfärbung nicht konstant zu sein scheint, und *C. carunculata* apud Grant mit *C. globulosa* identisch sein dürfte. Aus *Südost-Brasilien*, wohin Grant das Habitat der erstgenannten Art verlegt, kennen wir bisher keine *Crax*-Spezies mit Schnabelhöcker.

Der Typus von *C. rubrirostris* dagegen zeigt keine Spur von lappigen Anhängen am Unterschnabel noch irgend eine Andeutung eines Höckers auf dem Culmen, sondern stimmt in der Schnabelbildung völlig mit *Crax alector* überein. Von dieser Art unterscheidet er sich indessen leicht durch stahlgrünen (statt purpurvioletten) Glanz des Gefieders (also wie bei *C. sclateri*), wesentlich kleineren und schwächeren Schnabel sowie durch befiederte Zügel- und Augengend; nur ein ganz schmaler Ring ums Auge ist nackt. Wie *C. alector* hat auch *C. rubrirostris* keine weißen Schwanzspitzen, deren Vorhandensein *C. sclateri* mithin sofort kennzeichnet.

Burmeister (Syst. Übers. 3. (1856), p. 345) gibt s. n. *C. blumenbachii* ♂ eine sehr gute Kennzeichnung des männlichen Geschlechtes, ebenso der Prinz von Wied (Beitr. Naturg. 4. II, p. 528) s. n. *C. rubrirostris*. Beide beschreiben, übereinstimmend mit Spix' Angabe, die Schnabelbasis als lebhaft rot. Wieds Beschreibung: „Ganzes Gefieder ohne Unterbrechung schön schwarz mit dunkelgrünem Metallglanze“ paßt vortrefflich auf das Original im Münchener Museum. Beide Autoren erwähnen nichts von weißen Schwanzspitzen, vielmehr sagt Burmeister (l. c.) ausdrücklich: „der Schwanz ohne Spur eines weißen Saumes“, was wieder sehr gut dem Spix'schen Typus entspricht.

Es steht also fest, daß in Südost-Brazil eine mit *C alector* und *C. sclateri* verwandte, aber gut unterschiedene Art vorkommt. Der erste gültige Name ist *C. blumenbachii*, denn nach den

Beobachtungen Burmeisters und des Prinzen Wied kann es wohl nicht zweifelhaft sein, daß *C. rubrirostris* und *C. blumenbachii* verschiedene Geschlechter einer Art darstellen.

Synonymie und Verbreitung der Art sind somit:

Crax blumenbachii Spix

Crax blumenbachii Spix, Av. Bras. II (1825), p. 50, tab. LXIV (= ♀) [„in sylvis provinciae *Rio de Janeiro*"].

Crax blumenbachii Burmeister, Syst. Übers. 3. (1856), p. 345, descr. ♂♀ [Rio da Pomba, Minas Geraës].

Crax alector (nec Linné) Wied, Reise Bras. I (1820), p. 360, 371 [Rio Belmonte, Bahia]; II (1821), p. 125 [Rio Ilhéos, Bahia].

Crax rubrirostris Spix, Av. Bras. II (1825), p. 51, tab. LXVII (= ♂) [„inter Rio de Janeiro et Bahiam"].

Crax rubrirostris Wied, Beitr. Naturg. Bras. 4. II (1833), p. 528, descr. ♂♀ ad., ♀ jr. [Itapemirim und Itabapuana; Rio Doce; Mucuri; Alcobaça; Belmonte].

Habitat: *Rio de Janeiro* (Spix): „zwischen *Rio de Janeiro* und Bahia" (Spix). In den Staaten *Espiritu Santo* und *Bahia:* „weiter südlich als die Flüsse *Itapemirim* und *Itabapuana* [im südlichen Espiritu Santo] ist er mir an der Ostküste nicht vorgekommen, am *Rio Doce*, *Mucuri* [beide in Espiritu Santo], *Alcobaça* und *Belmonte* [beide im Staate Bahia] ist er häufig" (Wied l. c.); *Rio da Pomba*, südliches Minas Geraës (Burmeister).

♂ ad. *Crax* niger aeneo-viridi nitens; abdomine subcaudalibusque albis; rostri basi scarlatina, nec carunculis nec globulo nasali instructa, dimidio apicali corneo-fusco.

Differt a ♂ *C. alectoris* L. nitore corporis aeneo-viridi (nec purpureo); loris et circuitu oculorum plumosis (nec nudis); rostro breviore et minus altiore necnon dimidio basali ejusdem scarlatino (nec flavo), a *C. sclateri* Gray cauda uniformi absque margine apicali albo.

♀. Foeminae *C. globicerae* proxima, sed minor, imprimis rostro pedibusque multo brevioribus ac gracilioribus; plumis cristae duabus aut tribus vittis albis; lateribus capitis nigris (nec maculis albis dense variegatis); jugulo, gutture nuchaque bronzino-nigris (nec albo-nigro fasciatis); tectricum alarum superiorum minoribus ac mediis bronzino-viridibus, castaneo-rufo marmoratis (nec totis castaneo-rufis); rectricibus viridescente-nigris, duabus mediis ad basin castaneo-rufo vix undulatis.

Unter *C. rubrirostris* gibt Spix als Fundort auch „*in sylvis fl. Amazonum*" an. Dies bezieht sich möglicherweise auf ein in der Münchener Sammlung befindliches Exemplar (♂ ad.) von *C. sclateri* Gray — ex coll. Spix. Freilich erwähnt Spix nirgends der weißen Schwanzspitzen. Das in Rede stehende Exemplar stimmt übrigens völlig mit einigen von Natterer aus Mattogrosso mitgebrachten Vögeln überein. Vielleicht reicht das Verbreitungsgebiet von *C. sclateri* also doch bis an den Amazonenstrom, in welchem Falle sich *C. fasciolata* Spix als ein Jugendstadium des ♀ von *C. sclateri* herausstellen könnte.

NB. Es bleibt noch festzustellen, was *C. carunculata* Temm. ist. Nach Temmincks Beschreibung und Abbildung [Hist. nat. Gall. III, tab. 4, Fig. 3] hat diese Art an der Basis des Unterschnabels zwei große, herabhängende Hautlappen, wovon unsere Exemplare von *C. blumenbachii* (♂ und ♀) keine Spur zeigen. Auch wird ihrer in den Beschreibungen Burmeisters und Wieds keine Erwähnung getan. Sollte sich *C. carunculata* etwa auf ein Stück von *C. globulosa* gründen, dem der knotige Culmenaufsatz fehlte? Ich habe allerdings unter den zahlreichen Exemplaren von *C. globulosa*, die ich untersuchte, keines gefunden, das mit Temmincks Angabe übereinstimmte. Die Frage kann wohl nur durch Untersuchung des Typus, sofern dieser noch vorhanden ist, entschieden werden. Unterdessen muß *C. carunculata* als „Species dubia" figurieren.

Grants Schlüssel (Cat. Birds XXII, p. 474) ist entsprechend dem Vorhergesagten folgendermaßen zu korrigieren.

A. No swollen knob on the base of the upper mandible, and no wattles on each side of the lower mandible.

a) Plumage of the upper parts glossed with purple; tail not tipped with white; lores naked . . . . . *C. alector* ♂
b) Plumage glossed with green; tail not tipped with white; lores feathered . . . . . *C. blumenbachii* ♂
c) Plumage glossed with green; tail tipped with white; lores naked . . . . . *C. sclateri* ♂
(*C. fasciolata* apud Grant.)

Crax tuberosa Spix = Mitu mitu (Linn.)

Crax mitu Linnaeus, Syst. nat. 12. I (1766), p. 270 [„Brasilia, Guiania" — ex Marcgrave, p. 194: „Mitu" — als terra typica *Nordost-Brazil* anzusehen].
Crax tuberosa Spix, Av. Bras. II (1825), p. 51, tab. LXVII a [„in sylvis flum. *Solimoëns*"].

no. 1 etiq.: „*Pauxis mitu Lin. — tuberosa Sp. Brasilien. Spix*", sehr gut der Abbildung und Beschreibung entsprechend. Der Oberschnabel trägt an der Basis einen hohen, gewölbten, seitlich komprimierten Aufsatz. Das Gefieder besitzt stahlblauen Glanz, die Schwanzspitze ist weiß, Bauch und Unterschwanzdecken kastanienrotbraun.

no. 2 etiq.: „*Pauxis mitu* Lin. — *tuberosa Sp. Brasilien. Spix*", unterscheidet sich sehr auffallend durch die Form des Schnabelaufsatzes. Dessen Oberrand ist nicht wie bei no. 1 in einen schmalen Kamm ausgezogen, sondern verbreitert und abgeflacht und zeigt der ganzen Mitte entlang eine seichte Rinne, die jederseits von dem erhabenen Rande überragt ist. Letzterer erscheint nur an der Basis etwas gewölbt. Ich vermag nicht zu sagen, ob dieser Vogel eine besondere Form repräsentiert.

NB. Linnés Beschreibung beruht fast ausschließlich auf Marcgraves „Mitu". In des letzteren Kennzeichnung sind die weißen Schwanzspitzen nicht erwähnt. Bisher ist *Mitu mitu* nur aus der waldigen Amazonasniederung bekannt, und höchst wahrscheinlich sind die Vögel des nordöstlichen Brasilien, auf die sich Marcgrave bezieht, verschieden.

Penelope jacqúaçu Spix

Av. Bras. II (1825), p. 52, tab. LXVIII („P. jacúaçu") („in sylvis fluminis *Solimoëns*").
Penelope boliviana Reichenbach, Columbariae (1862), p. 151, tab. 271, Fig. 2493/94 (Bolivia; Warscewicz leg.).

Das Spix'sche Original steht unter der Bezeichnung: „*Penelope cristata Lin. — Jacuacu Sp. Brasilien. Spix*" in der Münchener Sammlung. Wie bereits Graf Berlepsch (Journ. f. Ornith. 1889, p. 319) ausgeführt hat, ist sie mit der von Reichenbach *P. boliviana* genannten Art identisch. Diese Stelle ist Mr. Grant, wie es scheint, ganz unbekannt geblieben, wenigstens wird sie im Cat. of Birds XXII mit keinem Worte erwähnt.

Der Spix'sche Vogel, welcher völlig der Beschreibung und Abbildung entspricht, stimmt recht gut mit einem „♀" aus Chanchamayo, Zentral-Peru, 27. April 1902 (coll. W. Hoffmanns) überein und unterscheidet sich nur in folgenden Punkten: bloß die Federn des Vorderrückens tragen graulichweiße Seitenränder, während bei jenem aus Zentral-Peru der hintere Teil des Oberhalses, der Mantel und fast der ganze Rücken diese Zeichnung aufweisen. Die weißen Ränder auf Vorderhals und Vorderbrust sind schmäler, der Schnabel etwas länger und stärker, der Unterkörper einfarbig dunkelrostbraun, ohne die bei dem peruanischen Vogel auftretenden feinen dunklen Querwellen, die sich vielmehr nur auf den Hosen finden. Allein letzterer scheinbare Unterschied will wohl wenig besagen, da der Bauch beim Typus stark beschädigt und beschmutzt ist.

Nachfolgende Beschreibung des Typus wird nicht unwillkommen sein.

Oberseite bronzegrün, auf dem Oberkopf und Hinterhals düsterer und matter, auf dem Vorderrücken hier und da mit mehr bronzebräunlichem Tone, Federn des Vorderkopfes, des Vorderrückens und der Schulter einschließlich der kleinsten Flügeldecken mit schmalen, trüb

trüb weißlichen Seitenrändern. Mittel- und Hinterrücken rostbraun mit leichtem Bronzeschimmer. Oberschwanzdecken bronzebraun. Flügeldecken, Schwingen und Schwanz bronzegrün, Innenfahne der Handschwingen dunkler. Zügel, breite Partie ums Auge und Ohrgegend nackt, nur von der Schnabelwurzel bis zur unteren Ohrgegend zieht in der Bartgegend ein dunkelbrauner Federstreif. Kehle, Vorderhals und Halsseiten nackt, ohne Kehlsack, mit spärlichen, einzeln stehenden Borsten besetzt. Unterhals und Vorderbrust bronzegrün, alle Federn mit schmalen, weißlichen Seitenrändern, übriger Unterkörper dunkelrostbraun, Hosen fein dunkel gewellt. — a. 293, c. 340, culm. $39^1/_2$ mm.

„♂, Chanchamayo, Zentral-Peru" mißt: a. 296, c. 335, culm. $34^1/_2$ mm.

Penelope jacu-caca Spix

Av. Bras. II (1825), p. 53, tab. LXIX (foem.) („prope *Poçoens ençima* in sylvis *Bahiae*").

Ein Stück von der Spix'schen Reise unter der Bezeichnung: „*Penelope Jacucaca Spix Brasilien. Spix*" in der Sammlung. Es paßt sehr gut zur Beschreibung und Abbildung und veranlaßt mich zu keiner weiteren Bemerkung. Die Art wurde ganz richtig gedeutet.

Pipile jacutinga (Spix)

Penelope jacutinga Spix, Av. Bras. II (1825), p. 53, tab. LXX („inter *Bahiam* et *Rio de Janeiro*").

Die Sammlung besitzt noch das Original unter der Bezeichnung: „*Penelope pipile* Jacq., *P. jacutinga Sp. Brasilien. Spix*", welches mit der Beschreibung bei Spix sehr gut übereinstimmt. Die Abbildung ist ganz verfehlt, die blaue Färbung auf Oberseite, Schwanz und Unterkörper soll wohl das Purpurbraun ersetzen. Das Spix'sche Stück stimmt mit einem Vogel aus Süd-Brazil (coll. Sturm) überein. Beide besitzen breite, schwarze Stirn und einen langen, weißen Schopf, dessen Federn etwa $1^1/_2$ mm breite, schwarzbraune Schaftstreifen tragen. Der nackte Ring ums Auge wird von einem Kranze schwarzer Federn umgeben, Kinn und vordere Kehle sind nicht dicht, aber doch reichlich mit schwarzen Federn besetzt, die Federn des Unterhalses und der Vorderbrust tragen deutliche, weiße Seitenränder. Die kleinsten Flügeldecken sind purpurbraun mit weißem Basisfleck, die größeren Deckfedern erster Ordnung sowie die mittlere Serie weiß mit schwarzbraunem Schaft und höchstens 4 mm langem, ebensolchen Spitzenfleck, große Deckfedern auf der Außenfahne weiß, nur die äußerste Spitze derselben und die Innenfahne schwarzbraun.

Das von Spix (p. 54) erwähnte Exemplar der *P. cumanensis* ist gleichfalls noch in der Sammlung und stimmt völlig mit einer von mir untersuchten Serie aus dem Orinoko-Gebiete, Brit.-Guiana, R. Napo und Nordost-Peru überein. Die Angabe: „ab Indis Parae *Cujubi* nominata" bezieht sich natürlich nicht auf *P. cumanensis*, sondern auf *P. cujubi* (Pelz.).

Penelope jacupeba Spix

Av. Bras. II (1825), p. 54, tab. LXXI („in sylvis *Parae*").

Die Sammlung besitzt ein Exemplar mit der Bezeichnung: „*Penelope cristata Lin. Brasilien.*" Als Quelle wird sodann „*coll. Leuchtenberg*" angegeben, was aber zweifellos ein Schreibfehler ist; denn wie mich Einsichtnahme in den Kalalog der herzoglichen Sammlung lehrt, besaß dieselbe von der in Rede stehenden Art kein Exemplar und die darin verzeichneten Exemplare anderer *Penelope*-Arten befinden sich noch in unserem Museum. Dagegen soll nach dem Sammlungskataloge der Akademie von Spixens Reise ein Stück vorhanden sein. Der mir vorliegende Vogel zeigt die charakteristische Präparation aller von Spix heimgebrachten Stücke, ist also zweifellos das Original zu *P. jacupeba*. Es stimmt völlig zur Beschreibung und Abbildung in Spixens Werk, zeigt insonderheit die aschgrau gefleckte Bart- und Ohrgegend, die starken weißen Säume auf den Federn der Gurgel und der Vorderbrust und den hell röstlichbraunen, fein dunkelbraun quergewellten Bauch. Grant (Cat. Birds XXII, p. 494) hat die Art zuerst richtig erkannt; ob aber *P. greeyi* Gray von Santa Marta — vorausgesetzt, daß der Fundort richtig ist — mit *P. jacupeba* identisch ist, wie derselbe Autor behauptet, erscheint doch sehr zweifelhaft.

Ich gebe eine Beschreibung des Typus.

Mus. Monac. ad. Typus, Spix coll. a. 293, c. 286, r. 32 mm. Oberseite dunkel bronzegrün, Scheitel und Oberhals düsterer und matter, die Federn des Vorderscheitels bis in die Höhe des Augenhinterrandes mit schmalen, deutlichen, graulichweißen Seitenrändern; einzelne der Nacken-, seitlichen Scapular- und der kleinsten Flügeldecken mit ebensolchen schmalen, graulichweißen Rändern an den Seiten; übrige Flügedecken, Schwingen und Schwanz einfarbig bronzegrün, die Handschwingen dunkler, mehr bronzebraun; einzelne der äußeren mittleren und großen Flügeldecken in der Endhälfte der Außenfahne matt, düster rostbräunlich mit Bronzeglanz und feiner, dunkler Querwellung. Handdecken dunkel bronzegrün. Zügel und breite Umgebung des Auges nackt, darüber, von den graulichen Stirnfedersäumen ausgehend, verläuft ein Streifen dunkelbrauner Federn, die aschgrau gerandet sind, so daß ein Superciliarstreifen entsteht. Bartgegend, Ohrgegend und Seiten des Vorderhalses ebenfalls dunkelbraun mit aschgrauen Rändern. Kehle und vordere Partie des Vorderhalses nackt, mit einzelnen steifen Borsten besetzt, keine Wamme. Hintere Partie des Vorderhalses und Gurgel dunkel bronzegrün mit sehr deutlichen weißen Randsäumen (etwas breiter als am Nacken), diese Zeichnung setzt sich auch noch über die Brust fort, deren Grundfarbe in der vorderen Partie bronzebraun ist und allmählich in die mattröstlichbraune Färbung des übrigen Unterkörpers übergeht. Bauch, Hosen und Unterschwanzdecken mit feinen, verloschenen, schwärzlichbraunen Querwellen. Analgegend, Bauchseiten und Unterschwanzdecken entbehren der weißen Federsäume gänzlich, letztere sind ein wenig bronzegrünlich überlaufen.

Penelope superciliaris jacupemba Spix

[*Penelope superciliaris* (Illiger Ms.) Temminck, Hist. nat. Pig. et Gall. III (1815), p. 72 [„Brésil et plus particulièrement dans le district de Pará“ — coll. Hoffmannsegg].]
Penelope jacupemba Spix, Av. Bras. II (1825), p. 55 (part.).

Die Sammlung enthält nur mehr ein Exemplar mit der Aufschrift: „*Penelope superciliaris Ill.* — *Jacu-peba* (sic!) *Sp. Brasilien. Spix.*“ — A. 248, c. 290, culm. 31½ mm.

Jacu-peba ist augenscheinlich ein Schreibfehler für den ähnlichen Namen „*Jacupemba*“; denn der Vogel hat mit *P. jacupeba* Spix nichts zu tun, gehört vielmehr, wie die roströtlichen Säume auf den Flügeln beweisen, in die nächste Verwandtschaft von *P. superciliaris* Temm.

In der Diagnose sagt Spix: „striga super oculos rufescente“, in der darauffolgenden Beschreibung: „striga a fronte super nares versus occiput rufescens vel canescens“. Der Autor scheint also in erster Linie einen Vogel mit rostfarbigem Supercilium im Auge gehabt zu haben, wenngleich die Abbildung (tab. 72) ein Exemplar mit aschgrauem Brauenstreifen darstellt.

Das einzige in der Sammlung befindliche Stück von Spix' Reise besitzt in der Tat blaß röstlichen Superciliarstreifen und unterscheidet sich dadurch sehr wesentlich von einer Serie der echten *Penelope superciliaris* Temm.[1]) aus Ypanema, Rio, Mattogrosso und Borba, bei denen er stets graulichweiß gefärbt ist. Außerdem weicht das Spix'sche Exemplar von ihnen durch entschieden mattere, mehr graugrüne Färbung von Vorderhals und Brust mit breiteren, aschgrauen Säumen und matteres Bronzegrün von Oberkopf und Nacken ab. Drei von Reiser am See von Parnagua, Piauhy, gesammelte Vögel (♂ und ♀) stimmen mit dem Spix'schen Typus in jeder Hinsicht überein, letzterer hat nur etwas breitere, roströtliche Säume auf den Schwingen und Flügeldecken und auch auf den Oberschwanzdecken und Steuerfedern schmale, rostfarbige Ränder, die jenen gänzlich fehlen.

Da somit vier gleichgefärbte Individuen vorliegen, trage ich kein Bedenken, die Form mit rostfarbigem Supercilium abzutrennen und verwende für sie, entsprechend dem eben Gesagten, Spix' Bezeichnung *jacupemba*. Freilich gibt Spix als Fundort: „in sylvis *Rio de Janeiro* ad pagum indicum *Prezidio de St. João*“ an, wo die echte *P. s. superciliaris* Temm. vorkommt. Da er indessen auch einen Vogel mit graulichweißem Supercilium abbildet, der sich leider in der Sammlung nicht mehr vorfindet, kann uns diese widersprechende Angabe nicht weiter stören.

[1]) Temminck sagt in der Originalbeschreibung ausdrücklich: „une autre bande composée de plumes blanches, part de la racine du bec, passe au dessus de la membrane nue des temps, et aboutit également à l'oreille“ (l. c.).

Spix hat die beiden Formen nicht für verschieden gehalten und führte bloß die Lokalität an, wo er den abgebildeten Vogel mit aschgraulichem Brauenstreifen antraf.

P. superciliaris jacupemba Spix könnte also durch folgende Diagnose gekennzeichnet werden:

P. P. superciliari similis, sed macula frontali et striga superciliari pallide rufescentibus (nec canescentibus); jugulo pectoreque grisescente-viridibus (nec pure bronzino-viridibus) marginibus albescentibus latioribus; pileo dorsoque obscuriore bronzino-viridibus: facile distinguenda.

Habitat: *in provincia Piauhy*, Brasiliae sept. orientalis.

Als teilweises Synonym zu

Penelope s. superciliaris Temm.

muß gestellt werden:

Penelope jacupemba Spix, Av. Bras. II (1825), p. 55 (part.), tab. LXXII [„in sylvis *Rio de Janeiro* ad pagum indicum *Prezidio de St. João*“].

Ortalis guttata (Spix)

Penelope guttata Spix, Av. Bras. II (1825), p. 55, tab. LXXIII („ad flumen *Solimoëns*“).

Die Sammlung besitzt ein Exemplar mit der Bezeichnung: „*Ortalida guttata Sp. Brasilien. Spix*“, das in jeder Hinsicht mit Beschreibung und Abbildung übereinstimmt und zweifellos das Original derselben darstellt.

Es ist folgendermaßen gefärbt:

Oberseite dunkelbraun, Scheitel und Nacken dunkler und matter, die Stirnfedern heller bräunlich gerandet, einzelne der Scheitelfedern mit undeutlichen, graulichen Spitzenflecken. Hinterrücken und Oberschwanzdecken dunkel rostbraun. Flügeldecken und Schwingen dunkelbraun, Armschwingen mit kaum wahrnehmbarem Bronzeschimmer. Schwanz: die drei äußersten Paare lebhaft kastanienrotbraun mit Ausnahme der äußersten Basis der Innenfahne, die gleich den übrigen Paaren dunkel bronzegrün ist. Zügel und eine ausgedehnte Partie ums Auge nackt, Bartstreif und Ohrgegend braun, heller als der Scheitel. Kehle nackt, rot, längs der Mitte zieht ein Streifen dunkelbrauner Federn, Vorderhals und Brust dunkelbraun, etwas dunkler als der Rücken, mit breiten, weißlichen Spitzensäumen, die auf den Seiten des Halses kürzer, daher mehr fleckig erscheinen; Hinterbrust und Bauch wesentlich heller, einfarbig lebhaft rahmbraun, Bauchseiten und Unterschwanzdecken dunkler, kastanienbraun. Handschwingen etwas heller braun als der Rücken.

A. 200, c. 220, culm. 26 mm.

Schnabel hornbraun, Spitzendrittel beider Mandibeln weißlich.

Außer dem Typus untersuchte ich eine Serie von elf Exemplaren in den Museen Vindob. und H. v. Berlepsch und zwar von folgenden Fundorten:

Mus. Vindob.:	2 ♂♂	Forte do Principe, Mattogrosso (Natterer)
„ „	2 ♀♀	Borba, Rio Madeira (Natterer)
„ „	1 ♀	S. Vicente, Mattogrosso (Natterer)
„ „	1 ♀	Mattogrosso (ohne näheren Fundort) (Natterer)
Mus. H. v. Berlepsch:	1 ♂	Samiria, Nordost-Peru (Hauxwell)
„ „	1 ♂ 1 ♀	Umgebung von Cuzco, Südost-Peru (O. Garlepp)
„ „	1 ♀	S. Antonio, Yungas, Bolivia (G. Garlepp)
„ „	1 ad.	(ohne Geschlechtsangabe), S. Mateo, Nord-Bolivia (G. Garlepp).

Diese Serie variiert in mancher Hinsicht nicht unbeträchtlich; ob sich auf Grund der verschiedenen Abweichungen aber Lokalrassen werden aufstellen lassen, kann nur durch viel größeres Material entschieden werden. Übrigens stimmt die Suite in den wesentlichsten Punkten mit Spix' Typus überein, namentlich haben alle Exemplare den Scheitel und Nacken heller oder dunkler braun (niemals zimtrotbraun), den Unterkörper stets rahmbräunlich (niemals weiß), gehören also keineswegs zu *O. araucuan caracco* (Wagl.), die gleichfalls aus Zentral-Ost-Peru beschrieben ist und über die man weiter unten vergleichen wolle. Die Vögel aus Mattogrosso,

eines der ♀♀ von Borba und das ♂ Samiria haben wie der Typus den vordersten Stirnrand und die Brauengegend nur schwach aschgraulich oder hellbräunlichweiß gerandet, bei einem anderen ♀ von Borba und dem Paar von Cuzco ist diese Zeichnung viel deutlicher und weiter ausgedehnt und in noch höherem Grade bei den Stücken aus Bolivia entwickelt. Die Färbung von Scheitel und Nacken variiert von Olivbraun (gleich dem Rücken) bis zu einem viel dunkleren Schwärzlichbraun (das letztere ist bei ♂ Samiria und den beiden Bolivia-Bälgen der Fall), ebenso die des Hinterrückens, welcher bald wie beim Typus matt rostbraun, bald (bei dem Paare von Cuzco) in der Mitte olivbraun und an den Seiten hell zimtrostrot gleich dem Typus von *O. caracco* und dem von Parreyß gekauften *O. araucuan* des Wiener Museums, bald ganz von der letzteren Farbe ist, also wie beim Typus von *O. araucuan-albiventris* Wagl. (dies ist beim ♀ von Mattogrosso ohne näheren Fundort der Fall). Die Ausdehnung der kastanienroten Färbung auf den äußersten Steuerfedern ist gleichfalls etwas variabel. Das ♂ von Samiria und das ♂ von Cuzco stimmen hierin mit dem Typus überein, bei allen übrigen Bälgen ist die Basis der drei äußeren Paare immer in einiger Ausdehnung grünlichbronzebraun gefärbt. Während die Bolivianer ganz schwarzen Schnabel besitzen, bezw. das Stück von S. Mateo mit einem undeutlichen, hellbräunlichen Fleck an der Spitze der oberen Mandibel, erscheint bei allen übrigen der Spitzenteil beider Kiefer scharf abgesetzt gelbweiß. In der Größe läßt sich zwischen den Stücken von verschiedenen Fundorten keine konstante Differenz nachweisen.

Penelope araucuan Spix

Die Sammlung besitzt die Typen von *P. araucuan* und *P. albiventris*, die als Synonyme zu betrachten sind, während die bisher *O. araucuan* genannte Art eine neue Bezeichnung erhalten muß. Wir haben folgende Exemplare:

no. 1 mit der Bezeichnung (von Siebolds Hand):

„*Ortalida albiventris* Wagl. Brasilien." Die Präparation ist ganz von der Art und Weise, wie sie für die Spix'schen Stücke charakteristisch ist, und obwohl es nicht ausdrücklich angegeben wird, stammt der Vogel zweifellos von der Spix-Martius-Expedition. Dies ist laut Museumskatalog der Typus von *P. albiventris* Wagl., welcher nach ausdrücklicher Angabe dieses Autors im Mus. Monac. sich befindet (Isis 1830, p. 1111).

no. 2. „*Ortalida araucuan Sp. Brasilien. Spix.*"

no. 3. „*Ortalida araucuan Sp. Brasilien.*" Bei diesem Exemplar ist im Kataloge der K. B. Staatssammlung ausdrücklich die Spix'sche Expedition als Quelle bezeichnet, eine Angabe, die auch durch die Präparation bestätigt wird.

Spix hat in der Beschreibung *P. araucuan* auct. und *P. albiventris* auct. als ♂ und ♀ einer Art angesehen, wie schon aus der Fundortsangabe: „in locis aquosis provinciae *Maranhão* ad flumen *Itapicuru* et ad pagum *St. Domingo* districtus *Minas Novas*" hervorgeht. *O. araucuan* auct. ist bisher nur vom unteren Amazonas und Maranhão, die andere Art (*albiventris* auct.) dagegen nur von *Bahia, Minas Geraës* und *Pernambuco* bekannt. Wagler (Isis 1830, p. 1111, 1112) stellte zuerst fest, daß Spix zwei Arten vermengt hat und benannte die weißbäuchige Form aus Bahia als *P. albiventris*. Dazu wurde er offenbar dadurch verleitet, weil Spixens tab. 74 deutlich einen braunbäuchigen Vogel (i. e. *O. araucuan* auct.) darstellt. Allein die Kennzeichnung im Text (p. 56) bezieht sich ganz klar auf *P. albiventris* Wagl. et auct. Spix beschreibt die Art folgendermaßen: „supra pallide brunnescens, tombaceo-virescenti relucens; caput rufescens . . . (dies könnte auf beide Arten passen), fronte albicante, striga super oculos rufo-fulvescente; . . . jugulum, pectus et in mare tectrices alarum cinerascentibus, plumis basi fusco-brunneis, apice cinereis; tectrices dorsi anterioris in mare apice aeque cinereo-fimbriatae (in foemina vix), dorsum infinum maris castaneum, foeminae rufescens" (diese Gegenüberstellung trifft ausgezeichnet den Unterschied in der Färbung des Hinterrückens, der bei *O. albiventris* auct. intensiv zimtrostrot, bei *O. araucuan* auct. kaum rötlicher als der Rücken erscheint).

Der Typus von *P. albiventris* Wagl. hat in der Tat ausgedehnte, trüb rahmweißliche Stirn, wovon bei no. 2 und 3 keine Spur zu sehen ist, über dem Auge verläuft ein röstlicher Super-

ciliarstreifen, der bei jenen viel schwächer entwickelt ist, die Federn des Vorderrückens tragen schwache, grauliche Spitzenränder, der Hinterrücken ist lebhaft zimtrostrot (bei no. 2 und 3 die ganze Oberseite fast gleichmäßig dunkelbraun) und die Federn des Unterhalses und der Vorderbrust weisen breite, scharf abgehobene, grauweißliche Spitzensäume auf, während diese Teile bei no. 2 und 3 kaum Spuren davon erkennen lassen.

Aus dem Gesagten geht also hervor, daß Spixens Beschreibung von *P. araucuan* fast ausschließlich auf die später von Wagler *P. albiventris* genannte Form sich bezieht, letzterer Name somit als Synonym des ersteren zu betrachten ist, und daß die von Spix als ♀ seiner *P. araucuan* betrachteten und auf tab. 74 abgebildeten Vögel einer anderen Art angehören, für welche ich die Bezeichnung *Ortalis spixi* in Vorschlag bringe.

Die Synonymie dieser Arten ist somit:

a) *Ortalis araucuan* (Spix)

Penelope araucuan Spix, Av. Bras. II (1825), p. 56 (nec tabula!) (part.: „♂") („ad *pagum St. Domingo* districtus *Minas Novas*").
Penelope albiventris Wagler, Isis 1830, p. 1111 („*Brasilia* versus flumen *Amazonum*" — errore!).
Ortalis albiventris Grant, Cat. Birds XXII, 1893, p. 508.
Penelope araucuan Wied, Beitr. Naturg. 4. II (1833), p. 549 („nicht südlicher als am *Rio Doce*, von da an nördlich, am *Mucuri, Alcobaça*; im Sertong von *Bahia, Minas Geraës* . . . nicht selten").
Penelope araucuan Burmeister, Syst. Übers. 3. (1856), p. 340 (Bahia etc.).
Ortalida araucuan Pelzeln, Zur Ornith. Bras. III (1869), p. 285 (Bahia).

no. 1. „♂" (?) *Brasilien. Spix leg.* Typus zu *Penelope araucuan* Spix „♂" und zu *P. albiventris* Wagl.

A. 190, c. 230, culm. 25 mm.

Stirn trüb rahmweißlich mit feinen, schwärzlichen Schaftstrichen, Scheitel, Hinterkopf und die vorderste Nackenpartie hell zimtrotbraun, mit etwas blasseren Rändern, Brauengegend bis oberhalb der Ohrdecken wesentlich heller, rostgelb mit dunklen Schaftlinien, so daß ein undeutlicher Superciliarstreif entsteht. Zügel und breiter Ring ums Auge nackt, Bart- und Ohrgegend hell rostbraun mit helleren, mehr rostgelben Schaftstreifen. Kehle nackt, längs der Mitte ein Streifen borstenartiger, schwärzlicher Federn. Unterhals, Halsseiten und Vorderbrust braun mit breiten, grauweißen Spizensäumen. Hinterbrust und Bauch weiß, Hosen blaß rahmbräunlich, Bauchseiten rostgelb, Unterschwanzdecken graulichweiß mit rosströtlichen Enden, einige der längsten dunkel olivbraun, an der Spitze röstlich überlaufen. Nacken-, Vorder- und Mittelrücken und Flügeldecken olivbraun mit leichtem Bronzeschimmer, die Federn des Mantels und der Flügeldecken mit undeutlichen, schmalen, olivgrauen Spitzenrändern. Schwingen olivbraun. Hinterrücken lebhaft zimtrostrot, Oberschwanzdecken matt rostbraun. Schwanz: zwei äußerste Paare kastanienrotbraun mit der Basishälfte der Innenfahne matt bronzegrün; das nächste Paar bronzegrün, der Endteil beider Fahnen in einer Ausdehnung von etwa 60 mm kastanienrotbraun; die übrigen Paare bronzegrün. Achselfedern und kleine Unterflügeldecken lebhaft hellzimtrot. Schnabel dunkel horngrau mit weißlicher Spitze.

Mus. Vindob. no. 1. „♂" ad. Bahia (Kammerlacher leg.) stimmt mit dem Typus in der Färbung völlig überein, bloß das Rot auf den Steuerfedern ist etwas weniger weit gegen die Basis hin ausgedehnt und die Dimensionen sind bedeutend geringer.

A. 172, c. 205, culm. 24 mm.

Mus. Vindob. ad. Brasilien (ex Parreyß, 1845, III. 4) unterscheidet sich nur durch verloschene, grauliche Spitzenfleckchen auf dem rostrotbraunen Scheitel und Nacken, der Hinterrücken ist längs der Mittellinie breit olivbronzebraun, nur an den Seiten lebhaft zimtrostrot und die weißen Spitzensäume auf Halsseiten und Vorderhals sind nicht so gerundet, sondern mehr lanzettlich.

A. 190, c. 240, culm. 24½ mm.

Diese Art steht *O. guttata* (Spix) sehr nahe, wie bereits Grant bemerkt hat, unterscheidet sich aber leicht durch folgende Abweichungen: die Stirn ist in großer Ausdehnung rahmweiß; der Scheitel und Hinterkopf rotbraun (bei *O. guttata* dagegen der ganze Oberkopf von der Stirn an dunkelbraun gleich dem Rücken); der Mantel durchschnittlich heller olivbraun; die Grundfarbe von Vorderhals und Vorderbrust heller braun; Hinterbrust und Bauch weiß (statt hell rahmbräunlich) u. s. w.

Der Fundort *St. Domingo* in *Minas Novas* bezieht sich zweifellos auf das in Rede stehende Exemplar.

Bemerkungen über *Ortalis caracco* (Wagl.)

Penelope sp. Pöppig in: Frorieps Notiz. 1831, no. 681 (Okt. 1831), Beilage, p. 8 („Peruanis est Caracco") undè:
Ortalida caracco Wagler, Isis 1832, p. 1227.

Unbegreiflicherweise wurde *O. caracco* (Wagl.) bisher immer auf eine in *Colombia* heimische, grauscheitelige Form bezogen, obwohl die Art auf einen von Pöppig aus Zentral-Peru heimgebrachten Vogel begründet worden war. Durch die Güte Dr. Schmidtleins liegt mir Waglers Typus, der dem Leipziger Universitätsmuseum gehört, vor und es zeigt sich nun, daß die bisherige Deutung ganz unrichtig war. *O. caracco* ist außerordentlich nahe verwandt, ja wahrscheinlich sogar identisch mit *O. araucuan* (= *albiventris*) aus Ost-Brazil! Der Typus unterscheidet sich von letzterer Art nur durch hell graubräunliche (statt weiße) Brustseiten; der Hinterrücken ist in der Mitte bronzebraun, nur an den Seiten zimtrostrot vermischt (also ähnlich gefärbt wie bei dem unter *O. araucuan* besprochenen Vogel des Wiener Museums (ex Parreyß), welcher freilich mehr lanzettliche, weniger gerundete Säume auf dem Vorderhals und der Vorderbrust trägt, wogegen das Pöppig'sche Stück hierin völlig mit dem Typus von *O. araucuan* im Mus. Monac. übereinstimmt). Wie bei letzterem sind Scheitel und Nacken hell zimtrostbraun, die Stirn rahmweißlich mit dunklen Schaftstrichen, Mantel und Flügeldecken tragen olivgrauliche Spitzenränder, Unterhals und Vorderbrust sind braun (wesentlich heller als bei *O. guttata*), mit breiten, grauweißen Spitzensäumen und die Färbung der Steuerfedern ist bei beiden ganz gleich.

Das Stück trägt folgende Etikette: „*Ortalida Merr., Ortalida caracco* Pöpp. in Frorieps Notiz. 1831, p. 8, Peruvia, Pampayaco,[1]). 1829, Pöppig" und mißt: a. 172, c. 207, culm. 23½ mm.

Jedenfalls ist der Vogel total verschieden von *O. guttata*, die, wie oben bemerkt, auch in Peru vorkommt; doch glaube ich, wird eine größere Serie aus Zentral-Ost-Peru die Identität von *O. caracco* mit *O. araucuan* sicher ergeben. Dies hätte übrigens gar nichts so Wunderbares an sich, als es im ersten Augenblick scheinen möchte. Kalinowski hat in letzten Jahren aus den Steppen des östlichen Zentral-Peru einige Arten eingesendet, welche man bisher als den Campos des östlichen Brasilien eigentümlich betrachtet hatte, so *Myiarchus pelzelni* Berl., *Synallaxis hypospodia* u. s. w. Die peruanischen Bälge dieser Arten sind absolut identisch mit den typischen Vögeln aus Bahia etc.

Die von Grant und anderen für *O. caracco* Wagl. genommene Art aus Columbien, von der ich zwei Exemplare im Wiener Museum untersuchte, muß somit einen neuen Namen erhalten und ich nenne sie

Ortalis columbiana n. sp.

O. caracco (nec Wagler) Grant, Cat. Birds Brit. Mus. XXII, p. 509 (Colombia).

Sie unterscheidet sich von *O. guttata* (Spix) sofort durch aschgrauen (statt dunkelbraunen) Oberkopf und Nacken, welche Färbung auf der Stirn in Weißlichgrau übergeht und überdies schwärzliche Schaftstriche trägt, aschgrau gefleckte Kehlseiten, dunklere, schwärzliche Grundfarbe von Vorderhals und Vorderbrust mit wesentlich schmäleren, aber schärferen, viel mehr gerundeten

[1]) Pampayaco liegt, wie ich der Spezialkarte in Pöppigs Reisewerk (Reise in Chile, Peru und auf dem Amazonenstrom, Bd. II, 1836) entnehme, nicht weit östlich von Huanuco, an den Quellen des Rio Huallaga in Zentral-Ost-Peru.

und rings um die ganze Feder ziehenden, weißlichen Säumen. Der Unterkörper ist hell rahmbraun wie bei *O. guttata* und geht auf Weichen und Hosen in Rostgelbbraun über; Unterschwanzdecken kastanienrot. Mantel grünlichbronzebraun, Hinterrücken kaum rötlich vermischt, ersterer zeigt gleich den kleinsten Flügeldecken schwache, grauliche Ränder. Das Rot auf den Steuerfedern ist etwa so weit ausgedehnt wie beim Typus von *O. guttata*, auf dem äußersten Paare reicht es nämlich fast bis an die Basis, auf den beiden folgenden bleibt etwa das basale Drittel grünlichbronzebraun.

Typus in Mus. Vindob. Colombia (ex Jamrach), no. 1840, III. 20. A. 200, c. 270, culm. 26 mm.

Ein zweites Exemplar hat nur die Kehlseiten etwas mehr aschgrau gefleckt, ist aber sonst ganz gleich.

Mus. Vindob. mit derselben Auszeichnung: a. 226, c. 286, culm. 28 mm.

Der Schnabel ist bei beiden Exemplaren hornschwarz, die Spitze der oberen Mandibel gelbweiß.

b) *Ortalis spixi* nom. nov.

Penelope araucuan Spix, Av. Bras. II (1825), p. 56 (part.: ♀), tab. LXXIV („*P. araucuan*“) („provinciae *Maranhão* ad flumen *Itapicuru*“).

Penelope Araucuan (nec Spix) Wagler, Isis 1830, p. 1112.

Ortalida superciliaris (nec Gray) Pelzeln, Zur Ornith. Bras. III, 1869, p. 285 (Pará, R. Muriá, Cajútuba).

Ortalis araucuan (nec Spix) Grant, Cat. Birds XXII (1893), p. 506 (Pará).

Die Sammlung besitzt, wie oben bemerkt, zwei Exemplare; welches davon als Vorlage zur Abbildung diente, läßt sich nicht mehr feststellen, da sie fast gleich gefärbt sind.

no. 2. „*Ortalida araucuan* Sp. ♀ Brasilien. Spix.“

no. 3. „*Ortalida araucuan* Sp. ♀ Brasilien.“ Typus von *Ortalis spixi* Hellm.

Oberseite olivbraun, Scheitel etwas mehr röstlichbraun, Stirnfedern nur wenig blasser bräunlich mit dunklen Schaftstrichen; Hinterrücken und Oberschwanzdecken etwas mehr röstlichbraun. Flügeldecken und Schwingen olivbraun; die inneren Flügeldecken etwas rostbräunlich überlaufen. Schwanzfedern matt bronzegrün; die beiden äußeren Paare an den beiden Enddritteln, das folgende in der Endhälfte und die Spitze der Außenfahne des folgenden (vierten) Paares in einer Ausdehnung von etwa 6 mm kastanienrotbraun. Deutlicher Superciliarstreifen rahmröstlich; Zügel und Augengegend nackt, Bart- und Ohrgegend matt rostbräunlich. Kehle nackt mit einem befiederten Medianstreifen. Unterhals und Vorderbrust blaßbraun mit olivgrauen Federenden, welche aber so undeutlich abgegrenzt sind, daß keine helle und dunkle Schuppung entsteht wie bei *O. guttata* und *O. araucuan*. Hinterbrust und Bauch rahmgelblich, Hosen und Analgegend etwas dunkler, mehr bräunlich; Unterschwanzdecken rostrot mit helleren Basen. Achselfedern und Unterflügeldecken olivbraun, letztere leicht röstlich überlaufen. Schnabel dunkel horngrau, Spitze der oberen Mandibel gelblich.

Unsere Stücke sind fast ganz identisch, no. 3 hat nur die Flügeldecken und Schwingen etwas mehr röstlich-, weniger olivbraun.

Fünf Vögel im Wiener Museum aus der Gegend von Pará (Natterer coll.) stimmen sehr gut mit den Typen überein. Alle haben auf dem viert-äußersten Steuerfedernpaar noch einen kastanienroten Spitzenfleck; letztere Färbung zieht auf der Innenfahne der zwei äußersten Paare bis nahe an die Basis, während das basale Drittel der Außenfahne bronzegrünlichbraun ist; das folgende Paar ist an beiden Fahnen im Basisdrittel grünlichbronzebraun.

Ein ♀ ad. vom Rio Muriá bei Pará, 1835, stimmt fast völlig zu no. 3 Mus. Monac., weicht nur ab durch etwas mehr röstlichen Scheitel und dunklere, mehr rahmbräunliche Färbung von Bauch und Hosen. Der Brauenstreif ist ebenso deutlich entwickelt, aber auch die Stirn erscheint etwas graugelblich vermischt. Ein ♀ von Pará ist in der Färbung der Unterseite völlig identisch mit dem Typus von *O. spixi*, hat aber undeutlicheren Brauenstreif, viel dunkler rostbraune Flügel und Rücken sowie matter rötlichbraunen Scheitel. Ein ♂ jr. Pará, 2. November 1831, stimmt mit dem ebengenannten Vogel von Cajútuba in der Färbung der Oberseite überein, aber der Scheitel ist noch matter, dunkelbraun (ohne jeden röstlichen Ton), die Stirnfedern sind in

größerer Ausdehnung bräunlichweiß gesäumt; ein breiter, scharf markierter, bis über die Ohrdecken reichender, rahmröstlicher Brauenstreifen vorhanden, Vorderhals auffallend dunkelbraun (fast wie beim Typus von *O. guttata*), aber ohne helle Säume. Ein ♂ ad. Rio Muriá, 1835, und ein ♀ jr. Cajútuba, 1835, sind auf Vorderhals und Vorderbrust reiner grau als alle übrigen, ohne bräunlichen Ton und mit sehr undeutlichen, helleren Spitzenrändern. Die Stirn und ein breiter Brauenstreifen trübweiß mit dunklen Schaftlinien. In Bezug auf diesen Charakter scheinen die beiden Vögel *O. superciliaris* Gray recht nahe zu kommen, allein letztere Art soll breite, weiße Säume auf Vorderhals und Vorderbrust besitzen! Sollte diese nicht auf einen Bastard zwischen *O. spixi* und *O. guttata* zurückzuführen sein? Der Typus, das einzige bekannte Stück, stammt aus der Gefangenschaft und sein Fundort ist unbekannt!

Bei allen sieben untersuchten Stücken von *O. spixi* sind Hinterrücken und Oberschwanzdecken braun wie der Mantel, nicht zimtrostrot wie bei *O. araucuan* (= *albiventris*), und die Spitze der oberen Mandibel hellgelb.

Mus. Monac.:	no. 2. ♀	Maranhão, Spix leg. . . .	a. 170, c. 200,	culm. 21 mm
	no. 3. ♀	„ „ „ Typus von *O. spixi* Hellm.	a. 170, c. 192,	culm. $21^1/_2$ mm
„ Vindob.:	no. 1. „♂“	ad. „Rio Muriá“ . . .	a. 180, c. 195,	culm. $21^1/_2$ „
„ „	no. 2. „♂“	juv. „Pará, 2. Nov. 1834“	a. 174, c. 202,	culm. 22 mm
„ „	no. 3. „♀“	juv. „Cajútuba“ . . .	a. 169, c. 192,	culm. 21 „
„ „	no. 4. „♀“	ad. „Pará“	a. 172, c. 190,	culm. 23 „
„ „	no. 5. „♀“	ad. „Rio Muriá“ . . .	a. 170, c. 190,	culm. 22 „

Von *O. araucuan* (= *albiventris* Wagl.) unterscheidet sich die Art also in folgenden Punkten: der Hinterrücken ist kaum verschieden vom Mantel (statt zimtrostrot), Unterhals und Vorderbrust erscheinen bräunlicholivgrau und entbehren völlig der auffallenden, weißgrauen Endsäume, der Unterkörper ist rahmgelblich (statt weiß), die Achselfedern olivbraun (statt zimtrostrot). Alle Dimensionen sind geringer. Das Kastanienrot der Schwanzfedern ist keineswegs weiter gegen die Basis ausgedehnt als bei *O. araucuan*, wie man nach Grants Bemerkung annehmen könnte, nur zeigt auch die vierte Feder von außen noch eine kastanienrotbraune Spitze, was bei *O. araucuan* nicht der Fall ist. *O. guttata* unterscheidet sich u. a. sofort durch die schwarzbraun und weißlich geschuppte Vorderbrust und Unterhals.

O. motmot (Linn.) ist oben und besonders unterseits fast ebenso gefärbt wie *O. spixi*, weicht aber durch viel bedeutendere Größe, kastanienrotbraunen Oberkopf, Oberhals und Vorderhals und dadurch ab, daß die kastanienrote Färbung auf den beiden äußeren Steuerfedernpaaren fast bis an die Wurzel ausgedehnt ist.

Columbina strepitans Spix = Columbula picui (Temm.)

Columba picui Temminck, Hist. nat. Pig. et Gall. I (1813). p. 435, 498 [ex Azara no. 324 — Paraguay].

Columbina strepitans Spix, Av. Bras. II (1825), p. 57, tab. LXXV, Fig. 1 [„in campis *Piauhy*“].

Ein Exemplar, etik.: „*Columbina strepitans Sp. Brasilien. Spix.*“ — A. 88, c. 79, r. 14 mm.

Der Vogel ist in sehr beschmutztem Gefieder, überdies augenscheinlich nicht ausgefärbt. Die Federn der Stirn und des Vorderscheitels sind weißlichrosa gefärbt mit blaßgraulicher Spitze, der Scheitel und die mittleren Steuerfedern sind noch hellbraun, nur am Nacken erscheinen bereits die blaßgrauen Federn des Alterskleides. Die Unterseite ist entschieden blasser und lange nicht so lebhaft rosa überlaufen wie bei einem alten ♂ aus Bahia und einem Vogel aus Bolivia [Mus. H. v. Berlepsch]. Da auch Salvadori (Cat. Birds Brit. Mus. XXI, p. 471) auf die blasse Färbung eines Balges aus Ceará hinweist, wäre es immerhin möglich, daß die Vögel aus Nordost-Brasilien eine besondere Form darstellen. Zur Feststellung ihrer Kennzeichen ist jedoch eine Serie frischer Stücke erforderlich. Sollte sich meine Vermutung bestätigen, dann müßte für sie allerdings Spix' Name in Anwendung kommen.

Uropelia campestris (Spix)

Columbina campestris Spix, Av. Bras. II (1825), p. 57, tab. LXXV, Fig. 2 [„in campis *Bahiae*“].
Columba venusta Temminck, Pl. col. livr. 57 (April 1825), tab. 341, Fig. 1 [„Brésil, dans la province de *Goyas*“].

Die Sammlung besitzt zwei Exemplare, etik.: „*Chamaepelia venusta Temm. Brasilien.*“ Obwohl Spix als Sammler nicht bezeichnet ist, stammen sie doch sicher von seiner Reise, wie ein Blick auf ihre Präparation beweist.

no. 1. adult. . . . a. 71, c. 87, culm. 13 mm
no. 2. av. jr. . . a. 70, c. 84, culm. 12 „

no. 1 entspricht völlig der Spix'schen Abbildung und zeigt besonders die auffallenden Flecken auf den Flügeln. Es ist ein alter, ausgefärbter Vogel. Bei no. 2 sind die dunklen Abzeichen auf den Flügeln noch nicht ganz entwickelt; auch das übrige Gefieder läßt erkennen, daß es ein jüngeres Exemplar ist.

Die Art ist in Sammlungen noch recht selten und scheint nur von wenigen Reisenden angetroffen worden zu sein. Allem Anscheine nach ist sie ein Steppenbewohner. Ganz charakteristisch für sie ist die Schwanzbildung. Das vierte, fünfte und sechste Paar sind ungefähr gleich lang, das dritte etwa um 20 mm kürzer, das zweite um etwa 13 mm kürzer als das dritte und das äußerste wieder um ebensoviel kürzer als das zweite, so daß es nur etwa zwei Drittel der längsten Steuerfeder bedeckt.

Möglicherweise ist Temmincks Beschreibung früher publiziert worden; da ich indessen die Erscheinungszeit des Spix'schen Werkes nicht festzustellen vermag, folge ich dem allgemeinen Gebrauch in der Anwendung des Namens *campestris*.

Columbina cabocolo Spix = Columbigallina talpacoti (Temm.)

Columba talpacoti Temminck, Hist. nat. Pig., Colombi-Gall., p. 22, tab. XII, s. n. *C. minuta* Lath. (1811) („L'Amérique meridionale“).
Columbina cabocolo Spix, Av. Bras. II (1825), p. 58, tab. LXXVa, Fig. 1 (mas.) (kein Fundort).

Der Typus ist nicht mehr in der Sammlung; er wurde 1892 an das Luitpold-Gymnasium oder an das Gymnasium in Erlangen als Duplum abgegeben. Nach Spixens Kennzeichnung unterliegt es aber keinem Zweifel, daß es sich um oben stehende Art handelt. Die Tafel stimmt recht gut mit einem Bahia-Balg (no. 1903/2995, Mus. Monac.) überein, nur ist die Kehle weinrosa und nicht aschgrau, wie dort dargestellt. Das ist aber sicher nur ein Fehler des Koloristen, denn in der Beschreibung ist nur das „mentum“ als „*albicans*“ bezeichnet.

Columbina griseola Spix = Columbigallina passerina griseola (Spix)

[*Columba passerina* Linnaeus, Syst. nat. X (1758), p. 165 (part.: ex Sloane [erstes Zitat] — Jamaica).]
Columbina griseola Spix, Av. Bras. II (1825), p. 58, tab. LXXVa, Fig. 2 („in sylvis fl. *Amazonum*“).
Chamaepelia granatina Bonaparte, Consp. Av. II (Dez. 1854), p. 77 (Bogotá).

Ein ♀ jr. mit der Bezeichnung: „*Columbina griseola Spix, Chamaepelia minuta L. Brasilien. Spix*“, das sehr gut der Spix'schen Beschreibung entspricht.

Allgemein hatte man Spix' Namen als Synonym zu *C. minuta* (L.) gestellt, bis Graf Berlepsch (Journ. f. Ornith. 1887, p. 34) richtig erkannte, daß er sich nur auf *C. passerina* beziehen könne. Dies wird durch die Untersuchung des Typus vollauf bestätigt. Leider beging Salvadori (Cat. Birds XXI) wieder den alten Fehler und führte *C. griseola* unter der Synonymie der *C. minuta* auf.

Das Original ist ein jüngerer Vogel, wie die mattschwarze (statt purpurschwarze) Färbung der Flecken auf einigen der inneren Flügeldecken und Tertiärschwingen und das Vorhandensein feiner, weißlicher Spitzensäume auf den Oberflügeldeckfedern beweisen. Von allen mir vorliegenden ♀♀ aus Bahia, Pará, Bogotá, Mexiko, Martinique etc. unterscheidet es sich durch

die viel weitere Ausdehnung der zimtrostroten Färbung auf den Handdecken, welche nur etwa 2 mm lange, schwärzliche Spitzenflecken übrig läßt, während bei jenen etwa die ganze Endhälfte der Handdecken schwarz gefärbt ist. Sonst stimmt das Stück in der Färbung recht gut mit Vögeln aus Bogotá, Pará und Bahia überein, welche von Exemplaren der westindischen Inseln durch blassere Allgemeinfärbung, hellere, mehr zimtrote (weniger kastanienrotbraune) Unterseite des Flügels und etwas breitere, dunkle Schuppenzeichnung auf Kropf und Vorderbrust abweichen. Die kontinentale Form muß hiemit subspezifisch als *C. passerina griseola* (Spix) getrennt werden. (Vgl. auch Berlepsch und Hartert, Nov. Zool. IX, p. 118, s. n. *C. p. granatina*.)

Odontophorus capueira (Spix)

Perdix capueira Spix, Av. Bras. II (1825), p. 59, tab. LXXVIa („in sylvis *Rio de Janeiro* et *Minas Geraës* proximis").

Die Sammlung besitzt zwei Exemplare von Spixens Reise. no. 1 ein alter Vogel mit der Aufschrift: „*Odontophorus dentatus Temm., Perdix capueira Sp. Brasilien. Spix*"; dieses Stück paßt im wesentlichen zu der Abbildung, ist nur überall dunkler, besonders auf dem Scheitel und der Unterseite, was aber teilweise auf den beschmutzten Zustand des Gefieders zurückzuführen ist. In der Hauptsache stimmt es mit einer Anzahl von Exemplaren aus San Paulo (Natterer und Sturm coll.) überein und hat gleich diesen die ganze Unterseite mit Ausnahme der olivbraun überlaufenen Bauchseiten und Unterschwanzdecken gleichmäßig dunkelgrau gefärbt, nur ist der Ton dieser Farbe etwas dunkler; die Außenfahne der Handschwingen trägt weiße Zackenflecken wie bei jenen. Es unterscheidet sich nur durch wesentlich dunkleren, schwarzbraunen (statt rostbraunen) Scheitel, bloß Zügel und Augenbrauenstreifen sind rostrot wie bei den erwähnten Vögeln, die schwärzlichen Schaftstriche auf dem Hinterrücken sind schmäler und die Grundfarbe des Rückens dunkler braun. Die breitere schwärzliche Fleckung des Hinterrückens scheint ein Kennzeichen jüngerer Vögel zu sein und deshalb mögen auch die übrigen bemerkten Unterschiede darin ihren Grund haben, daß Spix' Typus ein altes ♂ ist.

no. 2 mit derselben Bezeichnung wie no. 1 trägt noch Spuren des Jugendkleides an sich; die graue Unterseite ist noch vielfach blaß rostbräunlich überlaufen und die Federn des Unterrückens weisen verloschene, zackige, dunkle Querwellen auf.

Perdix rufina Spix = Odontophorus gujanensis (Gm.)

Tetrao gujanensis Gmelin, Syst. nat. 1. II (1788), p. 767 (ex Buffon und Latham — „*Cayenna* et *Gujana*").

Perdix dentata Temminck, Hist. nat. Pig. et Gall. III (1815), p. 419 („*Guiane française*" et „*Brésil*" (ex Hoffmannsegg), sc. *Pará*).

Perdix rufina Spix, Av. Bras. II (1825), p. 60, tab. LXXVIb („in sylvis fl. *Amazonum*").

Ein alter Vogel mit der Bezettelung: „*Odontophorus gujanensis Gm., Perdix rufina Sp. Brasilien. Spix*", der in Haltung und Färbung ausgezeichnet zur Beschreibung sowohl als zur Figur paßt. Er stimmt mit einem Stück von Barra do Rio Negro (Natterer) und einem anderen aus Brasilien (coll. Leuchtenberg) überein, unterscheidet sich nur dadurch, daß einzelne der inneren Oberflügeldecken auf der Außenfahne graulichweiß und schwärzlich quergewellt sind. Die Zackenflecken auf den Handschwingen sind rostgelblich, die Unterseite lebhaft zimtrostgelb, die Vorderbrust mit helleren, gelblichweißen Rändern, nur die Kehle grau gescheckt.

Rhynchotus fasciatus Spix = R. rufescens (Temm.)

Tinamus rufescens Temminck, Hist. nat. Pig. et Gall. III (1815), p. 552, 747 („Brésil" — Mus. Paris).

Rhynchotus fasciatus Spix, Av. Bras. II (1825), p. 60, tab. LXXVIc („in campis *St. Pauli* et *Minas Geraës*").

Die Münchener Sammmlung besitzt noch ein altes Exemplar mit der Bezeichnung: „*Rhynchotus rufescens Temm. Brasilien. Spix*", das in Färbung und Stellung zur Abbildung paßt und

ebenso der Beschreibung völlig entspricht. Es stimmt sehr gut mit einem ♀ aus San Paulo (Natterer leg.) überein, hat insbesondere auch die Weichen und Unterschwanzdecken mit deutlichen, schwarzbraunen Querbinden besetzt und unterscheidet sich hauptsächlich nur durch lebhaft rötlich überlaufenen Vorderhals und Kropfgegend, welche Teile bei dem Natterer'schen Vogel blasser sind bezw. die Kropfgegend durch breite, trüb graue Federränder zum Teil verdüstert erscheint. Die Schwingen sind etwas dunkler rostrot und der Hinterhals ist stärker rötlich überlaufen. Das vorliegende Stück gehört also ohne Zweifel zur typischen Form, welche aus San Paulo beschrieben wurde. Ob die Vögel von Minas Geraës bereits zur „*Bahia*-Rasse" Salvadoris (Cat. Birds XXVII, p. 549) gehören, kann ich nicht mehr entscheiden, doch läßt sich dies nach Spix' Worten vermuten: „abdomen maris fulvescens, immaculatum". Im übrigen aber geht die Beschreibung so deutlich auf die südliche Form mit stark rötlichem Nacken und Vorderhals („collum supra subtusque et pectus castaneo-rufum"), daß die Bezeichnung *fasciatus* nicht für die Bahia-Form in Anwendung gebracht werden kann, sondern als Synonym von Temmincks Namen zu betrachten ist.

Tinamus serratus (Spix)

Pezus serratus Spix, Av. Bras. II (1825), p. 61, tab. LXXVI („in sylvis campestribus fl. *Nigri*").
Tinamus brasiliensis (nec Latham!) Pelzeln, Zur Ornith. Bras. III, p. 291 (specimina vidi).
Tinamus major (nec Gmelin!) Salvadori, Cat. Birds Brit. Mus. XXVII, p. 502 (part.: ♀).

Der Typus ist nicht mehr in der Sammlung, nichtsdestoweniger bleibt über die Bedeutung des Spix'schen Namens nicht der geringste Zweifel bestehen. Salvadori (Cat. Birds Brit. Mus. XXVII, p. 501) stellte den Namen als Synonym zu *T. solitarius*. Dies ist ganz irrtümlich. Spix beschrieb die Art vom *Rio Negro* und sagt ausdrücklich: „caput fusco-sanguineum", auch zeigt die Abbildung keine Spur von den rostgelben Streifen an den Seiten des Hinterhalses, die für *T. solitarius* charakteristisch sind, bei dem überdies der Oberkopf olivbraun gleich dem Rücken gefärbt ist. Spix' Beschreibung paßt also absolut nicht auf Vieillots Art, welche nur aus Paraguay und Südost-Brazil bekannt ist, und ich verstehe Salvadoris Bemerkung: „Spix' plate agrees exactly with Rio Paraná and Rio de Janeiro specimens" nicht. Wagler (Syst. Av., Crypturus spec. 2), dem Spixens Typus sicher noch vorlag (laut Katalog-Ausweis besaß das Münchener Museum zu der damaligen Zeit kein anderes Exemplar aus der Formengruppe), beschreibt *C. serratus* folgendermaßen: „fronte et toto capite supra saturate cupreo-castaneis, nuchae plumis, colli supremi lateralis, lororum, iis supra et infra oculos pallide ferrugineis", was gleichfalls durchaus nicht auf *T. solitarius* anzuwenden ist, aber sehr gut auf *T. major* Salvad. ♀ paßt. Der folgende Passus: „regione parotica fusco-cinerea" dagegen kann nur auf *T. subcristatus* bezogen werden und mag vielleicht von dem erwähnten Exemplare des Pariser Museums aus Cayenne (wohl = *subcristatus*) genommen sein. Mir scheint es gar nicht zweifelhaft zu sein, daß Spixens Name sich auf die Art mit rostroter Stirn und Scheitel und hell rostroten Kopfseiten bezieht, welche Salvadori als ♀ seines *T. major* beschreibt. Und in der Tat paßt ein von Natterer am Rio Negro (also am gleichen Orte wie Spixens Vogel) gesammeltes ♀ ausgezeichnet auf des letzteren Beschreibung und Abbildung. Bereits Pelzeln (Zur Ornith. Bras., p. 291) machte diese Identifizierung, nannte die Art aber irrtümlich *T. brasiliensis* Lath., was nicht angängig ist, wie ich weiter unten beweisen werde. Salvadori (l. c.) hielt ein „♂" von S. Joaquim, Rio Negro (Natterer coll. no. 1108) mit grauer Stirn und Brauengegend, deutlichem Scheitelschopf und dunkelbraunem Ohrfleck, welches Pelzeln (l. c.) als *T. subcristatus* Cab. bestimmt hatte, und ein „♀" vom Rio Negro, Dez. (Natterer coll. no. 774) mit rostroter Stirn, ebensolchem Scheitel und Kopfseiten und ohne Schopf, von Pelzeln als *T. brasiliensis* Lath. aufgeführt, für verschiedene Geschlechter einer Art, die er *T. major* (Gm.) nennt. Die angegebenen Unterschiede faßt er als „sexual" auf. Diese Ansicht ist jedoch falsch, wie die Untersuchung der Serie im Wiener Museum lehrt.

Die genannte Sammlung besitzt von der Form

A. Stirn und Brauenstreif aschgrau, am Scheitel ein kurzer, herabhängender Schopf, Ohrgegend dunkel- oder schwarzbraun, höchstens mit kleinen, tief rostrotbraunen Spitzen:

Zwei „♂♂“, ein „♀“ und ein „♂ juv.“, alle von *Barra do Rio Negro*. Dies ist *T. subcristatus* apud Pelz.; *major* ♂ apud Salvadori.

Von der Form B. Stirn und Scheitel lebhaft rostrot, Zügel, Ohrgegend und Brauengegend nur etwas heller rostrot. Keine Spur eines Schopfes am Hinterkopf:

Ein „♂“, Mattogrosso; ein „♀“, Rio Negro; ein „♂“, ein „♀“, Borba, Rio Madeira; ein „♀“, Marabitanas, Rio Negro, Febr. Das Münchener Museum besitzt ferner ein „♂“, Mattogrosso, Sept. 1828.

Dies ist *T. brasiliensis* apud Pelzeln; *T. major* ♀ apud Salvadori.

Bei beiden Arten sind ♂♂ und ♀♀ völlig gleich gefärbt; dies beweist, daß die oben erläuterten Unterschiede nicht Geschlechts-, sondern Spezieskennzeichen sind.

Obwohl Spix' Original nicht mehr vorhanden ist, läßt seine und besonders Waglers Beschreibung („fronte et toto capite castaneis“) deutlich erkennen, daß *Pezus serratus* auf die rotstirnige Form sich bezieht. Der oben aufgeführte topotypische Vogel (♀) vom Rio Negro paßt sehr gut zur Spix'schen Tafel 76, nur sind die Flügeldecken nicht so rostockerbraun wie dort dargestellt, sondern viel heller, blaß olivbraun. Dies fällt aber kaum viel ins Gewicht, da die Farben der Abbildungen in Spix' Werk manches zu wünschen übrig lassen.

Der ganze Oberkopf und Hinterhals sind tief rostrot, letzterer mit undeutlichen, schwärzlichen Querwellen; Rücken warm olivbraun mit sparsamen, etwa 1 mm breiten, schwarzen, subterminalen Querbinden. Oberschwanzdecken einfarbig braun, Flügeldecken etwas heller olivbraun, die große Serie mit einer Anzahl von etwa 1 mm breiten, scharfen, unregelmäßigen, schwarzen Querbinden. Handdecken und Afterflügel hell rostbraun mit unregelmäßigen, zackigen, schwärzlichen Querlinien auf der Außenfahne; Armschwingen tief kastanienrotbraun mit reichlichen, breiten, schwärzlichen Querbinden auf der Außen-, die Tertiären auch auf der Innenfahne. Handschwingen einfarbig dunkelbraun. Schwanz braun. Zügel und Gegend unter dem Auge rostrot wie der Scheitel, Ohrgegend etwas dunkler. Kehle weiß, Halsseiten rostrotbräunlich mit dunklen Querwellen. Vorderhals graubraun, Brust und Seiten blaß graubräunlich mit feinen, dunklen Querwellen, die auf Hosen und Weichen breiter werden und eine schmale Bänderung bilden. Bauchmitte weißlich, Unterschwanzdecken ockerrostgelb mit breiter, schwarzer Querbänderung. Oberschnabel dunkel hornbraun, untere Mandibel gelb.

A. 226, c. 78, culm. 38 mm.

Ein „♀“, Marabitanas, Februar, ist oberseits ebenso warm olivbraun, aber bloß der Mittelrücken weist Spuren dunkler Querbinden auf. Flügeldecken einfarbig olivbraun, bloß die große Serie mit Spuren schwärzlicher Querzeichnung auf einzelnen Federn. Kopfseiten heller rostrot, Körperseiten rahmgelblich überlaufen.

Vier Vögel von Borba (am unteren Madeira) und von Mattogrosso sind oberseits heller, blasser olivbraun und der ganze Rücken einschließlich der Oberschwanzdecken trägt breitere, scharfe, zackige (etwa 2—2½ mm breite), schwarze Subterminalbinden, auch alle Flügeldecken (nicht bloß die große Serie) haben solche Querbinden (meist drei auf jeder Feder); die Armschwingen sind weniger rotbraun, mehr rötlicholivbraun. Vorderhals, Brust und Seiten sind rein bräunlichgrau wie beim ♀ ex Rio Negro, die dunkle Querwellung bei den beiden Vögeln aus Mattogrosso und dem ♂ aus Borba sehr deutlich, die Hosen und Weichen wie bei dem oben beschriebenen Stück dunkel gebändert. Ob die oben angedeuteten Unterschiede bei Untersuchung einer größeren Serie sich als konstant herausstellen werden, scheint mir sehr zweifelhaft.

Bei dieser Gelegenheit noch einige Worte über die Vögel mit grauer Stirn, welche Pelzeln als *T. subcristatus* aufführt. Es ist noch nicht sicher, ob die brasilianischen Stücke mit der typischen Form ganz identisch sind. Ein alter Vogel aus Surinam (Kappler leg.; Mus. Monac.) und ein anderer aus Cayenne (Becoeur; Mus. Vindob.) stimmen in der Farbenverteilung mit denen von Manáos überein, doch ist die Stirn entschieden dunkler, mehr schwärzlichgrau (nicht aschgrau) und die Ohrgegend gleichfalls dunkler schwarzbraun. Wahrscheinlich müssen die brasilianischen Stücke subspezifisch von *T. subcristatus* abgetrennt werden.

Endlich noch einige nomenklatorische Bemerkungen. Salvadori verwendet für die Art mit ganz rostrotem Oberkopf, die ich *T. serratus* nenne, die Bezeichnung *T. major* (Gm.), bemerkt aber, daß die Berechtigung dieses Namens sehr zweifelhaft sei. Meines Erachtens kommt er für unsere Art überhaupt nicht in Betracht.

Tetrao major Gmelin (Syst. nat. 1. II (1788), p. 767) basiert in erster Linie auf: 1. Brisson, Perdix Brasiliensis I, p. 227, no. 4; 2. auf Marcgraves Macucagua. Brisson stützt sich: 1. auf Barrère, der eine Cayenne-Form beschreibt, welche vermutlich mit *T. subcristatus* zusammenfällt, und 2. auf Marcgraves „Jambú". Letzterer ist, wie schon aus der Größenangabe (so groß wie unser Rebhuhn) erhellt, überhaupt keiner der großen *Tinamus*-Arten, sondern ein kleiner *Crypturus*. Dies stellte schon Lichtenstein (Abhandl. Akad. Berlin, Jahre 1816/17, erschienen 1819, p. 159) nach Vergleich der Marcgrave'schen Originalabbildungen fest. Es dürfte sich aber kaum um *C. variegatus* handeln, wie der alte Forscher meint, sondern — nach der Lokalität Nordost-Brazil zu schließen — eher um *C. noctivagus*, allenfalls um eine *C. adspersus*-Form. Keine der beiden von Brisson benutzten Quellen kann also für *T. serratus* in Betracht kommen.

Marcgraves Macucagua, den Gmelin an zweiter Stelle zitiert, scheint allerdings ein *Tinamus* zu sein, allein nach dem Vorkommen kann es sich unmöglich um den *T. serratus* aus dem Amazonasgebiete, sondern höchstens um *T. solitarius* Vieill. handeln, den der Prinz Wied noch bei *San Pedro d'Alcantara* im südlichen *Bahia* (cf. Wied, Reise II, p. 135) antraf. Die übrigen von Gmelin zitierten Stellen gehen alle entweder auf Marcgrave zurück oder beziehen sich auf einen in Cayenne heimischen Vogel, wo nur *T. subcristatus* vorkommt! Gmelins Name kann also unter keinen Umständen für unsere Art verwendet werden.

Tinamus brasiliensis Lath., Ind. ornith. II (1790), p. 633 stützt sich auf Gmelins oben behandelte Stelle, ist also gleichfalls unverwendbar.

Cryptura magoua Vieillot., 1819, beruht in erster Linie auf Daubentons tab. 476,[1]) die in allen von mir benutzten Exemplaren der Planches enl. fehlt, und auf Buffons Beschreibung, die ein Gemisch von Marcgraves Schilderung und der in Cayenne vorkommenden Art darstellt. Also ist auch dieser Name nicht verwendbar, und so bleibt als der erste und einzige sichere Name für die brasilianische Art die Bezeichnung *Pezus serratus* Spix übrig.

Gmelins, Lathams und Vieillots Bezeichnungen sind als undeutbare *mixta composita* ganz zu unterdrücken.

NB. *T. ruficeps* apud Salvad. steht dem vorstehend besprochenen *T. serratus* so nahe, daß er wohl nur subspezifisch getrennt werden kann. Ein mir vorliegender alter Vogel aus Sarayaçu, Ost-Ecuador (coll. Buckley; Mus. H. v. Berlepsch) unterscheidet sich von der Serie aus Marabitanas, Borba und Mattogrosso nur durch entschieden dunklere, mehr kastanienrote Färbung von Oberkopf und Nacken, desgleichen bedeutend dunklere, rötlicholivbraune Färbung von Rücken, Oberschwanzdecken und Tertiären und wesentlich intensiver gefärbte, rostbraune Außenfahnen der Armschwingen. In der übrigen Färbung und in der Größe sind die beiden Formen nicht verschieden. Diese geringen Unterschiede finden wohl besser in einer ternären Bezeichnung ihren Ausdruck. Über die Benennung dieser und der verwandten Formen vgl. die Bemerkungen am Schlusse der Arbeit.

Pezus zabelé Spix = Crypturus noctivagus (Wied)

Tinamus noctivagus Wied, Reise Bras. I (1820), p. 160 („Muribecca am *Rio Itabapuana*", Grenzfluß von Rio de Janeiro und Espiritu Santo).

Pezus zabelé Spix, Av. Bras. II (1825), p. 62, tab. LXXVII („in limite sylvarum campestrium (Catingha)").

---

[1]) In der Bibliothek des Grafen Berlepsch konnte ich die Tafel einsehen, welche durchaus nicht den *T. serratus* darstellt, sondern am ehesten noch auf *Crypturus strigulosus* bezogen werden könnte. Allein der nackte rotgefärbte Fleck rings um das Auge paßt auf keine *Crypturus*-Art. Wahrscheinlich lag der Daubenton'schen Abbildung ein Artefakt zu Grunde und der darauf begründete Name *Cryptura magoua* Vieill. muß als ganz zweifelhaft beseitigt werden.

Ein Vogel in schadhaftem Zustande unter der Bezeichnung: „*Tinamus noctivagus N. W., zabelé Sp. Brasilien. Spix*“, der ausgezeichnet zur Beschreibung und Abbildung paßt. Das Stück stimmt im wesentlichen mit einem ♂ ad. aus Minas Geraës (Sturm coll.) überein, unterscheidet sich aber in jenen Punkten, welche Salvadori (Cat. Birds XXVII, p. 540) als Kennzeichen des ♀ anführt: nämlich die Flügeldecken und Schwingen sind breit und regelmäßig schwarz und rostgelb bezw. nach innen zu mehr rosströtlich quergebändert, Oberschwanzdecken und Hinterrücken gleichfalls gleichmäßig kastanienrotbraun und schwarz gebändert und die Seiten der Hinterbrust und des Bauches tragen schwarzbraune Bänderung. Ein breiter Brauenstreif, Wangengegend und Kehle rahmweiß, kaum hie und da röstlich überlaufen. — A. 190, c. 66, r. 22 mm.

Crypturus adspersus yapura (Spix)

Pezus yapura Spix, Av. Bras. II (1825), p. 62, tab. LXXVIII („in sylvis fl. *Japurae* et *Solimoëns*“). *Crypturus balstoni* Bartlett, P. Z. S. 1882, p. 374 (Elvira, Nordost-Peru).

Die Münchener Sammlung besitzt zwei Exemplare von Spixens Reise mit der Aufschrift: „*Tinamus adspersus Temm., Yapura Sp. Brasilien. Spix.*“

no. 1 entspricht in der Färbung vollkommen der Kennzeichnung von *P. yapura* und paßt auch in der Stellung so gut zu tab. 78, daß es ohne Zweifel als das Original derselben zu betrachten ist. Bereits Salvadori (Cat. Birds XXVII, p. 529) stellte mit Zögern Spix' Namen als Synonym zu *C. adspersus* Temm. Genaues Studium einer großen Serie der in Frage kommenden Formengruppe ergab denn auch, daß *C. yapura* von der eben genannten Art wohl verschieden ist und gleichbedeutend mit *C. balstoni* Bartl. no. 1 stimmt mit der Beschreibung letzterer Art bei Salvadori und Taczanowski sowie mit der Abbildung des Typus auf Tafel XIII in Cat. Birds XXVII vortrefflich überein, während no. 2, augenscheinlich das angebliche ♀ zu einer anderen Form, höchst wahrscheinlich zu *C. a. vermiculatus* gehört. Die Fundorte *Japura* und *Solimoëns* beziehen sich natürlich nur auf no. 1.

Am übersichtlichsten lassen sich die einzelnen Formen der *C. adspersus*-Gruppe erläutern, wenn ich sie der Reihe nach kurz bespreche und ihre Kennzeichen zusammenfasse.

a) *Crypturus adspersus adspersus* (Temm.)

Tinamus adspersus Temminck, Hist. nat. Gall. III (1815), p. 585 (Pará; coll. Hoffmannsegg in Mus. Berlin).

Crypturus simplex Salvadori, Cat. Birds Brit. Mus. XXVII (1895), p. 531 (Rio Rupununi, Brit. Guiana; coll. Whitely).

Tinamus undulatus (nec Temminck!) Pelzeln, Zur Ornith. Bras. III, p. 292 (part.: Forte do Rio Branco und Borba am Rio Madeira, Nord-Brazil; coll. Natterer).

Mus. Berlin no. 11931 *Pará* (Sieber leg.; coll. Hoffmannsegg), Typus von *Tinamus adspersus* Temm.

Vorderkopf schieferschwärzlich, Hinterkopf, Hinterhals und Rücken matt kastanienbraun mit deutlichen, schwärzlichen, zickzackförmigen Querlinien; Hinterrücken heller, mehr olivbraun, Oberschwanzdecken entschieden graulich vermischt, beide mit etwas breiteren, schwärzlichen Querbinden als der Rücken. Flügeldecken hell olivbräunlichgrau mit scharfen, schwärzlichen Querwellen. Handschwingen einfarbig dunkel graubraun, Armschwingen gefärbt und gezeichnet wie die Flügeldecken. Kopfseiten matt kastanienrotbraun und schwärzlich gewellt. Kehle weiß, Vorderhals weinrötlichbraun mit deutlichen, dunklen Querwellen. Vorderbrust rahmgelblichgrau, Brust und Bauchmitte in großer Ausdehnung rahmgelblich, Brustseiten mit feinen, grauen Wellen. Weichen, Analgegend und Hosen lebhaft rostgelb mit breiten, schwarzen Querbinden, an der Basis (mehr als zur Hälfte) hell rosströtlich. Unterschwanzdecken schwarz mit mehreren breiten, rosströtlichen Querbinden und einer breiteren, rahmgelben Apicalbinde. Oberschnabel und Endhälfte der unteren Mandibel dunkelbraun, Basis und Kieferäste horngelb.

A. 171, c. 58, culm 30½ mm.

Ein „♂“ Brasilien: Pará; coll. Leuchtenberg (Mus. Monac.), stimmt mit dem Typus nahezu völlig überein und weicht nur in folgenden Details ab: der Hinterhals zeigt verloschene, dunkle

Querwellen, Hinterrücken und Oberschwanzdeckfedern sind nicht aschgraulich vermischt, sondern bloß etwas heller und mehr olivbräunlich als der kastanienbraune Mantel. Es mißt: a. 178, c. 60, culm. 32 mm.

Zwei ♂♂ und ein ♀ von Borba im Wiener Museum und ein ♀ von derselben Lokalität in der Münchener Staatssammlung (Natterer coll.) stimmen mit dem vorgenannten Stücke in allen wesentlichen Punkten überein, haben insbesondere ebenso schwärzlichen Vorderkopf, lebhaft rotbraune Kopfseiten, dunkel gewellten Hinterhals, rahmgelblichgraue Vorderbrust u. s. w. Bei allen vier Vögeln sind die Weichen lebhaft rostgelb mit breiten, schwarzen Querbinden und nur ganz schwacher, hell rostroter Beimischung, die Bauchmitte und Analgegend rahmgelblich oder weißlich, der Vorderhals weinrötlichbraun mit dunklen Querwellen.

1. „♂" Borba, 6. Aug. 1830 . . . . a. 178, c. 53, culm. 31 mm
2. „♀" Borba, 9. Aug. 1830 . . . . a. 185, c. 60, culm. 32 „
3. „♂" Borba, 3. Aug. 1830 . . . . a. 180, c. 57, culm. 31 „

Ferner liegt mir aus dem Wiener Museum ein „♂" ad. vom *Forte do Rio Branco* in Nord-Brazil, hart an der Südgrenze von Britisch-Guiana, vor, der wohl als typischer *C. simplex* Salvad. anzusehen ist. Diese Form wurde nach drei Exemplaren vom Rio Rupununi im Süden der englischen Kolonie beschrieben. Mein Stück stimmt in der Hauptsache mit no. 3 ex Borba überein. Der Rücken ist ebenso matt kastanienbraun wie beim Typus von *C. adspersus,* nur sind die dunklen Querwellen auf dem Hinterhals etwas undeutlicher und der Vorderhals ist kaum weinrötlich überlaufen, sondern wie die Vorderbrust trüb gelblichgrau gefärbt; Bürzel und Oberschwanzdecken sind olivbräunlich wie beim Pará-Vogel im Münchener Museum, die Weichen ganz so gefärbt wie beim ♂ aus Borba no. 1: rostgelb mit breiten, schwarzen Querbinden. Dieser Vogel gehört zweifellos zu derselben Form wie die von Pará und Borba, und ich vereinige *C. simplex* unbedenklich mit *C. adspersus.*

„♂" ad. „*Forte do Rio Branco,* 3. April 1830": a. 180, c. 62, culm. 30 mm.

Die Verbreitung von *C. adspersus* ist somit:

Pará (Sieber coll.; et in coll. Leuchtenberg); *Borba* am unteren *Rio Madeira*; *Forte do Rio Branco*, Nord-Brazil (Natterer); *Rio Rupununi* in Britisch-Guiana (Whitely).

b) *C. adspersus vermiculatus* (Temm.)

Tinamus vermiculatus Temminck, Pl. col. livr. 62 (Sept. 1825), tab. 369 („Brésil" — coll. Aug. Saint Hilaire; Mus. Paris. — Typus untersucht).
Tinamus adspersus (non Temminck) Lichtenstein, Verz. Dubl. (1823), p. 68 (San Paulo).
Crypturus vermiculatus Wagler, Syst. Av. Gen. Crypturus spec. 4 (descr. spec. no. 2 *P. yapura* Spix).
Tinamus undulatus Pelzeln, Ornith. Bras. III, p. 293 (part.: Rio Araguay, Rio Paraná).
Crypturus adspersus Salvadori, Cat. Birds Brit. Mus. XXVII (1895), p. 529 (Rio Paraná).

Mir lagen die beiden von Lichtenstein (l. c.) s. n. *T. adspersus* aufgezählten Stücke aus San Paulo sowie ein von Natterer am *Rio Araguay* gesammeltes „♀" ad. vor.

Sie unterscheiden sich von *C. a. adspersus*: 1. durch entschieden heller schiefergrauen Vorderkopf und heller rötlichbraune Kopfseiten; 2. wesentlich matteren, nicht so lebhaft kastanienbraunen Rücken; 3. stärker und in größerer Ausdehnung graulich unterlegte, wenn auch noch immer rahmgelblich getrübte Brust; 4. durch dunklere, ockerrostrote Weichen mit schwarzer Querbänderung oder Fleckung.

Die Unterschiede, obwohl nicht bedeutend, scheinen konstant zu sein und mit gesonderter Verbreitung Hand in Hand zu gehen. Die San Paulo-Stücke des Berliner Museums stimmen sehr gut mit Temmincks Tafel überein und stellen zweifellos den typischen *T. vermiculatus* dar. Die Typen des Pariser Museums stammen von M. Auguste Saint Hilaire und wurden wohl in San Paulo gesammelt. Ein ♀ vom Rio Araguay ist mit den Berliner Stücken identisch, weicht nur durch entschieden olivgraubräunliche Färbung von Hinterrücken und Bürzel ab, welche bei jenen mehr olivbraun, weniger graulich erscheinen.

no. 2 von *P. yapura,* dessen Spix am Schlusse der Beschreibung mit den Worten: „foemina femore ferrugineo nigroque fasciolato" erwähnt, scheint auch hieher zu gehören. Das Stück

befindet sich leider in so schlechtem Zustande, daß man kaum mit Sicherheit zu urteilen vermag. Die Weichen sind lebhaft ockerrostrot und schwarz gebändert, aber in der schwärzlichen Färbung des Vorderscheitels kommt es *C. adspersus* recht nahe. Ich wage nicht zu sagen, wie weit dies auf Beschmutzung zurückzuführen ist. Wie dem auch sei, Spix' Beschreibung von *P. yapura* bezieht sich klar und deutlich auf die in den folgenden Zeilen besprochene no. 1, für welche der Name auch verwendet werden muß.

Mus. Berlin 11929 Brasilien (Sellow und v. Olfers): a. 180, c. 59, culm. $30^1/_2$ mm
„ „ 11930 dieselbe Aufschrift: a. 177, c. 60, r. 25 mm
„ Vindob. „♀" ad. „Rio Araguay, 17. Okt. 1823" (Natterer): a. 168, c. 55, culm. 31 mm
„ Monac. „Pezus yapura Sp. ♀ Brasilien. Spix": a. 195, c. 55 mm, culm. defekt.

Verbreitung: *San Paulo* (v. Olfers und Sellow in Mus. Berlin; A. de Saint Hilaire): *Rio Araguay* und *Rio Paraná* (Natterer).

c) *Crypturus adspersus yapura* (Spix)

Pezus yapura Spix, Av. Bras. II (1825), p. 62, tab. LXXVIII (*Japura* und *Rio Solimoëns*).
Crypturus balstoni Bartlett, P. Z. S. 1882, p. 374 (Elvira, Nordost-Peru).
Tinamus undulatus (nec Temm.!) Pelzeln, Ornith. Bras. III, p. 292 (part.: *Manaqueri* am Rio Solimoëns).
C. adspersus Wagler, Syst. Av. Gen. Crypturus (1827), sp. 3 (descr. spec. typici *P. yapurae* Sp.)

Unterscheidet sich von *C. a. adspersus* und *C. a. vermiculatus* durch: 1. viel feinere, dunkle Querwellen auf den Flügeldecken; 2. hell olivbraune Weichen mit schmäleren, dunklen Wellen, ohne jede Spur rostgelber Beimischung und ohne schwarze Querbinden; 3. schmal und dicht rostgelb und schwarzbraun gebänderte Unterschwanzdecken; 4. einfarbig aschgraue Färbung von Brust und Vorderbauch mit feiner, wasserzeichenähnlicher Wellung, ohne jeden gelblichen Ton; bloß die Analgegend ist weiß.

Das Spix'sche Stück no. 1 hat matt rötlichbraunen Hinterhals, Rücken und Oberschwanzdecken; die Flügeldecken und Außenseite der Schwingen erscheinen bräunlichgrau.

Ein „♂" von Manaqueri am Rio Solimoëns (Natterer coll. in Mus. Vindob.) und ein „♀" von Samiria, Nordost-Peru, J. Hauxwell leg. (Mus. H. v. Berlepsch), letzteres topotypischer *C. balstoni* Bartl., stimmen in den oben angegebenen Merkmalen mit dem Typus von *C. yapura* überein, unterscheiden sich nur durch wesentlich lebhaftere, mehr rotbraune (fast kastanienbraune) Färbung von Oberhals, Rücken etc. und mehr rötlicholivbraune Flügeldecken. In der Zeichnung der Ober- und Unterseite sind alle drei ganz gleich, die beiden letzteren Exemplare haben nur etwas reiner graue Brust als der Typus. Da der Vogel von Manaqueri (im Osten von Spix' terra typica) mit dem topotypischen *C. balstoni* aus Nordost-Peru absolut identisch ist, kann über die Zusammengehörigkeit der eben genannten Form und des *C. yapura* nicht der geringste Zweifel herrschen.

Mus. Monac.: Typus von *P. yapura* Spix (Japura oder Rio Solimoëns): a. 171, c. 58, culm. 30 mm.

Mus. Vindob.: „♂" ad. „Manaqueri", Dez. 1832 (Rio Solimoëns) (Natterer leg.): a. 171, c. 58, culm. 30 mm.

Mus. H. v. Berlepsch: „♀, Samiria", Nordost-Peru (J. Hauxwell leg.): a. 168, c. 56, culm. 32 mm.

Verbreitung: *Nordwest-Brazil*: Japura und R. Solimoëns (Spix); Manaqueri, R. Solimoëns (Natterer); *Nordost-Peru*: Elvira and Samiria (Hauxwell).

NB. *C. radiatus*[1]) G. R. Gray (typus ex Bolivia) unterscheidet sich von den vorstehend besprochenen Formen, wie Salvadori (l. c.) treffend ausgeführt hat, durch breite, schwarze Querbänderung (etwa 3 mm breit, statt schmaler Querwellen) auf der ganzen Oberseite vom Hinterhals bis zu den Oberschwanzdecken einschließlich der inneren Armschwingen. Ferner ist der ganze

[1]) *C. scopolax* Bp. kann nicht als veröffentlicht betrachtet werden, da der Name nur in den Separatabdrücken, aber nicht in den Comptes Rendus de l'Acad. des Sciences de Paris vorkommt.

Oberkopf lebhaft kastanienrotbraun und trägt sehr deutliche, schwarze Querlinien. Alle von Natterer bei Engenho do Gama, Barra do Jaurú und Mattogrosso gesammelten Vögel, die ich (sechs an der Zahl) im Wiener Museum unlängst zu untersuchen Gelegenheit hatte, gehören zu dieser Form.

Pezus niambu Spix = Crypturus tataupa (Temm.)

Tinamus tataupa Temminck, Hist. nat. Pig. et Gall. III (1815), p. 590 (ex Azara no. 329 — Paraguay).

Pezus niambu Spix, Av. Bras. II (1825), p. 63 (part.: ♂), tab. LXXVIIIa („in campis districtus *adamantini* et *Bahiae*").

Nicht mehr in der Sammlung. Spixens Abbildung läßt aber keinen Zweifel, zu welcher Art sein Vogel gehört; die Beschreibung ist allerdings irreführend, denn bei *C. tataupa* kann man die Färbung des Scheitels wohl kaum als „*nigerrimum*" und die der Brust als „*nigricante-plumbeum*" bezeichnen. Übrigens scheinen Unterschiede zwischen Stücken aus Paraguay und Ost-Brazil nicht vorhanden zu sein (cf. Berlepsch, J. f. Ornith. 1887, p. 37).

Das von Spix mit den Worten: „foemina paulo minor, capite cinerascente, dorso minus fusco" beschriebene angebliche ♀ befindet sich noch in unserem Museum und ist der Typus von *Crypturus parvirostris Wagl.*, Syst. Av. Gen. Crypturus sp. 13 (1827). Es steht unter der Bezeichnung: „*Crypturus parvirostris Wagl. Brasilien. Spix*", Type, in der Sammlung. Salvadori hat die Unterschiede zwischen *C. tataupa* und *C. parvirostris* trefflich auseinandergesetzt, so daß ich mir jedes weitere Wort sparen darf.

Nothura boraquira (Spix)

Tinamus boraquira Spix, Av. Bras. II (1825), p. 63, tab. LXXIX („in campis petrosis districtus *adamantini*").

Nothura marmorata G. R. Gray, List Birds Brit. Mus. V, Gallinae (1867), p. 104 (Bolivia).

Die Sammlung besitzt ein Exemplar mit der Aufschrift: „*Nothura boraquira Sp.* (*Type*). *Brasilien. Spix*", das sowohl der Beschreibung sehr gut entspricht als auch in der Färbung und Stellung ausgezeichnet zur Abbildung paßt. *N. boraquira* ist die am besten charakterisierte Art der Gattung und von allen anderen sofort zu unterscheiden an der reinweißen Färbung von Brust und Bauch, an den breiten, rein aschgrauen Seitenrändern der Rückenfedern, die bei den anderen Spezies stets rahm- oder rostgelb gefärbt sind. Ferner sind die oberen Flügeldecken weiß, kaum rahmgelblich getrübt (bei jenen dagegen stets rostgelb oder ockerrostgelb). Achselfedern und Unterflügeldecken schwarzgrau und rahmgelb gebändert (statt einfarbig rostgelb); die Innenfahne der Schwingen einfarbig dunkelgrau ohne rostfarbige Querbinden.

Ein ♂ aus Lamarão, Bahia (A. Robert coll.; Mus. Tring) stimmt in Größe und Färbung vollständig mit Spix' Typus überein, und zwei Vögel (gleichfalls aus Bahia) im Wiener Museum sind auch in keiner Weise verschieden.

Die Typen von *N. marmorata* Gray stimmen völlig mit dem ♂ ad. aus Bahia (Mus. Tring) überein, besonders auch hinsichtlich der Färbung der Unterseite, der Achselfedern, Unterflügeldecken und Innenfahne der Schwingen, und weichen nur dadurch ab, daß die seitlichen Ränder der Rückenfedern nicht so rein aschgrau sind. Da sie indessen lange Zeit hindurch ausgestopft waren und etwas beschmutzt sind, möchte ich dieser Abweichung keine Bedeutung beilegen.

Die von Salvadori (Cat. Birds Brit. Mus. XXVII, p. 561) *N. boraquira* genannte Form aus Mendoza, die das Tring-Museum auch aus Salta besitzt, ist dagegen ganz verschieden von *N. boraquira* (Spix) und gehört in die Gruppe von *N. maculosa*, mit der sie in der Färbung der Achselfedern, Innenfahne der Schwingen und Unterseite übereinstimmt. Wenn wirklich verchieden von *N. darwini* Gray, muß sie einen neuen Namen erhalten.

Da die Art in Sammlungen noch sehr selten ist, gebe ich eine Beschreibung des Typus.

Mus. Monac. „*Nothura boraquira Spix. Type. Brasilien. Spix.*“ Scheitelfedern schwarz, an der Spitze ein breites, hell rötlichbraunes Apicalband und an der Außenfahne ein schmaler, weißer Rand; Stirnfedern hell rötlichbraun mit einem runden, schwarzen Schaftfleck und kleinen, weißen Randfleckchen. Federn des Hinterhalses und Rückens in der Mitte schwarz, mit einer Anzahl feiner, hell rötlichbrauner Querwellen (die gewöhnlich in zwei Gruppen angeordnet sind: eine an der Spitze und eine andere etwa im zweiten Drittel der Feder) und an jedem Rande mit einem breiten, aschgrauen Saume, der innen noch von einem schmalen, rahmweißen Streifen begleitet wird. Auf dem Hinterhals fehlen die aschgrauen Ränder ganz oder sind bloß angedeutet und werden durch weiße Säume ersetzt. Die inneren Armschwingen sind ebenso gefärbt und gezeichnet wie die Rückenfedern. Fügeldecken rahmweiß mit breiteren oder schmäleren, schwärzlichbraunen Querbinden und Querwellen. Afterflügelfedern, Handdecken und äußere Schwingen schwarzbraun mit einer Reihe rahmgelber Randflecken auf der Außenfahne. Kopfseiten weiß und braun gefleckt. Kehle reinweiß, Unterhals, Kropfgegend und Halsseiten hellbraun mit einem leichten, weinrosa Tone, an den Seiten weiß gefleckt und mit einem breiten, schwarzen Schaftstreifen; übrige Unterseite reinweiß, vorderste Brust mit feinen, schwarzbraunen Querwellen, Brustseiten mit breiteren, ebensolchen Querbinden. Achselfedern und Unterflügeldecken rahmgelb und schwarzbraun gebändert, die große Serie der letzteren grau mit trüb weißlichen Querbinden. Innenfahne der Schwingen dunkelgrau, einfarbig, nur die der innersten Armschwingen fein weißlich marmoriert. Schnabel gelb. — A. 143, r. 20 mm.

Mus. Tring. A. Robert leg. no. 1669 „♂“ ad Lamarão, Bahia, 300 m, 25. Juni 1903: a. 143, culm. $20^1/_2$ mm.

Unterscheidet sich vom Typus nur durch etwas mehr rahmgelblich überlaufene Flügeldecken und dunkelhornbraunen Oberschnabel. Letzterer ist aber bei jenem sicher bloß ausgebleicht.

Mus. Tring. „♂“ juv., derselbe Fundort, 12. Juni 1903, no. 1623, A. Robert leg., zeigt ganz dieselbe Färbung, ist nur viel kleiner. — A. 117, culm. $17^1/_2$ mm.

Tinamus major und Tinamus medius Spix = Nothura maculosa (Temm.)

Tinamus maculosus Temminck, Hist. nat. Gall. III (1815), p. 557 (ex Azara no. 327 — *Paraguay*).
Cryptura fasciata Vieillot, Nouv. Dict. XXXIV (1819), p. 109 [ex Azara no. 327).
Tinamus major Spix, Av. Bras. II (1825), p. 64, tab. LXXX („in campis *Minas Geraës* prope pagos *Tejuco* et *Contendas*“).
Tinamus medius Spix, l. c. p. 65, tab. LXXXI („in campis prope pagum *Tejuco*“).

Die Untersuchung der Typen von *T. major* und *T. medius* beweist, daß die beiden Namen verschiedene Altersstadien von *N. maculosa* (Temm.)[1]) bezeichnen. Wir besitzen zwei Exemplare mit folgender Bezeichnung:

1. ad. „*Nothura major Sp. Brasilien. Spix. Type.*“
2. av. jr. „*Nothura maculosa Temm., Tinamus medius Sp. Brasilien. Spix. Type.*“[2])

no. 1 entspricht völlig der Beschreibung und Abbildung von *T. major* Sp. und ist zweifellos das Original derselben. Verglichen mit einem „♀“ ad. aus Bernalcue, Zentral-Peru (Mus. Monac.) zeigt er ganz dieselbe Farbenverteilung und Zeichnung wie dieser, unterscheidet sich nur durch merklich geringere Größe, nicht so tief schwärzliche Fleckung auf der Unterseite, besonders schmälere Querbinden auf den Körperseiten und dadurch, daß die weißlichen Spitzensäume der Kropffedern leicht graulichrosa überlaufen sind. Ein von Natterer bei Ypanema, Mai 1821, gesammeltes ♀ hat ebenso matte, dunkle Fleckung auf Unterhals und Kropfgegend, ist aber gleichfalls merklich größer. Ein alter Vogel aus San Paulo (Sturm coll. im Mus. Monac.) weicht in der Größe kaum vom Typus der *T. major* ab.

no. 2, ohne Zweifel die Type zu *T. medius,* stimmt in der Färbung der Oberseite und Flügel völlig mit dem ♀ aus Paraguay und der Natterer'schen Serie aus Süd-Brazil überein,

[1]) Wie bereits Burmeister (Syst. Übers. Th. Bras. 3, p. 330) richtig auseinandergesetzt hatte.
[1]) Die Angabe Schlegels (Mus. Pays-Bas VIII, Tinami, p. 45), daß sich der Typus von *N. media* nicht mehr in der Münchener Sammlung befinde, ist also irrtümlich.

weicht nur darin ab, daß die dunkle Zeichnung auf Vorderhals und Kropfgegend wenig entwickelt und bloß in Form kleiner schwarzbrauner Subapicalfleckchen und schmaler Schaftstreifen vorhanden ist. Auch die dunklen Querbinden auf den Körperseiten sind entschieden schmäler, hier und da unterbrochen und die schwarzbraunen Querbinden auf den kleinen Flügeldecken sind schmäler und mehr bindenartig, nicht so fleckig. Wie bei no. 1 ist der Vorderhals leicht graulichrosa überlaufen. Ein ♂ von Ytararé (Mus. Vindob.) steht in der Ausbildung der schwarzen Zeichnung auf der Unterseite zwischen dem Typus von *T. medius* und den anderen Vögeln so ziemlich in der Mitte. Ohne Zweifel ist das Original von *N. media* ein jüngerer, noch nicht ausgefärbter Vogel von *N. maculosa*. Nach Spixens Beschreibung sollte man annehmen, daß *N. „media“* auch durch geringere Dimensionen von seiner *N. major* abwiche, allein gerade der Typus der ersteren hat wesentlich längere Flügel, am Körper ist er allerdings beträchtlich kleiner. Beide Stücke haben etwas heller braunen Oberschnabel als alle anderen untersuchten Exemplare von *N. maculosa*; dies ist sicherlich nur durch Verbleichen hervorgerufen. *N. maculosa* hat stets einfarbig rostgelbe Achselfedern und Unterflügeldecken (nur die große Serie der letzteren grau gebändert), die Innenfahne aller Schwingen ist breit dunkelgrau und rostfahl quergebändert.

Mus. Monac.	Type von *T. major* Sp.	a. 129,	culm. 19½	mm
„ „	Type von *T. medius* Sp.	a. 140,	culm. 21	„
„ „	1904/885 „♀“ ad. Bernalcue, Paraguay	a. 139,	culm. 20	„
„ „	ad. San Paulo (coll. Sturm)	a. 132,	culm. 21	„
„ Tring	„♀, Victoria, San Paulo, 570 m, 6. Juni 1902“, Hempel leg.	a. 128,	culm. 20	„
„ Vindob.	„♂, Ytararé, San Paulo, 13. Aug. 1820“ (Natterer) .	a. 136,	culm. 20¾	„
„ „	„♂“ ad. „Ytararé, 16. Aug. 1820“	a. 125,	culm. 20	„
„ „	„♀“ ad. „Cimeterio, Paraná, 19. Juli 1820“ (Natterer) .	a. 128,	culm. 21	„
„ „	„♀“ ad. „Ypanema, San Paulo, Mai 1821“ (Natterer) .	a. 136,	culm. 19	„

Vier Vögel (♂♀) aus der argentinischen Provinz Entrerios: La Soledad (Britton leg.; Mus. Tring) unterscheiden sich von obiger Serie der *N. maculosa* durch viel lichtere Oberseite, die dadurch hervorgerufen wird, daß die schmalen Querlinien auf dem Rücken nicht warm rötlichbraun, sondern blaß gelbbraun, ja an dem apicalen Teile sogar häufig weißlich, und die breiten Seitenränder nicht sand- oder rostgelb, sondern weiß, höchstens an der Basishälfte rahmgelb gefärbt sind. Auch die Grundfarbe der Flügeldecken und Armschwingen ist wesentlich lichter, nicht ockerrostgelb, sondern hell sandgelb und die Unterseite durchschnittlich etwas blasser. Mit *N. nigroguttata* Salvad. scheint diese Form kaum identisch zu sein, obwohl die schwarzen Flecken auf der Kropfgegend reiner schwarz und mehr gerundet sind als bei *N. maculosa*.

Mus. Tring. La Soledad, Entrerios, Argentina (Britton coll.):

1. „♀, 28. Jan. 1899“ . . .	a. 137,	culm. 19½	mm
2. „♀, 11. Febr. 1899“ . .	a. 133,	culm. 19½	„
3. „♂, 6. Febr. 1899“ . .	a. 128,	culm. 19	„
4. „♀, 1. Dez. 1899“ . . .	a. 131½,	culm. 20	„

Nothura minor (Spix)

Tinamus minor Spix, Av. Bras. II (1825), p. 65, tab. LXXXII („in campis prope pagum *Tejuco*“).
Nothura assimilis G. R. Gray, List Birds Brit. Mus. V, Gallinae (1867), p. 105 („South-America“).
Nothura media (non *Tinamus medius* Spix!) Salvadori, Cat. Birds Brit. Mus. XXVII (1895), p. 563.

Wir besitzen ein Exemplar mit der Bezeichnung: *„Nothura minor Sp. Brasilien. Spix“*, und auf dem Postament ist bemerkt: „Type.“ Der Vogel stimmt vollkommen zur Beschreibung von *T. minor* und paßt, sowohl was Färbung als was Stellung anlangt, genau zur Figur auf Tafel 82. Es ist ein junger, bei weitem nicht ausgefärbter Vogel, aber immerhin soweit erwachsen, um erkennen zu lassen, daß es sich um die von Salvadori und anderen Autoren *N. media* genannte Art handelt. Salvadori fand ein ♀ von Ytararé, San Paulo (Natterer leg.) augenscheinlich identisch mit dem Typus von *N. assimilis* Gray.[1]) Mir liegen vier ♀♀ und ein ♂ von Natterers Serie aus

[1]) Seither untersuchte ich den Typus und kann Salvadoris Identifizierung bestätigen.

dem Wiener Museum und ein ♂ jr. von Itatinga, San Paulo (Hempel leg.) der Rothschild'schen Sammlung zu Tring vor. Alle diese Stücke sind entschieden älter als der Typus und überall lebhafter gefärbt, stimmen aber im Zeichnungsmuster und in der Verteilung der Farben mit ihm überein. Er ist folgendermaßen gefärbt: Oberkopf hell zimtrötlichbraun, dicht bedeckt mit unregelmäßigen, zackigen, schwarzen Fleckchen; Federn des Hinterhalses lebhaft rahmgelb mit breiten, schwarzbraunen Schaftstreifen, bisweilen an der Spitze noch mit kleinen, zimtroten Fleckchen; Rückenfedern hell zimtrot mit reichlichen, schwärzlichen, zackigen Querbinden und Querwellen und meist mit einem breiten, lebhaft rahmgelben Randsaume auf jeder Seite. Flügeldecken rostgelb, hell zimtrötlich überlaufen mit schmalen, scharfen, schwärzlichen Querbinden. Handschwingen dunkelgrau, auf der Außenfahne rostgelb und dunkelbraun gezähnt; Armschwingen hell zimtrötlich mit schwärzlichbraunen Querwellen und Querbinden, Zügel und Kopfseiten rahmgelb, Kehle weiß, Halsseiten und übrige Unterseite sandgelb, die Halsseiten, der Unterhals und die Kropfgegend mit rötlichschwarzbraunen Längsstreifen, innere Körperseiten mit feinen, dunkelbraunen Querwellen. Achselfedern und Unterflügeldecken wie bei *N. maculosa* einfarbig lebhaft rostgelb, nur die große Serie der letzteren kaum merklich graulich gewellt. Innenfahne aller Schwingen mit breiten, lebhaft rostfarbigen Querbinden. Schnabel gelb.

A. 112, culm. 16½ mm.

Die fünf mir vorliegenden, von Natterer gesammelten alten Vögel unterscheiden sich in folgender Weise: die Grundfarbe von Scheitel und Rücken ist viel dunkler, kastanienrotbraun („chestnut"). Die Flügeldecken sind gleichfalls intensiver, mehr ockerrostgelb, die inneren oft rostrot und die schwarzen Querzeichnungen entschieden breiter, schärfer markiert und tiefer schwarz. Die Unterseite ist wesentlich lebhafter sandgelb, die schwärzlichen Schaftflecken auf Unterhals, Kropfgegend etc. breiter und viel dunkler, überdies tragen die Federn dieser Teile große, kastanienrote Flecken, welche die eben genannten, dunklen Streifen umgeben.

Die Serie weißt recht wenig Variation auf. Die seitlichen Säume der Rückenfedern sind schön rahmgelb, nur bei einem ♀ von Ytararé (no. 4) heller, rahmweißlich. Ein anderes ♀ von demselben Fundorte (September 1820) hat auch auf den Brustseiten große, kastanienrote Flecken wie auf der Kropfgegend, die schwarze Zeichnung tritt aber in Querbinden, nicht in Längsflecken auf. Bei den anderen alten Vögeln ist diese Zeichnung auf die Seiten der Vorderbrust beschränkt, während die übrigen Körperseiten schmälere, schwarzbraune Querbinden tragen. Der Scheitel ist meist so gezeichnet wie oben beim Typus angegeben wurde, aber ein ♀ von Irisanga und das ♀ von Ytararé, September, haben ganz schwarze Scheitelfedern, nur um die Spitze zieht ein breiter, kastanienroter Saum und die Seitenränder zeigen feine, weißliche Fransen.

Ein ♂ jr. von Itatinga, San Paulo (Mus. Tring) stimmt in der blassen Färbung der Flügeldecken und in der undeutlichen Fleckung auf der Unterseite mit dem Typus ziemlich überein, ist jedoch auf dem Rücken entschieden dunkler, aber noch immer wesentlich heller als die Natterer'schen Vögel. Die schwarze Querzeichnung des Rückens variiert gleichfalls einigermaßen. Bei dem ♀ aus Irisanga ist sie zum größten Teile fein und und wellenförmig, und nur ganz wenige breitere Querbinden finden sich dazwischen, welch letztere bei den meisten anderen Exemplaren entschieden vorherrschen.

Die sechs Vögel besitzen hornbraunen Oberschnabel, beim Typus ist er gewiß nur ausgebleicht.

1.	Mus. Vindob.	„♂" ad.	„Ytararé, San Paulo, 7. Sept. 1820"	a. 114,	culm. 18½	mm
2.	„ „	„♀" ad.	„Ytararé, 9. Sept. 1820"	a. 116,	culm. 18	„
3.	„ „	„♀" ad.	„Ytararé, 18. Febr. 1821" . . .	a. 110,	culm. 18	„
4.	„ „	„♀" ad.	„Ytararé, 7. März 1821"	a. 111,	culm. 18	„
5.	„ „	„♀" jr.	„Irisanga, 5. Dez. 1822"	a. 115,	culm. 18	„
6.	„ Tring	„♂" jr.	„Itatinga, San Paulo, 24. Sept. 1902", G. Hempel coll.	a. 113,	culm. 20	„ !

Von *N. maculosa* unterscheidet sich unsere Art durch geringere Größe und den kastanienrotbraunen Rücken auf den ersten Blick. In der Färbung der Unterflügeldecken und Innenfahne der Schwingen stimmen beide Arten überein.

Psophia viridis Spix

Av. Bras. II (1825), p. 66, tab. LXXXIII („in campis sylvestribus ad pagum *Villa Nuova*“) (cf. Sclater, Ibis 1898, p. 520 ff.).

Die Sammlung besitzt noch ein Exemplar mit der Aufschrift: „*Psophia viridis Sp. Brasilien. Spix*“, zweifellos das Original zur Beschreibung und Abbildung, womit es trefflich übereinstimmt. Mr. Sclater (l. c.) hat ausgeführt, daß *P. viridis* und *P. obscura* wohl verschieden und von Sharpe im Cat. XXIII irrtümlich vereinigt worden sind.

Unser Stück ist folgendermaßen gefärbt:

Kopf und Hals ringsum samtschwarz, Nacken und Kropfgegend schwarz mit prächtigem, purpurviolettem Glanz, der durch die Endhälfte der Federn bewirkt wird, basalwärts davon zeigt sich hier und da noch ein schmaler, grüner Querstreifen, übrige Unterseite schwarz. Rücken und Mantelfedern ölgrün, Mittelrücken stark vermischt mit Mattrostbraun. Hinterrücken und Schwanz samtschwarz. Flügeldecken dunkelbraun, die kleinen mit breitem, ölgrünen Spitzenteil, der auf einzelnen Federn von der dunklen Basis durch ein schmales, rostbraunes Band getrennt wird, die mittleren mit purpurviolettem Spitzenteil und goldgrünem Streifen basalwärts davon; die große Serie dunkelbraun mit bald purpurviolettem, bald ölgrünem Spitzenteil. Schwingen, Handdecken und Afterflügel schwarzbraun, innere Armschwingen mit breitem, ölgrünen Saume auf der Außenfahne. Unterflügeldecken schwarz. Füße hornbraun (Schnabel ganz ausgebleicht).

A. 270, c. 120, culm. 35 mm.

Psophia leucoptera Spix

Av. Bras. II (1825), p. 67, tab. LXXXIV [„in sylvis campestribus fl. *Rio Negro*“].

Wir besitzen noch zwei schöne, alte Exemplare mit der Bezeichnung: „*Psophia leucoptera Sp. Brasilien. Spix.*“ no. 1 stimmt in der Stellung besser zur Abbildung und ist vielleicht das Original derselben. Beide Stücke sind auf den weißen Partien der Flügel etwas beschmutzt, welche an den unbedeckten Stellen daher rahmgelb gefärbt erscheinen.

no. 1 ist folgendermaßen gefärbt:

Kopf und Hals ringsum matt samtschwarz, Vorderrücken und Mantel dunkel schokoladebraun, Hinterrücken und Schwanz schwarz. Flügeldecken schwarzbraun mit breiten, purpurvioletten Endteilen, die, besonders auf der großen Serie, mit Bronzegrün vermischt sind. Die innersten der großen Reihe und die inneren Armschwingen weiß, nur an der äußersten Basis fein schwärzlich quergewellt. Rest der Schwingen, Handdecken und Afterflügel schwarzbraun. Unterseite mattschwarz, die unterste Partie des Vorderhalses und Kropfgegend mit mattem, purpurfarbigem Glanz. Schnabel gelb. — A. 285, c. 120, culm. 44 mm.

no. 2 unterscheidet sich durch mehr schokoladebraunen, weniger schwärzlichen Mantel, der auf dem hinteren Teile einen deutlichen, purpurrötlichen Glanz aufweist, und durch das Vorhandensein kupferrötlicher Flecken in den bronzegrün und purpurblau gemischten Flügeldecken. Ferner finden sich auf der hinteren Partie des Oberhalses bronzegrüne Federspitzen, die bei no. 1 völlig fehlen. — A. 275, c. 110, culm. 43 mm.

Psophia ochroptera Pelz. unterscheidet sich durch rahmgelbe Schulterfedern und Armschwingen, welch letztere auf der Innenfahne überdies blaßbraun (statt weiß) gefärbt sind; die metallisch glänzenden Flecken auf den Flügeldecken sind kupferfarben, ohne oder bloß mit ganz schwachem, grünem Bronzeglanz vermischt. Es scheint, daß Mr. Sharpe (Cat. Birds XXIII, p. 281) die Angaben über die Färbung der Flügeldecken bei *P. leucoptera* und *P. ochroptera* verwechselt hat.

Ob die Typen von *P. leucoptera,* wie Spix behauptet, vom Rio Negro stammen, erscheint mehr als zweifelhaft. Natterer sammelte die Art nur am oberen Rio Madeira (ein Exemplar kaufte er am Manaqueri-See, Rio Solimoëns), dagegen brachte er *P. ochroptera,* die gewiß nur ihr nördlicher Vertreter ist, von *Barcellos* am Rio Negro heim.

Tantalus plumicollis Spix = Tantalus loculator Linn.

Tantalus loculator Linnaeus, Syst. nat. X (1758), p. 140 („America“ — ex Catesby. Als terra typica nehmen wir *Carolina* ex Catesby, erstes Zitat. — Das zweite Zitat „Tacab, Mise persis“ gehört nicht hieher).

Tantalus plumicollis Spix, Av. Bras. II (1825), p. 68, tab. LXXXV („in insula St. Joannis sive *Marajo*, nec non ad flumen *St. Francisci*“).

Das Spix'sche Original ist nicht mehr in der Sammlung. Die Abbildung auf Tafel 85 stellt offenbar einen jüngeren Vogel dar, bei dem die nackten Hautstellen am Kopfe und der Schnabel noch rötlich gefärbt sind und der ganze Hinterhals mit trübweißen, am Hinterkopf dunkelgrau überlaufenen Federn bedeckt ist.

Phimosus nudifrons (Spix)

Ibis nudifrons Spix, Av. Bras. II (1825), p. 69, tab. LXXXVI („ad litora lacuum *St. Francisci*“).

Ein altes Exemplar mit der Bezeichnung: „*Geronticus infuscatus Licht., Ibis nudifrons Sp. Brasilien. Spix*“, das in Haltung und Färbung vollständig mit der oben zitierten Kennzeichnung übereinstimmt. Sowohl der Typus und ein ♀ ad. aus Brasilien (coll. Leuchtenberg) als auch eine Serie von 8 ♂♀ im Wiener Museum (Rio Paraná und Caiçara, Mattogrosso; Natterer leg.) zeigen den Schnabel und die nackte Haut an Stirn, Zügel, Wangen und Vorderkehle von einer hellgelben Farbe. Auch Spix nennt die Färbung dieser Teile „*luteum*“. Dagegen sind sie bei einer großen Serie von Bälgen von Mérida und dem mittleren Orinokostrome in Venezuela stets blutrot gefärbt und ich habe daraufhin die nördliche Form als *Phimosus berlepschi* abgetrennt. (Verhandl. zool.-bot. Ges. Wien, 1903, Mai, p. 247.) Wir haben demnach folgende Arten zu unterscheiden:

1. *Phimosus nudifrons* (Spix), Zentral-Brasilien: *St. Francisco* (Spix); *Rio Paraná* und *Caiçara*, Mattogrosso (Natterer); *Rio de Janeiro* (Burmeister, Wied) etc.

2. *Phimosus berlepschi* Hellm., Venezuela: *Caiçara* und *Altagracia* am mittleren Orinoko; *Mérida*.

3. *Phimosus azarae* Berl. und Hart., Paraguay (Rohde) und bei *Buenos Aires* (P. Neumann). [Vgl. Berl. und Hart., Nov. Zool. IX, 1902, p. 123.]

Cercibis oxycerca (Spix)

Ibis oxycercus Spix, Av. Bras. II (1825), p. 69, tab. LXXXVII („in provincia *Pará*“).

Ein alter Vogel mit der Bezeichnung: „*Geronticus oxycercus Sp. Brasilien. Spix*“, sehr gut mit Spix' Beschreibung und Abbildung übereinstimmend. Bei Pará wurde die Art seit Spix nicht mehr gefunden.

Ibis leucopygus Spix = Eudocimus ruber (Linn.) juv.

Tantalus ruber Linnaeus, Syst. nat. XII. 1 (1766), p. 241 („*America*“, ex Catesby (Bahamas), Brisson (Cayenne) etc. — wir nehmen *Cayenne* ex Brisson als die typische Lokalität an).

Ibis leucopygus Spix, Av. Bras. II (1825), p. 70, tab. LXXXVIII (ohne Fundort).

Die Sammlung besitzt ein Exemplar mit der Bezeichnung: „*Ibis rubra L. juv., Ibis leucopygus Sp. Brasilien. Spix*“, das in jeder Hinsicht der Spix'schen Beschreibung und Abbildung entspricht. Wie man ganz richtig annahm, ist es ein junger Vogel von *Eudocimus ruber*, bei dem noch keine Spur der roten Färbung zur Ausbildung gelangt ist.

Wir besitzen auch noch ein zweites, etwas älteres Exemplar, das die charakteristische Spix'sche Präparation aufweist. Es zeigt bereits hell rosenroten Unterkörper und auf den Schwingen gleichfalls an mehreren Stellen frische, rosenrote Federn. Dieses Stück hat im Spix'schen Werke keine Erwähnung gefunden.

Ciconia jaburu Spix = Ciconia maguari (Gm.)

Ardea maguari Gmelin, Syst. nat. 1. II (1788), p. 623 („in *America*, praesertim *Brasilia*“ — ex Brisson).

Ciconia jaburu Spix, Av. Bras. II (1825), p. 71, tab. LXXXIX („in locis . . . insulae *St. Joannis, Rio de Janeiro* etc.“).

Die Sammlung besitzt ein Stück mit der Aufschrift: „*Ciconia pillus Mol. Brasilien.*“ Es zeigt ganz die charakteristische Präparation der Spix'schen Stücke und stimmt sehr gut zu der Abbildung und Beschreibung von *Ciconia jaburu*. Ohne Zweifel ist es das Original derselben.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auf eine unumgänglich nötige, sehr bedauerliche Änderung in der Benennung von *Mycteria americana* L. hinweisen. Bereits Graf Berlepsch (J. f. Ornith. 1887, p. 32) bemerkte dies, unterließ es aber, die Konsequenzen zu ziehen.

Mycteria americana Linnaeus, Syst. nat. X (1758), p. 140 beruht ausschließlich auf dem „*Jabiru-guaçu*“ Marcgraves, Hist. nat. Bras., p. 200. Der so benannte Vogel ist aber, wie das Studium der Originalbeschreibung lehrt, nicht *Mycteria americana* auct., sondern *Tantalus loculator!* Dies geht unzweifelhaft aus den Stellen hervor: „in summitate capitis mitram osseam colori albi et cinerei mixti gerit“, „oculi nigri et pone eos aurium foramina ampla“, „caudam habet brevem et nigram, cum qua alae desinunt“, „totum corpus et collum albis vestitur pennis et à collo longiusculae pennae propendent et circum.“ „Alae albae, remiges illarum pennae nigrae, rubini colore transsplendente in nigro.“

M. americana auct. hat dagegen ganz weißen Schwanz und Flügel, kein Hornschild auf dem Vorderkopf u. s. w. Die irrtümliche Identifizierung des „*Jabiru-guaçu*“ Marcgraves mit dem „*Jabiru*“ der Brasilianer ist wohl darauf zurückzuführen, daß im Marcgrave'schen Werke die Figuren des „*Jabiru*“ und „*Jabiru-guaçu*“ gerade an umgekehrter Stelle eingesetzt sind. Aber bereits Lichtenstein (Abhandl. Berl. Akademie in den Jahren 1816—1817, erschienen 1819, p. 163) stellte nach Vergleich der farbigen Originalabbildungen Marcgraves fest, daß die Figur auf p. 201 zu der Beschreibung des „*Jabiru*“ (p. 200) und die Figur auf p. 200 zur Beschreibung des „*Jabiru-guaçu*“ (*Tantalus loculator*) gehört.

Da somit *Mycteria americana* L. sich auf *Tantalus loculator* bezieht, muß für den *Jabiru* Lichtensteins Bezeichnung *Ciconia mycteria* [Verz. Dubl. 1823, p. 76: ex *Mycteria americana* Latham (nec Linnaeus), Ind. Ornith. II, p. 670, wo die Art sehr gut beschrieben ist], in Anwendung kommen. Als Genustitel schlage ich

Jabiru nom. nov.

vor. Die Art hat somit als *Jabiru mycteria* (Lcht.) zu stehen.

Ardea maguari Spix = Ardea cocoi Linn.

Ardea Cocoi Linnaeus, Syst. nat. XII. 1 (1766), p. 237 („Cayana“ — ex Brisson).

Ardea maguari Spix (nec Gmelin, 1788!), Av. Bras. II (1825), p. 71, tab. XC („ad ripas fl. *Amazonum*“).

Die Münchener Sammlung besitzt zwei Exemplare mit der Bezeichnung: „*Ardea cocoi L., Aguari Sp. Brasilien. Spix.*“ Beide scheinen ♂♂ zu sein, denn sie haben stark entwickelte Schmuckfedern auf dem Unterhals. Cayenne-Vögel liegen nicht zur Vergleichung vor; es wäre sehr wichtig, solche sorgfältig zu studieren, da Linnés Diagnose nicht recht auf die brasilianischen Vögel paßt, welche schwarzen Scheitel und Schopf besitzen, während es dort „occipite crista dependente dorsoque cinereis“ heißt. Spixens Name könnte aber keinesfalls bestehen, weil präokkupiert durch *Ardea maguari* Gmelin (= *Ciconia maguari*).

Rallus ardeoides Spix = Aramus scolopaceus (Gm.)

Ardea scolopacea Gmelin, Syst. nat. 1. II (1788), p. 647 (*Cayenna* — ex Daubenton, Pl. enl. 848).

Aramus carau Vieillot, Nouv. Dict. VIII (1817), p. 300 (*Paraguay* — ex Azara no. 366).

Rallus gigas Lichtenstein, Verz. Dubl. (1823), p. 79 (San Paulo, Montevideo).

Rallus ardeoides Spix, Av. Bras. II (1825), p. 72, tab. XCI („prope pagum *Contendas* vel *Riachão* in provincia *Minas Geraës*“).

Ein altes Exemplar mit der Bezeichnung: „*Aramus scolopaceus Gm., Rallus ardeoides Sp. Brasilien. Spix*, das sehr gut der Figur im Spix'schen Werke entspricht. Es ist nicht verschieden von einem ♀ aus Bernalcué, Paraguay und einem von Natterer in Mattogrosso gesammelten ♂ ad. Topotypische Cayenne-Vögel konnten nicht verglichen werden. Die zentralamerikanische Form, welche Sharpe *A. pictus* nannte, muß *A. scolopaceus giganteus* (Bp.), 1825,[1]) heißen; denn *Tantalus pictus* (Bartram, Travels Florida etc., 1793, Dublin, p. 291) ist nicht gekennzeichnet,[2]) und überdies hat Bartram die binäre Nomenklatur nicht konsequent angewendet, z. B. p. 290 „Hirundo riparia vertice pupureo" u. a. m.

Gallinula caesia Spix = **Limnopardalus nigricans** (Vieill.)

Rallus nigricans Vieillot, Nouv. Dict. XXVIII (1819), p. 560 (ex Azara no. 371 — *Paraguay*).
Rallus immaculatus Lichtenstein, Verz. Dubl. (1823), p. 79 (Bahia, San Paulo) (nom. nud.).
Gallinula caesia Spix, Av. Bras. II (1825), p. 73, tab. XCV („in provincia *Minas Geraës* prope *Contendas*").

Ein Exemplar, das in Färbung und Haltung ausgezeichnet der Abbildung Spixens entspricht, steht unter der Bezeichnung: „*Aramides nigricans Vieill., Gallinula caesia Sp. Brasilien. Spix*" in der Sammlung.

Stücke aus Paraguay liegen mir leider nicht vor, doch passen brasilianische Vögel recht gut zu Azaras Kennzeichnung. Das Spix'sche Original stimmt mit einem von Herzog Leuchtenberg in der Umgebung von Rio de Janeiro gesammelten ♂ ad. recht gut überein, weicht nur ab durch merklich kürzeren und schwächeren Schnabel, mehr grauliche, weniger weißliche Kehle und reiner schiefergraue Unterseite. Keines der untersuchten Exemplare aus Brasilien (gegen 20 Stück) zeigt eine Spur des für *L. rytirhynchus* (Vieill.) bezeichnenden roten Fleckes an der Basis des Unterschnabels.

Spix' Typus	a. 123, c. 60, culm. 46 mm
♂ (jr.) Rio de Janeiro	a. 128, c. 63, culm. 53 „

Vielleicht ist das Spix'sche Original ein ♀, woraus sich die geringere Größe erklären ließe.

Gallinula ruficeps Spix = **Aramides cajanea** (P. L. S. Müll.)

Fulica cajanea P. L. S. Müller, Natursyst. Suppl. (1776), p. 119 (ex Daubenton, Pl. enl. 352 — Cayenne).
Fulica major Boddaert, Tabl. Pl. enl. (1783), p. 21 (beruht gleichfalls auf Daubenton).
Gallinula ruficeps Spix, Av. Bras. II (1825), p. 74, tab. XCVI („in provincia *Rio de Janeiro*").

Die Sammlung besitzt ein Exemplar mit der Aufschrift: „*Aramides cayennensis Gm., Rallus ruficeps Sp. Brasilien. Spix*", das vollkommen der Kennzeichnung und Figur entspricht.

Das Spix'sche Stück, einige vom Herzog Leuchtenberg bei Rio gesammelte Vögel (Mus. Monac.), ferner zwei alte Exemplare aus *Cayenne* und ein ♀ von Barra do Rio Negro, coll. Natterer (alle drei im Wiener Museum) sind auf dem Mantel und den langen, die Flügeldecken verbergenden Schulternfedern hell grünlicholiv, auf der Brust schön hell zimtrot. Sie bieten untereinander keine Verschiedenheiten dar bis auf die Färbung des Hinterkopfes, welche Sharpe zur Trennung von *A. cajanea* und *A. c. chiricote* (Cat. Birds XXIII) benützt hat. Bereits die l. c. angegebene, unverständliche Verbreitung der beiden Formen wollte mir nicht recht einleuchten, und nun bin ich in der Lage zu beweisen, daß der rötlichbraune Fleck auf dem Hinterkopf absolut nicht von der Lokalität abhängt, sondern offenbar mit dem Alter des Vogels im Zusammenhang steht.

---

[1]) Obwohl Bonaparte (Journ. Acad. Philad. V (Juni 1825), p. 31) sagt, daß eines der Originale aus Südamerika stamme, bezieht sich seine Beschreibung unzweifelhaft auf die nördliche Form.

[2]) Die Stelle bei Bartram lautet: „*T. pictus*; (Ephouskyka Indian) the crying bird, beautifully speckled", also keine Spur von Beschreibung.

Von den oben angeführten Stücken hat das Spix'sche Exemplar (aus Rio) und einer der Leuchtenberg'schen Vögel aus Rio dunkel rötlichbraunen Hinterkopf, wodurch das Grau des Vorderscheitels von dem des Oberhalses getrennt wird. Ein anderes, anscheinend älteres Individuum von Rio hat einfarbig grauen Oberkopf und Hinterhals. Einer der Cayenne-Bälge und das ♀ von Barra zeigen einen ausgedehnten, matt rötlichbraunen Fleck am Hinterkopf, welch letzterer bei dem anderen Cayenne-Vogel gleich Stirn und Hinterhals einfarbig grau erscheint.

Ein ♂ von Cuyabá, Januar, und ein ♂ Mattogrosso, November (Natterer coll.; Mus. Wien) weichen von der vorstehend behandelten Serie durch etwas reiner grünlichen Mantel ab, sind aber unterseits ebenso lebhaft zimtrot. Bei dem zweitgenannten Stück ist der Hinterkopf rötlichbraun, bei dem ♂ aus Cuyabá sind die Federn dieser Partie an der Basis dunkelgrau, nur an der Spitze matt rötlichbraun.

Die Vögel aus Cayenne, Barra do Rio Negro, Mattogrosso und Rio gehören zweifellos zu einer und derselben Form, i. e. der typischen *A. cajanea*.

Zwei Vögel (♂♀) vom Rio Boraxudo im Staate Paraná, Süd-Brasilien, unterscheiden sich recht auffallend von ihnen durch wesentlich matteren und blasseren, fahlrostfarbigen (statt zimtroten) Unterkörper und in der Hauptsache grauen Rücken mit nur leichtem, grünlichen Tone, so daß eine grüngraue Färbung entsteht. Bereits Sharpe (l. c.) hat bei einem gleichfalls vom Rio Boraxudo stammenden Vogel auf diese Differenzen hingewiesen. Das ♂ hat ganz dunkelgrauen Oberkopf und Nacken, das ♀ zeigt hingegen auf dem Hinterkopf einen leichten, bräunlichen Ton.

Paraguay-Vögel, worauf *Aramides chiricote*[1]) (Vieill.) beruht, liegen mir leider nicht vor, weshalb ich auch nicht feststellen kann, ob die Paraná-Stücke auf diesen Namen Anspruch zu machen haben. Nach Berlepschs Bemerkungen (J. f. Ornith. 1887, p. 35) scheint aber ein ♂ vom Rio Pilcomayo, Paraguay eher mit Stücken aus Bahia übereinzustimmen, welch letztere vermutlich denen aus Rio gleichen. Dagegen erwähnt derselbe Autor (Zeitschr. ges. Ornith. II, 1858, p. 181) bei einem alten Vogel aus Taquara, Rio grande do Sul mehr aschgraulich überlaufenen Rücken und bedeutendere Größe, was beides auf die Paraná-Stücke paßt.

In der Größe ist auch einige Variation festzustellen. Vögel von Mattogrosso und das Paar vom Rio Boraxudo haben entschieden längeren Schwanz als die Stücke von mehr nördlichen Gegenden, wie die folgende Tabelle beweisen möge.

Mus. Vindob.	Cayenne	a. 176, c. 65, culm. 50 mm
„ „	Cayenne (ex Fichtl)	a. 167, c. 65, culm. 51½ mm
„ „	♀ Barra do Rio Negro (Natterer) .	a. 181, c. 69, culm. 54 „
„ „	♂ Mattogrosso (Natterer)	a. 185, c. 77, culm. 52½ „
„ „	♂ Cuyabá (Natterer)	a. 191, c. 73, culm. 52½ „

Aramides cajanea subsp.?

Mus. Vindob.	♂ Rio Boraxudo, Paraná (Natterer) . . .	a. 189, c. 80, culm. 53 mm
„ „	♀ Rio Boraxudo, Paraná (Natterer) . . .	a. 175, c. 73, culm. 49 „
„ „	ad. Taquara, Rio grande do Sul (nach Berlepsch)	a. 205, c. 80, culm. 56½ mm.

Aramides mangle (Spix)

Gallinula mangle Spix, Av. Bras. II (1825), p. 74, tab. XCVII („ad litora maris in locis paludosis, arbustis mangliferis obsitis").

Aramides mangle Pelzeln, Zur Ornith. Bras. III (1869), p. 316 (Sapitiba bei Rio de Janeiro).

Die Münchener Sammlung besitzt noch zwei Exemplare von Spix' Reise mit der Bezettelung: „*Aramides chiricote* Vieill., *Gallinula mangle Sp. Brasilien. Spix.*" Welches davon als Original zur Abbildung diente, kann nicht mehr festgestellt werden, da eines so gut wie das andere dazu paßt.

Mit *A. chiricote* (Vieill.) haben die Vögel natürlich nichts zu tun, stimmen vielmehr in jeder Hinsicht auf die Beschreibung, welche Sharpe (Cat. XXIII, p. 54) von *A. mangle* gibt.

---

[1]) *Rallus chiricote* Vieillot, Nouv. Dict. XXVIII (1819), p. 551 (ex Azara no. 368 — Paraguay).

Oberkopf, Oberhals und Nacken sind blaß bräunlichaschgrau, Vorderrücken und Mantel blaß fahloliv. Hinterrücken sehr dunkelbraun, Oberschwanzdecken und Schwanz mattschwarz. Flügeldecken und innere Armschwingen blaßoliv, etwas lebhafter als der Rücken, Handdecken und Afterflügeldecken braun, außen rötlich überwaschen. Hand- und äußere Armschwingen hell zimtrot, letztere mit matteren, mehr dunkelbraunen Spitzen. Zügel und Kopfseiten sehr blaß aschbräunlich, Kinn und Kehle trübweiß; übriger Unterkörper matt blaßziegelrot, Bauch und Hosen graubräunlich. Unterschwanzdecken grauschwarz. Unterflügeldecken schwärzlich mit schmaler, weißlicher Querbänderung. Schnabel gelb, obere Mandibel vor den Nasenlöchern dunkler, mehr braun.

no. 1: a. 171, c. 61, culm. 44, tars. 54 mm.

no. 2 unterscheidet sich nur durch blaß röstliche statt weiße Querbänderung der Unterflügeldecken. — A. 170, c. 58, culm. 39, tars. 45 mm.

A. wolfi Berl. und Tacz., wovon ich eine hübsche Serie untersuchen konnte, unterscheidet sich sofort durch viel längeren Schnabel (55—59 mm), tief rötlicholivbraunen (statt blaß graulicholivfarbigen) Rücken, dessen Färbung auf dem Mantel in ein lebhaftes Rotbraun übergeht, schwarzen (statt graubräunlichen) Bauch und Hosen, dunkler und intensiver gefärbte Unterseite, endlich durch viel längere und stärkere Beine.

Aramides saracura (Spix)

Gallinula saracura Spix, Av. Bras. II (1825), p. 75, tab. XCVIII (ohne Fundort).

Ein Exemplar mit der Bezeichnung: „*Aramides plumbeus Vieill., Gallinula saracura Sp. Brasilien. Spix*“ in der Sammlung, das ohne Zweifel das Original zur Beschreibung und Abbildung darstellt.

Die einfarbig schiefergraue Unterseite — abgesehen von der weißen Kehle — ohne jede rötliche Farbe unterscheidet die Art sofort von allen Verwandten. Der Spix'sche Typus stimmt recht gut mit einem ♂ ad. von Mattodentro, Dezember 1818 (Natterer coll.), überein, unterscheidet sich nur durch etwas längeren Schnabel, weitere Ausdehnung des Rostbraun über den Vorderrücken sowie endlich dadurch, daß der Hinterkopf rostbraun überlaufen ist (wie der Nacken), während bei jenem der ganze Oberkopf von der Stirn bis zum Occiput aschgrau erscheint. Dieser Unterschied mag darauf zurückzuführen sein, daß unser Typus nicht ganz ausgefärbt ist.

Gallinula gigas Spix = Aramides ypecaha (Vieill.)

Rallus ypecaha Vieillot, Nouv. Dict. XXVIII (1819), p. 568 (ex Azara no. 367 — Paraguay).
Gallinula gigas Spix, Av. Bras. II (1825), p. 75, tab. XCIX („*Minas Geraës*, prope pagum *Contendas*“).

Ein schönes Exemplar unter der Bezeichnung: „*Aramides gigas Sp. Brasilien. Spix*“ in der Sammlung, welches in Färbung und Haltung sehr gut zur Figur in Spixens Werk paßt und ohne Zweifel als Vorlage gedient hat. Paraguay-Vögel liegen mir nicht vor, doch stimmt unser Exemplar recht gut zu Azaras Beschreibung. Es mißt: a. 220, c. 100, culm. 76 mm.

Ein Vogel aus Buenos Aires im Wiener Museum ist nicht verschieden. Er mißt: a. 218, c. 95, culm. 70 mm.

Tringa macroptera Spix = Helodromas solitarius (Wils.)

Tringa solitaria Wilson, Amer. Ornith. VII (1813), p. 53, tab. 58, Fig. 3 (Hudsons Bay).
Tringa macroptera Spix, Av. Bras. II (1825), p. 76, tab. XCII (nicht XCIII, wie bei Spix zitiert ist!) („in provinciis *Rio de Janeiro* et *Bahia*“).

Zwei Exemplare in der Sammlung mit der Aufschrift: „*Totanus chloropygius Vieill., Tringa macroptera Sp. Brasilien. Spix*“; eines davon irrtümlich als ex „Mus. Herzog von Leuchtenberg“ etikettiert. Laut Katalog stammt es aber auch von Spixens Reise. Es stimmt besser zur Spix'schen Abbildung, zeigt namentlich auf Rücken und Flügeldecken kleine, weißliche Flecken und die Körperseiten schwarzbraun gebändert oder gefleckt. Dies ist nach Sharpe (Cat. XXIV, p. 446)

das Sommerkleid, das demnach bereits in der Winterherberge zur Ausbildung zu gelangen scheint. Das zweite Exemplar (ex Spix) hat einfarbig braunen Kopf und Nacken, und keine hellen Spritzer auf Rücken und Flügeldecken; bloß Vorderhals und Kropfgegend sind blaßbraun längsgefleckt.

Tringa brevirostris Spix = **Ereunetes pusillus** (Linn.)

Tringa pusilla Linnaeus, Syst. nat. XII. 1 (1766), p. 252 (ex Brisson — Domingo).
Tringa brevirostris Spix, Av. Bras. II (1825), p. 76, tab. XCIII (nicht tab. XCII, wie Spix zitiert!) (ohne Fundort).

Nicht mehr in der Sammlung, auch im Kataloge nicht verzeichnet.

Charadrius crassirostris Spix = **Ochthodromus wilsonia wilsonia** (Ord)

Charadrius wilsonia Ord in: Wilson, Amer. Ornith. IX (1814), p. 77, tab. 73, Fig. 5 [Cape Island, New Jersey].
Charadrius crassirostris Spix, Av. Bras. II (1825), p. 77, tab. XCIV (ohne Fundort).

Ein Exemplar, etik.: „*Charadrius Wilsonius Ord., crassirostris Sp. Brasilien. Spix.*“ — A. 116, c. 48, r. 21 mm.

Dieser Vogel stimmt mit Exemplaren aus den südöstlichen Vereinigten Staaten völlig überein und gehört keineswegs zu *O. w. rufinucha* (Ridgw.). Zügelstreif, Kopfseiten und Gurgelband sind wie bei mehreren Stücken aus Florida dunkel graubraun gefärbt, nur hinter der Ohrgegend zeigt sich ein kaum merklicher, röstlicher Anflug. Bei *O. w. rufinucha*, von welcher Form mir eine hübsche Suite aus Jamaica und Trinidad vorliegt, sind die Kopfseiten und der Nacken stets lebhaft ockerröstlich überwaschen.

Spix' Typus muß somit ein auf dem Zuge befindlicher Wanderer aus dem Norden gewesen sein.

Podilymbus podiceps (Linn.)

Colymbus podiceps Linnaeus, Syst. nat. X (1758), p. 136 („in *America septentrionali*“ — ex Catesby: *Carolina* als terra typica acceptiert).
Podiceps carolinensis Latham, Ind. Ornith. II (1790), p. 785.
Podiceps carolinensis Spix, Av. Bras. II (1825), p. 78, tab. C („in locis paludosis *Rio de Janeiro*“).

Ein altes Exemplar in der Sammlung: „*Podilymbus carolinensis Lath. Brasilien. Spix*“, das in jeder Hinsicht vollkommen der Beschreibung und Abbildung im Spix'schen Werke entspricht.

Podiceps dominicus brachyrhynchus (Chapm.)

[*Colymbus dominicus* Linnaeus, Syst. nat. XII. 1 (1766), p. 223 („*S. Domingo*“ — ex Brisson).]
Podiceps dominicus Spix, Av. Bras. II (1825), p. 78, tab. CI („in aquis . . . provinciae *St. Pauli* et *Minas Geraës*“).
Colymbus dominicus brachyrhynchus Chapman, Bull. Amer. Mus. XII, 1899 (1900), p. 255 (Mattogrosso).

Ein Stück mit der Bezeichnung: „*Podiceps dominicus Linné. Brasilien. Spix*“ in der Sammlung. Es entspricht sehr gut der Figur auf tab. CI und ist zweifellos das Original; denn eine alte Etikette trägt in Spix' Handschrift die Bemerkung: „*Podiceps dominicus*, tab. CI.“ Der Vogel ist gerade im Übergang vom Winter- zum Hochzeitskleid, das Kinn ist noch weiß, aber die Kehlfedern sind bereits schwärzlich an der Basis.

Rynchops nigra cinerascens Spix

[*Rynchops nigra* Linnaeus, Syst. nat. X (1758), p. 138 (ex Catesby — Carolina).]
Rhynchops cinerascens Spix, Av. Bras. II (1825), p. 80, tab. CII (juv.) („in locis ripariis flum. *Amazonum*“).
Rhynchops brevirostris Spix, l. c. p. 81, tab. CIII (pull.)
Rhynchops melanura Saunders, Cat. Birds Brit. Mus. XXV (1896), p. 156.

Die Sammlung besitzt nur mehr das Original zu *R. brevirostris* unter der Bezeichnung: „*Rhynchops nigra L., brevirostris Sp. Brasilien. Spix*“, das in jeder Hinsicht der Beschreibung und Abbildung entspricht. Es ist ein ganz junger Vogel mit breiten und zahlreichen, rahmgelben Federsäumen auf Oberkopf, Rücken und Flügeln. Ohne Zweifel gehen beide Spix'sche Namen auf die südamerikanische Form mit schmalen, weißlichen Säumen auf den Armschwingen, welche allein im Amazonasgebiete vorkommt. Obwohl die Kennzeichen, welche Spix zur Unterscheidung gegenüber *R. nigra* heranzieht, nur die des jungen Vogels sind, liegt kein Grund vor, seinen Namen zu verwerfen, wie bereits Berlepsch und Hartert (Nov. Zool. IX, 1902, p. 132) ausgeführt haben. Überdies ist *R. melanura* Sws. von keiner Beschreibung begleitet und ohne Fundort publiziert.

Phaetusa magnirostris (Licht.)

Sterna magnirostris Lichtenstein, Verz. Dubl. (1823), p. 81 („*Brasil*“).
Sterna magnirostris Spix, Av. Bras. II (1825), p. 81, tab. CIV („in lacubus fl. *St. Francisci*“).

Ein alter Vogel mit der Bezeichnung: „*Phaetusa magnirostris Licht. Brasilien. Spix.*“ Er veranlaßt mich zu keinerlei Bemerkungen.

Von *Tachipetes aquila* apud Spix, l. c. p. 82, tab. CV = *Fregata aquila* (Linn.) und
Carbo brasilianus, l. c. p. 83, tab. CVI = *Carbo vigua* (Vieill.)
befinden sich keine Spix'schen Exemplare in der Münchener Staatssammlung.

Sula brasiliensis Spix = Sula leucogastra (Bodd.)

Pelecanus leucogaster Boddaert, Tabl. Pl. enl. (1783), p. 57 (ex Daubenton, tab. 973 — *Cayenne*).
Pelecanus parvus Gmelin, Syst. nat. 1. II (1788), p. 579 (basiert auf derselben Tafel).
Sula brasiliensis Spix, Av. Bras. II (1825), p. 83, tab. CVII („in insulis maritimis urbis *Rio de Janeiro*“).

Wir besitzen zwei Vögel mit der Aufschrift: „*Sula fusca Vieill. — brasiliensis Sp. Brasilien. Spix.*“ no. 1 ist ein nicht ganz alter Vogel und stimmt besser mit der Beschreibung und Abbildung bei Spix überein; die ganze Oberseite, Kehle und Vorderhals sind mattbraun, der übrige Unterkörper trübgraulich mit weißlichen Federn vermischt. no. 2 ist noch jünger und überall heller gefärbt, der Unterkörper erscheint noch hell graubraun.

Die Kennzeichnung von *Pelecanus sula* Linn. (Syst. nat. XII. 1 (1766), p. 218) kann unmöglich auf vorstehende Art bezogen werden: „corpore albido, remigibus primoribus apice nigricantibus“ paßt absolut nicht auf den brasilianischen Vogel. Cayenne-Stücke konnte ich nicht vergleichen.

Alopochen jubata (Spix)

Anser jubatus Spix, Av. Bras. II (1825), p. 84, tab. CVIII („ad ripam fl. *Solimoëns* in insula „Praya das Onças““).

Das Münchener Museum besitzt noch zwei Exemplare mit der Bezeichnung: „*Chenalopex jubatus Sp. Brasilien. Spix.*“ Sie stimmen sehr gut mit der Originalbeschreibung überein. Von *A. aegyptiaca* (L.), mit der die südamerikanische Art in der Struktur und Form große Übereinstimmung zeigt, ist sie in der Färbung sehr auffallend verschieden. Zunächst fehlt ihr völlig die zimtrote Färbung, welche beim afrikanischen Vogel einen breiten Ring ums Auge, den vorderen Stirnrand und ein Band rings um die Schnabelwurzel bedeckt; die Flügeldecken sind schwarz mit leuchtendem, stahlgrünen Glanze (statt weiß); der Hinterhals ist wie der ganze Oberkopf, die Halsseiten, Kehle und Brust trübweiß; die Schwingen tragen einen großen, weißen Spiegel, der bei *A. aegyptiaca* gänzlich fehlt; Brustseiten und Bauch sind hell zimtrostrot (statt trübweiß mit feinen, dunklen Querwellen), die Analgegend ist schwarzbraun (statt weiß). Ferner ist der amerikanische Vogel kleiner und hat besonders auch viel kleineren, schwächeren Schnabel.

no. 1. a. 298, c. 130, culm. 38 mm.
no. 2. a. 315, c. 140, culm. 40 mm.

Anas paturi Spix = Nettion brasiliense (Gm.)

Anas brasiliensis Gmelin, Syst. nat. 1. II (1788), p. 517 [erstes Zitat: Brisson — ex Marcgrave, Hist. nat. Bras., p. 214: „Mareca alia species“ — Nordost-Brazil].

Anas paturi Spix, Av. Bras. II (1825), p. 85, tab. CIX (= ♂) [„prope flumen *St. Francisci*“].

no. 1. ♂, etik.: „*Querquedula Ipecuturi Vieill., Anas paturi Spix.* ♂. *Brasilien. Spix.*“

no. 2. ♀, etik. mit denselben Namen und der irrtümlichen Geschlechtsangabe „♂“.

no. 1. stimmt in jeder Hinsicht mit der Spix'schen Originalbeschreibung überein. Stirn, Zügel, Wangen und Vorderkehle sind hell zimtbräunlich, der Scheitel mattschwarz; längs der Mitte des Hinterkopfes und Oberhalses läuft ein glänzend schwarzer Streifen; die Federn der Unterseite zeigen undeutliche, dunkle Subterminalbinden. Ein von Natterer im südlichen Brasilien gesammeltes ♂ unterscheidet sich von no. 1 bloß durch gesättigtere Färbung auf Ober- und Unterseite und scheint höher ausgefärbt zu sein. Bei beiden sind die langen Achselfedern und die Spitzen der äußeren Armschwingen schneeweiß, wodurch sich *N. brasiliense* sofort von *N. torquatum* (Vieill.) unterscheidet.

no. 2 ist augenscheinlich ein ♀ und zeigt die für dieses Geschlecht charakteristischen weißlichen Flecken vorn am Oberrande des Auges und seitlich an der Basis des Oberschnabels. Zügel, Wangen, Stirn und Scheitel sind matt dunkelbraun, der glänzend schwarze Längsstreifen in der Mitte des Oberhalses fehlt gänzlich. Das ♀ ist in Spix' Werk nicht erwähnt.

Addenda und Corrigenda.

p. 563 Zeile 21 lies: Expedition statt: Expediton,
p. 564 Zeile 15 lies: Mitteilungen von Spix statt: Mitteilungen Spix,
p. 571 Zeile 31 lies: Syst. Nat. 1. I (1788) statt: 1758!

p. 574: **Otus clamator** (Vieill.)

Vögel aus Südost-Brasilien scheinen durchweg größer zu sein als jene aus dem nördlichen Südamerika und müssen wohl subspezifisch getrennt werden. Über ihren wissenschaftlichen Namen bin ich mir indessen nicht ganz klar, da mir Paraguay-Stücke (*Strix maculata* Vieill.) und solche aus Montevideo (*Otus midas* Schl.) unbekannt sind.

Die mir vorliegenden Exemplare weisen folgende Dimensionen auf:

„♂" ad. Surinam (Mus. Tring) . . . . . a. 240, c. 130 mm
„♂" ad. Volcan de Chiriqui (Mus. Tring) . . . . . a. 230, c. 126 „
ad. Bahia. Typus von *S. longirostris* Spix (Mus. Monac.) a. 265, c. 155 „
„♂" ad. San Sebastião, San Paulo (Mus. Tring) . . . a. 260, c. 140 „
ad. Santa Catharina (Mus. H. v. Berlepsch) . . . . a. 285, c. 160 „

Schlegel (l. c.) gibt für den Typus von *O. midas* ex Montevideo (Mus. Berlin) an: a. 290, c. 140 mm (umgerechnet aus Zollmaß).

p. 629: **Pseudoseisura cristata** (Spix)

Zeile 24—26 enthalten mehrere den Sinn völlig entstellende Druckfehler. Sie sollen lauten: Der Schnabel der letzteren ist aber durchgängig schwächer und kürzer, obwohl Spix' angebliches ♀ (no. 8) dem ♂ aus Villa Maria (no. 3) in dieser Hinsicht äußerst nahe kommt.

p. 627: **Phoethornis pygmaeus** (Spix) muß **P. ruber** (Linn.) heißen!

Ich hatte *Trochilus ruber* Linnaeus (ex Edwards: Surinam), dem Vorgange von Berlepsch und Hartert (Nov. Zool. IX, 1902, p. 82) folgend, auf *P. episcopus* Gould ex Britisch-Guiana bezogen. Seither erhielt das Tring-Museum eine Serie von Bälgen aus Surinam. Diese erwiesen sich als zu der brasilianischen Form gehörig, welche somit *P. ruber* (Linn.) genannt werden muß. *P. episcopus* Gould, der übrigens bloß subspezifisch zu trennen ist, beschränkt sich in seiner Verbreitung auf Britisch-Guiana und den Orinoko-Distrikt. Stücke vom Caura (*P. caurensis* Sim. und Dalm.) sind durchaus nicht verschieden von solchen aus Demerara, woher Goulds Typus stammt.

p. 657: **Pygiptila stellaris** (Spix)

Seit ich den Absatz über diese Art niederschrieb, erhielt das Tring-Museum ein in der Umgebung von Pará gesammeltes Paar, wodurch Spix' Fundortsangabe nicht nur völlig bestätigt, sondern auch der etwa noch bestehende Zweifel über die Identifizierung seines *T. stellaris* beseitigt erscheint.

p. 680: **Spinus ictericus campestris** (Spix)

Die zahlreichen Exemplare von *S. i. ictericus* und die Suite von *S. i. alleni* Ridgw., die ich in letzter Zeit zu untersuchen Gelegenheit hatte, ließen mich wieder darüber zweifelhaft werden, auf welche der beiden Formen der Spix'sche Name zu beziehen sei. Sie stehen einander

übrigens außerordentlich nahe, und *S. i. alleni* unterscheidet sich nur durch etwas geringere Größe und helleres, reineres Gelb der Unterseite. Vögel aus Bahia (Wucherer), Goiaz (Castelnau) und Chiquitos, Ost-Bolivia (D'Orbigny) stimmen völlig mit einem topotypischen ♂ ad. aus Chapada überein. Dagegen gehört ein ♂ ad. aus Minas Geraës, ohne genaue Lokalitätsangabe (Mus. Tring), unzweifelhaft zum typischen *S. i. ictericus*. Es stammt vielleicht aus dem Waldgebiete im südlichen Teile des Staates, wo häufig die südbrasilianische Form vorkommt, während im Camposgebiete des Westens die Form des zentralen Hochplateaus ihre Stelle vertritt. Alte ♂♂ aus den Campos von Diamantina sind abzuwarten, ehe wir über die Bedeutung des Spix'schen Namens mit Sicherheit urteilen können.

Maße von *S. i. ictericus* (♂♂ ex: Rio, San Paulo, Paraná, Paraguay, Mondevideo, Uruguay): a. 69—73, c. 43—47 mm.

Maße von *S. i. alleni* Ridgw.:

1 ♂ ad. Estiva bei Chapada, Mattogrosso . .	a. 68,	c. 44½ mm
1 ♂ jr. Chapada, Mattogrosso	a. 64½,	c. 40½ „
2 ♂♂ ad. Bahia (Wucherer), Mus. Brit. . .	a. 66, 67,	c. 41, 42½ mm
♂ ad. Goiaz (Castelnau coll.), Mus. Paris . .	a. 63,	c. 40½ mm
♂ ad. Chiquitos, Bolivia (D'Orbigny), Mus. Paris	a. 63,	c. 40 mm.

p. 699: Tinamus serratus (Spix)

Seit der Absatz über diese Art gedruckt wurde, hatte ich Gelegenheit, die Serie von *T. ruficeps* im Brit. Museum zu untersuchen. Was ich l. c. über die nahen Beziehungen der beiden Formen sagte, wird durch dieses Material in ganzem Umfange bestätigt.

Die Vögel von Sarayaçu und vom Rio Napo (Ost-Ecuador), Remedios (Antioquia, Colombia) und Iquitos (Nordost-Peru) unterscheiden sich von einem ♀ ad. vom Rio Negro, coll. Natterer (*T. major* ♀ apud Salvadori) nur durch tiefer rostroten Oberkopf und Fehlen der weißen Bauchmitte, die dunkel gewellt ist gleich der übrigen Unterseite. Die Unterschiede in der Färbung des Rückens und der Armschwingen, die ich (p. 701) erwähnte, sind hingegen durchaus nicht konstant.

Eine Serie von Bälgen aus Pozuzo, Provinz Huánuco, Peru (Tring Museum) weicht von *T. ruficeps* aus Ost-Ecuador und Iquitos durch entschieden heller und reiner olivbraune Oberseite und durch hell olivbräunliche (statt olivgraue) Färbung von Vorderhals und Vorderbrust ab. Sie scheinen eine besondere Form auszumachen, und es bleibt der Untersuchung des Typus im Brüsseler Museum vorbehalten, festzustellen, ob der Name *T. peruvianus* Bonap. auf die Vögel aus Pozuzo oder Iquitos anzuwenden ist. Unterdessen behalte ich die sichere, wenn auch spätere Bezeichnung *T. ruficeps* für die dunkelköpfige Form von Ecuador und Nord-Peru bei.

Nomenklatur und Verbreitung der in vorstehendem behandelten beiden Formen ist mithin wie folgt:

a) *Tinamus serratus serratus* (Spix)

Tinamus major (nec Gmelin!) Salvadori, Cat. Birds Brit. Mus. XXVII, p. 502 (part.: ♀).

West-Brazil: Tal des Rio Negro von Marabitanas bis an seine Mündung in den Amazonenstrom, und den Rio Madeira entlang bis nach Mattogrosso.

b) *Tinamus serratus ruficeps* Scl. und Salv.

Tinamus ruficeps Sclater und Salvin, Nomencl. Av. Neotrop., 1873, p. 162 [part.: „Aequatoria occid. (Bourcier)" — errore! Der im Brit. Museum befindliche Typus (ex Bourcier) stammt vom Rio Napo, Ost-Ecuador. Er ist im Cat. Birds Brit. Mus. als spec. a mit der Angabe: „Rio Napo (Verreaux)" aufgeführt].

Ost-Ecuador: Sarayaçu, Rio Napo; *Colombia*: Remedios im Cauca-Tal; *Nordost-Peru*: Iquitos.

p. 701: Pezus zabelé Spix = Crypturus noctivagus (Wied)

Der ganze Absatz ist durch die hier folgende ausführlichere Darstellung zu ersetzen:

Pezus zabelé Spix = Crypturus noctivagus (Wied)

Tinamus noctivagus Wied, Reise Bras. I (1820), p. 160 [*Muribecca* am Rio Itabapuana, Grenzfluß zwischen Rio und Espiritu Santo, Südost-Brazil].

Pezus zabelé Spix, Av. Bras. II (1825), p. 62, tab. LXXVII („in limite sylvarum campestrium (Catingha), ab incolis *Zabelé* nominatus"].

Ein Exemplar mit der Bezeichnung: „*Tinamus noctivagus N. W. — Zabelé Sp. Brasilien. Spix.*" — A. 190, c. 66, r. 32 mm.

Es steht in der Färbung gerade in der Mitte zwischen Exemplaren aus San Paulo und Bahia. Bei denen aus San Paulo ist der Vorderhals einfarbig schiefergrau, die Kehle und Kopfseiten sind lebhaft roströtlich, Brust und Bauch noch intensiver ockerrostrot, letzterer überall mit breiten, schwarzen Querbinden; Hinterrücken und Oberschwanzdecken sind sehr dunkel kastanienrot und schwarz gebändert, die Flügeldecken und Außenfahne der Schwingen zeigen nur schmale, blaß ockerröstliche Querwellen und unregelmäßige Fleckchen.

Zwei Vögel aus Bahia unterscheiden sich sehr auffallend durch rahmweiße Kehle und Kopfseiten, einen ebenso gefärbten, breiten Superciliarstreif, der den Stücken aus San Paulo völlig fehlt; ferner durch matt roströtlich und schwärzlich gebänderten Vorderhals, viel hellere, rahmgelbe, einfarbige Brust und Bauchmitte, breite, rahmgelblichweiße Querbinden auf den Flügeldecken und Schwingen, und breite, rahmgelbe Binden auf den Oberschwanzdecken.

Der Spix'sche Typus hat einen breiten, rahmweißen Superciliarstreif und auch die Kopfseiten und Kehle gefärbt wie die Bahia-Vögel. Die Binden auf den Flügeln sind gleichfalls so breit, aber wohl ein wenig dunkler röstlichgelb, Hinterrücken und Oberschwanzdecken dagegen fast so dunkel kastanienrot wie bei denen aus San Paulo. Der Vorderhals ist trübgrau mit leichtem rötlichen Anflug, die Brust tief ockerrostrot (wie bei der San Paulo-Form), der Bauch einfarbig ohne dunkle Querbinden, also wie bei den Bahia-Stücken, aber entschieden lebhafter, mehr rostgelb als bei letzteren.

Inwieweit die vorstehend ausgeführten Differenzen von Lokalität abhängig sind, vermag ich bei dem geringen untersuchten Material nicht zu entscheiden. Mir liegen von Bahia und San Paulo nur je zwei Exemplare vor, und nur bei zweien davon ist das Geschlecht festgestellt. Da einer der San Paulo-Vögel mit schiefergrauem Vorderhals als „♂" und eines der unterseits viel heller gefärbten Bahia-Stücke als „♀" bezeichnet ist, wären die beiden Färbungsphasen vielleicht auf Geschlechtsverschiedenheiten zurückzuführen. Dies ist um so wahrscheinlicher, als der Spix'sche Vogel gerade in der Mitte steht.

Eine große Serie mit zuverlässigen Geschlechtsangaben ist erforderlich, um die Frage zu entscheiden, ob es sich um geographische Formen oder bloß um Kleider einer Art handelt.

Spix gibt für seinen *Pezus zabelé* keinen Fundort an. Wied sagt (Beitr. Naturg. Bras. IV (1832), p. 508), daß der Vogel in den Gegenden bei Rio und am Espiritu Santo von den Eingeborenen „*Juó*", weiter nördlich am Belmonte, Ilhéos etc. dagegen „*Sabele*" genannt werde. Daher liegt die Vermutung nahe, daß Spix' Original auch aus dem Staate Bahia stammt.

p. 702: Crypturus adspersus adspersus (Temm.)

Seit vorstehende Ausführungen niedergeschrieben wurden, untersuchte ich in Brit. Museum die Typen von *C. simplex* Salvad. und fand die von mir vermutete Identität mit *C. a. adspersus* völlig bestätigt.

Index.

Spix, Av. Bras. I.

	pag.			pag.
Cathartes papa	1	=	Gypagus papa (Linn.)	567
*Cathartes aura	2	=	Catharista atratus brasiliensis (Bp.)	567
Cathartes ruficollis Sp.	2	=	? Cathartes aura (Linn.)	567
Polyborus vulgaris Sp.	3	=	Polyborus tharus (Molina)	567
Aquila urubitinga	4	=	Urubitinga urubitinga (Gm.)	568
Aquila picta Sp.	5	=	Urubitinga urubitinga (Gm.)	568
Aquila milvoides Sp.	5	=	Busarellus nigricollis (Lath.)	568
Aquila buson Sp.	6	=	Heterospizias meridionalis (Lath.)	568
*Cymindes leucopygus Sp.	7	=	Rosthramus sociabilis (Vieill.)	568
*Harpyia braccata Sp.	7	=	Spizaetus tyrannus (Wied)	569
*Harpyia ornata	8	=	Spizaetus ornatus (Daud.)	569
Astur cachinnans	8	=	Herpetotheres cachinnans (Linn.)	570
Astur brachypterus	9	=	Micrastur semitorquatus (Vieill.)	570
*Gymnops fasciatus	10	=	Ibycter ater (Vieill.)	570
Gymnops strigilatus	10	=	Milvago chimachima (Vieill.)	570
Gymnops aterrimus	11	=	Ibycter ater (Vieill.)	571
Gymnops aquilinus	11	=	Ibycter americanus (Bodd.)	571
Milvago ochrocephalus Sp.	12	=	Milvago chimachima (Vieill.)	571
Falco plumbeus	12	=	Ictinia plumbea (Gm.)	571
Falco cayennensis	13	=	Leptodon cayennensis (Gm.)	571
Bidens rufiventer Sp.	14	=	Harpagus bidentatus (Lath.)	572
*Bidens albiventer Sp.	14	=	Harpagus bidentatus (Lath.)	572
Bidens cinerascens Sp.	15	=	Harpagus diodon (Temm.)	572
Bidens sparverius	16	=	Tinnunculus sparverius australis (Ridgw.)	572
Bidens dominicensis	16			
Bidens aurantius	17	=	Hypotriorchis rufigularis (Daud.)	572
Falco invectivorus Sp.	17	=	Rupornis m. magnirostris (Gm.)	572
Falco magnirostris	18	=	Rupornis m. nattereri (Scl. und Salv.)	573
Falco femoralis	18	=	Hypotriorchis fusco-caerulescens (Vieill.)	573
Falco xanthothorax	19	=	Micrastur ruficollis (Vieill.)	573
Falco nitidus	19	=	Asturina nitida (Lath.)	574
Strix longirostris Sp.	20	=	Otus clamator (Vieill.)	574, 718
Strix grallaria	21	=	Speotyto cunicularia grallaria (Temm.)	574
Strix crucigera Sp.	22	=	Pisorhina choliba crucigera (Spix)	575
Strix undulata Sp.	23	=	Pisorhina choliba decussata (Lcht.)	575
Strix albomarginata Sp.	23	=	Ciccaba huhula (Daud.)	576
Anodorhynchus maximiliani	47	=	Anodorhynchus hyacinthinus (Lath.)	576
Arara hyacinthinus	25	=	Cyanopsitta spixi (Wagl.)	576
Arara purpureo-dorsalis Sp.	26	=	Ara maracana (Vieill.)	576
Arara macrognathos Sp.	26	=	Ara nobilis (Linn.)	577
Arara Macao	27	=	Ara chloroptera G. R. Gray	577
Arara Aracanga	27	=	Ara macao (Linn.)	577
Arara ararauna	28	=	Ara ararauna (Linn.)	577
Arara severa	28	=	Ara severa (Linn.)	578
Arara makawuana	28	=	Ara manilata (Bodd.)	578
Aratinga carolinae augustae Sp.	29	=	Conurus guarouba (Gm.)	578

	pag.			pag.
Aratinga haemorrhous Sp.	29	=	Conurus haemorrhous (Spix)	578
Aratinga chrysocephalus Sp.	30	=	Conurus jandaya (Gm.)	579
Aratinga luteus s. Guarouba	30	=	Conurus solstitialis (Linn.)	580
Aratinga xanthopterus Sp.	31	=	Brotogeris chiriri (Vieill.)	580
Aratinga acutirostris Sp.	32	=	Brotogeris tirica (Gm.)	580
*Aratinga aurifrons Sp.	32	♀ =	Conurus a. auricapillus (Kuhl)	581
		♂ =	Conurus a. aurifrons (Spix)	
Aratinga cyanogularis Sp.	33	=	Pyrrhura cruentata (Wied)	583
Aratinga flaviventer Sp.	33	=	Conurus cactorum (Kuhl)	583
Aratinga caixana Sp.	34			
Aratinga ninus Sp.	34	=	Pyrrhura leucotis (Kuhl)	584
Aratinga perlata Sp.	35	=	Pyrrhura perlata (Spix)	584
Aratinga fasciatus Sp.	35	=	Pyrrhura v. vittata (Shaw)	585
Aratinga melanurus Sp.	36	=	Pyrrhura melanura (Spix)	585
Aratinga nobilis sive guianensis	36	=	Conurus leucophthalmus (Müll.)	586
Aratinga aureus	37	=	Conurus aureus (Gm.)	586
Aratinga virescens	37	=	Brotogeris versicolurus (Müll.)	587
Psittaculus passerinus	38	=	Psittacula passerina vivida Ridgw.	587
Psittaculus xanthopterygius Sp.	38	♂ =	Brotogeris chiriri (Vieill.)	580
		♀ =	Psittacula passerina vivida Ridgw.	587
*Psittaculus gregarius Sp.	39	=	quid?	587
Psittaculus tui	39	=	Brotogeris st. thomae (Müll.)	587
Psittacus xanthops Sp.	39	=	Amazona xanthops (Spix)	588
*Psittacus columbinus Sp.	40	=	Amazona vinacea (Kuhl)	589
Psittacus malachitaceus Sp.	40	=	Triclaria cyanogaster (Vieill.)	589
*Psittacus pumilo Sp.	41	=	Graydidascalus brachyurus (Kuhl)	589
Psittacus maitaca Sp.	41	=	Pionopsitta pileata (Scop.)	589
Psittacus flavirostris Sp.	42	=	Pionus maximiliani (Kuhl)	589
Psittacus senilis Sp.	42	=	Pionus senilis (Spix)	590
*Psittacus diadema Sp.	43	=	Amazona diadema (Spix)	590
*Psittacus pulverulentus Sp.	43	=	Amazona farinosa (Bodd.)	591
Psittacus accipitrinus	44	=	Deroptyus accipitrinus fuscifrons Hellm.	592
Psittacus festivus	44	=	Amazona festiva (Linn.)	592
Psittacus aestivus	44	=	Amazona aestiva (Linn.)	593
Psittacus amazonicus	45	=	Amazona amazonica (Linn.)	594
Trogon pavoninus Sp.	47	=	Pharomachrus pavoninus (Spix)	595
Trogon aurantius Sp.	47	=	Trogon aurantius Spix	595
Trogon castaneus Sp.	48	=	Trogon curucui Linn.	596
Trogon sulphureus Sp.	48	♂ =	Trogon a. atricollis Vieill.	596
		♀ =	Trogon violaceus (Gm.)	
Trogon variegatus Sp.	49	=	Trogon variegatus Spix	597
Trogon curucui vel strigilatus	49	=	Trogon melanurus Sw.	597
Trogon violaceus	50	=	Trogon viridis Linn.	598
Cyphos macrodactylus Sp.	51	=	Bucco macrodactylus (Spix)	598
Bucco rubecula Sp.	51	=	Nonnula rubecula (Spix)	598
Bucco rufus Sp.	52	=	Malacoptila rufa (Spix)	599
*Bucco striatus Sp.	52	=	Malacoptila torquata (Hahn)	599
Bucco nigrifrons Sp.	53	=	Monasa nigrifrons (Spix)	599
Bucco albifrons Sp.	53	=	Monasa morphoeus (Hahn)	599
Macropus phasianellus Sp.	53	=	Dromococcyx phasianellus (Spix)	600
Macropus caixana Sp.	54	♂ =	Piaya rutila (Ill.)	600
		♀ =	Piaya melanogastra (Vieill.)	
Galbula albogularis Sp.	54	=	Brachygalba albogularis (Spix)	600
Galbula tombacea Sp.	55	=	Galbula tombacea Spix	601
Galbula tridactyla	55	=	Jacamaralcyon tridactyla (Vieill.)	602
Picus robustus	56	=	Campephilus robustus (Lcht.)	602
Picus albirostris	56	=	Campephilus melanoleucos (Gm.)	602
Picus campestris	57	=	Colaptes campestris (Vieill.)	603
Picus jumana Sp.	57	=	Celeus jumana (Spix)	603
Picus lineatus	58	=	Ceophloeus lineatus (Linn.)	603
Picus flavescens	58	=	Celeus flavescens (Gm.)	604
Picus dominicanus	59	=	Leuconerpes candidus (Otto)	604
Picus ochraceus Sp.	59	=	Celeus ochraceus (Spix)	604
Picus flavicans	60	=	Crocomorphus flavus (Müll.)	604
Picus flavifrons	60	=	Melanerpes flavifrons (Vieill.)	605

	pag.			pag.
Picus macrocephalus Sp.	60	=	Chloronerpes chrysochloros braziliensis (Sws.)	605
Picus guttatus Sp.	61	=	Chrysoptilus punctigula guttatus (Spix)	606
Picus rubrifrons Sp.	61	=	Melanerpes rubrifrons (Spix)	608
Picus icterocephalus	62	♂ =	Chloronerpes erythropis (Vieill.) ♀	608
		♀ =	C. flavigula (Bodd.) ♀	
Picus maculifrons Sp.	62	♂ =	Veniliornis maculifrons (Spix) ♂	608
		♀ =	V. sclysii (Malh.) ♂ juv.	609
Picus ruficeps Sp.	63	=	V. ruficeps ruficeps (Spix)	609
Prionites martii Sp.	64	=	Urospatha martii (Spix)	611
Cassicus bifasciatus Sp.	65	=	Gymnostinops bifasciatus (Spix)	612
Cassicus angustifrons Sp.	66	=	Ostinops angustifrons (Spix)	612
Cassicus nigerrimus Sp.	66	=	Amblycercus nigerrimus (Spix)	612
Icterus minor Sp.	67	=	Molothrus bonariensis sericeus (Lcht.)	613
Icterus sulcirostris Sp.	67	=	Aaptus sulcirostris (Spix)	614
Icterus tanagrinus Sp.	67	=	Lampropsar tanagrinus (Spix)	615
Icterus fringillarius Sp.	68	=	Molothrus fringillarius (Spix)	616
Icterus chrysocephalus	68	=	Xanthornus chrysocephalus (Linn.)	617
Icterus citrinus Sp.	69	=	Gymnomystax mexicanus (Linn.)	617
Turdus flavipes	69	=	Turdus flavipes Vieill.	617
Turdus rufiventer	70	=	Turdus rufiventris Vieill.	617
Turdus albiventer Sp.	70	*♂ =	Turdus albiventer Spix	618
		♀ =	Turdus amaurochalinus Cab.	
T. albicollis	71	=	Turdus albicollis Vieill.	618
T. orpheus	71	=	Mimus saturninus arenaceus Chapm.	618
			Mimus lividus (Lcht.)	
Myothera ruficeps Sp.	72	=	Formicarius ruficeps (Spix)	619
Myothera leuconota Sp.	72	=	Pyriglena leuconota leuconota (Spix)	620
Myothera coraya	73	=	Thryothorus genibarbis Sw.	624
Philydor superciliaris	73	=	Philydor atricapillus (Wied)	625
Philydor albogularis Sp.	74	=	Automolus leucophthalmus (Wied)	625
Philydor ruficollis Sp.	74	=	Philydor rufus (Vieill.)	625
Anthus chii	75	=	Anthus lutescens Puch	625
*Alauda (Anthus) breviunguis Sp.	75	=	Dendroica striata (Forst.)	625
Figulus albogularis Sp.	76	=	Furnarius rufus badius (Lcht.)	626
Campylorhynchus scolopaceus	77	=	Heleodytes turdinus (Wied)	626
Campylorhynchus striolatus Sp.	77	=	Thryophilus l. longirostris (Vieill.)	627
*Trochylus pygmaeus Sp.	78	=	Phoethornis ruber (Linn.)	627, 718
*Trochilus brevicauda Sp.	79	=	Calliphlox amethystina (Gm.)	627
*Grypus ruficollis Sp.	79	=	Ramphodon naevius (Dum.)	627
*Colibri crispus Sp.	80	=	Colibri serrirostris (Vieill.)	627
*C. hirundinaceus Sp.	80	=	Popelairea langsdorffi (Temm.)	627
*C. leucopygus Sp.	81	=	Melanotrochilus fuscus (Vieill.)	627
*C. albogularis Sp.	81	=	Leucochloris albicollis (Vieill.)	627
C. helios Sp.	81	=	Lophornis magnificus (Audeb. und Vieill.)	628
C. mystax Sp.	82	=	Lophornis chalybeus (Temm.)	628
Sphenura subulata Sp.	82	=	Automolus subulatus (Spix)	628
Anabates (Sphenura) striatus Sp.	83	=	Thripophaga macroura (Wied)	628
Anabates cristatus Sp.	83	=	Pseudoseisura cristata (Spix)	629, 718
Anabates rufifrons	84	=	Phacellodomus rufifrons (Wied)	630
Synallaxis ruficauda	84	=	S. cinnamomea russeola (Vieill.)	630
Parulus ruficeps	85	*♂ =	Synallaxis spixi Scl.	631
		♀ =	S. frontalis Pelz.	
Dendrocolaptes decumanus	86	=	Xiphocolaptes albicollis (Vieill.)	631
Dendrocolaptes falcirostris Sp.	86	=	Xiphocolaptes falcirostris (Spix)	631
Dendrocolaptes platyrostris Sp.	87	=	Dendrocolaptes picumnus Lcht.	632
Dendrocolaptes bivittatus	87	=	Picolaptes bivittatus bahiae Hellm.	633
Dendrocolaptes wagleri Sp.	88	=	Picolaptes wagleri (Spix)	633
Dendrocolaptes ocellatus Sp.	88	=	Dendrornis ocellata (Spix)	634
*Dendrocolaptes tenuirostris	88	=	Dendrornis spixi (Less.)	634
Dendrocolaptes cuneatus	89	=	Glyphorhynchus cuneatus (Lcht.)	635
Dendrocolaptes cayennensis	89	=	? Dendrocolaptes certhia (Bodd.)	635
Dendrocolaptes guttatus	89	=	Dendrornis guttata (Lcht.)	635
Dendrocolaptes turdinus	90	=	Dendrocincla turdina enlincia Oberholser	635
Dendrocolaptes picus	90	=	Dendroplex picus (Gm.)	635

	pag.			pag.
Caprimulgus longicaudatus Sp.	1	=	Nyctibius longicaudatus (Spix)	635
Caprimulgus rupestris Sp.	2	=	Chordeiles rupestris (Spix)	635
Caprimulgus hirundinaceus Sp.	2	=	Caprimulgus hirundinaceus Spix	636
*Caprimulgus leucopygus Sp.	3	=	Nyctiprogne leucopyga (Spix)	639
Casmarhynchus ecarunculatus Sp.	3	=	Casmarhinchos nudicollis (Vieill.)	639
Ampelis carnifex	4	=	Phoenicircus nigricollis Sw.	639
*Pipra cornuta Sp.	5	=	Ceratopipra cornuta (Spix)	640
Pipra coronata Sp.	5	=	Pipra coronata (Spix)	640
Pipra caudata	5	=	Chiroxiphia caudata (Shaw)	640
Pipra filicauda	6	=	Cirrhipipra filicauda (Spix)	640
Pipra herbacea Sp.	6	=	Pipra coronata (Spix) ♀	640
Pipra elata	7	=	Tyrannulus elatus (Lath.)	640
Todus melanocephalus Sp.	8	=	Todirostrum cinereum (Linn.)	641
Todus cinereus	8	♂ =	Todirostrum maculatum (Desm.)	641
		*♀ =	? Todirostrum cinereum (Linn.)	
Platyrhynchus xanthopygus Sp.	9	=	Myiobius barbatus mastacalis (Wied)	641
Platyrhynchus ruficauda Sp.	9	=	Ramphotrigon ruficauda (Spix)	643
*Platyrhynchus chrysoceps Sp.	10	=	Myiobius fasciatus (Müll.)	643
Platyrhynchus sulphurescens Sp.	10	♂ =	Rhynchocyclus sulphurescens (Spix)	643
		♀ =	Rhynchocyclus olivaceus (Temm.)	
*Platyrhynchus hirundinaceus Sp.	11	=	Hirundinea bellicosa (Vieill.)	645
*Platyrhynchus cinereus Sp.	11	=	Myiochanes cinereus (Spix)	645
Platyrhynchus filicauda Sp.	12	=	Copurus colonus (Vieill.)	645
Platyrhynchus flaviventer Sp.	12	=	Capsiempis flaveola (Lcht.)	645
*Platyrhynchus brevirostris Sp.	13	=	Phyllomyias brevirostris (Spix)	646
Platyrhynchus paganus Sp.	13	=	Elaenea pagana (Lcht.)	646
*Platyrhynchus murinus Sp.	14	=	Phaeomyias murina (Spix)	646
Muscicapa longicauda Sp.	14	=	Gubernetes yetapa (Vieill.)	647
M. vetula	15	=	Muscipipra vetula (Lcht.)	647
M. furcata Sp.	15	=	Tyrannus melancholicus (Vieill.)	647
M. sulphurea Sp.	16	=	Myiozetetes sulphureus (Spix)	647
*M. cinerascens Sp.	16	=	Lipangus simplex (Lcht.)	648
M. velata	17	=	Taenioptera velata (Lcht.)	648
M. joazeiro Spix	17	=	Machetornis rixosa (Vieill.)	648
M. polyglotta	18	=	Taenioptera nengeta (Linn.)	649
M. similis Sp.	18	=	1. Myiozetetes cayanensis (Linn.)	649
			2. Myiozetetes similis (Spix)	
M. thamnophiloides Sp.	19	=	Attila thamnophiloides (Spix)	651
M. cinerea	19	=	Attila cinerea (Gm.)	651
M. galeata Sp.	20	♂ =	Knipolegus comatus (Lcht.)	652
		♀ =	Knipolegus nigerrimus (Vieill.)	
M. fulvicauda Sp.	20	=	Basileuterus fulvicauda (Spix)	652
M. nivea Sp.	20	=	Taenioptera irupero (Vieill.)	653
M. albiventer Sp.	21	=	Fluvicola albiventer (Spix)	653
M. dominicana Sp.	21	=	Arundinicola leucocephala (Linn.)	654
M. rufina Sp.	22	=	Empidonomus varius (Vieill.)	654
M. mystacea Sp.	22	=	Fluvicola climazura (Vieill. und Oud.)	654
Thamnophilus albiventer Sp.	23	=	Thamnophilus major Vieill.	654
T. lineatus Sp.	24	=	T. palliatus (Lcht.)	655
T. radiatus	24	=	T. capistratus Less.	655
T. guttatus	25	=	T. guttatus Vieill.	656
*T. affinis Spix	26	=	quid?	657
T. strigilatus Spix	26	=	Ancistrops strigilatus (Spix)	657
*T. stellaris Spix	27	=	Pygiptila stellaris (Spix)	657
*T. ruficollis Sp.	27	=	quid?	657
T. albonotatus Sp.	27	♂ =	T. albonotatus Spix	658
		♀ =	T. ambiguus Sw.	662
T. melanoceps Spix	28	=	Myrmelastes melanoceps (Spix)	662
*T. leuconotus Sp.	28	=	Pyriglena l. leuconota (Spix)	662
T. griseus	29	♂ =	Formicivora grisea (Bodd.)	663
		♀ =	Formicivora rufa (Wied)	
*T. striatus Spix	29	=	? Hypocnemis cantator (Bodd.)	663
*T. gularis Spix	30	=	Myrmotherula gularis (Spix)	663

	pag.			pag.
*T. myotherinus Spix	30	♂ =	Hypocnemis myotherina (Spix)	664
		♀ =	Hypocnemis leucophrys (Tsch.)	
T. melanogaster Spix	31	=	Myrmotherula a. axillaris (Vieill.)	664
*Pachyrhynchus variegatus Spix	31	=	? Pachyrhynchus polychropterus (Vieill.)	666
P. cajanus	32	♂ =	Tityra cayana (Linn.)	666
		♀ =	Tityra braziliensis (Sw.)	
P. semifasciatus Spix	32	=	Tityra semifasciata (Spix)	668
P. cuvierii	33	=	Pachyrhynchus viridis cuvierii (Sw.)	669
*P. niger Spix	33	=	Pachyrhynchus niger Spix	669
*P. cinerascens Spix	34	=	Hadrostomus rufus (Vieill.)	669
*P. rufescens Spix	34	=	Pachyrhynchus rufus (Bodd.)	669
Tanagra nigrogularis Spix	35	=	Ramphocelus nigrogularis (Spix)	670
Tanagra saira Spix	35	=	Piranga saira (Spix)	670
Tanagra viridis Spix	36	=	Orthogonys chloricterus (Vieill.)	671
Tanagra penicillata Spix	36	=	Eucometis penicillata (Spix)	671
Tanagra brunnea Spix	37	=	Tachyphonus cristatus brunneus (Spix)	672
Tanagra rufiventer Spix	37	=	Tachyphonus rufiventer (Spix)	672
*Tanagra aurifrons Spix	38	=	Myospiza aurifrons (Spix)	673
Tanagra schrankii Spix	38	=	Calospiza schrankii (Spix)	673
Tanagra auricapilla	39	=	Trichothraupis m. melanops (Vieill.)	673
Tanagra ruficollis Spix	39	=	Brachyspiza c. capensis (Müll.)	674
Tanagra cristatella Spix	40	=	Coryphospingus pileatus (Wied)	674
*Tanagra graminea Spix	40	=	? Calospiza schrankii (Spix) juv.	675
Tanagra capistrata	41	=	Schistochlamys capistrata (Wied)	675
*Tanagra axillaris Spix	41	=	Diucopis fasciata (Lcht.)	675
Tanagra coelestis Spix	42	♂ =	Tanagra c. coelestis Spix	676
		♀ =	T. c. episcopus Linn.	
Tanagra archiepiscopus	42	=	Tanagra ornata Sparrm.	676
Tanagra rubricollis Spix	43	=	Lamprotes loricatus (Lcht.)	677
Tanagra atricollis	43	=	Saltator atricollis Vieill.	677
Tanagra superciliaris Spix	44	=	Saltator c. caerulescens Vieill.	677
*Tanagra psittacina Spix	44	=	Pitylus fuliginosus (Daud.)	678
Loxia nasuta Spix	45	=	Oryzoborus angolensis (Linn.)	679
Loxia leucopterygia Spix	45	=	Sporophila americana (Gm.)	679
Loxia albogularis Spix	46	=	Sporophila albogularis (Spix)	679
*Loxia ignobilis Spix / Loxia plebeja Spix	46	=	Sporophila gutturalis (Lcht.)	680
Loxia brevirostris Spix	47	=	Sporophila bouvreuil (Müll.)	680
Fringilla brasiliensis	47	=	Sicalis flaveola (Linn.)	680
Fringilla campestris Spix	48	=	Spinus ictericus campestris (Spix)	680, 718
*Crax fasciolata Spix	48	=	Species dubia	681
Crax urumutum Spix	49	=	Nothocrax urumutum (Spix)	683
Crax tomentosa Spix	49	=	Mitu tomentosa (Spix)	683
Crax globulosa Spix	50	=	Crax globulosa Spix	683
Crax blumenbachii Spix / Crax rubrirostris Spix	50 / 51	=	♀ / ♂ Crax blumenbachii Spix	684
Crax tuberosa Spix	51	=	Mitu mitu (Linn.)	688
Penelope jacquáçu Spix	52	=	Penelope jacquáçu Spix	688
Penelope jacu-caca Spix	53	=	P. jacu-caca Spix	689
Penelope jacutinga Sp.	53	=	Pipile jacutinga (Spix)	689
Penelope jacupeba Sp.	54	=	Penelope jacupeba Spix	689
Penelope jacupemba Sp.	55	=	* P. s. superciliaris Temm. / P. s. jacupemba Spix	690
Penelope guttata Sp.	55	=	Ortalis guttata (Spix)	691
Penelope araucuan Sp.	56	♂ =	Ortalis araucuan (Spix)	692
		♀ =	Ortalis spixi Hellm.	
Columbina strepitans Sp.	57	=	Columbula picui (Temm.)	696
Columbina campestris Spix	57	=	Uropelia campestris (Spix)	697
Columbina cabocolo Sp.	58	=	Columbigallina talpacoti (Temm.)	697
Columbina grisecola Sp.	58	=	Columbigallina passerina grisecola (Spix)	697
Perdix capueira Sp.	59	=	Odontophorus capueira (Spix)	698
Perdix rufina Sp.	60	=	Odontophorus gujanensis (Gm.)	698
Rhynchotus fasciatus Sp.	60	=	Rhynchotus rufescens (Temm.)	698
*Pezus serratus Sp.	61	=	Tinamus serratus (Spix)	699, 719
Pezus zabelé Sp.	62	=	Crypturus noctivagus (Wied)	701, 719

	pag.			pag.
Pezus yapura Sp.	62	=	Crypturus adspersus yapura (Spix)	702, 720
*Pezus niambú Sp.	63 ♂	=	Crypturus tataupa (Temm.)	705
	63 ♀	=	C. parvirostris Wagl.	705
Tinamus boraquira Sp.	63	=	Nothura boraquira (Spix)	705
Tinamus major Sp.	64	=	Nothura maculosa (Temm.)	706
Tinamus medius Sp.	65	=	Nothura maculosa (Temm.)	706
Tinamus minor Sp.	65	=	Nothura minor (Spix)	707
Psophia viridis Sp.	66	=	Psophia viridis Spix	709
Psophia leucoptera Sp.	67	=	Psophia leucoptera Spix	709
*Tantalus plumicollis Sp.	68	=	Tantalus loculator Linn.	710
Ibis nudifrons Sp.	69	=	Phimosus nudifrons (Spix)	710
Ibis oxycercus Sp.	69	=	Cercibis oxycerca (Spix)	710
Ibis leucopygus Sp.	70	=	Eudocimus ruber (Linn.)	710
Ciconia jaburu Sp.	71	=	Ciconia maguari (Gm.)	711
Ardea maguari Sp.	71	=	Ardea cocoi Linn.	711
Rallus ardeoides Sp.	72	=	Aramus scolopaceus (Gm.)	711
Gallinula caesia Sp.	73	=	Limnopardalus nigricans (Vieill.)	712
Gallinula ruficeps Sp.	74	=	Aramides cajanea (Müll.)	712
Gallinula mangle Sp.	74	=	Aramides mangle (Spix)	713
Gallinula saracura Sp.	75	=	Aramides saracura (Spix)	714
Gallinula gigas Sp.	75	=	Aramides ypecaha (Vieill.)	714
Tringa macroptera Sp.	76	=	Helodromas solitarius (Wils.)	714
*Tringa brevirostris Sp.	76	=	Ereunetes pusillus (Linn.)	715
Charadrius crassirostris Sp.	77	=	Ochthodromus w. wilsonia (Ord)	715
Podiceps carolinensis	78	=	Podilymbus podiceps (Linn.)	715
Podiceps dominicus	78	=	P. dominicus brachyrhynchus (Chapm.)	715
*Rhynchops cinerascens Sp.	80	=	Rynchops nigra cinerascens (Spix)	715
Rhynchops brevirostris Sp.	81	=	Rynchops nigra cinerascens (Spix)	715
Sterna magnirostris	81	=	Phaetusa magnirostris (Lcht.)	716
Tachipetes aquila	82	=	Fregata aquila (Linn.)	716
Carbo brasilianus	83	=	Carbo vigua (Vieill.)	716
Sula brasiliensis Spix	83	=	Sula leucogastra (Bodd.)	716
Anser jubatus Sp.	84	=	Alopochen jubata (Spix)	716
Anas paturi Sp.	85	=	Nettion brasiliense (Gm.)	717



Caprimulgus hirundinaceus Spix



Caprimulgus parvulus Gould